

**Anglizismen im Internetwortschatz der romanischen Sprachen:
Französisch – Italienisch – Spanisch**

**Inaugural Dissertation
zur Erlangung des akademischen Grades
eines Doktors der Philosophie (Dr. phil.)
durch die Philosophische Fakultät
der Heinrich-Heine-Universität**

**vorgelegt von
Martina Rüdel-Hahn**

**Erstgutachter: Prof. Dr. Hans Geisler
Zweitgutachter: Prof. Dr. Elmar Schafroth**

**Tage der mündlichen Prüfungsleistungen:
07.07.2008; 09.07.2008; 14.07.2008**

[Q]ualunque volta viene o nuove dottrine in una città o nuove arti,
è necessario che vi venghino nuovi vocaboli,
e nati in quella lingua donde quelle dottrine o quelle arti son venute.

(NICCOLÒ MACHIAVELLI 1514)

Meiner Familie

Vorwort

Die vorliegende Arbeit wurde im Jahre 2008 von der Philosophischen Fakultät der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf angenommen.

Mein Dank geht an erster Stelle an Herrn Professor Dr. Hans Geisler für die Annahme des Themas und die Betreuung der Arbeit sowie Herrn Prof. Dr. Elmar Schafroth für die Erstellung des Zweitgutachtens. Besonders danken möchte ich auch Frau Dr. Yvonne Stork für die konstruktive Unterstützung und ihre aufmunternden Worte.

Weiter danke ich dem Deutschen Akademischen Austauschdienst für die Gewährung eines Stipendiums, das es mir nicht nur ermöglicht hat, ein Jahr lang an meinem Promotionsthema zu arbeiten, sondern auch ein so faszinierendes Land wie Mexiko intensiv zu erleben.

Außerdem gilt mein Dank allen, die mir während der Promotion zur Seite gestanden haben: meinen Eltern für die Unterstützung im Studium und während der Promotion, meinen lieben Freundinnen Dr. Claudia Saeglitz, Iris Liebig und Dr. Julia Krautter Romeiro für die aufmunternden Gespräche und ganz besonders meinem Ehemann Dr. Tobias Hahn für seine liebevolle Unterstützung.

Düsseldorf, im Januar 2009

Martina Rüdell-Hahn

Abkürzungsverzeichnis	12
Abbildungsverzeichnis	14
<u>Einleitung</u>	17
<u>1 Der Internetwortschatz und seine Charakteristika</u>	20
1.1 Die Entstehung des Internet und seine Verbreitung	20
1.2 Der Internetwortschatz und die wechselseitigen Beziehungen zwischen Fach- und Gemeinsprache	29
1.3 Formale und semantische Charakteristika	31
1.4 Zusammenfassung	36
<u>2 Der Forschungsstand: Untersuchungen zum Internetwortschatz der romanischen Sprachen</u>	37
2.1 Der französische Internetwortschatz	39
2.2 Das <i>Cyberspanglish</i>	41
2.3 Zusammenfassung	42
<u>3 Zur Gliederung sprachlichen Lehnguts</u>	44
<u>4 Das Korpus</u>	60
<u>5 Die Herausbildung des französischen, italienischen und spanischen Internetwortschatzes</u>	62
5.1 Lehnwörter	64
5.1.1 Lehnwörter ohne Assimilation	67
5.1.2 Lehnwörter mit Assimilation	69
5.2 Lehnprägungen	81
5.2.1 Lehnbildungen	82
5.2.1.1 Lehnformungen	82
5.2.1.1.1 Lehnübersetzungen	82
5.2.1.1.2 Lehnübertragungen	90

5.2.1.2 Assoziative Lehnbildungen	94
5.2.2 Lehnbedeutungen	97
5.2.2.1 Metaphern.....	100
5.2.2.2 <i>Falsche Freunde</i>	106
5.2.3 Konvergenzen im Internetwortschatz der romanischen Sprachen und des Englischen.....	110
5.3 Teillehnwörter	114
5.4 Unabhängige Neologismen	118
5.5 Zusammenfassung.....	122
 <u>6 Anglizismen und Sprachpflege</u>	130
6.1 Die englische Sprache zu Beginn des 21. Jahrhunderts	131
6.2 Französisch.....	133
6.2.1 Die Terminologiekommissionen in Frankreich.....	137
6.2.2 Der <i>Office québécois de la langue française</i>	143
6.3 Italienisch	147
6.4 Spanisch	151
6.4.1 Sprachpflege im Sprachgebiet der spanischen Sprache	152
6.4.2 Die Stilbücher der spanischen Presse.....	158
6.5 Zusammenfassung.....	163
 <u>7 Der Internetwortschatz und die gemeinsprachlichen Wörterbücher</u>	165
7.1 Aufnahme des Internetwortschatzes in die gemeinsprachlichen Wörterbücher.....	168
7.2 Der Umgang mit den Lehnwörtern im Internetwortschatz	174
7.3 Berücksichtigung des offiziellen Internetwortschatzes durch die Wörterbücher des Französischen.....	179
7.4 Zusammenfassung.....	183

8 Der Internetwortschatz im World Wide Web und in Newsgroups 185

8.1 Das WWW und die Newsgroups als linguistische Korpora	189
8.2 Der Internetwortschatz im World Wide Web	189
8.3 Der Internetwortschatz in Newsgroups	198
8.4 Der offizielle französische Internetwortschatz im WWW	203
8.5 Zusammenfassung	205

9 Ergebnisse 207

Anhang 216

I. Literaturverzeichnis 216

A. Gesetzestexte, offizielle Mitteilungen, Wortsammlungen und Internetauftritte	216
B. Wörterbücher und sonstige Nachschlagewerke	219
C. Fachliteratur	221

II. Die untersuchten Internetwörterbücher und –glossare 240

III. Die untersuchten Newsgroups 248

IV. Alphabetische Liste der 100 untersuchten Einheiten

des Internetwortschatzes (englisch) 249

V. Glossar Englisch – Französisch – Italienisch - Spanisch 250

VI. Alphabetisches Register der französischen, italienischen

und spanischen Bezeichnungen 276

A. Französisch – Englisch	276
B. Italienisch – Englisch	283
C. Spanisch – Englisch	286

Abkürzungsverzeichnis

aengl.	altenglisch
afr.	altfranzösisch
dt.	deutsch
engl.	englisch
fr.	französisch
germ.	germanisch
gr.	griechisch
it.	italienisch
kat.	katalanisch
lat.	lateinisch
mlat.	mittellateinisch
port.	portugiesisch
sp.	spanisch

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Entwicklung der Internetnutzung von 1998 bis 2004 in Mio.....	22
Abb. 2: Entwicklung der nicht englischsprachigen Internetnutzer	24
(nach GLOBAL REACH 2004)	24
Abb. 3: Internetnutzer nach gesprochener Sprache in Mio. im Jahre 2004	25
Abb. 4: Sprachenanteile im Internet (2005)	27
Abb. 5: Gliederung sprachlichen Lehnghuts nach HÖFLER (1971) und BÄCKER (1975).....	59
Abb. 6: Die Genuszuweisung an die Lehnwörter im Internetwortschatz	76
Abb. 7: Relevanz der verschiedenen Kriterien für die Genuszuweisung	77
Abb. 8: Verteilung der französischen Einheiten auf die drei Lehnghutkategorien und den <i>unabhängigen Neologismus</i> (Frankreich und Quebec)	122
Abb. 9: Verteilung der italienischen Einheiten auf die drei Lehnghutkategorien und den <i>unabhängigen Neologismus</i>	123
Abb. 10: Verteilung der spanischen Einheiten auf die drei Lehnghutkategorien und den <i>unabhängigen Neologismus</i> (Spanien)	123
Abb. 11: Verteilung der spanischen Einheiten auf die drei Lehnghutkategorien und den <i>unabhängigen Neologismus</i> (Mexiko)	124
Abb. 12: Die lexikographische Erfassung des Internetwortschatzes durch die gemeinsprachlichen Wörterbücher.....	168
Abb. 13: Die Verteilung von Lehnwort und Lehnprägung in den gemeinschaftlichen Wörterbüchern.....	175
Abb. 14: Berücksichtigung des offiziellen Internetwortschatzes im <i>Grand Robert</i> (2001).....	179
Abb. 15: Berücksichtigung des offiziellen Internetwortschatzes im <i>Petit Larousse</i> (2003).....	180
Abb. 16: Berücksichtigung des offiziellen Internetwortschatzes im <i>MULTIdictionnaire</i> (2003)	180
Abb. 17: Relative Vorkommenshäufigkeit der Lehnwörter im französischsprachigen WWW (Frankreich)	190
Abb. 18: Relative Vorkommenshäufigkeit der Lehnwörter im französischsprachigen WWW (Quebec)	191
Abb. 19: Relative Vorkommenshäufigkeit der Lehnwörter im italienischsprachigen WWW (Italien).....	192
Abb. 20: Relative Vorkommenshäufigkeit der Lehnwörter im spanischsprachigen WWW (Spanien).....	193
Abb. 21: Relative Vorkommenshäufigkeit der Lehnwörter im spanischsprachigen WWW (Mexiko)	194
Abb. 22: Relative Vorkommenshäufigkeit der Lehnwörter im WWW im Vergleich.....	195
Abb. 23: Relative Vorkommenshäufigkeit der Lehnwörter in französischsprachigen Newsgroups	198
Abb. 24: Relative Vorkommenshäufigkeit der Lehnwörter in italienischsprachigen Newsgroups	199

Abb. 25: Relative Vorkommenshäufigkeit der Lehnwörter in spanischsprachigen Newsgroups	200
Abb. 26: Relative Vorkommenshäufigkeit der Lehnwörter in französisch-, italienisch- und spanischsprachigen Newsgroups im Vergleich	201
Abb. 27: Der Gebrauch einiger offizieller französischer Ersatzwörter im WWW	203

Einleitung

Die Betrachtung des Internetwortschatzes eignet sich aus verschiedenen Gründen für eine Untersuchung der Anglizismen in den romanischen Sprachen Französisch, Italienisch und Spanisch: Zum einen unterliegt der Internetwortschatz der genannten Sprachen einer besonders starken Beeinflussung durch das Englische, da die neuen Technologien und Konzepte aufgrund ihrer US-amerikanischen Herkunft zuerst in den USA versprachlicht werden. Mit den Sachübernahmen in die romanischen Sprachräume gehen häufig Bezeichnungsübernahmen einher, die zu einem massiven Eindringen von Anglizismen in die entsprechenden Sprachen führen.

Zum anderen nimmt das Internet eine immer größere Präsenz im menschlichen Alltag ein. Das Medium, das ab der Mitte der neunziger Jahre des 20. Jahrhunderts eine rasante Entwicklung erfährt, wird heutzutage nicht mehr ausschließlich von Forschungseinrichtungen und Universitäten genutzt, sondern hat längst Einzug in die Privathaushalte gehalten. Nicht nur Fachleute und Wissenschaftler, sondern eine breite Masse bedient sich mitunter täglich der vielfältigen Angebote und Nutzungsweisen des Internet. Diese immer breitere Nutzung zeigt auch Konsequenzen für die Sprache: Der Internetfachwortschatz verlässt den engen Kreis einer fachsprachlichen Kommunikation und findet in Teilen Eingang in die Gemeinsprache.

Die vorliegende Arbeit hat es sich zum Ziel gesetzt zu untersuchen, wie die romanischen Sprachen Französisch, Italienisch und Spanisch die Entwicklungen in der Internettechnologie sprachlich bewältigen. Besondere Berücksichtigung wird hierbei das Phänomen der Entlehnung finden, da gezeigt werden soll, in welchem Maße das Englische auf die Herausbildung des Internetwortschatzes der genannten romanischen Sprachen Einfluss nimmt. Dabei meint *Internetwortschatz* denjenigen Wortschatz, mit dem die Sprecher der drei betreffenden Sprachen über das Internet, seine Dienste (E-Mail¹, Chat, World Wide Web), seine Hard- und Software (Browser, Client, Firewall, Modem, Server), die Übertragung von Daten (Hypertext Transfer Protocol, Internet Protocol) und die Erstellung von Internetseiten

¹ Zur typographischen Gestaltung des Textes sei angemerkt, dass Lexeme nur dann kursiv erscheinen, wenn sie metasprachlich oder fremdsprachlich sind. Da die lexikalischen Einheiten des deutschen Internetwortschatzes – die diachronisch gesehen englischer Herkunft sind – in der Regel die einzigen Bezeichnungen darstellen, über die das Deutsche verfügt, wird hier auf eine Kursivierung verzichtet. Bei den englischen Einheiten der Internetfachsprache wird die Schreibweise des *Dictionary of the Internet* (2003) übernommen, auf dessen Basis die Korpusuntersuchung durchgeführt wurde. Die deutschen Bezeichnungen richten sich, soweit angegeben, nach der Schreibweise im *Duden* (2006).

(Hypertext Markup Language, Tag) kommunizieren. Unter *Internetwortschatz* ist daher der Wortschatz zu verstehen, der als Teil des gemeinsprachlichen Wortschatzes allen Sprechern zur Verfügung steht.

Die vergleichende Untersuchung des englischen Einflusses auf den Internetwortschatz der drei romanischen Sprachen berücksichtigt neben dem Französischen in Frankreich auch das Französische in Quebec. Für das Spanische werden sowohl die europäische Varietät, als auch – stellvertretend für die amerikanischen Varietäten – die mexikanische betrachtet. Einschlägige Untersuchungen, welche die genannten Varietäten des Französischen und Spanischen hinsichtlich des Grades der Beeinflussung durch das Englische vergleichen, kommen im Allgemeinen zu dem Schluss, dass sich das kanadische Französisch konservativer als das hexagonale Französisch verhält, die amerikanische Varietät des Spanischen jedoch einem stärkeren englischen Einfluss unterliegt als die europäische (vgl. SALA ET AL. 1982, 410ff.; LAPESA 1988, 457f.; CYPIONKA 1994, 70; SCHAFFROTH 1996a, 49; BRASELMANN 2002a, 326). Im Folgenden gilt es zu klären, ob diese Divergenzen auch im Internetwortschatz vorliegen.

Kapitel 1 arbeitet die Charakteristika des Internetwortschatzes heraus. Aufgrund der Wechselbeziehungen zwischen Sach- und Sprachgeschichte erfolgt einleitend zunächst ein kurzer Überblick über die Entstehung des Internet in den USA und seine zeitlich versetzte Verbreitung in den romanischsprachigen Ländern. Im Anschluss soll der Internetwortschatz in das System der Einzelsprache eingeordnet werden. Hier sind insbesondere die Wechselbeziehungen zwischen Fach- und Gemeinsprache von Interesse. Es folgt die Beschreibung formaler und semantischer Charakteristika des englischen Internetwortschatzes. Dies ist erforderlich, da überprüft werden soll, inwieweit die formalen und semantischen Eigenschaften des modellsprachlichen englischen Wortschatzes Auswirkungen auf den Internetwortschatz der romanischen Sprachen haben. Kapitel 2 gibt einen Überblick über den Forschungsstand zum Internetwortschatz der zu untersuchenden romanischen Sprachen.

Die Beurteilung des Ausmaßes des englischen Einflusses auf den Internetwortschatz der romanischen Sprachen bedarf einer Systematik, die es ermöglicht, die Wortschatzeinheiten entsprechend der sprachlichen Prozesse zu klassifizieren, die zu ihrer Entstehung geführt haben. Aus diesem Grund befasst sich Kapitel 3 mit der Gliederung sprachlichen Lehnguts und präsentiert ein für den Untersuchungsgegenstand taugliches Modell. Bevor auf der Basis dieses Modells analysiert wird, wie die französische, die italienische und die spanische Sprache bei der Versprachlichung der neuen Konzepte vorgehen, erfolgt in Kapitel 4 die Präsentation des Korpus, auf dem die Untersuchung des

Internetwortschatzes der drei genannten Sprachen basiert. Die vergleichende Betrachtung in Kapitel 5 soll Auskunft darüber geben, ob die zu untersuchenden Sprachen ähnliche oder unterschiedliche Strategien aufweisen. Einzelne Untersuchungen kommen zu dem Ergebnis, dass der Einfluss des Englischen auf die italienische Sprache stärker als auf die anderen beiden romanischen Sprachen ist (vgl. ZIMMER 1997, 48; BRASELMANN 2002a, 327; SCHLÖSSER 2003, 263). In Kapitel 5 wird zu überprüfen sein, ob dies auch auf den Internetwortschatz zutrifft.

Kapitel 6 ist den sprachpflegerischen Eingriffen in die Entwicklung des Internetwortschatzes gewidmet. Besonderes Augenmerk gilt hier den Maßnahmen zur Verteidigung der eigenen Sprache gegenüber dem Englischen.

Kapitel 7 beschäftigt sich mit der Rezeption des Internetwortschatzes durch die gemeinsprachlichen Wörterbücher. Hier ist erstens zu klären, inwieweit der Internetwortschatz lexikographisch erfasst ist. Zweitens soll gezeigt werden, in welchem Maße die Wörterbücher englische Lehnwörter im Internetwortschatz der romanischen Sprachen aufnehmen.

Kapitel 8 untersucht den Internetwortschatz im World Wide Web und in französisch-, italienisch- und spanischsprachigen Newsgroups. Eine Frequenzuntersuchung soll überprüfen, ob die Sprecher der betreffenden Sprachen in ihrem Sprachgebrauch im Internet die lexikalischen Anglizismen bevorzugen oder ob sie größtenteils auf diejenigen Bezeichnungen zurückgreifen, welche mittels autochthonen Wortmaterials entstanden sind.

Hinzu gefügt sei an dieser Stelle noch eine Erläuterung zum Gebrauch des Begriffes *Anglizismus*: *Anglizismus* bezeichnet in dieser Arbeit sowohl Entlehnungen aus dem britischen als auch aus dem amerikanischen Englisch und wird folglich als Hyperonym für *Britizismus* und *Amerikanismus* verwendet (vgl. BRASELMANN 2002b, 204f.; GROTE 2002, 170). Aufgrund der Dominanz des US-amerikanischen Sprachraumes in der Internettechnologie und der Informatik generell ist davon auszugehen, dass nahezu alle Entlehnungen dem angloamerikanischen und nicht dem britischen Englisch entstammen. Daher ist eine weitere Differenzierung zwischen *Britizismus* und *Amerikanismus* im Rahmen dieser Arbeit nicht sinnvoll. Auch ist es für die Analyse der sprachlichen Prozesse, zu denen es bei der Herausbildung des Internetwortschatzes der romanischen Sprachen kommt, nicht relevant, ob eine entlehnte Einheit im britischen oder im amerikanischen Englisch entstanden ist.

1 Der Internetwortschatz und seine Charakteristika

The Internet is, by far, the greatest and most significant achievement in the history of mankind.

(HAHN/STOUT 1994)

Da die Herausbildung des Internetwortschatzes eng mit der Entwicklung des Mediums verbunden ist, scheint es auch im Rahmen einer linguistischen Arbeit angebracht, die außersprachliche Realität mit einzubeziehen. Zunächst soll gezeigt werden, in welchem Maße das Medium in den Alltag der Sprecher eingedrungen ist, da die sprachlichen Konsequenzen umso größer sind, je verbreiteter die Nutzung des Internet ist. Zu diesem Zweck werden in Kapitel 1.1 die Entstehung des Internet in den USA und seine zeitversetzte Verbreitung im Sprachgebiet des Französischen, Italienischen und Spanischen dargestellt. In Kapitel 1.2 steht die Frage im Mittelpunkt, in welcher Beziehung der Internetwortschatz zur einzelsprachlichen Fach- und Gemeinsprache steht. Kapitel 1.3 ist den formalen und semantischen Charakteristika des Internetwortschatzes der englischen Sprache gewidmet, die bei der Herausbildung des Internetwortschatzes der romanischen Sprachen als Gebersprache fungiert. Da untersucht werden soll, inwieweit der Internetwortschatz der drei genannten romanischen Sprachen von den formalen und semantischen Charakteristika der Modellsprache beeinflusst wird, ist eine genauere Betrachtung der englischen Modellsprache notwendig.

1.1 Die Entstehung des Internet und seine Verbreitung

Das Internet ist „[d]as weltweit größte Computernetzwerk, das aus vielen miteinander verbundenen Netzwerken besteht und eine vielfältige Kommunikationsinfrastruktur zur Verfügung stellt“ (DCIT 2003). Auf die auf den einzelnen Rechnern dieses Netzwerkes gespeicherten Informationen kann in der Regel jeder, der einen Zugang zum Internet hat, zugreifen. Charakteristisch für das Medium ist, dass keine zentrale Verwaltung oder Steuerung existiert und alle Teilnetze technisch und organisatorisch unabhängig voneinander sind. Den Nutzern bietet das Internet verschiedene Dienste, wie die elektronische Post (E-Mail), das World Wide Web (WWW), ein auf Hypertext basierendes Dokumentensystem, den IRC (Internet Relay Chat), das Usenet, welches die im Internet verfügbaren Newsgroups versammelt, und das FTP (File Transfer Protocol), ein Protokoll zur Datenübertragung (vgl. DI 2003).

Entstanden ist das Internet in den USA. Mitte der 1960er Jahre sieht das US-amerikanische Verteidigungsministerium den dringenden Bedarf eines Kommunikationssystems, das auch im Falle eines Nuklearkrieges dem Militär eine sichere Kommunikation erlaubt, und beauftragt die *Rand Corporation* mit dessen Entwicklung. Daraufhin entwirft der Elektroingenieur PAUL BARAN ein Konzept für ein dezentrales Netzwerk und ein paket-vermitteltes Übertragungsverfahren, das zunächst jedoch keine Beachtung seitens der US-Regierung findet. Beinahe gleichzeitig und unabhängig von BARAN entwickelt der Mathematiker DONALD DAVIES am Londoner *British National Physical Laboratory* ein ähnliches Übertragungsverfahren (vgl. GABRIEL ET AL. 1999, 9; LUSTIG/TIEDEMANN 2000, 3f.).

1966 beginnt die amerikanische *Advanced Research Projects Agency (ARPA)* ein Netzwerk zu erstellen, das die Computer der bedeutendsten amerikanischen Forschungszentren und Universitäten verbinden soll. Der Computerwissenschaftler LARRY ROBERTS entwickelt auf der Basis der Forschungsergebnisse von DAVIES und BARAN das so genannte *ARPANET*, das ab 1969 in Betrieb genommen wird. Im Laufe der 1970er Jahre werden dann immer mehr Rechner miteinander verbunden – 1973 erstmalig auch auf internationaler Ebene zusammen mit Großbritannien (vgl. LUSTIG/TIEDEMANN 2000, 4f.).

Als eigentliche Geburtsstunde des Internet gilt das 1983 entwickelte Übertragungsprotokoll *TCP/IP (Transmission Control Protocol/Internet Protocol)*, ein paket-vermitteltes Datenübertragungssystem, das einen sicheren Transfer der Daten via Internet garantiert. Eine explosionsartige Ausbreitung erfährt das neue Medium Anfang der neunziger Jahre. Der Grund hierfür ist das 1991 von TIM BERNERS-LEE am *Conseil Européen pour la Recherche Nucléaire (CERN)* in Genf entwickelte World Wide Web. Dank seiner Hypertext-Technik ermöglicht das WWW den Nutzern, per Mausklick Daten, die auf entfernten Computern liegen, auf den eigenen Bildschirm zu holen, ohne dass sie dafür über spezielle Kenntnisse der Programmiersprachen verfügen müssen. Die graphischen Benutzeroberflächen, die so genannten Browser, die der Visualisierung der im Internet aufgerufenen Informationen dienen, machen die neue Technologie auch für Laien bequem handhabbar (vgl. GABRIEL ET AL. 1999, 10; LUSTIG/TIEDEMANN 2000, 5f.). Diese leichte Bedienung und die Vielfalt der Nutzungsmöglichkeiten des Internet erklären seine große Popularität, welche sich in der rasant anwachsenden Zahl der Nutzer dieses Mediums widerspiegelt. Abbildung 1 veranschaulicht die Entwicklung der Nutzerzahlen:

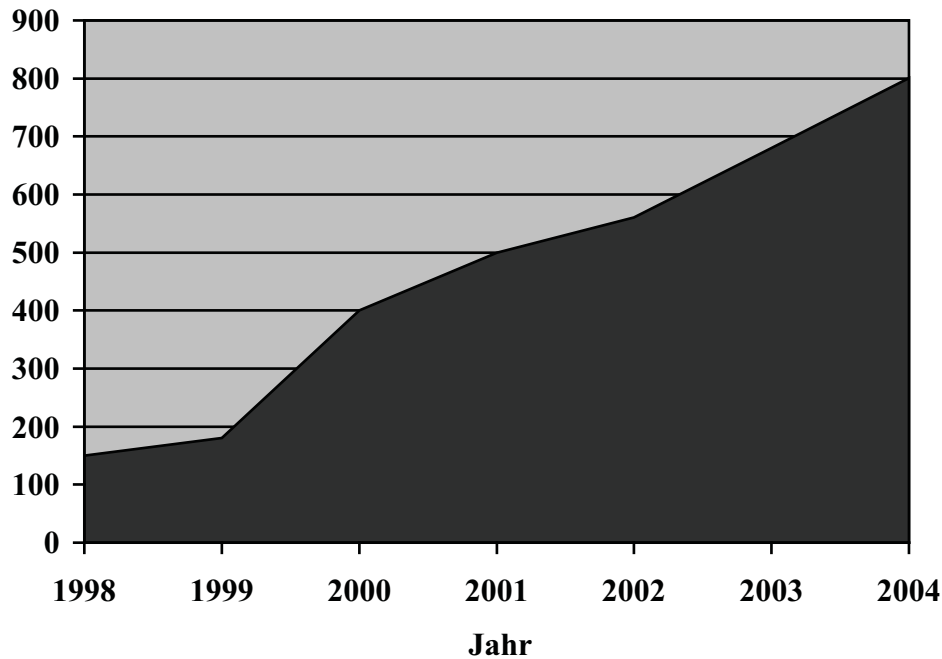
Internetnutzer weltweit (in Mio.)

Abb. 1: Entwicklung der Internetnutzung von 1998 bis 2004 in Mio.²

Die Abbildung zeigt, dass die Gesamtnutzerzahl in dem Zeitraum von 1998 bis 2004 von ca. 150 Mio. auf knapp 800 Mio. angestiegen ist. Damit besitzt das Internet eine Zuwachsrate wie sie heute kaum ein anderer Bereich aufweist³. Zweifellos ist der Einfluss des Internet auf die menschliche Zivilisation immens.

Es gibt kaum einen Bereich des täglichen Lebens, der nicht von der rasanten Ausbreitung des Mediums betroffen wäre. Was anfangs als ein wissenschaftliches Kommunikationsnetz gedacht war, hat sich zu einem Medium formeller wie informeller Kommunikation entwickelt, zu einem Instrumentarium für die Geschäftswelt und die Freizeitgestaltung sowie zum „größten Einkaufszentrum der Welt“ (KAISER 1999, 36). Selbstverständlich nimmt die Internetnutzung ihren Anfang in den USA. Ab Mitte der 1990er Jahre setzt seine Verbreitung langsam auch in Europa und Lateinamerika ein (vgl. GLOBAL REACH 2004). Dabei hängt die Geschwindigkeit, mit der sich die Nutzung des Mediums in den einzelnen Ländern ausbreitet, von verschiedenen Faktoren ab: Dass die generelle Ausstattung mit Computern und Telefonanschlüssen ein entscheidendes Kriterium darstellt, liegt auf der Hand. Wird der Computer in einem Land bereits flächendeckend im täglichen

² (Quelle: NUA LTD NACH BANTE WEB ET DESIGN 2004; BUNDESVERBAND DEUTSCHER BANKEN 2004; GLOBAL REACH 2004).

³ Noch überzeugender vermitteln die Hostzahlen die zunehmende Bedeutung des Internet für die menschliche Gesellschaft: Existierten im Juli 1995 ca. 6,6 Mio. Hosts sind es zehn Jahre später, im Juli 2005, bereits 350 Mio. (vgl. ISC 2005, 1).

Leben eingesetzt und sind nicht nur Arbeitsplätze und Universitäten mit Rechnern ausgestattet, sondern auch Privathaushalte, ist eine wichtige technische Voraussetzung für den Zugang zum Netz gegeben⁴. Darüber hinaus sind in diesem Fall auch die notwendigen Kenntnisse und Erfahrungen im Umgang mit dem Computer vorhanden, welche wiederum den Einzug des neuen Mediums begünstigen.

Zusätzlich determiniert der Faktor Kosten die Verbreitung des Internet: Neben den Kosten für Hardware entstehen Nutzungsgebühren, welche im Gegensatz zu ersteren kontinuierlich sind. Daher besteht eine positive Korrelation zwischen der wirtschaftlichen Stärke eines Landes und dem Grad der Internetnutzung (vgl. OECD 2003). Dasselbe gilt für den Faktor Bildung: Auch das Bildungsniveau einer Nation und die Internetnutzung korrelieren positiv (vgl. GROEBEL 2002, 138). Für die romanischsprachigen Länder spielt hier das Vorhandensein von Kenntnissen der englischen Sprache eine zentrale Rolle, da diese gerade in der Anfangszeit des Internet ein unerlässliches Requisit darstellten.

In Frankreich wird die Ausbreitung des Internet zu Beginn zudem dadurch gebremst, dass sich mit dem *Minitel*⁵ bereits ein Medium etabliert hat, welches scheinbar alle Funktionen des Internet erfüllt. So verfügen beispielsweise 1994 1,2 Mio. französische Haushalte über ein *Minitel*-System, in den USA sind zum selben Zeitpunkt nur 800.000 Haushalte mit einem Internetanschluss ausgestattet (vgl. WAHL 2001, 1). Diese weite Verbreitung des *Minitel* hat zur Konsequenz, dass sich die Internetnutzung in Frankreich im Vergleich zu anderen Ländern wesentlich langsamer entwickelt⁶: Das Jahr 1994 wird häufig als das Jahr Null der französischen Internetentwicklung angesetzt (vgl. BRUNS 2001, 25). 1997 ist gerade mal ein Prozent der französischen Haushalte online. Im europäischen Vergleich wird deutlich, dass der Anteil der Bevölkerung, der das Internet nutzt, in den 1990er wesentlich geringer als in den anderen Staaten der Region ist. Ein Ranking, welches die absoluten Nutzerzahlen in Bezug zur Bevölkerung setzt, stellt Frankreich im Jahre 1998 mit 2,5% Nutzern auf den dreizehnten Platz in Europa. Deutschland belegt mit 12,1%

⁴ Die immer ausgefeiltere Technik ermöglicht heutzutage auch einen Zugang zum Internet vom Mobiltelefon aus, so dass ein Computer und ein Telefonanschluss nicht mehr zwingend erforderlich sind.

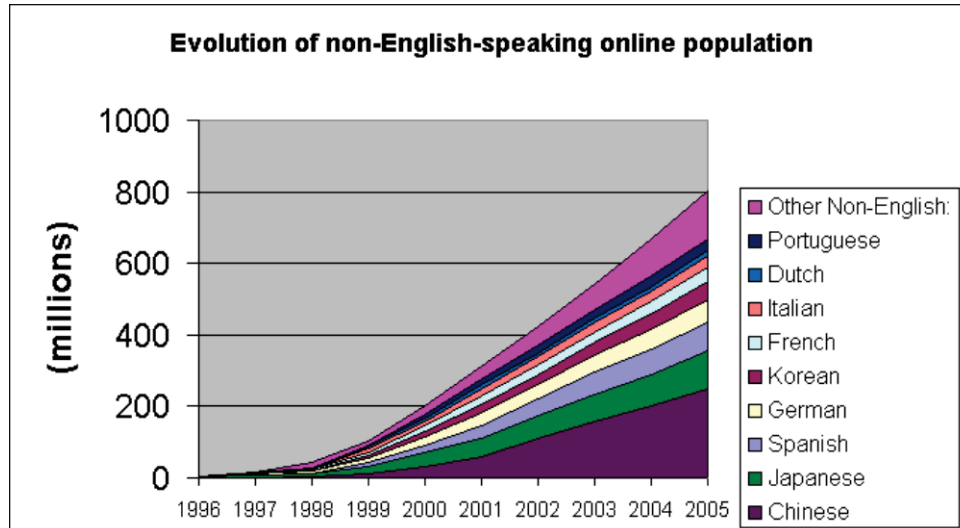
⁵ Bei dem *Médium Interactif par Numérotation d'Information TÉLéphonique*, kurz *Minitel*, handelt es sich um ein Videotextsystem, über das die Franzosen die verschiedensten praktischen Informationen für den Alltag abrufen konnten. Durch die Vergabe kostenloser Apparate in den achtziger Jahren förderte der französische Staat die Nutzung des Systems in Privathaushalten und Firmen (vgl. KAEPPEL 1999, 76f.; vgl. auch GUÉDON 1996a, 47).

⁶ Weiter kam erschwerend hinzu, dass die Herkunft des Mediums aus den USA die Angst vor einer kulturellen und sprachlichen Verfremdung durch das Internet schürte. Die zu Beginn fehlende sprachliche Anpassung des Internet stellte ein weiteres Hindernis dar: Das Unvermögen, französische Sonderzeichen wiederzugeben, und die englischsprachige Software, mit der die Franzosen konfrontiert wurden, behinderten die schnelle Verbreitung des Internet in Frankreich (vgl. KAEPPEL 1999, 76f.).

immerhin den fünften Platz. Im März 2000 erklärt der damalige Premierminister LIONEL JOSPIN die Nutzung der neuen Informations- und Kommunikationstechnologien zur Chefsache. Ab diesem Zeitpunkt holt Frankreich auf dem Gebiet stark auf. Hinsichtlich des Grades der Online-Verfügbarkeit von Verwaltungsdiensten (*e-Government*) steht die *Grande Nation* im Jahre 2003 mit 73% im europäischen Vergleich an siebter Stelle. Deutschland nimmt mit 52% nur Platz sechzehn ein (vgl. WAHL 2001, 1; MAIWORM 2003, 47; BMBF 2005, 27).

Zu welchem Zeitpunkt setzt nun die Nutzung des Mediums im Sprachgebiet des Französischen, Italienischen und Spanischen ein und wie gestaltet sich ihre Entwicklung bis heute?

Zur Beantwortung dieser Frage sollen im Folgenden zwei Kriterien herangezogen werden: zum einen die Summe der Internetnutzer, die einer Sprachgemeinschaft angehören, zum anderen die Präsenz der jeweiligen Sprache im WWW. Über letztere gibt die Anzahl der in der entsprechenden Sprache verfassten Webseiten Auskunft. Ein Blick auf die folgende Abbildung zeigt, dass diejenigen Internetnutzer, deren Muttersprache nicht englisch ist, erst ab dem Jahr 1997 eine relevante Größe darstellen. In der Folgezeit nehmen sie stetig zu.



**Abb. 2: Entwicklung der nicht englischsprachigen Internetnutzer
(nach GLOBAL REACH 2004)**

Im September 2004 wird die Zahl der Menschen, die weltweit das Internet nutzen, auf 801,4 Mio. geschätzt. 35,2 % der Internetnutzer sind englischsprachig, 4,2% französisch-, 3,8% italienisch- und 9% spanischsprachig (vgl. GLOBAL REACH 2004, 2). In absolute Zahlen

umgerechnet ergibt dies 33,7 Mio. Nutzer mit französischer, 30,5 Mio. mit italienischer und 72 Mio. mit spanischer Muttersprache, denen 282 Mio. englischsprachige User gegenüberstehen. Abbildung 3 setzt diese Zahlen in Beziehung zu den Gesamtsprecherzahlen⁷ der betreffenden Sprachen:

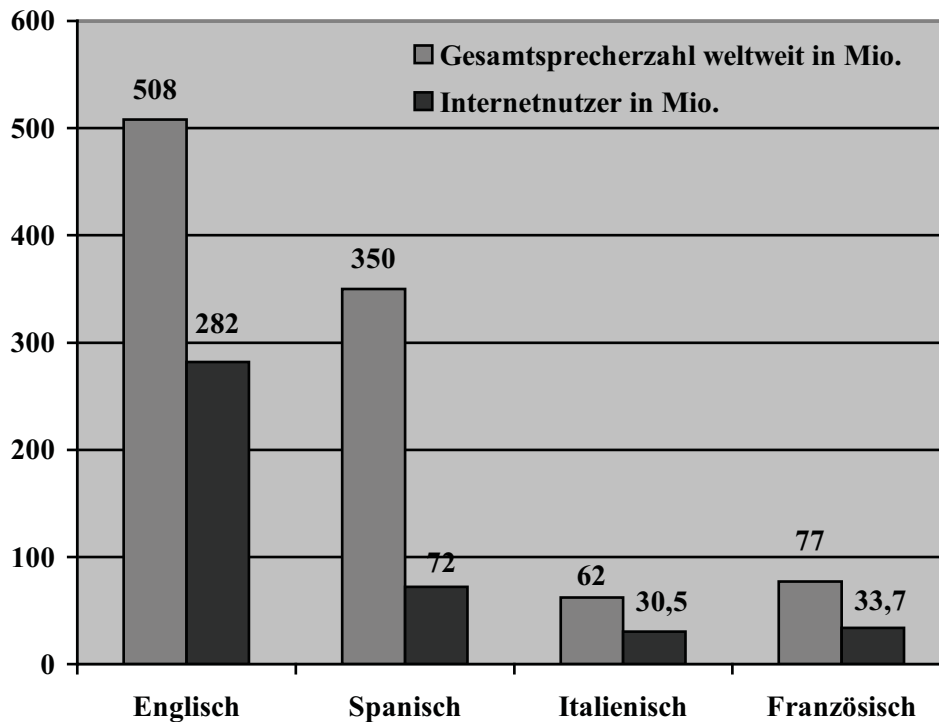


Abb. 3: Internetnutzer nach gesprochener Sprache in Mio. im Jahre 2004

Es zeigt sich, dass im September 2004 44% der Sprecher des Französischen, 49% der Sprecher des Italienischen und 20,6% der Sprecher des Spanischen weltweit online sind. Für das Englische beläuft sich der Anteil der Gesamtsprecher mit regelmäßigem Zugang zum Internet auf 58%. Aus diesen Zahlen geht zweierlei hervor: Zum einen wird deutlich, dass die starke Präsenz der Sprecher des Englischen (282 Mio.) im Internet auch auf die im Verhältnis zu anderen Sprachen viel höhere Gesamtsprecherzahl zurückzuführen ist⁸. Mit 58% ist der Anteil der Internetnutzer unter den Englischsprechern beispielsweise nicht viel höher als derjenige unter den Sprechern des Deutschen. Durch die viel größere Verbreitung des Englischen als Muttersprache erhält diese Sprache jedoch ein erheblich größeres Gewicht⁹.

⁷ Hier werden nur die Sprecher berücksichtigt, welche die jeweilige Sprache als Muttersprache verwenden.

⁸ Auch hier werden nur diejenigen Internetnutzer berücksichtigt, deren Muttersprache Englisch ist.

⁹ Von den 100 Mio. Personen, die weltweit Deutsch sprechen, sind 2004 55,3 Mio. online, das heißt 55,3%. Damit ist der Anteil der deutschsprachigen Internetnutzer an der Gesamtsprecherzahl des Deutschen nur unwesentlich geringer als derjenige der englischsprachigen Internetnutzer (58%). Der Anteil der deutschsprachigen User an der Gesamt-Online-Bevölkerung liegt jedoch bei nur 6,9%, derjenige der

Zum anderen offenbart der Vergleich ein deutliches Zurückliegen der Spanischsprecher: Während jeder zweite Anglophone das Internet nutzt, hat nur jeder fünfte Hispanophone regelmäßig Zugang zum Internet. Die Ursache hierfür ist in den lateinamerikanischen Ländern zu suchen, in denen die Nutzung des Internet noch weniger verbreitet ist als in Spanien. Nach einer Schätzung des *Bundesverbandes Deutscher Banken* machen die Internetnutzer in Lateinamerika 2004 nur 8% der Internetnutzer weltweit aus, diejenigen Nordamerikas hingegen 27% (vgl. BUNDESVERBAND DEUTSCHER BANKEN 2005, 2). MARTÍN MAYORGA merkt hierzu an: „Latinoamérica puede que sea el futuro, pero, ciertamente, no es el presente. Si bien el porcentaje de internautas crece muy rápidamente, el número absoluto es todavía pequeño“ (MARTÍN MAYORGA 2000, 268; vgl. auch PLOU 2001, 6).

44% der Einwohner Frankreichs haben im Jahre 2004 einen Zugang zum Internet, in Italien machen die Internetnutzer 47%, in Spanien hingegen nur 36% der Bevölkerung aus. In Mexiko verfügen knapp 14% der Bevölkerung über einen Zugang zum Internet¹⁰. Die Zahlen zeigen, dass die Nutzung des Internet in den spanischsprachigen Gebieten weniger verbreitet ist, als in Frankreich und Italien Insbesondere Lateinamerika liegt weit zurück (vgl. HEMPELL 2004, 14; GLOBAL REACH 2004, 1). Vergleicht man die Provinz Quebec mit dem französischen Mutterland, zeigt sich, dass dem Internet hier eine viel größere Bedeutung zukommt: Die Französischsprecher in Kanada machen nur 6% der Französischsprecher weltweit aus, erstellen aber 2004 30% der französischsprachigen Webinhalte (vgl. MEDIA AWARENESS NETWORK 2005, 1).

Die folgende Abbildung gibt einen Überblick über die Sprachenanteile im Internet. Grundlage der Messung sind die einzelnen Webseiten, welche in der jeweiligen Sprache verfasst sind:

englischsprachigen User hingegen bei 35,2%, da 508 Mio. Englischsprechern weltweit nur 100 Mio. Sprecher des Deutschen gegenüberstehen.

¹⁰ Bei den in den USA lebenden *Hispanics* liegt die Internetaktivität nach Schätzungen bei 59% und ist damit gut 10% höher als im spanischen Mutterland und ein Vielfaches höher als in den spanischsprachigen Ländern Lateinamerikas, wo durchschnittlich unter 20% der Bevölkerung einen Zugang zum Internet haben (vgl. HEMPELL 2004, 14f.).

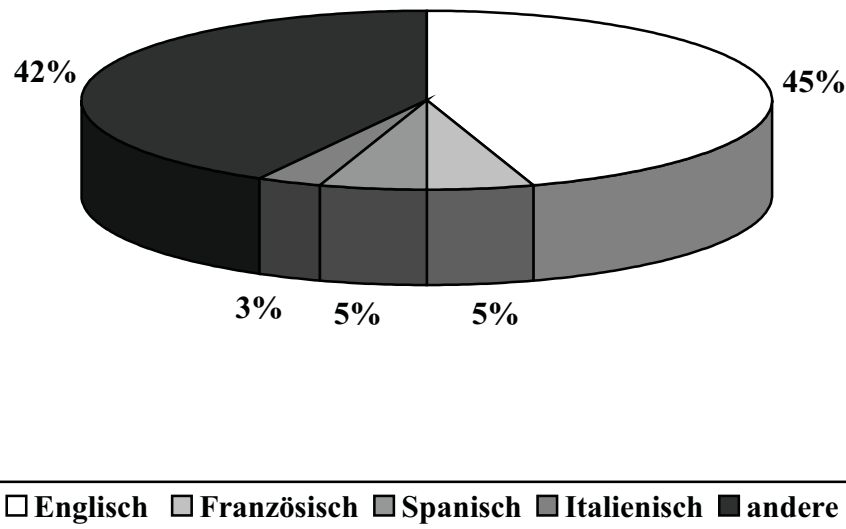


Abb. 4: Sprachenanteile im Internet (2005)

Im Jahre 2005 sind noch immer fast die Hälfte aller Webseiten in englischer Sprache verfasst (45%). Der Anteil der Seiten in französischer Sprache beträgt 5%. Die spanischsprachigen Seiten machen ebenfalls 5% aus, die italienischsprachigen 3% (vgl. MILLÁN 2005, 3). Das bedeutet, dass die romanischen Sprachen im WWW 2005 immer noch eine untergeordnete Rolle spielen. Insbesondere das Spanische, das nach Englisch und Mandarin, die Sprache ist, die weltweit am meisten gesprochen wird, liegt im Internet noch weit zurück.

Dass man sich des enormen Nachholbedarfes bewusst ist, zeigen verschiedene Maßnahmen, die mit dem Ziel ergriffen werden, den Rückstand aufzuholen. Beispiele hierfür sind die bereits im Jahre 1996 erschienene, vom spanischen Staat bei *Fundesco* in Auftrag gegebene Studie mit dem Titel *La lengua española en las autopistas de la información* (vgl. HONRADO MARCHÁN ET AL. 1996) sowie der so genannte *rapport Bloche* aus Frankreich. Letzterer analysiert die Situation der französischen Sprache im Internet und unterbreitet zahlreiche Vorschläge zur Stärkung der Präsenz des Französischen, die in erster Linie durch eine Vermehrung französischsprachiger Inhalte und den Anstieg der Nutzung des Mediums in Frankreichs erreicht werden soll (vgl. BLOCHE 1999). In Quebec hat der *Centre international pour le Développement de l'Inforoute francophone* (CIDIF) die Aufgabe, die Position der französischen Sprache im Internet auszubauen (vgl. NADEAU 1996, 91f.).

Die dargestellte Entwicklung des Internet und die Sprachenverteilung bleiben für die Sprecher romanischer Sprachen nicht ohne Auswirkungen: Von zentraler Bedeutung ist die starke Präsenz des Englischen in Hard- und Software, mit der die Sprecher nichtenglischer Muttersprachen konfrontiert werden. Die Computer und alle weiteren Geräte ebenso wie die Programme, die auf ihnen laufen, werden insbesondere in der Anfangszeit vorwiegend für englischsprachige Anwender hergestellt. Dies ist zum Teil auch heute noch der Fall. Nicht nur die Produktnamen und Bezeichnungen für Hardwareteile sind englisch, sondern auch die „Sprache“ der Software, das heißt die Menüs, Befehle und Fehlermeldungen in den Programmen.

Auch die Tatsache, dass bis heute die meisten Seiten des WWW in englischer Sprache verfasst sind, setzt die Sprecher nichtenglischer Muttersprachen häufig einem Kontakt mit der englischen Sprache aus. Dasselbe gilt für andere Dienste des Internet wie zum Beispiel die E-Mail, die zum Teil immer noch sprachlich auf englischsprachige Anwender ausgelegt sind¹¹.

Die genannten Faktoren machen das Internet zu einem Übertragungsweg für Anglizismen. Entlehnungen sind vorprogrammiert:

Das Internet, das mit einer atemberaubenden Geschwindigkeit wächst und mit Hilfe immer neuer Technologien immer schneller wird [...], stellt heute eine unverzichtbare Hilfe bei der Suche nach Informationen dar, es wird als Diskussionsforum genutzt – aber es öffnet auch Anglizismen Tür und Tor (KATTENBUSCH 2002a, 134; vgl. auch BAGOLA 2005, 239).

In der Vergangenheit kam es in der Regel nur dann zu Entlehnungen, wenn ganze Sprechergruppen mit einer fremden Sprache in Kontakt gerieten. Heutzutage ist es nicht mehr notwendig, dass Sprecher verschiedener Sprachen einen direkten, physischen Kontakt haben, und auch die Literatur, ein traditionelles Vehikel für Entlehnungen, spielt nicht mehr dieselbe Rolle, da die elektronischen Kanäle nun einen intensiven Sprachkontakt ermöglichen (vgl. TOSI 2000, 205f.).

¹¹ Die großen Suchmaschinen wie *Yahoo!* operierten anfangs nur in englischer Sprache, Suchabfragen in anderen Sprachen waren nicht möglich. Dies stärkte die ohnehin schon prominente Stellung der englischen Sprache und zwang auch nichtenglische Muttersprachler dazu, bei ihrer Informationssuche im World Wide Web auf englischsprachige Seiten zurückzugreifen, da die gewünschte Information in ihrer Muttersprache nicht zur Verfügung stand.

1.2 Der Internetwortschatz und die wechselseitigen Beziehungen zwischen Fach- und Gemeinsprache

Für die Positionierung des zu untersuchenden Wortschatzes im System Sprache ist ein Blick auf seine Entstehung hilfreich: Basis des einzelsprachlichen Internetwortschatzes ist die Fachsprache von Informatikern, wie sie in der fachsprachlichen Kommunikation, die sich auf das Medium Internet bezieht, verwendet wird. Da die Fachleute diejenigen sind, die als erste mit den neuen Technologien und Produkten in Berührung kommen, bildet sich in ihrer Kommunikation eine erste Fachsprache heraus. Dass das Internet in seiner Anfangszeit nur zu wissenschaftlichen Zwecken genutzt wird, hat zunächst verhindert, dass diese Fachsprache in allen Details in die Kenntnis der breiten Öffentlichkeit gelangte. Erst in den 1990er Jahren entwickelt sich das Medium für eine große Masse langsam zu einem Hilfsmittel, das sie täglich nutzt, sei es für berufliche oder private Zwecke. Mit dieser Entwicklung geht einher, dass sich die Fachsprache, mit der über das Medium kommuniziert wird, aus der Kommunikation zwischen Fachleuten löst. In der Laien-Laien-Kommunikation findet sie außerhalb eines fachlichen Kontextes vielfach Anwendung. Es kommt zu einer Neutralisierung, die sich ereignet, „lorsqu’une langue spéciale devient familière à des millions de locuteurs qui l’introduisent alors massivement dans la langue commune et, par conséquent, la neutralisent“ (MULLER 1985, 188). Diese Neutralisierung führt dazu, dass Teile des fachsprachlichen Wortschatzes in den gemeinsprachlichen Wortschatz eingehen (vgl. auch den Begriff *vulgarisation* bei MOPOHO 1996, 123).

Die Beziehung zwischen Fach- und Gemeinsprachen ist wechselseitig (vgl. FLUCK 1996, 160): Auf der einen Seite finden Fachwörter durch Entterminologisierung (vgl. SCHAEDELER 2000, 187) Eingang in die Gemeinsprache, wie beispielsweise die Fachwörter *Computer* und *Internet*, die im Deutschen aus der Computer- und Internetfachsprache in die Gemeinsprache eingedrungen sind. Auf der anderen Seite greifen Fachsprachen bei der Herausbildung ihres lexikalischen Inventars auf den gemeinsprachlichen Wortschatz zurück: Eine gemeinsprachliche lexikalische Einheit kann durch Terminologisierung eine fachspezifische Bedeutung erhalten und auf diese Weise in den Wortschatz einer Fachsprache aufgenommen werden. Durch Bedeutungsverengung verwandelt sich ein gemeinsprachliches Lexem in einen Fachterminus.

Die ursprünglich gemeinsprachlichen Lexeme fr. *réseau*, it. *rete* und sp. *red* beispielsweise, welche zunächst durch Terminologisierung die zusätzliche, fachsprachliche

Bedeutung ‘Internet, Verbund von Rechnern’ erhalten haben, fanden im Zuge der allgemeinen Verbreitung der Nutzung des Internet und der Kenntnisse über das Medium in ihrer internetspezifischen Bedeutung Eingang in die Gemeinsprache (vgl. BRUNS 2001, 47f.).

Dabei hängt das Maß, in dem eine Fachsprache in die Gemeinsprache eindringt, entscheidend von dem Grad der Bekanntheit der Erscheinungen des entsprechenden Fachbereiches in der Allgemeinheit ab. Je vertrauter diese mit den Errungenschaften eines Fachbereiches ist und je verbreiteter die Nutzung seiner Technologien oder das Wissen über seine Inhalte ist, umso weiter dringt sie in den Alltag der Sprecher ein (vgl. MÖHN/PELKA 1984, 142f.; SCHMITT 1992, 299). Dies gilt auch für die Internettechnologie, die im Alltag der Nichtfachleute heutzutage eine große Rolle spielt. Ihr spezieller Wortschatz ist daher in Teilen in die Gemeinsprache eingedrungen.

WICHTER (1992, 10ff.) unterscheidet bei der Ausbreitung des Computerwortschatzes in die Gemeinsprache drei Entwicklungsphasen – die Anfangsphase, die Öffnungsphase und die Publikumsphase –, die sich auf die Verbreitung des Internetwortschatzes übertragen lassen: Die Anfangsphase kann mit dem Beginn des *ARPA-Net* Ende der sechziger Jahre des 20. Jahrhunderts angesetzt werden. In den folgenden zehn Jahren werden – vornehmlich in den Universitäten – immer mehr Computer an das Netz angeschlossen. Die Öffnungsphase beginnt Anfang der achtziger Jahre mit der allgemeinen Vernetzung von Universitäten und der damit verbundenen weltweiten Ausbreitung des Internet. Die Entwicklung des World Wide Web zu Beginn der 1990er Jahre markiert den Anfang der Publikumsphase, denn erst dieser, mittlerweile wichtigste Dienst des Internet macht durch seine leichte Handhabung die neue Technologie für einen großen Anwenderkreis nutzbar (vgl. SAVOLAINEN 2002, 275).

Charakteristisch für den Internetwortschatz ist, dass im Sprachgebrauch in der fachexternen Kommunikation bestimmte sprachliche Einheiten nicht immer in ihrer eigentlichen Bedeutung gebraucht werden. Dies gilt für zentrale Lexeme wie *Internet*, *Net*, *WWW* und *Web*, welche häufig eine synonyme Verwendung erfahren. Das WWW oder World Wide Web ist ein Dienst des Internet und damit nur ein Teil dieses weltweiten Computernetzes. *Net* und *Web* sind Kürzungen von *Internet* bzw. *World Wide Web*. Zu inhaltlichen Überlappungen kommt es auch bei *Homepage*, *Webpage* und *Website*. Während die Bezeichnung *Homepage* sowohl die erste Seite eines Webauftritts als auch diesen in seiner Gesamtheit benennt und damit eine synonyme Verwendung zu *Website* erfährt, wird im Sprachgebrauch oftmals nicht zwischen *Webpage* und *Website* differenziert: Eine Website ist die Summe einzelner HTML-Seiten, so genannter Webpages, die zu ein und demselben Webauftritt gehören.

Diese ungenaue Verwendung der Einheiten ist auf die Neutralisierung des ursprünglich fachsprachlichen Wortschatzes zurückzuführen. Die dargestellte Polysemie des Internetwortschatzes, die ein typisches Charakteristikum der Gemeinsprache ist, verdeutlicht, dass es sich hier nicht um einen fachsprachlichen Wortschatz handeln kann.

Wenn im Folgenden der Begriff *Internetwortschatz* verwendet wird, ist in erster Linie der Wortschatz der „normalen“ Internetbenutzer gemeint, die dieses Medium hauptsächlich als Kommunikationsmittel und zur Informationsgewinnung nutzen und deren Kenntnisse über die Funktionsweisen des Internet nur begrenzt sind. Es ist nicht auszuschließen, dass auch Fachleute auf diese sprachlichen Mittel zurückgreifen, was jedoch nicht heißt, dass der Wortschatz in diesen Fällen automatisch der Fachsprache zuzurechnen ist.

Auch das *Dictionary of the Internet*, auf dessen Grundlage das Korpus zusammengestellt wurde (vgl. Kapitel 4), richtet sich sowohl an ein fachliches Publikum als auch an den Laien: „[...] anybody working with information technology, from the general Internet user to employees in the industry“ (DI 2003, 266). Dasselbe gilt für die im Internet verfügbaren Wörterbücher und Glossare, mit deren Hilfe die romanischen Äquivalente für die 100 englischen Einheiten gesammelt wurden. Auch sie haben die Intention, nicht nur dem Fachmann, sondern insbesondere auch dem Laien den Internetwortschatz nahe zu bringen.

Der Begriff *Internetterminologie* kann für den zu untersuchenden Wortschatz nicht verwendet werden, da ein Terminus gemäß der sprachwissenschaftlichen Definition exakt definiert sein und die Erscheinung oder den Gegenstand eines Fachbereiches möglichst „eindeutig und einnamig“ (BENEŠ 1968, 130) benennen muss. Da die lexikalischen Einheiten des hier zu untersuchenden Wortschatzes dies häufig nicht leisten, wird von der Bezeichnung *Internetterminologie* Abstand genommen.

1.3 Formale und semantische Charakteristika

Zunächst ist festzustellen, dass im Internetwortschatz eine starke Tendenz zu Internationalismen besteht. VOLMERT definiert *Internationalismen* als „Abstraktionen von gleichen/annähernd gleichen Ausdruckseinheiten (auf Systemebene), die einen gleichen/annähernd gleichen semantischen Gehalt aufweisen“ (VOLMERT 1990, 49). Voraussetzung für das Vorliegen eines Internationalismus ist folglich zunächst die Kongruenz der Signifikanten, wobei geringere Abweichungen in der Graphie toleriert werden können

(vgl. engl. *motor* und fr. *moteur*). Zudem hat das Schriftbild Vorrang vor dem Lautbild, das unter Umständen die formalen Übereinstimmungen verhüllt (vgl. engl. *agent* und sp. *agente*). Die semantische Äquivalenz betreffend ist festzuhalten, dass die verschiedenen einzelsprachlichen Vertreter mindestens ein gemeinsames Sem aufweisen müssen (vgl. BRAUN 1990, 17f.; VOLMERT 1990, 56ff.).

Eine weitere Voraussetzung ist, dass formal und inhaltlich übereinstimmende Lexeme in mindestens drei verschiedenen Vergleichssprachen auftreten, damit sie als Internationalismen klassifiziert werden können. Wenigstens eine dieser Sprachen sollte einer genetisch nicht verwandten Sprachgruppe angehören (vgl. VOLMERT 1990, 50). Für die vorliegende Untersuchung bedeutet dies, dass von einem *Internationalismus* gesprochen werden kann, sobald ein Lexem im Englischen und in mindestens zwei der drei untersuchten romanischen Sprachen in gleicher oder ähnlicher Form und Bedeutung vorliegt.

Eine zentrale Rolle spielt weiterhin die Herkunft der Lexeme: Im Fall des Internetwortschatzes verhält es sich so, dass die Lexeme in der englischen Sprache entstehen und von dort in die anderen Sprachen entlehnt werden. Die Übernahme in die romanischen Sprachen wird dadurch begünstigt, dass das Wortmaterial, aus dem sich die englischen Lexeme bilden, sehr häufig gelehrter Herkunft, das heißt lateinischen oder griechischen Ursprungs, ist (vgl. auch Kapitel 5.2.3).

EISENBERG hebt eine Besonderheit der Internationalismen im Computerwortschatz hervor, die auch für den Internetwortschatz gilt:

Die meisten Computerwörter sind Internationalismen der einfachsten Art. Mit dem Englischen haben sie durchweg dieselbe Gebersprache und mit der Prägung im Englischen kommen sie unmittelbar in allgemeinen Gebrauch [...]. Auch verzeichnen sie in den verschiedenen Sprachen nicht nur Vergleichbares, sondern sie bezeichnen buchstäblich dasselbe (EISENBERG 1999, 17).

Die von VOLMERT für bestimmte „Sektoren, die mit politisch-ökonomischen und technisch-wissenschaftlichen Gegenstandsbereichen zu tun haben“ (VOLMERT 1990, 55), ausgemachte Tendenz zu einer starken Internationalisierung konnte auch für den hier untersuchten Internetwortschatz festgestellt werden. Im untersuchten Korpus besteht eine stark ausgeprägte Tendenz zur Internationalisierung: Die überwiegende Mehrheit der englischen Einheiten und ihre romanischen Äquivalente sind formal kongruent und semantisch äquivalent.

Dabei handelt es sich zum einen um Lexeme der englischen Sprache, die materiell in die romanischen Sprachen übernommen wurden und hier gebräuchlich sind, wie beispielsweise *email*, *Internet*, *Web* oder *HTML*. Zum anderen sind Nachbildungen in den romanischen Sprachen betroffen, die so nahe an der englischen Vorlage bleiben, dass die Signifikanten als kongruent gelten können (vgl. fr. *localisateur uniforme de ressource*, it. *localizzatore uniforme di risorse* und sp. *localizador uniforme de recursos* nach engl. *uniform resource locator*) sowie Bedeutungserweiterungen nach englischem Vorbild, die Lexeme erfahren, welche mit dem englischen Vorbild große formale Übereinstimmungen aufweisen (vgl. fr. *portail*, it. *portale* und sp. *portal* nach engl. *portal*)¹².

Als Ursache für den hohen Anteil an Internationalismen im Internetwortschatz ist an erster Stelle selbstverständlich die starke Ausbreitung des englischen Internetwortschatzes zu nennen, die nicht nur die romanischen Sprachen, sondern auch viele andere europäische Sprachen betrifft. Durch Entlehnung gehen Einheiten des englischen Internetwortschatzes wie *email*, *Internet* und *Web* in die romanischen und andere europäische Sprachen ein.

Weiter begünstigen etymologisch bedingte Konvergenzen zwischen dem englischen Wortschatz und dem Wortschatz der romanischen Sprachen die Herausbildung von Internationalismen im Internetwortschatz. Aufgrund des gemeinsamen Ursprungs im Latein – und auch klassischen Griechisch – besitzt der gemeinsprachliche Wortschatz der genannten Sprachen eine große Menge an Lexemen, die formale und inhaltliche Übereinstimmungen aufweist. Wenn bei der Entlehnung komplexer Einheiten wie engl. *uniform resource locator* die einzelnen Bestandteile in die romanischen Sprachen übersetzt werden, geschieht dies häufig mit formal kongruenten Äquivalenten. Dasselbe gilt für einfache Einheiten wie engl. *portal* und ihre romanischen Entsprechungen. Es kann daher festgehalten werden, dass diejenigen Einheiten des englischen Internetwortschatzes, die durch gelehrte Wortbildung entstehen, ein hohes Potential zu Internationalismen besitzen.

Ein genauer Blick auf die Wortbildung des englischen Internetwortschatzes offenbart, dass bestimmte Wortbildungstypen überwiegen: Die Komposition erweist sich als das produktivste Wortbildungsmittel. Die Komposita sind durch die für die englische Sprache typische asyndetische Verbindung der beiden Kompositionsglieder sowie die Determinans-Determinatum-Reihenfolge gekennzeichnet (vgl. engl. *source code*). Innerhalb der Derivationen herrschen deverbale Ableitungen vor. Die *nomina agentis* und *nomina*

¹² Im Kontext Internet ist unter einem *Portal* eine Seite im World Wide Web zu verstehen, auf der Diensteanbieter wie *yahoo!* eine Übersicht über ihr Angebot geben (DCIT 2003).

instrumenti, die sich durch Derivation herausbilden, werden beinahe ausschließlich durch ein Suffix gebildet (vgl. *-er* bzw. seine gelehrte Variante *-or* in engl. *administrator*, *browser*, *Webmaster*). Hier ist zu überprüfen, ob diese formalen Eigenschaften des englischen Internetwortschatzes Einfluss auf die sich in den romanischen Sprachen herausbildenden autochthonen Formen nehmen.

Ein Relikt des Internetfachwortschatzes ist die große Zahl an Akronymen, die auch den gemeinsprachlichen Internetwortschatz auszeichnet: Allein von den 48 komplexen substantivischen Einheiten im untersuchten englischen Internetwortschatz lassen sich 18 durch ein Akronym abkürzen. Die Notwendigkeit einer möglichst präzisen Benennung neuer, komplexer Sachverhalte, Spezialisierungen und technischer Weiterentwicklungen bringt es mit sich, dass generell im fachsprachlichen Wortschatz häufig Zusammensetzungen aus drei und mehr Kompositionsgliedern entstehen. Diese werden mit Hilfe von Akronymen verkürzt und dadurch leichter handhabbar. Damit entsprechen Akronyme dem Bedürfnis nach Kürze und Präzision. Gerade für die Kommunikation im Internet erweisen sich Akronyme als vorteilhaft, da sie einen schnelleren Informationsaustausch ermöglichen¹³.

Angefangen bei den Namen der großen Unternehmen (vgl. *IBM*, *SAP*) werden alle Arten von Verfahren und Formaten für die Datenübertragung (vgl. *HTTP*, *FTP*, *GIF* und *PDF*) sowie Seitenbeschreibungssprachen (vgl. *HTML*, *XML*) durch Akronyme benannt, ebenso eine ganze Reihe an Diensten, die das Internet bereithält, wie das World Wide Web (*WWW*), der Internet Relay Chat (*IRC*) und das Bulletin Board System (*BBS*).

Charakteristisch für den englischen Internetwortschatz ist außerdem die so genannte *Wortkreuzung* – auch *Blending* und *Kofferwort* genannt (vgl. BUBMANN 2002, 373) –, bei der sich Lexemfragmente zu einem neuen Lexem verbinden. Ein Beispiel hierfür ist engl. *bit*, das sich durch die Verschmelzung von *BI*nary *digiT* gebildet hat (vgl. auch engl. *emoticon*, entstanden aus *EMOT*ion und *ICON*).

Ferner entsteht ein nicht unbedeutender Teil der lexikalischen Einheiten des englischen Internetwortschatzes durch Metaphorisierung. Auf die zentrale Bedeutung, die der Metapher bei der Herausbildung des fachsprachlichen Computer- und Internetwortschatzes zukommt, wurde bereits in mehreren Untersuchungen hingewiesen (vgl. SCHMITT 1995;

¹³ Die Akronymenbildung gehört zu den ältesten Charakteristika der Computerkommunikation. Akronyme sprechen aus praktischen Gründen für sich, da sie schneller zu tippen und damit zeitsparend und weniger umständlich sind als ihre Langformen. Hinzu kommt, dass in den Anfängen der Netztechnik die Verbindungen viel langsamer waren als heute und so kürzere Texte Zeit und Kosten sparten (vgl. HAASE ET AL. 1997, 71).

MEYER ET AL. 1997; ALAMEDA NIETO 1998; SEEWALD 1998; NILSEN/NILSEN 1998; BUSCH 1998 und 2000; BENNATO 2002; JANSEN 2003 und 2005). Die durch Metaphorisierung entstandenen Bezeichnungen knüpfen an Konzepte an, die dem Computer- und Internetbenutzer bereits bekannt sind, und ermöglichen es daher auch dem Laien, die Erscheinungen der Computer- und Internettechnologie in Teilen nachzuvollziehen (vgl. Kapitel 5.2.2.1).

1.4 Zusammenfassung

Da die Internettechnologie ihren Ursprung in den USA nimmt, wird das Internet zunächst von englischsprachigen Nutzern gebraucht. In den romanischsprachigen Ländern entwickelt sich die Nutzung des Mediums zeitversetzt zum Herkunftsland USA: Eine signifikante Nutzerzahl kann erst ab dem Jahr 1997 nachgewiesen werden. Zudem ist der Anteil der in englischer Sprache verfassten Seiten im Internet im Jahre 2005 immer noch dreimal so hoch wie der Anteil der französisch-, italienisch- und spanischsprachigen Seiten zusammen. Diese starke Präsenz des Englischen im Internet macht das Medium zu einem Übertragungsweg für Anglizismen, da die nichtenglischen Muttersprachler bei der Nutzung des Internet häufig einem Kontakt mit der englischen Sprache ausgesetzt sind.

Das Internet spielt eine immer größere Rolle als Kommunikationsmedium im täglichen Leben der Sprecher. Die Folge ist, dass der ursprünglich fachsprachliche Wortschatz in die Gemeinsprache eindringt und Teile des Internetfachwortschatzes in den gemeinsprachlichen Wortschatz eingehen. Mit *Internetwortschatz* ist daher der Wortschatz gemeint, der als Teil des gemeinsprachlichen Wortschatzes allen Sprechern zur Verfügung steht.

Kapitel 1.3 hat sich mit den Besonderheiten des englischen Internetwortschatzes befasst, da diesem als Gebersprache eine zentrale Bedeutung für die Herausbildung des Internetwortschatzes der romanischen Sprachen zukommt. Zu den Charakteristika des englischen Internetwortschatzes zählen eine starke Internationalisierung sowie das Vorherrschen bestimmter Wortbildungstypen wie der Komposition, der deverbale Derivation und der Akronymenbildung. Eine besondere Rolle spielt weiter die Metaphorisierung. Wie sich diese Strukturmerkmale des englischen Internetwortschatzes auf die Herausbildung des Internetwortschatzes der romanischen Sprachen auswirken, wird in Kapitel 5 zu sehen sein.

Im zweiten Kapitel erfolgt ein Überblick über den Forschungsstand des Internetwortschatzes der romanischen Sprachen Französisch, Italienisch und Spanisch.

2 Der Forschungsstand: Untersuchungen zum Internetwortschatz der romanischen Sprachen

Den Forschungsstand zum Internetwortschatz des Französischen, Italienischen und Spanischen betreffend kann festgehalten werden, dass bisher nur wenige umfangreichere Untersuchungen vorliegen. Bei den Veröffentlichungen handelt es sich hauptsächlich um kürzere Beiträge, die sich in erster Linie mit dem fachsprachlichen Internet- oder Computerwortschatz beschäftigen. Da der Internetwortschatz, wie er in der vorliegenden Arbeit untersucht wird, durch die Neutralisierung des Internetfachwortschatzes entstanden ist (vgl. Kapitel 1.2) und auch auf Einheiten des Computerwortschatzes rekurriert, werden diese Beiträge im Folgenden mitberücksichtigt.

Zu dem Computer- bzw. Informatikfachwortschatz der romanischen Sprachen erscheinen bereits ab den siebziger Jahren des 20. Jahrhunderts einzelne Beiträge, in denen die Entlehnungen aus dem Englischen im Mittelpunkt stehen. Meistens werden die verschiedenen Lehnwortkategorien kurz dargestellt und anhand von Beispielllexemen belegt. Für das Französische sind hier die Aufsätze von KALTZ (1988), HUMBLEY (1986, 1987a, 1987b und 1988) und SEEWALD (1992) zu nennen. Den italienischen Informatikwortschatz haben GIANNI (1994) und MARRI (1994) untersucht. Mit der spanischen Computerfachsprache hat sich vornehmlich SCHMITT (1992 und 1993) beschäftigt.

Wieder andere Publikationen zu den romanischen Fachsprachen der Informationstechnologien haben Glossarcharakter. Sie zählen lediglich einleitend die verschiedenen Verfahren der Entlehnung auf, um dann Terminologielisten anzuschließen, die in alphabetischer Reihenfolge die jeweils ermittelten Einheiten und ihre deutsche oder englische Übersetzung verzeichnen, ohne dabei den Prozess der Entlehnung genauer zu analysieren (vgl. HUBER/CHEVAL 1998; LARSEN 1998).

Des Weiteren liegen Studien zu Einzelaspekten vor: TAYLOR (1988) behandelt für das Französische die mit dem Suffix *-ique* gebildeten Informatikwörter, wie *cybernétique*, *informatique* und *robotique*, RAUS (2001) beschäftigt sich mit den Präfixen *cyber-* und *hyper-* in der französischen Internetterminologie. BENNATO (2002) untersucht allgemein die Metaphern, die im Kontext *Computer* entstanden sind, und SCHMITT (1995 und 1999) die Formen und Funktionen der Metaphern in der spanischen Fachsprache der elektronischen

Datenverarbeitung. ALAMEDA NIETO (1998) behandelt die Metaphern im spanischen Internetwortschatz, SEEWALD (1998) und JANSEN (2003) diejenigen in der französischen und der spanischen Internetterminologie.

Hinzu kommen vergleichende Untersuchungen: Mitte der 1990er Jahre erscheint von BLANK eine vergleichende Untersuchung zum Computerwortschatz, in deren Mittelpunkt die Entlehnung im Sprachvergleich steht. BLANK will zeigen, wie verschiedene Idiome bei der Versprachlichung fremder Kulturtechniken und Wissensgebieten vorgehen. Zu diesem Zweck vergleicht er anhand eines aus 47 Einheiten bestehenden Korpus die unterschiedlichen Lehnwortkategorien, mittels derer die englischen Computerwörter in fünf Sprachen – Französisch, Spanisch, Italienisch, Portugiesisch und Deutsch – entlehnt werden. Dabei stellt er für das Französische eine ausgeprägte Tendenz zu Lehnprägungen fest. Deutsch und Italienisch verhalten sich entgegengesetzt: In diesen beiden Sprachen werden die meisten englischen Einheiten als Lehnwörter übernommen. Spanisch und Portugiesisch nehmen eine mittlere Position ein (vgl. BLANK 1995, 54ff.). Trotz der unrepräsentativen Stichprobenzahl – ein bis zwei Sprecher pro Sprache – scheint dieses Ergebnis der Realität recht nahe zu sein.

Ein Beitrag aus dem Jahre 2005 (vgl. NICOLETTI 2005, 341ff.) beschäftigt sich mit der Internetterminologie der romanischen Sprachen Französisch, Italienisch und Spanisch. Es geht um die Präsenz der romanischen Sprachen im Internet und die Entlehnungen aus dem Englischen. Zusätzlich werden einige Internetressourcen, die sich mit dem Internetwortschatz befassen, präsentiert. Die Verfasserin kommt zu dem Ergebnis, dass nur selten neue Lexeme geschaffen werden. In der Regel liegen Übertragungen aus dem Englischen oder Bedeutungserweiterungen nach englischem Vorbild vor. Im Vergleich zu den beiden anderen Sprachen scheint das Italienische eine „gelassene“ Haltung gegenüber den Anglizismen einzunehmen (vgl. NICOLETTI 2005, 366).

Im Jahre 2001 wird von BRUNS eine Dissertation zur Internetterminologie des Russischen vorgelegt, die vergleichend auch das Französische betrachtet (vgl. BRUNS 2001). Eine umfangreiche Untersuchung jüngerer Datums zur Entlehnung in der französischen und spanischen Internetterminologie stammt von JANSEN (2005; vgl. Kapitel 2.1). Für das Spanische ist des Weiteren eine ganze Reihe an Beiträgen von Interesse, die sich mit dem sprachlichen Phänomen des *Cyberspanish* befassen (vgl. Kapitel 2.2).

2.1 Der französische Internetwortschatz

Entsprechend dem Titel *Russische Internet-Terminologie. Unter vergleichender Berücksichtigung des Französischen und des Deutschen* steht in der Arbeit von BRUNS (2001a) die russische Sprache im Vordergrund. BRUNS, der einer der ersten ist, der sich in einem ausführlicheren Rahmen mit der Terminologie des Internet beschäftigt, skizziert zunächst allgemeine Charakteristika dieser vergleichsweise jungen Fachsprache. Nach der Behandlung verschiedener Aspekte ihrer Entstehung, der Bedeutung des Englischen und der Internationalismen untersucht der Verfasser die französische Internetterminologie hinsichtlich Morphologie und Wortbildung. Der Vergleich der drei Sprachen Russisch, Französisch und Deutsch zeigt die Unterschiede, die in der sprachlichen Bewältigung des angloamerikanischen Einflusses bestehen. BRUNS resümiert:

Während das Französische – v.a. in seiner offiziellen Spielart – eine recht große Zurückhaltung bei der Übernahme fremden Wortmaterials an den Tag legt, bedienen sich das Russische und das Deutsche recht intensiv und bisweilen unreflektiert der englischen Terminologie (BRUNS 2001, 216).

Zu Beginn des Jahres 2005 wird von JANSEN eine Untersuchung zum sprachlichen Lehngut im World Wide Web vorgelegt. Ziel dieser Arbeit ist es zu klären, „weshalb die Sprecher in einigen Fällen ein Lehnwort bereitwillig übernehmen, in anderen dagegen Übersetzungen oder Neuschöpfungen vorziehen“ (JANSEN 2005, XIV). Um dieser Frage nachzugehen, erstellt die Verfasserin zunächst unter Rückgriff auf bereits bestehende Modelle eine neue Lehngutklassifikation. JANSEN fasst die traditionellen Lehnguttypen in zwei Kategorien zusammen, dem *Lehnwort* und der *Übersetzung*. Die *Lehnschöpfung* schließt sie aus dem Bereich der Entlehnung aus (vgl. JANSEN 2005, 130f.).

Mit der im Anschluss erfolgten, empirischen Untersuchung will JANSEN den tatsächlichen Einfluss des Englischen auf die französische und die spanische Internetterminologie aufzeigen. Dabei legt die Verfasserin der Korpusuntersuchung die in den *arrêtés de terminologie* von 1997 bis 2000 behandelten proskribierten Anglizismen zu Grunde. Es geht ihr zunächst darum zu klären, nach welchen Prinzipien die Terminologiekommissionen vorgehen, das heißt auf welche sprachlichen Verfahren – *Lehnwort*, *Übersetzung* oder *unabhängiger Neologismus* – sie bei der Ermittlung der Ersatzwörter zurückgreifen. Die anschließende Untersuchung eines französischen Zeitschriftenkorpus soll Auskunft darüber geben, ob Übereinstimmungen oder Unterschiede

zwischen den künstlichen Wortschöpfungen und dem spontanen Sprachgebrauch bestehen. Es hat sich gezeigt, dass die Terminologiekommissionen, wann immer möglich, die Anglizismen übersetzen und nur dann freie Bildungen vorschlagen, wenn aus formalen oder semantischen Gründen keine direkte Übersetzung möglich ist. Die Bandbreite an Bildungen in den französischen Zeitschriftentexten, in denen auch hybride Nachbildungen nachgewiesen werden können und weniger Vorbehalte gegen Anglizismen bestehen, ist erheblich größer (vgl. JANSEN 2005, 333f.).

Hinsichtlich der Frage nach der Motivation der Sprecher für die Übernahme des Lehnwortes oder die Bevorzugung der Übersetzung kommt die Verfasserin zu dem Ergebnis, dass „[d]as ausschlaggebende Moment für die Auswahl des Verfahrens [...] offensichtlich in den Auswirkungen zu suchen [ist], die verschiedene Innovationen auf das System der Replikasprache haben“ (JANSEN 2005, 335). Für die Übersetzungen spricht, dass sie in der aufnehmenden Sprache nicht isoliert stehen, sondern an Wortfamilien und semantische Strukturen anknüpfen. Die hierdurch bedingte Motiviertheit entlastet insbesondere den monolingualen Sprecher. Allein morphologische Motiviertheit reicht aber nicht aus. Die ökonomischen Vorteile, die ein Anglizismus bieten kann, haben in der Regel ein größeres Gewicht. Sind die Ausdrücke jedoch metaphorisch motiviert, bevorzugen die Sprecher eindeutig die Übersetzungen, da diese ihnen zu einem leichteren Verständnis des Sachverhaltes verhelfen (vgl. JANSEN 2005, 335).

Mit dem Ziel zu klären, ob sich andere romanische Sprachen ähnlich wie das Französische verhalten, wurde die Korpusuntersuchung zusätzlich für das europäische und das mexikanische Spanisch durchgeführt. Dabei konnten grundsätzlich dieselben Tendenzen festgestellt werden. Im Gegensatz zum Französischen weist das Spanische jedoch kaum unabhängige Neuschöpfungen auf. Die weit verbreitete Annahme einer stärkeren Beeinflussung der amerikanischen Varietäten des Spanischen, besonders der mexikanischen, hat JANSENS Untersuchung nicht bestätigt (vgl. JANSEN 2005, 337f.).

Angezweifelt werden kann, dass es sich bei den von JANSEN untersuchten Bezeichnungen in allen Fällen tatsächlich um Termini handelt. Lexeme wie *net* und *web* werden dem Anspruch an einen Terminus hinsichtlich Exaktheit und Eindeutigkeit (vgl. Kapitel 1.2) nicht zwingend gerecht. Die Verfasserin spricht gemäß dem Titel ihrer Untersuchung durchgehend von *Terminologie*, ohne auf die Begriffe *Terminus* und *Terminologie* näher einzugehen.

2.2 Das *Cyberspanglish*

Cyberspanglish bezeichnet diejenige Varietät der spanischen Sprache, die der Kommunikation über die Internettechnologie dient und die eine starke Beeinflussung durch die englische Sprache kennzeichnet. Die Bezeichnung *Cyberspanglish*¹⁴ wurde von der in den USA lebenden Kommunikationswissenschaftlerin peruanischer Herkunft YOLANDA RIVAS geprägt (vgl. CASTRO 1996, 1). Im Rahmen ihrer Examensarbeit erstellte sie ein über 500 Einheiten umfassendes Glossar. Die Varietät des Spanischen definiert RIVAS folgendermaßen:

Latinos on-line use elements of both English and Spanish while maintaining the basic Spanish word order and pronunciation of the borrowed terms. Users of CyberSpanglish often make use of words without translation; as English verbs conjugated in Spanish (*emailear*); and as Spanish words with new meanings because they sound similar to the English word (*fuentes* for *fonts*) (RIVAS 1996, 2).

Während Publikationen in Printform zu diesem sprachlichen Phänomen erst in relativ bescheidener Anzahl vorliegen (vgl. KATTENBUSCH 2002a; RÜDEL 2004), sind im Internet eine ganze Reihe an Beiträgen zum *Cyberspanglish* zu finden. Es fällt auf, dass in diesen Beiträgen das Phänomen mehrheitlich aus puristischer Sicht diskutiert wird. Die Verfasser geben in fast allen Fällen Stellungnahmen ab und bewerten den Gebrauch des *Cyberspanglish*: Um linguistische Aspekte geht es dabei nicht immer (vgl. Kapitel 6.4).

In seinem Artikel „Español, espanglés, cyberspanglish“ von 2002 resümiert KATTENBUSCH die Diskussion um das *Cyberspanglish* und illustriert das sprachliche Phänomen anhand von Beispielen (vgl. *emailear* statt *enviar por correo electrónico* nach engl. (to) *email*). Der Verfasser verweist auf verschiedene im Internet abrufbare Glossare, in denen das *Cyberspanglish* dem Spanischen und/oder Englischen gegenübergestellt wird (vgl. KATTENBUSCH 2002a, 135ff.).

Die beiden Linguisten MILLÁN und SAMPEDRO LOSADA stellen im Internet ausführlichere Informationen zum *Cyberspanglish* zur Verfügung. Hier geht es auch um linguistische Aspekte. SAMPEDRO LOSADA veröffentlicht ein Glossar mit dem Titel *Glosario de anglicismos, barbarismos, neologismos y falsos amigos en el lenguaje informático*, in dem er die Einheiten nach den genannten Kategorien klassifiziert (vgl. SAMPEDRO LOSADA 2000). Die Bezeichnungen verdeutlichen die ablehnende Haltung des Verfassers gegenüber dem

¹⁴ Diese Varietät des Spanischen wird in der Literatur auch als *ciberspanglish*, *ciberanglopañol* und *ciberespanglés* bezeichnet.

englischen Spracheinfluss. MILLÁN hält auf seiner Website neben einem Glossar Anmerkungen zur Entstehung und Herkunft der englischen und der spanischen Formen sowie ihrem korrekten Gebrauch bereit (vgl. MILLÁN 2007).

2.3 Zusammenfassung

Der Überblick über den Forschungsstand hat gezeigt, dass eine umfassende Behandlung der Thematik, die auch auf den Bereich der Sprachpflege eingeht und sich auf eine Korpusuntersuchung stützt, bisher nur von JANSEN (2005) vorgelegt wurde.

Zwischen JANSENS Arbeit und der vorliegenden Untersuchung bestehen einige grundlegende Unterschiede hinsichtlich der berücksichtigten Sprachen und des Korpus: Während JANSEN das Französische Frankreichs und das europäische sowie das mexikanische Spanisch untersucht, stehen in der vorliegenden Arbeit zusätzlich das Italienische und die kanadische Varietät des Französischen im Mittelpunkt. Die Miteinbeziehung des Italienischen erscheint aufschlussreich, da in der Vergangenheit durchgeführte Untersuchungen zum Einfluss des Englischen auf die italienische Sprache immer wieder zu dem Ergebnis kommen, dass sich die Reaktionen auf die Anglizismen hier deutlich von denjenigen anderer Sprechergemeinschaften innerhalb der Romania unterscheiden (vgl. BRASELMANN 2002a, 327; SCHLÖSSER 2003, 263). Ob das Italienische diese Sonderrolle auch bei der Versprachlichung der Internettechnologie beibehält, soll in dieser Arbeit geklärt werden.

Die Berücksichtigung des Internetwortschatzes, wie er in Quebec verwendet wird, hat den Vorteil, dass hier zwei Varietäten des Französischen verglichen werden können, deren Kontakt mit dem Englischen unterschiedlicher Natur ist. Hinzu kommt, dass beide Varietäten Gegenstand einer aktiven Sprachnormierung sind. Die Gegenüberstellung der Sprachnormierung, wie sie in Quebec der *Office québécois de la langue française* (OLF) durchführt, mit derjenigen des französischen Staates kann zusätzlich zu einem Vergleich der Wirksamkeit der sprachnormierenden Maßnahmen herangezogen werden.

Des Weiteren bestehen Unterschiede zwischen den beiden Korpora: Ausgangsbasis für das Korpus von JANSEN bilden die 58 Anglizismen, für welche die französischen Terminologiekommissionen in den Jahren 1997 bis 2000 Ersatzwörter festgelegt haben. Hierbei handelt es sich jedoch nicht unbedingt um die gebräuchlichsten. JANSEN räumt ein, dass sie aufgrund der Auswahl des Korpus häufig Termini ausklammern musste, „die viel zentraler und gebräuchlicher sind als die monierten Lehnwörter (vgl. z.B. *overload*, *interface*,

mailing, modem, Webcam [...]“ (JANSEN 2005, 243). Im Unterschied hierzu setzt sich das Korpus der vorliegenden Arbeit aus 100 sehr gebräuchlichen lexikalischen Einheiten des Internetwortschatzes zusammen, die mit Hilfe der Suchmaschine *Google* auf der Basis der Einträge des *Dictionary of the Internet* (Oxford 2003) ermittelt wurden (vgl. Kapitel 4).

Hinzu kommt, dass JANSEN die empirische Untersuchung an einem Zeitschriftenkorpus durchführt. Die vorliegende Arbeit behandelt den Internetwortschatz, wie er im World Wide Web und in Newsgroups verwendet wird. Dass zwischen dem Sprachgebrauch in Fachzeitschriften, die in Printform erscheinen, und dem Sprachgebrauch im Internet Unterschiede bestehen, liegt auf der Hand. Zusätzlich unterscheiden sich die beiden empirischen Untersuchungen in dem Zeitraum ihrer Durchführung. JANSENS Zeitschriften erschienen in den Jahren 2000 bis 2002. Das WWW und die Newsgroups wurden im Jahre 2005 untersucht.

Als Zielsetzung der vorliegenden Arbeit kommt außerdem die Rezeption des Internetwortschatzes durch die gemeinsprachlichen Wörterbücher hinzu. Hier sollen zwei Fragestellungen geklärt werden: Zum einen geht es darum zu zeigen, inwieweit die genannten Nachschlagewerke den einzelsprachlichen Internetwortschatz lexikographisch erfassen. Zum anderen will die vorliegende Untersuchung klären, wie die Wörterbücher mit den lexikalischen Anglizismen in diesem Wortschatzbereich umgehen.

3 Zur Gliederung sprachlichen Lehnnguts

Die Untersuchung der Anglizismen im französischen, italienischen und spanischen Internetwortschatz, wie sie sich die vorliegende Arbeit zum Ziel gesetzt hat, bedarf einer Systematik, die es ermöglicht, die Wortschatzeinheiten entsprechend der sprachlichen Prozesse zu klassifizieren, die zu ihrer Entstehung geführt haben. Aus diesem Grund befasst sich die Arbeit im Folgenden mit verschiedenen Modellen der Gliederung sprachlichen Lehnnguts.

Mit Entlehnung und Sprachkontakt beschäftigt man sich in den Kultursprachen seit der Antike. Zu einer wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit diesen sprachlichen Phänomenen, die nicht aus einem puristischen Anliegen geschieht und auch nicht von einer ablehnenden Haltung gegenüber den Fremdwörtern gekennzeichnet ist, kommt es jedoch erst im 19. Jahrhundert, in dessen Verlauf sich die Lehnngutforschung langsam zu einem eigenständigen Arbeitsgebiet entwickeln kann (vgl. BIERBACH/VON GEMMINGEN 1999, 1).

Zunächst steht das äußere Lehnngut im Mittelpunkt des sprachwissenschaftlichen Interesses: HERMANN W. EBEL, Keltologe und vergleichender Sprachwissenschaftler, gebraucht in seiner Untersuchung *Ueber die lehnwörter der deutschen sprache* von 1856 zum ersten Mal den Neologismus *Lehnwort*: Auf ihn geht die terminologische Differenzierung zwischen *Lehn-* und *Fremdwort* zurück:

Wir können somit in der hauptsache zwei arten von fremdwörtern unterscheiden: solche, die in ihren lautverhältnissen ungestört und mit den echten bestandteilen der sprache unvermittelt geblieben sind, wie *cousin* [...], sich also meist auf den ersten blick als eindringlinge zu erkennen geben, fremdwörter im engeren sinne, und solche, die sich in der neuen heimat den gesetzen der lautfügung, wortbiegung und -bildung gefügt, somit volles bürgerrecht erworben haben, wie *preisen*, *kirsche*, eigentliche lehnwörter (EBEL 1956, 3).

Dass die Lehnwortforschung einen wissenschaftlichen Rahmen erhalten hat, ist in erster Linie HUGO SCHUCHARDT zu verdanken. Der Verfasser der Monographie *Die romanischen Lehnwörter im Berberischen* (1918) wird als „the pioneer of modern language contact research“ (OKSAAR 1996, 3) bezeichnet. SCHUCHARDT beschäftigt sich Zeit seines Lebens mit dem Phänomen der Sprachmischung und einige seiner zentralen Feststellungen haben auch heute noch Gültigkeit: Hierzu zählt die Notwendigkeit, die unterschiedlichen Integrationsstufen zu berücksichtigen, die entlehnte Lexeme im Verlauf ihrer Assimilation an die aufnehmende Sprache erreichen können, sowie die Forderung nach einer synchronen

Betrachtungsweise des Phänomens der *Fremd-* und *Lehnwörter*, die auch sprachsoziologische, stilistische und semantische Kriterien berücksichtigt (vgl. BIERBACH/VON GEMMINGEN 1999, 2).

Das innere Lehnwort rückt erst im Laufe des 20. Jahrhunderts in den Blickwinkel der Sprachwissenschaft. Die Ursache hierfür mag vor allem in der Tatsache liegen, dass diese Resultate des Sprachkontaktes subtiler sind, da ihre Phonie und Graphie die fremdsprachliche Herkunft nicht – wie es bei den *Fremd-* und *Lehnwörtern* der Fall ist – offenbart. Hervorzuheben sind hier die Arbeiten von WERNER BETZ (1936, 1949 und 1959), EINAR HAUGEN (1950 und 1956) und URIEL WEINREICH (1974), die das Bemühen um eine terminologische Gliederung insbesondere des inneren Lehnworts kennzeichnet.

BETZ legt im Jahre 1936 mit seiner Dissertation über den Einfluss des Lateinischen auf die althochdeutsche Sprache bereits eine detaillierte Typologie des inneren Lehnworts vor. Ab der Mitte des 20. Jahrhunderts erscheinen die Untersuchungen von HAUGEN und WEINREICH, welche die Phänomene des Sprachkontaktes und der Interferenz in den Mittelpunkt rücken. Für die Romanistik sind in erster Linie die Arbeiten von MANFRED HÖFLER von Interesse. Der Herausgeber eines Anglizismenwörterbuchs zum Französischen (1982) befasst sich eingehend mit dem englischen Lehnwort in der französischen Sprache und leistet – neben der Untersuchung von konkretem Wortmaterial – einen über die Einzelphilologien hinausgehenden theoretischen Beitrag zur sprachlichen Entlehnung (vgl. HÖFLER 1971, 1981 und 1990). Ferner beschäftigt sich NOTBURGA BÄCKER mit der Gliederung des inneren Lehnworts und verdeutlicht deren Probleme am Beispiel der Anglizismen in der französischen Sportsprache (vgl. BÄCKER 1975).

Hinsichtlich des äußeren Lehnworts stimmen die verschiedenen Ansätze darin überein, dass der Assimilationsgrad ein zentrales Kriterium für seine Gliederung darstellt. BETZ differenziert nach EBEL zwischen *Fremdwörtern* und assimilierten *Lehnwörtern*: „Wird das Lehnwort in seiner fremden Lautgestalt bewahrt, so sprechen wir von Fremdwort (Palais), wird es lautlich seiner neuen Umgebung angepasst, von Lehnwort im eigentlichen Sinne (Pfalz)“ (BETZ 1959, 128). HAUGEN differenziert beispielsweise zwischen *none*, *partial* und *complete assimilation* bzw. *unassimilated* und *assimilated loanwords* (vgl. HAUGEN 1950, 214 und 1956, 766; vgl. auch WEINREICH 1974, 48; BÄCKER 1975, 73).

Die Gliederung des inneren Lehnworts erweist sich als diffiziler: BETZ unterscheidet zunächst zwischen so genannten *Lehnbildungen* – ein modellsprachliches Lexem wird in der aufnehmenden Sprache nachgebildet – und *Lehnbedeutungen* – eine bereits existierende lexikalische Einheit erhält die Bedeutung eines fremdsprachlichen Vorbilds (vgl. BETZ 1959,

128). Auch HAUGEN und WEINREICH treffen diese Unterscheidung. In seinem 1956 vorgelegten Ansatz spricht HAUGEN von *creation* und *extension* (vgl. HAUGEN 1956, 766; vgl. auch WEINREICH 1974, 50).

Die Kategorie der *Lehnbildung* gliedert BETZ in seinem frühen Modell entsprechend dem Grad der formalen Übereinstimmung mit dem fremdsprachlichen Modell in die *Lehnübersetzung*, „die genaue Glied-für-Glied-Übersetzung“, die *Lehnübertragung*, „die freiere Teilübertragung“ und die *Lehnschöpfung*, „die formal unabhängige Neubildung eines Wortes“ (BETZ 1949, 27). Später modifiziert BETZ diese Gliederung. Er fasst die *Lehnübersetzung* und die *Lehnübertragung* in der *Lehnformung* zusammen und unterscheidet diese von der *Lehnschöpfung*:

Bei der Lehnbildung ist die formale Anlehnung an das Vorbild als Lehnformung (Jungferrede: maidenspeech, Halbinsel: paeninsula) von der vom Vorbild formal unabhängigen Neubildung, der Lehnschöpfung (Weinbrand: cognac), zu unterscheiden (BETZ 1959, 128).

Damit räumt BETZ in seinem Ansatz von 1959 der *Lehnschöpfung* innerhalb der Kategorie der *Lehnbildung* eine Sonderstellung ein. Seine Gliederung des inneren Lehnguts wurde von vielen nachfolgenden Ansätzen im Wesentlichen übernommen und teilweise ergänzt (vgl. HÖFLER 1971, 63; WEINREICH 1974, 51; WUNDERLI 1989, 69f.).

Nicht nur die Kategorie der *Lehnbildung* lässt sich weiter untergliedern, auch innerhalb der Kategorie der *Lehnbedeutung* bietet sich eine weitere Differenzierung an: HÖFLER untergliedert die *Lehnbedeutung* in Anlehnung an GNEUSS (1955, 22ff.) nach den Kriterien der semantischen und/oder phonetischen Analogie zwischen dem geber- und dem nehmersprachlichen Lexem. Eine *Lehnbedeutung* und ihr fremdsprachliches Vorbild können sich dementsprechend allein auf der Inhaltsebene berühren, wie es bei dem deutschen Lexem *Geist* der Fall ist, das nach fr. *esprit* die Bedeutung ‘flüchtige Essenz’ annimmt (vgl. PAUL 1992, 328).

Diese Berührung auf der Inhaltsebene kann mit einer Berührung auf der Ausdrucksebene einhergehen: Das französische Verb *investir* und das englische Verb (*to*) *invest* berühren sich aufgrund des gemeinsamen lateinischen Etymons *investire* sowohl auf der Ausdrucks- als auch auf der Inhaltsebene – beide Verben bedeuten zunächst ‘mit Befugnissen ausstatten, in ein Amt einsetzen’ und ‘mit Truppen umzingeln’ –. Fr. *investir* hat von dem englischen Verb zusätzlich die Bedeutung ‘Kapital anlegen, investieren’ übernommen.

Ferner besteht die Möglichkeit, dass allein eine phonetische Analogie vorliegt. Für diesen, im Vergleich zu den anderen beiden Typen der Lehnbedeutung, weitaus selteneren und daher auch nur schwer belegbaren Typ muss ein exotisches Beispiel von GNEUSS zitiert werden: Wenn Deutsch-Amerikaner in Pennsylvania den Ausdruck *Ich kann das nicht erfordern* mit der Bedeutung 'Ich kann mit das nicht leisten' verwenden, ist dies auf die ausdrucksseitige Nähe zwischen dt. *erfordern* und engl. *(to) afford sth* 'sich etwas leisten' zurückzuführen (vgl. GNEUSS 1955, 23; vgl. auch HÖFLER 1971, 64).

Lediglich der Begriff *phonetisch* scheint nicht ganz treffend, da sich die Analogie zwischen den Lexemen nicht allein auf die Phonie beschränkt, sondern auch die Graphie betrifft. Aus diesem Grund soll im Folgenden von *Berührungen auf der Ausdrucksebene und der Inhaltsebene* gesprochen werden. Insbesondere für eine Untersuchung der Lehnvorgänge im Internetwortschatz erscheint dies unerlässlich, da die Kommunikation hier zu einem großen Teil schriftlich statt findet. Das Internet stellt ein Vehikel für Sprachkontakt dar, weshalb sprachliche Entlehnung vornehmlich über den schriftlichen Kanal erfolgt (vgl. Kapitel 1.1).

Eine Untergliederung der *Lehnbedeutung* nach den Kriterien der Berührungen auf der Ausdrucks- und/oder Inhaltsebene ist insofern bedeutsam, als sie zeigen kann, was den Anstoß für die *Lehnbedeutung* gegeben hat: Dass eine semantische Analogie zwischen dem fremdsprachlichen Vorbild und der *Lehnbedeutung* vorliegt, kann als Normalfall angesehen werden: Besitzen die an der *Lehnbedeutung* beteiligten Lexeme bereits vor der Entlehnung eine gemeinsame Bedeutung, begünstigt dies die Übertragung einer weiteren Bedeutung des gebersprachlichen Lexems auf das nehmersprachliche Lexem. Kommen zu den Berührungen auf der Inhaltsseite Berührungen auf der Ausdrucksseite hinzu, weist dies auf ein gemeinsames Etymon hin, was im Fall des Englischen und der romanischen Sprachen nicht selten ist. Die zusätzliche formale Analogie unterstützt die Entlehnung, da bei den Sprechern das muttersprachliche Lexem umso leichter evoziert wird, je ähnlicher – in formaler und semantischer Hinsicht – sich die betroffenen Lexeme sind.

Weiter ermöglicht es die Kategorie *Lehnbedeutungen mit Berührungen auf der Ausdrucks- und der Inhaltsebene* den Grad der Internationalisierung eines untersuchten Wortschatzbereiches, wie beispielsweise des Internetwortschatzes festzustellen: Die romanischen *Lehnbedeutungen* stellen immer dann Internationalismen dar, wenn sie formal und inhaltlich nicht nur mit ihrer englischen Vorlage kongruent sind, sondern darüber hinaus mit mindestens einer weiteren Lehnbedeutung einer anderen romanischen Sprache zu demselben englischsprachigen Vorbild (vgl. Kapitel 1.3).

Liegt zwischen dem gebersprachlichen Vorbild und der *Lehnbedeutung* allein eine ausdrucksseitige Berührung vor, ist die *Lehnbedeutung* der Gruppe der *Falschen Freunde* zuzurechnen. Formale Übereinstimmungen auf der Phonie- und/oder Graphieebene zwischen englischen und romanischen Einheiten führen dazu, dass englische Einheiten mit grapho-phonematisch ähnlichen Einheiten der Muttersprache gleichgesetzt werden, obwohl sie in der Bedeutung divergieren (vgl. PÖLL 2002, 105ff.). Dabei handelt es sich auch um *Falsche Freunde*, wenn polyseme Lexeme „nur in Teilen der Bedeutung divergieren“ (PÖLL 2002, 106). Beispiele aus dem Sprachenpaar Spanisch-Deutsch sind sp. *cita* und dt. *Zitat*: Das spanische Lexem bedeutet nicht nur ‘Zitat’, sondern auch ‘Verabredung’ (vgl. PÖLL 2002, 106).

Als Beispiel für einen *Falschen Freund* im Computerwortschatz kann das Adjektiv sp. *recordable*, das im Kontext *Computer* engl. *recordable* übersetzt, genannt werden. Obwohl diese beiden Adjektive auf der Ausdrucksebene übereinstimmen, entsprechen sie sich keineswegs auf der Inhaltsebene: Das englische Adjektiv *recordable* bedeutet „[c]apable of being recorded“ (OED 1989). Im Spanischen meint *recordable* jedoch „que se puede recordar“ bzw. „digno de recordación“ (DRAE 2001). Die Bedeutung ‘aufzeichnen, aufnehmen’ ist mit *grabable* wiederzugeben. Weder sp. *recordar* noch *recordable* besitzen diese Bedeutung, obwohl beide Lexeme wie auch engl. *recordable* auf lat. *recordārī* zurückzuführen sind (vgl. COROMINAS 1954; BDE 1988)¹⁵.

Das Phänomen der *Falschen Freunde* ist auch für die *Lehnbildung* bedeutsam, da es hier Fälle gibt, bei denen ausdrucksseitige Berührungen zwischen der englischsprachigen Vorlage und der romanischen Lehnbedeutung eine zentrale Rolle für die Entlehnung gespielt haben. Ein Beispiel ist sp. *librería de programas*. Das englische Vorbild lautet engl. *program library*¹⁶ und auf den ersten Blick scheint es so, als läge eine *Lehnübersetzung* vor, da die beiden Bestandteile des englischen Modells direkt in die spanische Sprache übersetzt sind. Eine genauere Betrachtung zeigt jedoch, dass engl. *library* aufgrund formaler Kriterien und einer nur vagen inhaltlichen Überschneidung mit sp. *librería* wiedergegeben wird, obwohl es

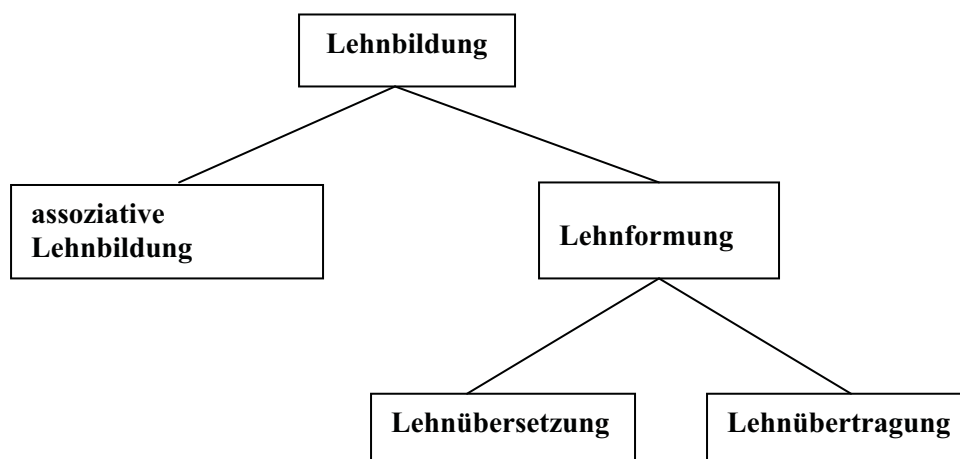
¹⁵ (To) *record* gelangte über das Altfranzösische (vgl. afr. *recorder*) in die englische Sprache. Hier bedeutete es zunächst ‘wiederholen, rezitieren, berichten’. Bei afr. *recorder* wiederum handelt es sich um eine Entlehnung aus dem Lateinischen, wo *recordārī* die Bedeutung ‘erinnern’ besaß. Die moderne Bedeutung des dauerhaften Überführens von Tönen oder Bildern auf Ton- und Datenträger ist das erste Mal 1892 belegt und rührt wahrscheinlich von dem Substantiv engl. *record* her, für das die Bedeutung ‘Schallplatte, Tonband’ 1878 zum ersten Mal nachgewiesen wurde (vgl. BDE 1988).

¹⁶ Mit *program library* ist „eine Sammlung von Unterprogrammen, Routinen oder Prozeduren, die sich in einer Datei befindet, [gemeint]. [...] Der Programmierer kann auf sie zurückgreifen, was viel Entwicklungsarbeit erspart, da er die Funktionalitäten nicht mehr selbst programmieren muss“ (DCIT 2003).

sich hier um einen so genannten *Falschen Freund* handelt: Engl. *library* meint ‘Bibliothek’ und ‘Bücher-(Sammlung)’, im Fall einer *program library* handelt es sich um eine Sammlung an Unterprogrammen, Routinen und Prozeduren, welche für die Programmierung genutzt werden können. Dabei steht nicht im Vordergrund, ob die Unterprogramme „entliehen“ oder gekauft werden, sondern dass sie an einem Ort, hier in einer Datei, gesammelt werden (vgl. DCIT 2003).

Sp. *librería* bezeichnet jedoch eine ‘Buchhandlung’, in der Medien käuflich zu erwerben sind. Wäre vor der Entlehnung die englische Vorlage bezüglich ihrer Bedeutung analysiert worden, hätte sich gezeigt, dass in diesem Kontext das spanische Wort *biblioteca*, das auch „colección de libros“ meint (DUE 1998), die inhaltlich treffende Wiedergabe von engl. *library* darstellt und daher engl. *program library* mit sp. *biblioteca de programas* übersetzt werden müsste. „En informática, por ejemplo, el uso ha convertido ya en norma hablar de librerías de programas a pesar de que la traducción correcta de *library* es biblioteca [...]“ (BOSCO CAMÓN 1998, 76). Hinter diesem Verfahren verbirgt sich das Bestreben, die englische Vorlage so genau wie möglich zu übersetzen, was dazu führen kann, dass sich die Sprecher von der Ausdrucksseite der englischen Vorlage und einer vagen inhaltlichen Überschneidung leiten lassen.

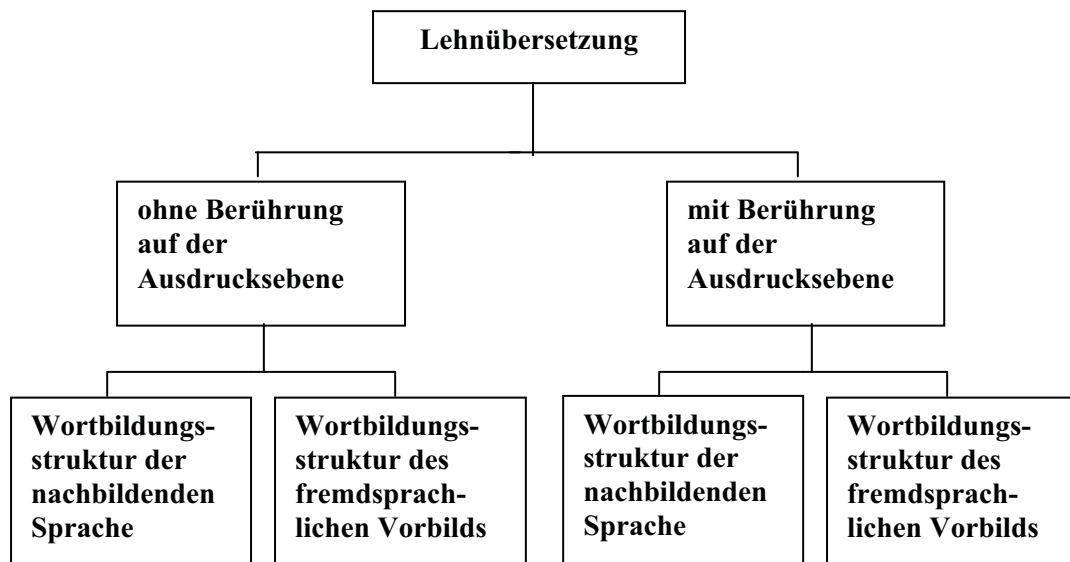
Lehnbildungen, die auf diese Weise entstehen, werden in Anlehnung an BÄCKER *assoziative Lehnbildungen* genannt, weil hier lautliche Assoziationen die Entlehnung bedingen (vgl. BÄCKER 1975, 78ff.). Da sich die *assoziative Lehnbildung* von den anderen *Lehnbildungen*, der *Lehnübersetzung* und der *Lehnübertragung*, darin unterscheidet, dass die fremdsprachliche Vorlage vor der Entlehnung nicht analysiert wird, sollen die *Lehnübersetzung* und die *Lehnübertragung* in der *Lehnformung* zusammengefasst und der *assoziativen Lehnbildung* gegenübergestellt werden:



Das Kriterium der Berührung auf der Ausdrucksebene wendet HÖFLER auch zur weiteren Untergliederung der *Lehnübersetzung* an. In seiner 1971 vorgelegten Abhandlung über das Problem der sprachlichen Entlehnung unterscheidet er *Lehnübersetzungen*, bei denen auf der Ausdrucksebene eine Berührung mit dem fremdsprachlichen Vorbild vorliegt, von *Lehnübersetzungen*, die keine Berührung auf der Ausdrucksebene vorweisen.

Diese Unterscheidung ist für die Untersuchung der Entlehnung im Internetwortschatz sinnvoll, da sie es erlaubt, die Internationalismen innerhalb der *Lehnübersetzungen* auszumachen: In dem Fall, dass eine romanische *Lehnübersetzung* nicht nur mit der englischen Vorlage, sondern darüber hinaus mit mindestens einer weiteren *Lehnübersetzung* dieser englischen Vorlage in einer anderen romanischen Sprache ausdrucksseitige Berührungen aufweist, kann von einem *Internationalismus* gesprochen werden (vgl. Kapitel 1.3). Zudem ist davon auszugehen, dass phono-graphische Übereinstimmungen zwischen geber- und nehmersprachlichem Lexem bei den Sprechern der betreffenden Sprache das muttersprachliche Lexem evozieren, was die Entlehnung begünstigt.

Als weiteres Unterscheidungskriterium setzt HÖFLER die Wortbildungsstruktur an. Er differenziert zwischen Entlehnungen, welche die fremdsprachliche Wortbildungsstruktur imitieren, und Entlehnungen, welche die Wortbildungsstruktur der Nehmersprache besitzen, so dass sich insgesamt vier Unterkategorien der *Lehnübersetzung* ergeben (vgl. HÖFLER 1971, 65):



Für diese weitere Untergliederung der *Lehnübersetzung* spricht, dass sie eine differenzierte Betrachtung des Einflusses der Gebersprache auf die sich in der Nehmersprache herausbildenden Formen ermöglicht. Es lässt sich feststellen, wie nahe die Nehmersprache an

der Modellsprache bleibt und inwieweit die Modellsprache die Wortbildung der Nehmersprache beeinflusst. Je mehr *Lehnübersetzungen* des Typs *Wortbildungsstruktur des fremdsprachlichen Vorbilds* in einem untersuchten Wortschatzbereich vorliegen, desto größer ist der fremdsprachliche Einfluss, dem die nachbildende Sprache unterliegt.

BÄCKER geht bei der Untergliederung der *Lehnübersetzung* noch weiter. Sie setzt eine Zwischenstufe an, die *Lehnübersetzung* „mit teilweiser Berührung auf der Ausdrucksebene“ (BÄCKER 1975, 83), was im Grunde absolut sinnvoll ist, da die polylexematische Struktur der *Lehnübersetzungen* verschiedene Grade der Berührung hervorrufen kann: Es ist nicht nur möglich, dass alle Konstituenten des nehmersprachlichen Kompositums eine Berührung auf der Ausdrucksebene mit der entsprechenden Konstituente des gebersprachlichen Kompositums aufweisen, sondern auch dass nur eine der Konstituenten eine ausdrucksseitige Berührung zeigt. Nimmt man drei- und mehrgliedrige Komposita hinzu, ergeben sich noch mehr Abstufungen, so dass im Grunde noch weiter differenziert werden könnte, was jedoch eine unnötig hohe Zahl an Unterkategorien für die *Lehnübersetzung* ergäbe. Aus diesem Grund soll im Folgenden unterschieden werden zwischen *Lehnübersetzungen*, die keine Berührung auf der Ausdrucksebene mit der englischen Vorlage aufweisen, und *Lehnübersetzungen*, bei denen eine ausdrucksseitige Berührung vorliegt, da mindestens eine Konstituente eine Berührung mit der entsprechenden fremdsprachlichen Vorlage aufweist. Letztere werden wie bei HÖFLER als *Lehnübersetzungen mit Berührungen auf der Ausdrucksebene* bezeichnet (vgl. HÖFLER 1971, 65).

Für das Kriterium der Wortbildungsstruktur ersetzt BÄCKER die Bezeichnungen *Wortbildungsstruktur der nachbildenden Sprache* und *Wortbildungsstruktur des fremdsprachlichen Vorbilds* durch *zentrale Wortbildungsstruktur* und *periphere Wortbildungsstruktur* (vgl. BÄCKER 1975, 83f.). Die Begrifflichkeiten von BÄCKER sind exakter, da eine Wortbildungsstruktur der Gebersprache durchaus auch in der Nehmersprache existieren kann, dort aber möglicherweise eine weniger prominente Rolle spielt, als dies in der Gebersprache der Fall ist. Eine *Lehnbildung* wie fr. *médicine-ball* nach engl. *medicine-ball* weist zwar die Wortbildungsstruktur des fremdsprachlichen Vorbilds auf, da das Determinans dem Determinatum vorausgeht, wie es in den germanischen Sprachen die Regel ist. Diese Determinantenreihenfolge liegt aber auch in anderen französischen Bildungen wie beispielsweise fr. *papier-monnaie* oder *quartier-maître* vor, so dass die Wortbildungsstruktur in der französischen Sprache praktisch schon existiert – wenn sie auch zumeist auf fremdsprachliche Vorbilder zurückzuführen ist (vgl. engl. *paper money* und dt. *Quartiermeister*) –. Im Unterschied zu der für die romanischen Sprachen typischen

Determinatum-Determinans-Folge handelt es sich um ein peripheres Wortbildungsmuster (vgl. BÄCKER 1975, 83f.). Die Bezeichnungen von BÄCKER sollen in der vorliegenden Untersuchung übernommen werden.

Neben der Determinans-Determinatum-Reihenfolge der Konstituenten zählt auch die asyndetische Bildung zu den peripheren Wortbildungsstrukturen in den romanischen Sprachen: Während in der englischen Sprache die einzelnen Kompositionsglieder meist asyndetisch, das heißt ohne Präposition, verbunden werden, zeichnen sich die Komposita in den romanischen Sprachen mehrheitlich durch eine syndetische Bildungsweise aus (vgl. engl. *sand glass* und sp. *reloj de arena*; vgl. RAINER 1993, 246; NEUMANN-HOLZSCHUH 1998, 831).

Es sei an dieser Stelle noch darauf hingewiesen, dass eine eindeutige Zuordnung der Entlehnungen zu der einen oder anderen Kategorie nicht immer möglich ist. HÖFLER erklärt, dass bei *Lehnbedeutungen* eine Abgrenzung zum *assimilierten Lehnwort* problematisch sein kann, wenn zwischen geber- und nehmersprachlichem Lexem Berührungen sowohl auf der Ausdrucks- als auch auf der Inhaltsebene vorliegen. So kann nicht eindeutig bestimmt werden, ob bei fr. *réaliser* in der Bedeutung ‘sich einer Sache bewusst sein, etw. bemerken’ eine Bedeutungserweiterung des französischen Verbs nach englischem Vorbild stattgefunden hat und damit eine *Lehnbedeutung* vorliegt, oder ob das englische Verb (*to realize*) als *Lehnwort* übernommen und assimiliert wurde (vgl. HÖFLER 1971, 64ff.).

Bei polylexematischen Formen ist es ferner möglich, dass eine endgültige Entscheidung zwischen *Lehnübersetzung* und *Lehnbedeutung* offen bleiben muss: Im Fall von dt. *Raumforschung* nach engl. *space research* lag zum Zeitpunkt der Entlehnung die deutsche Bildung bereits in anderer Bedeutung (‘Wissenschaft von der planvollen Ordnung des Lebensraums, der Raumordnung’) vor. In dem Fall, dass dem Sprecher, der dt. *Raumforschung* als Äquivalent zu engl. *space research* geprägt hat, das bereits existierende deutsche Lexem mit der Bedeutung ‘Wissenschaft von der Raumordnung’ bekannt war, handelte es sich um eine *Lehnbedeutung* und nicht um eine *Lehnübersetzung* (vgl. HÖFLER 1971, 64ff.).

Weist eine *Lehnübersetzung* nicht nur eine ausdrucksseitige Berührung mit dem englischen Vorbild, sondern zusätzlich dessen Wortbildungsstruktur auf, könnte es sich auch um ein *assimiliertes Lehnwort* handeln. HÖFLER nennt das Beispiel fr. *papier-monnaie*, das entweder eine *Lehnübersetzung* von engl. *paper money* oder ein an die französische Sprache *assimiliertes Lehnwort* darstellen kann (vgl. HÖFLER 1971, 64). Die nicht immer eindeutig zu treffende Kategorisierung ist auf die Konvergenzen im Wortschatz des Englischen und der romanischen Sprachen zurückzuführen (vgl. Kapitel 5.2.3).

Eine weitere Kategorie sprachlicher Entlehnung führt zur Bildung hybrider Formen. Es handelt sich hier um Entlehnungen, bei denen ein fremdsprachlicher Bestandteil übernommen und der andere substituiert wird. BETZ nennt diese sprachlichen Übernahmen *Teillehnwort* und versteht sie als eine Unterkategorie der *Lehnwörter*, das heißt des äußeren Lehnguts (vgl. BETZ 1949, 23). HAUGEN sieht diese Form der Entlehnung als eine dritte Kategorie neben den *Lehnwörtern* und den *Lehnprägungen* vor. In seinem Aufsatz „The analysis of linguistic borrowing“ (1950) betont er „[b]orrowing as here defined is strictly a process and not a state“ (HAUGEN 1950, 213) und unterscheidet zwei grundlegende Prozesse, die *importation* und die *substitution*. Unter *importation* versteht HAUGEN die materielle Übernahme lexikalischer Einheiten aus einer Sprache in eine andere und unter *substitution* die Ersetzung fremdsprachlicher Elemente durch eigenes Wortmaterial (vgl. HAUGEN 1950, 212f.).

Entsprechend des oder der jeweils beteiligten Prozesse, *importation* und/oder *substitution*, stellt HAUGEN drei Hauptkategorien auf: die *loanwords*, die *loanblends* und die *loanshifts*. Dabei entsteht ein *loanword* durch „morphemic importation without substitution“ (HAUGEN 1950, 214f.), ein *loanshift* im Gegensatz dazu durch „morphemic substitution without importation“ (HAUGEN 1950, 214f.). Diese Kategorien kommen dem äußeren und inneren Lehngut bei BETZ gleich. Zwischen diesen beiden Klassen der Entlehnung siedelt HAUGEN die Kategorie der *loanblends* an, die durch „morphemic substitution as well as importation“ (HAUGEN 1950, 214f.) entstehen.

In der vorliegenden Untersuchung wird der Begriff *Teillehnwort* von BETZ übernommen. Die Kategorie des *Teillehnwortes* soll jedoch nicht als eine Unterkategorie der *Lehnwörter* verstanden werden, sondern in Anlehnung an HAUGEN als eine eigenständige Kategorie, die neben den *Lehnwörtern* und den *Lehnprägungen* existiert (vgl. BETZ 1949, 23; HAUGEN 1950, 214f.; vgl. auch BÄCKER 1975, 73f.).

Auszuschließen aus dem Bereich der sprachlichen Entlehnung ist die so genannte *Lehnschöpfung*. In der Fachliteratur ist diese Kategorie, wie BETZ sie vorsieht, umstritten (vgl. TESCH 1978, 115; HAUGEN 1956, 765; CARSTENSEN 1968, 23; HÖFLER 1971, 63f. und 1981, 151; GROTE 2002, 159). In seiner endgültigen Gliederung zieht BETZ eine klare Grenze zwischen *Lehnübersetzung* und *Lehnübertragung* auf der einen und *Lehnschöpfung* auf der anderen Seite, indem er die *Lehnübersetzung* und die *Lehnübertragung* in der *Lehnformung* zusammenfasst und diese „formale Anlehnung an das Vorbild“ (BETZ 1959, 128) von der *Lehnschöpfung* unterscheidet, die formal unabhängig von ihrem Vorbild ist (vgl. BETZ 1959, 128). HÖFLER geht noch viel weiter als BETZ: Er möchte die *Lehnschöpfung* aus dem Bereich

der *Lehnprägung* und damit aus dem Bereich der sprachlichen Entlehnung ausschließen. 1981 veröffentlicht er unter dem Titel „Für eine Ausgliederung der Kategorie ‘Lehnschöpfung’“ einen Aufsatz, der sich eigens mit diesem Aspekt beschäftigt (vgl. HÖFLER 1981, 149ff.).

In der genannten Veröffentlichung kritisiert HÖFLER die Darstellungsweise der *Lehnschöpfung* bei BETZ, der die *Lehnschöpfung* einmal als eine Bildung nach fremdem inhaltlichem Vorbild (vgl. fr. *cognac*) definiert und an anderer Stelle die *Lehnschöpfung* als Ersatz für dt. *Kognak* bezeichnet (vgl. BETZ 1949, 27 und 1959, 136). In letzterem Fall läge jedoch kein fremdsprachliches Vorbild mehr vor und es könnte auch nicht mehr von sprachlicher Entlehnung gesprochen werden (vgl. HÖFLER 1971, 63f.).

BETZ vermischt synchronische und diachronische Sprachbetrachtung: Er spricht von einem „Akt der Wortbildung [...] durch den Anstoß eines Wortes einer fremden Sprache“ (BETZ 1945, 290). In diachronischer Hinsicht handelt es sich bei dt. *Kognak* zwar um ein Lexem fremden Ursprungs, in synchronischer Hinsicht ist das Lexem nach seiner Aufnahme in die deutsche Sprache nicht mehr fremdsprachlich. Hieraus folgt, dass es sich bei dt. *Weinbrand* für dt. *Kognak* keineswegs um einen Vorgang sprachlicher Entlehnung handelt, sondern um einen innereinzelsprachlichen Vorgang der Neuschöpfung, bei dem ein heimisches Lexem durch ein anderes ersetzt wird. Dies bedeutet, dass hier auch keine Zweisprachigkeit vorliegt, die Voraussetzung für jede Form sprachlicher Entlehnung ist (vgl. HÖFLER 1981, 151f.).

Im Fall von dt. *Kognak* handelte es sich jedoch auch dann nicht um einen Akt sprachlicher Entlehnung, wenn die *Lehnschöpfung* nicht ein bereits entlehntes Lexem fremden Ursprungs (vgl. dt. *Kognak*), sondern ein fremdsprachliches Lexem (vgl. fr. *cognac*) ersetzte:

Jedes sprachliche Zeichen ist eine Einheit von Ausdruck und Inhalt, eine Verbindung von *signifiant* und *signifié*. Im Fall der so genannten ‘Lehnschöpfung’ aber fehlt, im Gegensatz zu allen anderen Erscheinungsformen des inneren Lehnguts, eine solche Verbindung. Was hier vorliegt, ist allenfalls Übernahme eines begrifflichen Inhalts aus einem fremden Kultur- und Sprachkreis, doch fehlt dabei die sprachliche Bindung an einzelsprachliche Moneme, wie sie etwa Voraussetzung für Lehnübersetzung oder auch Lehnbedeutung ist (HÖFLER 1971, 64).

Da bei der *Lehnschöpfung* lediglich die Inhaltsebene eines fremdsprachlichen Lexems auf die Herausbildung des nehmersprachlichen Lexems einwirkt, nicht jedoch die Ausdrucksebene, kann es sich nicht um sprachliche Entlehnung handeln. „Die so genannte ‘Lehnschöpfung’ ist daher aus dem Bereich der *sprachlichen* Entlehnung auszuschließen“

(HÖFLER 1971, 64; Kursivierung im Original; vgl. auch BRASELMANN 2002a, 205).

HAUGEN hatte bereits 1956 festgestellt:

Knowledge of the object alone, without its name, would have sufficed [...]. For this reason the reviewer excluded them from the loans and called them induced creations, differing from other native creations (which might be called spontaneous) in being stimulated by foreign models, but not imitated from them” (HAUGEN 1956, 765f.).

HAUGEN zufolge muss die *Lehnschöpfung* aus dem Bereich der *borrowed linguistic innovations* herausfallen. Er ordnet sie den *native linguistic innovations* zu, da das sprachliche Verfahren sich nicht von denjenigen der innersprachlichen Innovation, durch die neue Konzepte autochthonen Ursprungs versprachlicht werden, unterscheidet. Auch lassen sich keine formalen Übereinstimmungen mit einem fremdsprachlichen Modell feststellen: „These are innovations stimulated by foreign models, but without any common formal features” (HAUGEN 1956, 765).

In der vorliegenden Arbeit soll die so genannte *Lehnschöpfung* in Anlehnung an HÖFLER (1971, 1981) und HAUGEN (1956) aus dem Bereich der sprachlichen Entlehnung ausgeschlossen werden. Einheiten des Internetwortschatzes, die sich in den romanischen Sprachen ohne die Imitation der Bezeichnungsstrukturen eines englischen Modells herausgebildet haben, werden als *unabhängige Neologismen* klassifiziert.

Abschließend sei noch auf ein Modell zur Gliederung sprachlichen Lehnnguts verwiesen, das jüngeren Datums ist. Unter Berücksichtigung der herkömmlichen Modelle (vgl. BETZ 1949, 1974; HAUGEN 1950 und 1956; WEINREICH 1976) entwickelt JANSEN (2005) ein neues Modell und wendet es auf ein zeitungssprachliches Korpus der französischen und spanischen Internetterminologie an. Neu ist an diesem Modell, dass es den gesamten Bereich der sprachlichen Entlehnung auf zwei Kategorien reduziert. Es handelt sich zum einen um das *Lehnwort*, zum anderen um die *Übersetzung*. JANSEN erklärt:

Fremde Lexikoneinheiten können entweder als komplette Zeichen in die Replikasprache übernommen werden, oder fremde Bezeichnungsmuster dienen als Vorbild für neue Zeichen-Referent-Relationen in der Replikasprache. Darüber hinaus gibt es keine weitere Möglichkeit, mit entlehnten Lexemen zu verfahren, so dass auf weitere Untergliederungen verzichtet werden muss (JANSEN 2005, 126).

Damit beschränkt sich JANSENS Modell auf eine Differenzierung zwischen äußerem und innerem Lehnngut. Das äußere Lehnngut betreffend ist nichts gegen JANSENS Gliederung einzuwenden, da sie bei den *Lehnwörtern* – ebenso wie BETZ und andere – eine mögliche

Assimilation an die aufnehmende Sprache vorsieht (vgl. JANSEN 2005, 131; vgl. auch BETZ 1959, 128; BÄCKER 1975, 73).

Für das innere Lehngut stellt sich jedoch die Frage, wie sich eine so enorme Reduzierung der komplexen Sprachkontaktphänomene auf eine Lehngutkategorie rechtfertigen lässt. Im Unterschied zu allen anderen genannten Modellen verzichtet JANSEN zunächst auf eine Unterscheidung zwischen Einheiten, die sich in der Nehmersprache in Anlehnung an ein fremdsprachliches Vorbild neu bilden, und Einheiten, die – ebenfalls ein fremdsprachliches Vorbild imitierend – eine zusätzliche Bedeutung annehmen. Den Verzicht auf eine Unterscheidung zwischen der so genannten *Lehnbildung* und der so genannten *Lehnbedeutung* begründet die Verfasserin damit, dass sich beide Kategorien auf dieselben sprachlichen Verfahren zurückführen ließen:

Unabhängig davon, dass im einen Fall neue Lexemverbindungen entstehen, im anderen dagegen einzelne Lexeme modifiziert werden, kann man die zu Grunde liegenden sprachlichen Prozesse stets als Übersetzung beschreiben (JANSEN 2005, 127).

Für den Bereich der *Lehnbildung* kann hier zugestimmt werden, da es sich nicht nur bei dem, was allgemein unter einer *Lehnübersetzung* verstanden wird, um eine Übersetzung handelt, sondern auch bei den normalerweise als *Lehnübertragung* klassifizierten Entlehnungen, wenn auch letztere das modellsprachliche Vorbild weniger treu nachbilden.

Wie der Lehnvorgang, der herkömmlich als *Lehnbedeutung* bezeichnet wird, als *Übersetzung* verstanden werden kann, zeigt JANSEN unter anderem am Beispiel des französischen Lexems *fenêtre*. In Anlehnung an engl. *window* erweitere das französische Lexem im Kontext *Computer* seine Bedeutung und bezeichne nun auch das Fenster auf dem Bildschirm, das heißt einen rechteckigen, von einem Rahmen umgebenen Bereich des Computerbildschirms. JANSEN zufolge handelt es sich hier um eine *Übersetzung*, da der Sprecher, der diese Entlehnung geprägt hat – aufgrund der ihm bekannten Bedeutungsäquivalenzen, die zwischen dem englischen und dem französischen Lexem bestehen, – fr. *fenêtre* zur Benennung des Fensters am Bildschirm gebrauche (vgl. JANSEN 2005, 110ff.).

Man kann JANSEN insofern Recht geben, als die sprachlichen Prozesse als *Übersetzung* beschrieben werden können. Dennoch haben die *Lehnbedeutung* und die *Lehnübersetzung* unterschiedliche Konsequenzen für die Nehmersprache. Die *Lehnbedeutung* führt dazu, dass nehmersprachliche Lexeme ihre Bedeutung nach fremdsprachlichem Vorbild

erweitern. Die Nehmersprache übernimmt hier die Bedeutungsrelationen, die in der Gebersprache entstanden sind. Nicht selten handelt es sich dabei um Metaphern, die in der Modellsprache geprägt wurden und in die Nehmersprache übertragen werden. Im Fall der hier zu untersuchenden Sprachen, lassen sich Metaphern meist mühelos von einer in die andere Sprache übertragen, da Englisch und die romanischen Sprachen demselben Kulturraum angehören – WEINREICH spricht von einer „Bildfeldgemeinschaft“ der abendländischen Sprachen (vgl. WEINREICH 1976, 287; vgl. auch Kapitel 5.2.2.1).

Anders sieht es jedoch aus, wenn es zu dem seltenen Fall einer *Lehnbedeutung* allein oder überwiegend aufgrund ausdrucksseitiger Übereinstimmungen zwischen der fremdsprachlichen Vorlage und dem nehmersprachlichen Lexem kommt. Die so genannten *Falschen Freunde* bedeuten einen massiven Eingriff in die Bezeichnungsrelationen der nachbildenden Sprache.

Zudem kommt es bei der *Lehnübersetzung* in der Nehmersprache zu neuen Lexemverbindungen. Die formalen Übereinstimmungen mit dem gebersprachlichen Modell können so weit reichen, dass die autochthone Wortbildung beeinflusst wird. Dies ist insbesondere dann der Fall, wenn die beteiligten Sprachen Divergenzen in der Wortbildung aufweisen. Entscheidend ist hier, in welchem Maße die aufnehmende Sprache modellsprachliche Wortbildungsstrukturen übernimmt. All das muss eine Untersuchung, die den Einfluss einer Gebersprache auf eine Nehmersprache aufzeigen will, leisten. JANSSENS Modell bietet jedoch nicht die Möglichkeit, diesen Einfluss genauer zu untersuchen, da sie als Folge der Zusammenfassung der so genannten *Lehnbildung* und der *Lehnbedeutung* in eine Kategorie auch auf eine weitere Untergliederung der *Lehnbildung* in *Lehnübersetzung* und *Lehnübertragung* verzichten muss. Wird hingegen die Kategorie der *Lehnübersetzung* angesetzt und diese – wie bei HÖFLER (1971) und BÄCKER (1975) geschehen – weiter differenziert in *Lehnübersetzungen mit Wortbildungsstruktur der nachbildenden Sprache* bzw. *zentraler Wortbildungsstruktur* und *Lehnübersetzungen mit Wortbildungsstruktur des fremdsprachlichen Vorbilds* bzw. *peripherer Wortbildungsstruktur*, kann hier ein möglicher fremder Einfluss auf die Wortbildung quantifiziert werden.

Weiter spricht für eine Differenzierung zwischen *Lehnübersetzung* und *Lehnübertragung*, dass festgestellt werden kann, wie nahe die Nachbildungen in der Nehmersprache an den fremdsprachlichen Vorlagen bleiben. Als Beispiel für eine französische *Lehnbildung*, welche die englische Vorlage nicht Bestandteil-für-Bestandteil wiedergibt und daher als *Lehnübertragung* zu klassifizieren ist, kann fr. *franc-jeu* genannt

werden, dessen englische Vorlage *fair-play* lautet. Während das englische Lexem *play* direkt übersetzt ist, handelt es sich bei fr. *franc* ‘offen(herzig), aufrichtig’ um eine freiere Wiedergabe von engl. *fair* ‘gerecht’, dessen direkte Übersetzung im Französischen *juste* hieße.

Im Falle der vorliegenden Untersuchung ermöglicht eine Unterscheidung zwischen *Lehnübersetzung* und *Lehnübertragung* zu zeigen, wie stark die romanischen Sprachen bei der Versprachlichung der Internettechnologie von der englischen Sprache beeinflusst werden. Ein Vorherrschen der *Lehnübersetzungen* kann als ein klares Zeichen dafür gedeutet werden, dass der Einfluss der englischen Sprache sehr weit reicht und neue Lexeme nur mit großer Nähe zu den englischen Modellen entstehen. „In der Lehnübersetzung vollzieht sich die eindringlichste Verschmelzung zweier Sprachen: eine fremde sprachliche Prägung wird mit eigensprachlichem Stoff nachgeformt, ein Bild schafft sich einen anderssprachigen Leib“ (BETZ 1936, 3). Existiert hingegen eine erwähnenswerte Anzahl an *Lehnübertragungen*, ist dies dahin gehend zu interpretieren, dass sich die Nehmersprachen bei der Nachbildung der englischen Vorbilder auch von der Gebersprache lösen.

Aus den genannten Gründen wird der nachfolgenden Untersuchung des Einflusses der englischen Sprache auf den Internetwortschatz der romanischen Sprachen die Gliederung sprachlichen Lehnguts, wie HÖFLER (1971) sie in Anlehnung an BETZ (1959) vorsieht – mit geringen Modifikationen nach BÄCKER (1975) – zu Grunde gelegt. Das bedeutet, dass zunächst zwischen *Lehnwörtern* und *Lehnprägungen* unterschieden wird. Bei den *Lehnwörtern* ist zu untersuchen, inwieweit diese an die aufnehmenden Sprachen assimiliert werden. Bei den *Lehnprägungen* ist zwischen *Lehnbildungen* und *Lehnbedeutungen* zu differenzieren. Erstere unterteilen sich wiederum in die Unterkategorien *Lehnformung* und *assoziative Lehnbildung* und die Kategorie *Lehnformung* ihrerseits in *Lehnübersetzungen* und *Lehnübertragungen*. Die *Lehnbedeutungen* werden je nach Vorliegen von Berührungen auf inhaltlicher und/oder formaler Ebene weiter untergliedert. Ausgeschlossen aus dem Bereich der sprachlichen Entlehnung wird in Anlehnung an HÖFLER (1971 und 1981) sowie HAUGEN (1956) die so genannte *Lehnschöpfung*. Diese Neologismen, die ohne sprachliche Anbindung an ein fremdsprachliches Vorbild entstehen, werden im Folgenden als *unabhängige Neologismen* bezeichnet (vgl. auch JANSEN 2005, 124ff.). *Unabhängig* meint hier ohne Imitation der Bezeichnungsstrukturen, die in der Nehmersprache vorliegen. Abbildung 5 gibt einen Überblick über die vorgesehenen Lehngutkategorien, deren Bedeutung für die Herausbildung des Internetwortschatzes der romanischen Sprachen Französisch, Italienisch und Spanisch im Folgenden festgestellt werden soll:

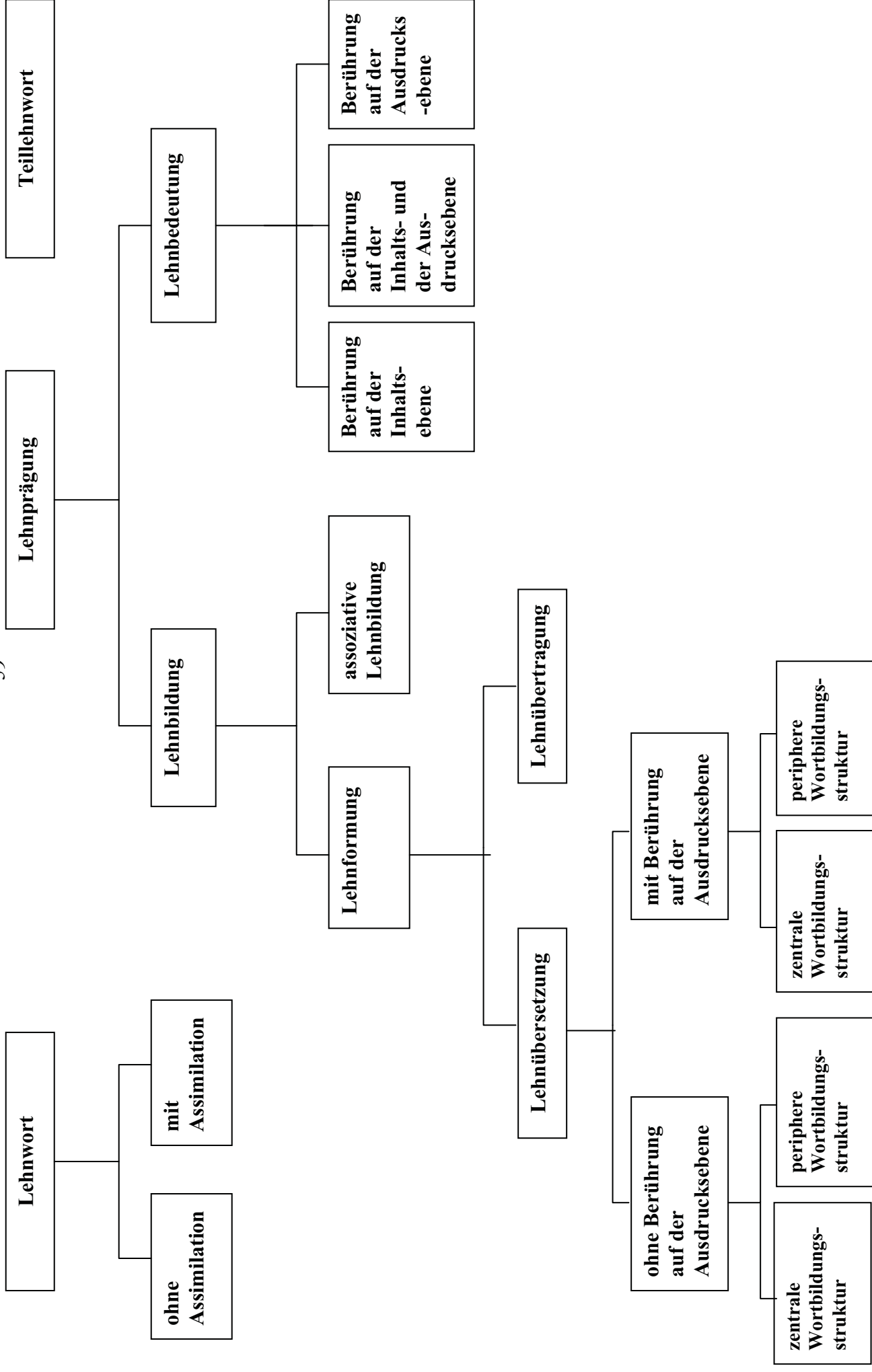


Abb. 5: Gliederung sprachlichen Lehnworts nach HÖFLER (1971) und BÄCKER (1975)

4 Das Korpus

Da es sich bei der vorliegenden Arbeit um eine vergleichende Untersuchung handelt, ist es notwendig, für jede Sprache bzw. Varietät dieselben Wortschatzeinheiten zu analysieren. Dies ist der Grund für die Wahl eines englischsprachigen Korpus, das die Ausgangsbasis für die Ermittlung der romanischsprachigen Äquivalente bildet. Dabei wurde Wert darauf gelegt, dass das englische Korpus besonders frequente Einheiten enthält und die Alternative einer zufälligen Stichprobe aus dem Grund verworfen, dass das Korpus in diesem Fall mit großer Wahrscheinlichkeit viele weniger gebräuchliche, nur in Fachkreisen und nicht bei der Mehrzahl der Internetnutzer bekannte Einheiten enthielte. Die Ermittlung von frequenten Einheiten des englischen Internetwortschatzes geschah auf der Basis des *Dictionary of the Internet*, das im Jahre 2003 bei *Oxford University Press* erschienen ist und sich sowohl an ein fachliches als auch an ein nicht fachliches Publikum richtet (vgl. DI 2003).

Zur Ermittlung der gebräuchlichsten Einheiten unter den Einträgen des *Dictionary of the Internet* wurden die fast 4000 Lemmata des genannten Wörterbuchs¹⁷ in die Suchmaschine *Google* eingegeben. Ein Grund für die Wahl dieser Suchmaschine ist ihre weit verbreitete Nutzung. Zudem bietet *Google* durch die Möglichkeit einer themenbezogenen Suche den großen Vorteil, dass die Suche auf internetspezifische Inhalte beschränkt werden kann: Mit der Suche im Verzeichnis *Internet* kann ausgeschlossen werden, dass sich unter den berücksichtigten Treffern auch solche befinden, die das Suchwort in seiner gemeinsprachlichen Bedeutung beinhalten. Eine reguläre Websuche würde den Nachteil mit sich bringen, dass man auch Treffer erhielte, in denen die aus der englischen Gemeinsprache in den Internetwortschatz eingegangenen Bezeichnungen (vgl. engl. *account*, *client* und *domain*) nicht in ihrer internetspezifischen Bedeutung gemeint sind.

Unter den Treffern wurden diejenigen 100 Einheiten ausgewählt, welche bei der Suchabfrage die höchsten Trefferzahlen erreichten (siehe Anhang IV).

An dieser Stelle sei angemerkt, dass das Korpus nicht nur Einheiten enthält, die ausschließlich dem internetspezifischen Kontext angehören. Die Internettechnologie steht mit

¹⁷ Unberücksichtigt blieben dabei all diejenigen Einträge des Wörterbuchs, bei denen es sich um Abkürzungen handelt, wie sie in der E-Mail-, Chat- oder Newsgroup-Kommunikation verwendet werden und in der Mikrostruktur des Wörterbuchs als solche ausgewiesen sind. Ein Beispiel hierfür ist engl. *ADN*, das in der Chat-Kommunikation zur Abkürzung von *Any Day Now* verwendet wird. Auch die Lemmata, bei denen es sich um Produktnamen handelt (mit ® gekennzeichnet), blieben außen vor.

anderen Fachbereichen in Beziehung, was dazu führt, dass sich der entsprechende Wortschatz lexikalische Einheiten mit anderen Bereichen wie der Computertechnologie und der Textverarbeitung teilt.

Anschließend ging es darum, für die 100 Einheiten des englischen Korpus die romanischen Äquivalente zu ermitteln, welche die Basis für die Untersuchung der Herausbildung des Internetwortschatzes der romanischen Sprachen bilden (vgl. Kapitel 5). Dies geschah unter Rückgriff auf die im Internet verfügbaren Glossare und Wörterbücher (siehe Anhang II). Diese haben den Vorteil, dass sie in der Regel keiner Normierung unterliegen¹⁸. Es handelt sich um Veröffentlichungen sowohl öffentlicher Institutionen, wie beispielsweise Universitäten, als auch privater Personen und Firmen, die keinen offiziellen Charakter haben. Zudem reduziert sich der zeitliche Abstand, der bei der klassischen Lexikographie zwischen Redaktion und Druck bzw. Veröffentlichung der Wörterbücher liegt. Die Internetwörterbücher und -glossare sind in der Lage, schneller auf sprachliche Neuerungen zu reagieren, da sie regelmäßig aktualisiert werden können. Für jede der ermittelten romanischen Einheiten war ferner im World Wide Web zu prüfen, ob sie auch außerhalb der Internetwörterbücher und -glossare Anwendung findet. Auf diese Weise sollte vermieden werden, dass sich so genannte „Eintagsfliegen“ in das Korpus einschleichen. Lexeme, die über einen Eintrag in einem Glossar hinaus nicht mehr nachgewiesen werden konnten, fielen aus der Untersuchung heraus. Mit Hilfe von Recherchen im Internet und in französisch-, italienisch- und spanischsprachigen Newsgroups konnten weitere romanische Äquivalente ermittelt werden, die in einem alphabetisch nach den englischen Bezeichnungen geordneten Glossar im Anhang aufgeführt sind (vgl. Anhang V). Um dem Leser dieser Arbeit auch die von einer romanischen Sprache ausgehende Suche zu ermöglichen, wurde ein entsprechendes Register hinzugefügt (vgl. Anhang VI).

¹⁸ Eine Ausnahme bilden hier die Veröffentlichungen der *Délégation générale à la langue française et aux langues de France* und des *Office québécois de la langue française*.

5 Die Herausbildung des französischen, italienischen und spanischen

Internetwortschatzes

Nova rerum nomina.
(HORAZ)

In diesem Kapitel soll gezeigt werden, wie sich der Internetwortschatz der drei romanischen Sprachen Französisch, Italienisch und Spanisch herausbildet. Es geht um die Frage, ob die genannten Sprachen den im Englischen entstandenen Wortschatz im Allgemeinen übernehmen, oder ob ein autochthoner Wortschatz entsteht. Grundlage der Untersuchung bildet das in Kapitel 3 dargestellte Gliederungsmodell, das HÖFLER (1971) in Anlehnung an BETZ (1959) aufgestellt hat und das in einigen Aspekten nach BÄCKER (1975) modifiziert wurde. Dieses Modell ermöglicht es, die Einheiten des Internetwortschatzes der romanischen Sprachen entsprechend der sprachlichen Prozesse zu klassifizieren, die zu ihrer Entstehung geführt haben.

Es sind drei Hauptkategorien vorgesehen: das *Lehnwort*, die *Lehnprägung* und das *Teillehnwort*. Um ein *Lehnwort* handelt es sich immer dann, wenn es zur Übernahme eines englischen Lexems in die romanischen Sprachen kommt. Eine *Lehnprägung* liegt vor, wenn ein englisches Lexem durch autochthones Sprachmaterial der romanischen Sprachen substituiert wird. Polylexematische sprachliche Formen, bei denen ein Element aus dem Englischen übernommen und das andere durch autochthones Wortmaterial ersetzt wird, sind als *Teillehnwörter* zu klassifizieren. Daneben existieren *unabhängige Neologismen*. Hiermit sind Bezeichnungen gemeint, die ohne die Imitation der Bezeichnungsstrukturen eines englischen Modells entstehen (vgl. Kapitel 3).

Im Folgenden ist zunächst zu ermitteln, welche Bedeutung dem *Lehnwort*, der *Lehnprägung* und dem *Teillehnwort* sowie gegebenenfalls dem *unabhängigen Neologismus* bei der Entstehung des Internetwortschatzes der drei romanischen Sprachen zukommt. Im Anschluss daran werden die romanischen Äquivalente hinsichtlich ihrer formalen und semantischen Eigenschaften analysiert. Dies geschieht zum einen mit der Zielsetzung, die sprachlichen Vorgänge zu beschreiben, die zu ihrer Entstehung geführt haben. Zum anderen soll auf diese Weise der Umfang des englischen Einflusses erfasst werden.

Für die englischen Lehnwörter (5.1) wird zu klären sein, in welchem Maße sie an die romanischen Nehmersprachen assimiliert werden. Die Assimilation einer Entlehnung kann sich auf verschiedenen Ebenen des Sprachsystems vollziehen: der Graphematik, der Phonematik, der Phono-Graphematik und der Morphologie (vgl. WUNDERLI 1989, 61). Für

den Bereich der Morphologie ist insbesondere die Integration der fremdsprachlichen Lexeme durch eine Genuszuweisung und eine Pluralbildung von Interesse.

Bei den Lehnprägungen (5.2) ist der Einfluss des Englischen latenter, er offenbart sich jedoch sowohl in den formalen als auch in den semantischen Charakteristika der Entlehnungen. Diese Kategorie gliedert sich in *Lehnbildungen* und *Lehnbedeutungen*. Während es sich bei ersteren um die Nachbildung eines englischen Lexems in einer romanischen Sprache mittels autochthonen Wortmaterials handelt, erfährt bei der *Lehnbedeutung* ein romanisches Lexem eine Bedeutungserweiterung, die durch eine englische Vorlage ausgelöst wird.

Innerhalb der *Lehnbildungen* (5.2.1) ist – je nachdem, ob die englische Vorlage vor der Entlehnung analysiert wurde oder nicht – zwischen der *Lehnformung* (5.2.1.1) und der *assoziativen Lehnbildung* (5.2.1.2) zu unterscheiden. Die *Lehnformung* untergliedert sich entsprechend dem Grad der formalen Nähe zwischen den romanischen Nachbildungen und ihren englischsprachigen Vorbildern in die *Lehnübersetzung* (5.2.1.1.1) und die *Lehnübertragung* (5.2.1.1.2).

In formaler Hinsicht ist insbesondere die Wortbildungsstruktur der romanischen Lehnbildungen von Interesse. Ihre genauere Untersuchung soll zeigen, inwieweit die Bauweise der romanischen Lexeme von den englischen Vorlagen beeinflusst ist. In einigen sprachwissenschaftlichen Untersuchungen wird ein Einfluss des Englischen auf die Wortbildungsmuster der romanischen Sprachen angenommen (vgl. DARBELNET 1975, 76f.; BRASELMANN 1997, 455ff.; SCHWEICKARD 1998, 297). Die vorliegende Untersuchung hat es sich zum Ziel gesetzt zu überprüfen, in welchem Maße dies auf den Internetwortschatz der betreffenden romanischen Sprachen zutrifft.

Die Lehnbedeutungen (5.2.2) lassen sich – je nach Vorliegen von Berührungen auf der Inhalts- und/oder Ausdrucksebene zwischen dem romanischen Lehnwort und seinem englischen Vorbild – in drei Untergruppen untergliedern. Im Bereich des Internetwortschatzes gehen durch Lehnbedeutung viele Metaphern in die romanischen Sprachen ein (vgl. Kapitel 5.2.2.1). Einen Sonderfall stellen die Lehnbedeutungen dar, bei denen die ausdrucksseitigen Berührungen eine zentrale Rolle spielen und nur vage inhaltliche Überschneidungen zwischen den englischen Modellen und den romanischen Lehnbedeutungen vorliegen. Es handelt sich hier um die so genannten *Falschen Freunde* (5.2.2.2).

Ein weiteres Unterkapitel (5.2.3) ist den weitreichenden Konvergenzen, die im Internetwortschatz der romanischen Sprachen und des Englischen zu beobachten sind, und ihren Ursachen gewidmet.

Für die Gruppe der *Teillehnwörter* (5.3) soll gezeigt werden, inwieweit in den drei genannten Sprachen komplexe Einheiten entstehen, die sich aus einem englischen Element und einem romanischen Element zusammensetzen. Hier gilt es zu klären, was die Entstehung dieser hybriden Formen bewirkt.

Von großem Interesse ist ferner die Frage, ob im Internetwortschatz der drei untersuchten romanischen Sprachen auch Bezeichnungen existieren, die sich ohne die Imitation der Bezeichnungsstrukturen eines englischen Modells herausgebildet haben (5.4).

5.1 Lehnwörter

Der Anteil der englischen Lehnwörter beträgt im Internetwortschatz der beiden französischen Varietäten 17%. Im spanischen Internetwortschatz handelt es sich bei 28% bzw. 31% der Einheiten (europäische und mexikanische Varietät) um Lehnwörter und im italienischen sogar bei 39%. Diese Prozentangaben beziehen sich auf das im Rahmen dieser Arbeit ermittelte Wortschatzinventar und damit auf die Worttypen und nicht das Wortvorkommen (vgl. Anhang V)¹⁹.

Im Prinzip liegt für fast jede der 100 untersuchten Einheiten in den romanischen Sprachen mindestens ein Lehnwort vor. Dass ihr Anteil beispielsweise im Französischen dennoch relativ gering ausfällt, ist damit zu erklären, dass hier für jedes Lehnwort gleich mehrere autochthone, durch Lehnprägung entstandene Bildungen existieren.

In den Fällen, in denen kein Lehnwort nachgewiesen werden konnte, ist dies auf Gemeinsamkeiten zwischen dem Wortschatz des Englischen und dem Wortschatz der romanischen Sprachen zurückzuführen: Aufgrund der teilweise zu Hundertprozent bestehenden formalen Übereinstimmungen zwischen englischen und französischen, aber auch italienischen und spanischen Lexemen (vgl. engl. *client* und fr. *client* sowie engl. *portal* und sp. *portal*) ist das modellsprachige Lexem in den Nehmersprachen praktisch schon existent und kann nicht noch zusätzlich in Form eines Lehnwortes, wie es in der vorliegenden Arbeit definiert ist, entlehnt werden²⁰. Aus diesem Grund sind beispielsweise fr., it. und sp. *virus* im Bereich des Internetwortschatzes als Lehnbedeutungen nach engl. *virus* zu verstehen. Ferner

¹⁹ Vgl. Kapitel 8 zum Wortvorkommen im World Wide Web und in Newsgroups.

²⁰ Um ein Lehnwort handelte es sich lediglich in dem Fall, dass ein Lexem in einer romanischen Sprache mit der Aussprache des englischen Lexems gebraucht würde, mit dem es formal übereinstimmt. Die englische Aussprache wäre ein Indiz dafür, dass eine materielle Entlehnung stattgefunden hat. Da die vorliegende Untersuchung auf einem schriftlichen Korpus basiert, können diesbezüglich jedoch keine Aussagen getroffen werden.

ist der Anteil der Lehnwörter innerhalb der Verben gering: Sie werden nur zu ca. 50% als Lehnwort in die romanischen Sprachen übernommen (vgl. Kapitel 5.1.2).

Weiter sind für den Internetwortschatz der romanischen Sprachen englische Akronyme typisch, die hier in sehr hoher Zahl auftreten (vgl. *FAQ*, *HTML*, *URL*, *WWW*). Normalerweise sind Übersetzungen der englischen Akronyme die Regel: So existieren für international verwendete, englische Akronyme in den romanischen Sprachen autochthone Bildungen, die auf den übersetzten Langformen basieren: Die UNO beispielsweise heißt im Französischen, Italienischen und Spanischen *O.N.U* bzw. *ONU*²¹, da das aus dem Englischen stammende Akronym nicht – wie zum Beispiel in der deutschen Sprache – einfach übernommen, sondern auf der Basis der Übersetzung seiner Langform in der jeweiligen romanischen Sprache ein eigenes Akronym gebildet wird. Im Internetwortschatz verhält es sich jedoch so, dass die englischen Akronyme in nahezu allen Fällen beibehalten werden. Für die achtzehn im englischen Korpus enthaltenen Akronyme, existiert nur in Ausnahmefällen zusätzlich eine autochthone Kürzung: Während das Französische und das Spanische einige, wenn auch insgesamt wenige autochthone Akronyme aufweisen – im Französischen gibt es für vier der achtzehn englischen Akronyme autochthone Formen (vgl. fr. *QFP* nach engl. *FAQ*, fr. *TAM* nach engl. *WWW*), im Spanischen für drei (vgl. sp. *PMF* bzw. *P+F* nach engl. *FAQ*, sp. *LUR* nach engl. *URL*) – verfügt das Italienische überhaupt nicht über entsprechende Bildungen.

Selbstverständlich steht der hohe Anteil an Lehnwörtern im Internetwortschatz der romanischen Sprachen in einem direkten Zusammenhang mit den Sachübernahmen aus dem angloamerikanischen Raum. Weitere Gründen für die häufigen Lexemübernahmen sind verschiedene Vorzüge, welche englische Wortschatzeinheiten gegenüber denjenigen anderer Sprachen aufweisen: Im Vergleich zu romanischen Lexemen sind sie in der Regel kürzer, was auf einen hohen Anteil an Ein- und Zweisilbern im englischen Wortschatz zurückzuführen ist (vgl. VON POLENZ 1978, 144f.; WANDRUSZKA 1998, 106)²².

Das „Bedürfnis nach Kürze und Klarheit des Ausdrucks“ (RICHTER 1919, 58) wird häufig als ein Motiv für die Entlehnungen aus dem Englischen angesehen (vgl. auch SCHÜTZ 1968, 114ff.). An aus dem Englischen entlehnten und morphologisch assimilierten Verben

²¹ In der Tatsache, dass die NATO im Italienischen auch *N.A.T.O* genannt wird und nicht wie im Französischen und Spanischen übersetzt wird (vgl. *OTAN*), zeigt sich bereits, dass das Italienische den Anglizismen gegenüber offener ist als die beiden anderen romanischen Sprachen.

²² WANDRUSZKA stellt fest: „Seit das Englische die alten angelsächsischen Flexionsendungen verstummen ließ, ist es unter unseren Sprachen diejenige mit der weitaus größten Zahl von Einsilbern“ (WANDRUSZKA 1998, 106).

wie sp. *backupear* und *emailear*, die im Spanischen andernfalls mit *hacer una copia de seguridad* und *mandar por correo electrónico* wiederzugeben wären, lässt sich überzeugend darlegen, dass „[d]ie heimischen Äquivalente, oft schwerfällige oder mehrsilbige Ausdrücke, [...] morphologisch gegenüber dem englischen Kurzwort im Nachteil [sind]“ (BECKER 1970, 343).

HOPE erklärt:

[...] brevity does play a part in the economical distribution of lexical resources and consequently of borrowings [...]. To be fully efficacious as an equivalent a native term must be so both formally and semantically; the substitutes offered by purists inevitably fall short in one or other of these ways (HOPE 1971, 710).

In diesem Sinne betont auch BECKER neben der bereits erwähnten Kürze die „Prägnanz des englischen Wortes“ (BECKER 1970, 344), die er am Beispiel von engl. *swing* und dessen französischem Äquivalent *mouvement* demonstriert: „So versteht jeder Golfspieler sofort, was ein ‚swing‘ ist. Sein Synonym ‚mouvement‘ müsste zuerst genau situiert werden, um semantisch eindeutig zu sein“ (BECKER 1970, 344). Im Internetwortschatz wird beispielsweise fr. *bloc-notes* als offizielles Ersatzwort für engl. *Weblog* vorgeschlagen. Auch hier ist das Ersatzwort, das ‚Notizblock, Schreibblock‘ bedeutet, nicht explizit genug. Ihm fehlt der inhaltliche Bezug zum Internet, was gegenüber engl. *Weblog* einen Nachteil bedeutet²³.

Zu den englischen Lehnwörtern im Italienischen erklärt DARDANO: „In any case, unadapted Anglicisms are preferred above all because the Italian words which might be substituted for them are thought to be inadequate“ (DARDANO 1986, 245). Der Verfasser verdeutlicht dies an italienischen Ersatzwörtern für engl. *software*: *programmeria*, *programmario*, *componenti modificabili*, *insieme di programmi*.

Hinzu kommen sprachliche Faktoren, welche die Übernahme englischer Lexeme in die romanischen Sprachen begünstigen. Bei vielen Einheiten des englischen Wortschatzes handelt es um so genannte Rückwanderer, das heißt Lexeme, die im Gefolge der normannischen Eroberung der britischen Inseln aus dem Altfranzösischen in die englische

²³ Dies bestätigt auch eine Online-Befragung unter 124 Informatikern zu 6 Einheiten des Internetwortschatzes, die ergab, dass bei der einen Hälfte der Lexeme die Anglizismen bevorzugt werden (vgl. *e-mail/mail*, *Web* und *chat*) und bei der anderen Hälfte die französischen Ersatzwörter (vgl. *page d'accueil* für engl. *home page*, *pirate* für engl. *hacker* und *fournisseur* für engl. *provider*). Nach dem Grund für die Bevorzugung der Anglizismen gefragt, erklären die Informatiker, dass die Verwendung der Anglizismen eine reibungslose Kommunikation gewährleiste, da alle Fachleute sie verstünden und jeder wüsste, was gemeint sei (vgl. MOLITOR 2004, 376f.; vgl. auch MOLITOR 2005, 335ff.).

Sprache gelangten. Einige dieser Lexeme kommen im Laufe des 19. und des 20. Jahrhunderts in die französische Sprache zurück. Ein Teil der Rückwanderer hat zuvor in der englischen Sprache eine so weit gehende Entwicklung durchgemacht, dass er nicht immer als Rückwanderer identifiziert wird (vgl. engl. *sport*²⁴). Bei anderen Rückwanderern sind zumindest die Übereinstimmungen auf der graphischen Ebene so groß, dass sie sich mühelos in die romanischen Sprachen und zwar insbesondere ins Französische integrieren lassen (vgl. *engine, font*; vgl. ODPH 2002).

Hinzu kommen die Wortschatzeinheiten, die durch gelehrte Wortbildung, das heißt unter Rückgriff auf lateinisches und griechisches Wortmaterial, in der englischen Sprache entstehen und die zumeist problemlos in die romanischen Sprachen eingehen (vgl. engl. *hypertext*; vgl. auch Kapitel 1.3). WANDRUSZKA bemerkt in diesem Sinne: „Der größte Vorzug des Englischen ist sein Wortschatz, diese erstaunliche germanisch-griechisch-lateinisch-französische Mischung, eine europäische Synthese [...]“ (WANDRUSZKA 1998, 104).

5.1.1 Lehnwörter ohne Assimilation

Lehnwörter, die nicht an die romanischen Nehmersprachen assimiliert werden, sind beispielsweise *backup, home page, email* und *Internet*, die in allen drei untersuchten Sprachen existieren und äußerst frequent im Gebrauch sind (vgl. Kapitel 8).

Für den ermittelten Wortschatz (vgl. Anhang V) kann festgehalten werden, dass die Lehnwörter nur in seltenen Fällen assimiliert werden (vgl. Kapitel 5.1.2) und dies, obwohl ihre Graphie und/oder Phonie häufig nicht mit den grapho-phonematischen Systemen der Nehmersprachen übereinstimmt. Am Beispiel der Konsonanten im Englischen und Spanischen lässt sich dies demonstrieren: „[L]a diferencia más notable en la estructura ortográfica de ambos idiomas estriba precisamente en la mayor flexibilidad consonántica del inglés y la casi total inflexibilidad española“ (PRATT 1980, 121). Das Spanische kennt beispielsweise keine Doppelkonsonanten. In Entlehnungen älteren Datums, wie sp. *tenis, túnel* und *yaz*, wurden diese „grafías inaceptables“ (PRATT 1980, 119) auf einen einfachen Konsonanten reduziert. In den Lehnwörtern des Internetwortschatzes bleiben sie jedoch erhalten (vgl. sp. *account, banner, channel, comment, password*). Ebenso werden

²⁴ Afr. *se desporter, deporter* mit der Bedeutung ‘sich vergnügen’ bzw. *le desport, deport* ‘Unterhaltung, Kurzweil’ hat sich nach seiner Entlehnung ins Englische zu *sport* entwickelt und wurde im 19. Jahrhundert ins Französische rückentlehnt (vgl. WANDRUSZKA 1998, 112f.; vgl. auch GECKELER 1997).

Finalkonsonanten²⁵, die im Spanischen nicht existieren, in den Lehnwörtern nicht durch systemkonforme Grapheme substituiert (vgl. sp. *Internet, newsgroup, spam*). Auch die Buchstabenkombination *ck*, die nicht Element des spanischen Grapheminventars ist (vgl. PRATT 1980, 120), bleibt bestehen (vgl. sp. *backup, haga click aquí*).

Dass die englischen Lehnwörter im Internetwortschatz der romanischen Sprachen in den meisten Fällen nicht an die Nehmersprache assimiliert werden, stellt ein Phänomen dar, das generell in den Gemeinsprachen der hier untersuchten romanischen Sprachen zu beobachten ist.

Zahlreiche Untersuchungen zu den Anglizismen in den romanischen Sprachen kommen zu dem Ergebnis, dass die Entlehnungen aus dem Englischen immer seltener eine Assimilation an die Nehmersprache erfahren. PRATT stellt fest: „La característica más destacada es la poca frecuencia de la adaptación a las pautas ortográficas españolas de los anglicismos cuya estructura no está acorde con ellas” (PRATT 1980, 141). NORD ermittelt bei der Analyse eines presssprachlichen Korpus, dass ca. 88% der Anglizismen unverändert in die spanische Sprache übernommen werden (vgl. NORD 1986, 454f.; vgl. auch SÁNCHEZ MACARRO 1993, 22; GUERRERO RAMOS 1995, 37f.; RODRÍGUEZ SEGURA 1999, 221).

Dasselbe gilt für das Französische: Während im 19. Jahrhundert entlehnte Anglizismen in den meisten Fällen noch in die französische Sprache integriert werden, erweist sich der Anteil derjenigen Entlehnungen, die in der Folgezeit eine Assimilation erfahren, als immer unbedeutender (vgl. DÉSIAT/HORDÉ 1976, 194). LENOBLE-PINSON merkt hierzu an:

Aujourd’hui en effet, peut-être plus qu’hier, l’anglomanie ne réside pas seulement dans le nombre élevé d’emprunts, mais dans le maintien en français de leur graphie (*smash*), voire de leur prononciation (*pole position*) (LENOBLE-PINSON 1991, 6f.).

Die Anglizismen in der französischen und spanischen Sprache zeichnen sich folglich durch einen immer geringeren Integrationsgrad aus. In dieser Hinsicht werden sie von der italienischen Sprache noch übertroffen:

En italiano, desde hace bastante tiempo, se ha impuesto de manera casi exclusiva la práctica de incluir el préstamo crudo, sin ningún tipo de modificación ortográfica: las palabras inglesas, en su mayoría, entran por vía escrita; en los primeros tiempos se citan en cursiva, pero nunca se intenta adaptarse a la ortografía italiana (CALVI 1998, 37).

²⁵ Das Spanische akzeptiert nur wenige Finalkonsonanten: *d, j, l, n, r, s, y, z* (vgl. PRATT 1980, 124).

Dass im Italienischen diejenigen Anglizismen eine Ausnahme bilden, die an die Nehmersprache assimiliert sind, stellen auch BERNHARD und HEINEMANN fest (vgl. BERNHARD 1994, 208; HEINEMANN 2003, 297). PETRALLI kommt zu dem Schluss: „[L]’italiano [...] può essere definito lingua estroversa e libertaria, in quanto molto ben disposta ad accogliere il prestito non adattato, mentre il francese e lo spagnolo hanno assunto atteggiamenti più cauti“ (PETRALLI 1992, 128).

Diese Sonderstellung, die das Italienische bezüglich der Aufnahme der englischen Lehnwörter einnimmt, zeigt sich auch im Internetwortschatz: Das der Arbeit zu Grunde liegende Korpus weist für die italienische Sprache kein einziges assimiliertes Substantiv auf. Bei den assimilierten Lehnwörtern handelt es sich ausschließlich um Verben (vgl. Kapitel 5.1.2).

Lange Zeit verhielt sich das Spanische im Umgang mit den englischen Entlehnungen am konservativsten. Dies zeigt sich daran, dass Anglizismen, die im Französischen unverändert blieben, wie beispielsweise fr. *whisky* und *meeting*, im Spanischen assimiliert sind (vgl. sp. *güisqui* und *mitin* nach engl. *whisky* und *meeting*; vgl. BRASELMANN/HINGER 1999, 288). Auch im Internetwortschatz lassen sich einige, wenn auch wenige Lehnwörter nachweisen, die im Französischen ausschließlich in unassimilierter Form verwendet werden und für die im Spanischen hingegen zusätzlich eine assimilierte Form existiert (vgl. sp. *bitio*, *cuqui*, *espan* und *moden* nach engl. *bit*, *cookie*, *spam* und *modem*, vgl. auch Kapitel 5.1.2.)

Die immer geringere Integration der Anglizismen in die romanischen Sprachen kann unter anderem mit der zunehmenden Vertrautheit der Sprecher mit der englischen Sprache erklärt werden: Immer mehr Sprecher des Französischen, Italienischen und Spanischen lernen heutzutage Englisch. Dies gilt vor allem für die jüngere Generation, die gleichzeitig diejenige ist, die in der Gruppe der Internetnutzer am stärksten vertreten ist.

5.1.2 Lehnwörter mit Assimilation

Assimilierte Lehnwörter bilden im untersuchten Korpus eine Ausnahme: Für lediglich 8% der Lehnwörter im Französischen und für 12% im Spanischen können neben unassimilierten Entlehnungen auch assimilierte Formen nachgewiesen werden. In der italienischen Sprache erscheinen sogar nur 3% der Lehnwörter in assimilierter Form.

Lehnwörter können, wie bereits erwähnt, auf der Ebene der Graphematik, der Phonematik, der Phono-Graphematik und der Morphologie assimiliert werden. Da die vorliegende Untersuchung auf einem schriftlichen Korpus basiert, sind im Grunde nur

Aussagen über die graphematische Adaptation, die phono-graphematische – hier spielen die phonologisch-graphematischen Relationen eine Rolle – und die morphologische Adaptation möglich.

Dennoch ist davon auszugehen, dass auch bei Lexemen, deren Graphie unverändert bleibt, ein gewisser Grad an phonematischer Integration erfolgt, da die Sprecher die fremden Lexeme an die in ihrer Muttersprache üblichen Aussprachegepflogenheiten anpassen. Diese schlagen sich jedoch nicht zwingend in der Graphie nieder. So wird der Tatsache, dass im Italienischen Konsonanten generell nicht im Auslaut stehen können, dadurch entsprochen, dass die Sprecher einen postkonsonantischen Schwalaut anhängen, der aber in den meisten Fällen ohne Konsequenzen für die Graphie bleibt (vgl. HEINEMANN 2003, 318). Für das Spanische kann angenommen werden, dass mit *s* + Konsonant beginnende Lexeme in der gesprochenen Sprache in der Regel den typischen Vokalvorschlag erhalten (vgl. SCHWEICKARD 1998, 293), auch wenn sich dies nicht immer in der Graphie widerspiegelt. Im Französischen werden Anglizismen im Allgemeinen zu Oxytona, da sie gemäß der in der französischen Sprache üblichen Betonung – der Akzent liegt in der Regel auf der letzten Silbe – auf der Ultima betont werden (vgl. DÉSIAT/HORDÉ 1976, 193).

Ansatzweise grapho-phonematisch assimiliert ist sp. *módem*. Die Akzentsetzung lässt sich damit erklären, dass die Betonung der Paenultima, welche das Lexem *modem* in der englischen Sprache auszeichnet, erhalten bleibt. Andernfalls würde das auf *-m* auslautende Lexem auf der Ultima betont. Weitergehend ist die Integration in sp. *moden*. In dieser Variante zu sp. *módem* kommt es zu einem Austausch des auslautenden *-m*, das im Spanischen in dieser Position nicht zulässig ist (vgl. PRATT 1980, 124), durch den in Endstellung akzeptierten Konsonanten *-n*. Es handelt sich hier um ein typisches Phänomen der spanischen Sprache, in der auf *-m* auslautende Lehnwörter in der Regel assimiliert werden (vgl. sp. *cederrón* nach engl. *CD-Rom*). Der Austausch des Endkonsonanten macht auch die Setzung des graphischen Akzents bei *moden* überflüssig, da auf *-n* auslautende Lexeme im Spanischen immer auf der Paenultima betont werden.

Engl. *spam* wird durch Hinzufügung des für die spanische Sprache typischen Vokalvorschlags assimiliert (vgl. SCHWEICKARD 1998, 293), den alle mit *s* + Konsonant beginnenden Anglizismen im Spanischen erhalten (vgl. sp. *espan*). In fr. *blogue* (vgl. engl. *blog*²⁶) erhält das Lehnwort die übliche französische Notation für [-g].

²⁶ Im Kontext des Internet stellt engl. *blog* eine Abkürzung von *Weblog* dar.

Weitere Beispiele für grapho-phonematisch assimilierte Lehnwörter sind fr. *mèl*²⁷ und sp. *meil* nach engl. *mail*: Bei fr. *mèl* wird die englische Graphie *ai*, welcher in *mail* der Lautwert [ei] entspricht (vgl. OGD 1990), durch *è* ersetzt. Die resultierende Aussprache [mɛl] soll vermutlich die englische Aussprache imitieren, bleibt jedoch nur eine grobe Annäherung. Näher an die englische Originalaussprache reicht sp. *meil*: Der Graphie *ei* entspricht im Spanischen der Diphthong [ej].

Einen äußerst hohen Assimilationsgrad erreicht engl. *cookie* in sp. *cuqui*. Diese Assimilation ist auf die Imitation der englischen Lautung zurückzuführen, die sich in der Graphie niederschlägt. Die phonetische Redistribution geht dabei so weit, dass das modellsprachliche Vorbild für „Nichteingeweihte“ kaum noch zu erkennen ist: Die englische Graphie *oo* – in engl. *cookie* als [u] realisiert – wird durch das Graphem <u> ersetzt, dem im Spanischen ebenfalls die Aussprache [u] entspricht. Die Graphie *k*, die in der spanischen Sprache nur in anderen Entlehnungen – in der Regel aus der englischen Sprache – existiert, wird durch *qu* substituiert, wodurch die Fremdheit konnotierende Graphie *k* vermieden wird, der Lautwert [k] jedoch erhalten bleibt.

Zwei Phoneme des Englischen, die in Entlehnungen in den romanischen Sprachen Schwierigkeiten mit sich bringen, sind /h/ – vor allem in Initialstellung (vgl. engl. *home page*) – und /w/ (vgl. engl. *Web*). Der Laut [h], der in keiner der drei zu untersuchenden romanischen Sprachen existiert²⁸, erfährt in den englischen Lehnwörtern in den untersuchten romanischen Sprachen teilweise eine unterschiedliche Behandlung: Während der Graphie *h* in englischen Lehnwörtern im Französischen und Italienischen in der Regel kein Laut zugeordnet ist, findet man für mit *h*- anlautende Lexeme englischen Ursprungs im Spanischen die Aussprache [χ], die sogar Konsequenzen für die Schreibung haben kann (vgl. sp. *jol* nach engl. *hall*; vgl. PRATT 1980, 128f.). Für engl. *host* lässt sich die Aussprache [χost] nachweisen, für *hacker* [χaker] (vgl. MILLÁN 2004, 2; GÓMEZ LABRADOR 2004, 4).

Bezüglich des Graphems <w>, das im Englischen semikonsonantisch realisiert wird, ist zu sagen, dass die romanischen Sprachen im Laufe ihrer Entstehung schon einmal mit

²⁷ Neben fr. *mèl* existiert auch die Form *mél*, die sich durch Akronymbildung aus fr. *message électronique* gebildet hat (vgl. Kapitel 5.2.1.1.2).

²⁸ Das lateinische *h* ist bereits im klassischen Latein verstummt und in der Folge auch in der Graphie geschwunden. Im Französischen wird es später häufig wieder hinzugefügt, da man sich des lateinischen Etymons besinnt (vgl. lat. *hibernum* > afr. *iver* > fr. *hiver*). Das aus dem fränkischen Superstrat in das Altfranzösische eingegangene *h* wird noch bis ins 16./17. Jahrhundert gesprochen, verstummt aber später – abgesehen von einigen Randzonen, in denen es erhalten bleibt – ebenfalls. Zurück bleibt es nur noch in der Graphie der fränkischen Lehnwörter (vgl. *hache*), auf der Phonieebene entspricht ihm jedoch ein Nullwert. Einzig in der nicht erfolgenden Liaison bei initialem *h*- macht sich das so genannte *h aspiré* noch bemerkbar (vgl. *la | hache*; vgl. BERSCHIN ET AL. 1978, 176; PRICE 1988, 40).

diesem Graphem konfrontiert worden sind. Durch germanische Lehnwörter – wie zum Beispiel germ. *werra* – gelangt es im Zuge der Völkerwanderungen in die romanischen Dialekte. Sprachhistoriker nehmen an, dass zu dieser Zeit die Aussprache dieses Graphems dem bilabialen Frikativ [w] ähnlich ist, der im Latein nur in der Lautgruppe [gw] existiert (vgl. lat. *lingua*) und deshalb durch diese ersetzt wird, womit sich auch die spätere Graphie der mit *w*- anlautenden germanischen Entlehnungen in den drei romanischen Sprachen erklärt (vgl. fr. *guerre*, sp. *guerra* und it. *guerra*; vgl. LAPESA 1988, 112f.; PRICE 1988, 42).

Auch wenn <w> nicht Element der Graphemsysteme des heutigen Französischen, Italienischen und Spanischen ist, existiert dennoch das Phonem /w/ (vgl. fr. *oui* ['wi], it. *acqua* ['akkwa] und sp. *fuerte* ['fwerte]). Im Internetwortschatz lassen sich für engl. *Web* auch die Graphien fr. *ouaibe* und *ouèbe* nachweisen. Dem Halbvokal [w] entspricht hier wie in fr. *oui* die Graphie *ou*. In der spanischen Sprache wird das englische *w* in einigen Lehnwörtern ersetzt, wie es bei engl. *whisky* der Fall ist, für das parallel zur entlehnten, unveränderten Schreibweise auch die Graphie *güisqui* mit der Aussprache [gu] vorliegt (vgl. DRAE 2001). Im spanischen Internetwortschatz ist diese Tendenz ebenfalls zu beobachten (vgl. sp. *güeb* für *Web* und sp. *sofgüar* für *software*). Die Aussprache von *software* wird mit [sofguar] (vgl. AGUADO DE CEA 1996; MILLÁN 1999, 2) und [sófgüer] (vgl. GÓMEZ LABRADOR 2004, 6) angegeben, von *Web* mit [güeb] (vgl. GÓMEZ LABRADOR 2004, 7). Die Beispiele zeigen, dass das Graphem <w>, das durch englische Lehnwörter in die spanische Sprache gelangt, im Internetwortschatz eine ähnliche Assimilation an das heutige spanische Sprachsystem erfährt, wie das Graphem der germanischen Entlehnungen an das iberoromanische Graphem-Phonem-System zur Zeit der ersten Sprachkontakte zwischen Germanen und Romanen. Im Italienischen wird die Graphie *w* der Anglizismen in der Aussprache häufig mit dem labiodentalen Frikativ [v] wiedergegeben, was auch Konsequenzen für die Schreibung haben kann (vgl. it. *vafer* nach engl. *wafer*; vgl. HEINEMANN 2003, 309). In jüngerer Zeit bleibt auch die englische Aussprache erhalten: DE FELICE gibt die Aussprache von *hard*- und *software* im Italienischen mit [hàduäë] und [sòftuäë] an (vgl. DE FELICE 1984, 174; vgl. auch ZI 2003). Die Beibehaltung der englischen Aussprache kann sich auch in der Graphie niederschlagen (vgl. it. *suicare* für engl. *(to) switch*), was in dem untersuchten Korpus allerdings nicht bestätigt werden konnte.

Auf morphologischer Ebene werden in erster Linie Verben assimiliert: Bedingt durch die Unterschiede, die in der Verbalmorphologie zwischen der englischen Sprache und den romanischen Sprachen bestehen, ist eine Assimilation der englischen Verben in der Regel unumgänglich. Während sich die romanischen Verben immer aus einem Verbstamm, der die

lexikalische Information enthält, und einer Verbendung, welche grammatische Kategorien wie Numerus, Tempus und Modus ausdrückt, zusammensetzen, sind die englischen Verben nur in Ausnahmefällen flektiert.

Dieser Unterschied in der Verbalmorphologie erfordert eine morphologische Assimilation der aus dem Englischen in die romanischen Sprachen entlehnten Verben. Englische Verben erhalten dabei eine romanische Verbendung: fr. *downloader*, it. *downloadare* und sp. *downloadear* nach engl. *(to) download* sowie fr. *se loguer*, it. *loggarsi* und sp. *loguearse* nach engl. *(to) log-in*. Bei den zuletzt genannten Verben ist im Französischen und Spanischen zusätzlich zur morphologischen Assimilation eine graphophonematische Assimilation notwendig, damit der Lautwert [g] des englischen Verbs erhalten bleibt: Zwischen das englische Lehnwort *log* und die romanische Endung *-er* bzw. *-ear* wird daher ein *u* eingefügt. Im Italienischen hat sich das *g* verdoppelt. Der Grund hierfür mag darin liegen, dass das [o] in engl. *(to) log* kurz gesprochen wird. Die Verdopplung des Konsonanten *g* hat eine ebenfalls kurze Aussprache dieses Vokals im Italienischen zur Folge.

Über die Ursache des reflexiven Charakters der Lehnwörter fr. *se loguer*, it. *loggarsi* und sp. *loguearse* kann nur spekuliert werden. Es ist möglich, dass die Sprecher der drei romanischen Sprachen das englische Lehnwort *(to) log* mit den reflexiven Verben fr. *se connecter*, it. *connettersi* und sp. *conectarse* in Beziehung setzen, was dazu führt, dass sich *(to) log* in den romanischen Sprachen zu einem reflexiven Verb entwickelt.

Weiter integrierte Formen können für das Italienische mit *daunlodare* nachgewiesen werden. Hier führt die phonetische Redistribution zum Ersatz der englischen Vokalkombination *ow* durch *au*, der im Italienischen die Aussprache [au] entspricht. Bei sp. *accesar* wird engl. *(to) access* morphologisch assimiliert und zusätzlich der zweite Doppelkonsonant durch einen Einfachkonsonanten ersetzt. Hier liegt die Vermutung nahe, dass das spanische Substantiv *acceso* die Übernahme dieses Verbs in Form eines Lehnwortes begünstigt, da das neue Verb an bereits bestehende Wortschatzstrukturen anknüpfen kann. Dasselbe würde theoretisch auch für das Französische und das Italienische gelten, wo entsprechende Substantive existieren, engl. *(to) access* im ermittelten Wortschatz jedoch nicht in Form eines Lehnwortes vorliegt.

Da in dem Korpus lediglich neun Verben enthalten sind, können im Rahmen dieser Untersuchung keine allgemeinen Aussagen über die Frage gemacht werden, ob bei der Integration der aus dem Englischen entlehnten Verben bestimmten Flexionsmorphemen der Vorzug gegeben wird. Die Betrachtung weiterer, zufällig ausgewählter Verben zeigt jedoch, dass im Französischen die Tendenz besteht, die englischen Verben durch das Suffix der ersten

Konjugation *-er* zu assimilieren (vgl. fr. *surfer*, *tchatter*, *émailleur* und *zipper*). Auch im Italienischen erhalten die englische Verben die Endung der ersten Konjugation (vgl. it. *chattare*, *surfare* und *zippare*); an die spanische Sprache werden sie mittels der Verbendung *-ear* angepasst (vgl. sp. *chatear*, *emaillear*, *surfear* und *zippear*). Diese Feststellung, die keinerlei Anspruch auf Allgemeingültigkeit erhebt, bestätigt die Ergebnisse anderer sprachwissenschaftlicher Untersuchungen zur Integration englischer Verben in die romanischen Sprachen (vgl. KLAJN 1972, 81f.; ALVAR EZQUERRA 1995, 17; TOURNIER 1998, 13; BECCARIA 2002, 243; JANSEN 2005, 303; GROBE/DAHMEN 2005, 255).

Neben der morphologischen Assimilation durch Anhängen einer romanischen Verbendung ist auch eine Integration der englischen Verben mittels der romanischen Verben *faire*, *fare* und *hacer* festzustellen. Diesen semantisch neutralen Vollverben kommt in den Bildungen in erster Linie die Funktion zu, grammatische Kategorien wie Numerus und Tempus auszudrücken (vgl. fr. *faire du téléchargement*, it. *fare download* und sp. *hacer (un) download*).

Bei fr. *Webmasteur* handelt es sich um eine morphologisch angepasste Variante des Lehnwortes *Webmaster*. Die Assimilation erfolgt, indem das englische Suffix *-er* durch das funktionsgleiche französische Suffix *-eur* ausgetauscht wird. PICONE erklärt:

The (usually) agentive suffix *-er* in integral borrowings from English, e.g., *reporter* (n.), connects with the theme of French lexicogenesis insofar as it impinges upon the integrity of preexisting French paradigms and processes for suffixal derivation showing agency (PICONE 1996, 334).

Dass sich im Französischen die Assimilation von Anglizismen auf *-er* und *-or* in der Regel problemlos vollzieht, ist mit den etymologisch bedingten morphologischen Äquivalenzen zu erklären, die zwischen den Suffixen der genannten Sprachen vorliegen (vgl. WUNDERLI 1989, 66). Ein gemeinsames lateinisches Etymon ist die Ursache dafür, dass diese Suffixe einander nicht nur formal ähnlich sind, sondern auch in ihrer Funktion übereinstimmen (vgl. engl. *-or* bzw. *-er*, fr. *-(at)eur* nach lat. *-torem*). Dasselbe gilt für das Italienische und das Spanische, wenn auch die ausdrucksseitige Ähnlichkeiten hier geringer sind (vgl. it. *-tore* und sp. *-(d)or* sowie die entsprechenden Varianten).

Weitere Indizien für eine morphologische Integration von Lehnwörtern stellen die Genuszuweisung und die Pluralbildung dar. Bei der Entlehnung eines englischen Lexems in eine romanische Sprache ergibt sich die Schwierigkeit, dass das Englische keine Genera kennt, im Französischen, Italienischen und Spanischen jedoch jedes Substantiv aus

systeminternen Gründen ein grammatisches Geschlecht besitzen muss. Die Kategorisierung der Substantive in Maskulina und Feminina hat hier morphosyntaktische Konsequenzen, da die Wahl des Artikels und die Flexion attributiver Adjektive und Partizipien abhängig vom Genus des Bezugswortes ist.

Im Folgenden soll gezeigt werden, wie sich die Genuszuweisung der englischen Lehnwörter im Internetwortschatz der romanischen Sprachen gestaltet. In der Sprachwissenschaft sind für die Wahl eines femininen oder maskulinen Genus verschiedene Kriterien bekannt: Eines davon ist das Prinzip des natürlichen Geschlechts (vgl. KLAJN 1972, 59f.; DARDANO 1986, 238; NYMANSSON 1995, 97f.). Bezeichnet das entlehnte Lexem aufgrund seiner lexikalischen Bedeutung eine männliche Person, erhält es das maskuline Genus, bezeichnet es eine weibliche Person das feminine Genus (vgl. fr. *le cowboy*, *la cover-girl*).

Ferner kann die Zuweisung von Lehnwörtern an ein grammatisches Geschlecht nach dem „Prinzip der nächste(n) lexikalische(n) Entsprechung(en)“ erfolgen (CARSTENSEN 1980, 55): Entlehnte Substantive bekommen das Genus eines bedeutungsähnlichen Lexems in der Nehmersprache, das heißt einer Übersetzung des fremdsprachlichen Lexems in der aufnehmenden Sprache zugewiesen (vgl. fr. *la star* nach fr. *la vedette*).

Des Weiteren können die Kriterien, nach denen ein grammatisches Geschlecht vergeben wird, formaler Natur sein. Je nach morphologischer Struktur des entlehnten Lexems und abhängig von der Nominalmorphologie der aufnehmenden Sprache wird dem Lehnwort ein maskulines oder ein feminines Genus zugewiesen (vgl. sp. *el vídeo*).

Greift keines der genannten Kriterien, besteht die Tendenz zum maskulinen Genus, das als neutrale Form gilt: „[...] le genre masculin, forme non marquée en français“ (DÉSIRAT/HORDÉ 1976, 195). „Nell’italiano, come in molte altre lingue, il genere privilegiato è il maschile, che ha anche la funzione di neutro [...]“ (KLAJN 1972, 59; vgl. auch NORD 1986, 455f.; NIKOLAY 1990, 239; SANTULLI 1998, 173; SCHWEICKARD 1998, 295).

Für die Erhebung der Daten wurden die substantivischen Lehnwörter des Korpus mit vorangestelltem, unbestimmtem femininem und maskulinem Artikel in die Suchmaschine *Google* eingegeben. Die *Google*-Suche beschränkte sich auf die französisch-, italienisch- bzw. spanischsprachigen Seiten des WWW sowie die verschiedenen Länderdomänen für Frankreich, Kanada, Italien, Spanien bzw. Mexiko²⁹. Aufgrund der Elision vor vokalischem

²⁹ Zur Vorgehensweise vgl. auch Kapitel 8.

anlautenden Substantiven im Italienischen³⁰ und der formalen Übereinstimmungen zwischen englischen und romanischen Substantiven (vgl. engl. und fr. *archive*) konnten nur 56 der 89 Substantive in die Untersuchung miteinbezogen werden. Um eine Vergleichbarkeit der Ergebnisse zu gewährleisten, wurden für alle fünf Varietäten dieselben 56 Lexeme untersucht. Die folgende Abbildung zeigt die Verteilung der Lehnwörter auf das maskuline und das feminine Genus:

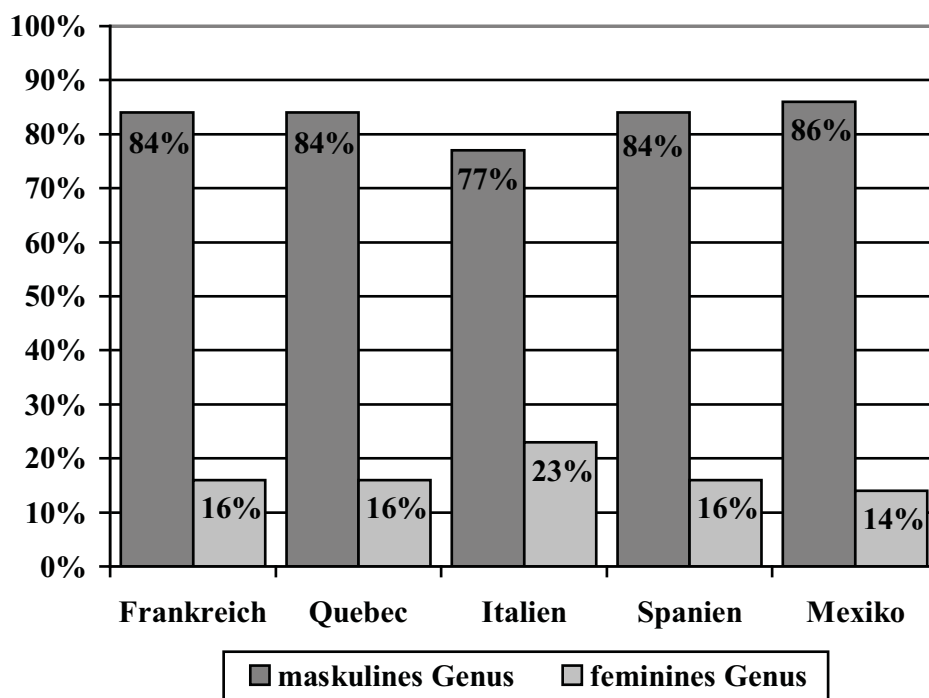


Abb. 6: Die Genuszuweisung an die Lehnwörter im Internetwortschatz

Die Gegenüberstellung der Trefferzahlen für das feminine und das maskuline Genus ergab in allen fünf romanischen Varietäten für die Mehrheit der untersuchten Einheiten (77-86%) ein deutliches Überwiegen des maskulinen Genus. Zu dem Ergebnis, dass englische Lehnwörter mehrheitlich das maskuline Genus erhalten, kommen auch andere Untersuchungen: PLÜMER stellt in einer Untersuchung englischer Lehnwörter im Französischen fest, dass diese in den meisten Fällen das maskuline Genus zugewiesen bekommen (vgl. PLÜMER 2000, 192). Dasselbe gilt für GROBE und DAHMEN, deren Überprüfung eines Zeitungskorpus ergibt, dass sowohl in Frankreich als auch in Quebec Anglizismen in mehr als 80% der Fälle dem maskulinen Genus zugeordnet werden (vgl.

³⁰ Die Entscheidung fiel auf den unbestimmten Artikel, da er frequenter als der bestimmte Artikel ist. Allerdings müssen hier die vokalisches anlautenden Substantive herausfallen, da der Unterschied zwischen it. *un access* und *un'access* nach *un amico* und *un'amica* von der Suchmaschine *Google* nicht erkannt wird.

GROBE UND DAHMEN 2005, 253). Die Ergebnisse von THÉORET (1993, 220) und MENEY (1994, 933), denen zufolge englische Lexeme in Quebec häufiger das feminine Genus erhalten, können nicht bestätigt werden. Von zentralem Interesse sind ferner die Kriterien, nach denen die Genuszuweisung erfolgt. Hierüber gibt die Abbildung 7 Auskunft:

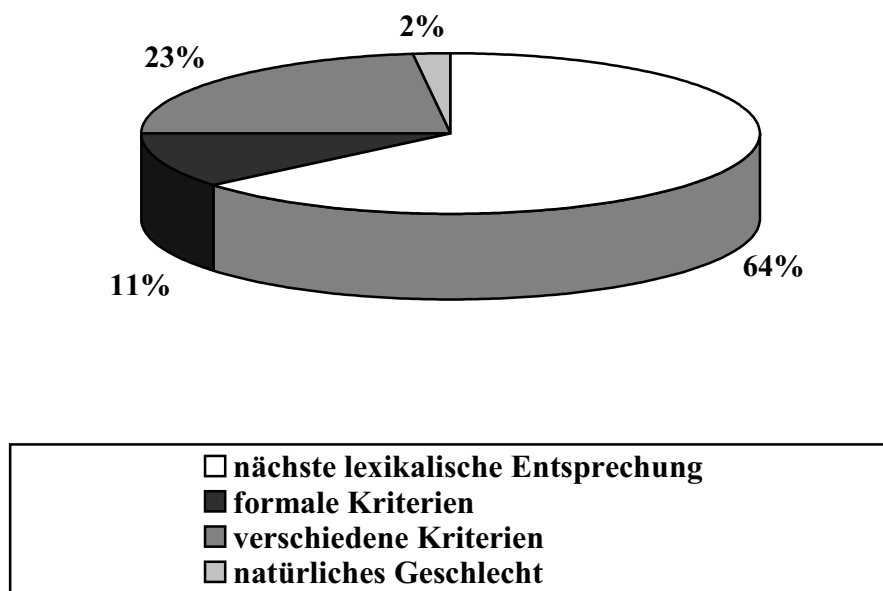


Abb. 7: Relevanz der verschiedenen Kriterien für die Genuszuweisung

Für die im Korpus enthaltenen Substantive ergibt sich in den drei romanischen Sprachen bzw. fünf Varietäten ein einheitliches Bild: In beinahe zwei Drittel der untersuchten Fälle wird das maskuline oder feminine Genus nach dem „Prinzip der nächsten lexikalischen Entsprechung“ vergeben. Bei 11% der Einheiten sind formale Gründe ausschlaggebend für die Vergabe des grammatischen Geschlechts und bei nur 2% spielt das natürliche Geschlecht eine Rolle. Dass das Genus eines nehmersprachlichen Äquivalents in den meisten Fällen das Genus des Lehnwortes bestimmt, bestätigt auch eine Untersuchung von SAMPEDRO LOSADA, der 67 englische Lehnwörter in der spanischen Informatiksprache hinsichtlich der Kriterien für die Vergabe des Genus betrachtet hat (vgl. SAMPEDRO LOSADA 2000, 4f.).

Aufgrund des femininen Geschlechts der nächsten lexikalischen Entsprechungen in den drei romanischen Sprachen werden *Web page* und *mailing list* in allen drei Sprachen fast immer mit dem femininen Genus gebraucht (vgl. fr. *la page*, it. *la pagina* und sp. *la página* und fr. *la liste*, it. *la lista* und sp. *la lista*). Mehrheitlich ein maskulines Genus erhalten die Lexeme *channel* (fr. *le canal*, it. *il canale* und sp. *el canal*), *domain* (fr. *le domaine*, it. *il dominio* und sp. *el dominio*) sowie *Web site* (fr. *le site*, it. *il sito*, sp. *el sitio*).

Die Zuweisung eines grammatischen Geschlechts an einen Anglizismus ist jedoch problematischer, als es hier zunächst erscheint. Zum einen zeigen die Treffer der Internetrecherche nicht immer eine eindeutige Tendenz zu dem einen oder anderen Geschlecht. Zum anderen ist die nächste lexikalische Entsprechung nicht immer so offensichtlich wie in den genannten Fällen. Engl. *gateway*³¹ beispielsweise erhält im Französischen und Spanischen sowohl den femininen als auch den maskulinen Artikel, wobei der maskuline Artikel ungefähr doppelt so häufig ist wie der feminine. Die Zuweisung des femininen Genus lässt sich in beiden Sprachen mit der nächsten lexikalischen Entsprechung *la passerelle* bzw. *la pasarela* erklären. Für die Zuweisung des maskulinen Genus kommen die Übersetzungen fr. *le chemin* und sp. *el camino* in Frage. Hieraus folgt, dass die Sprecher, die sich für das maskuline Genus entschieden haben, die englische Vorlage nicht analysiert, sondern nur die zweite Konstituente engl. *way* berücksichtigt haben.

Ähnlich liegt der Fall bei engl. *key*³²: Im Spanischen taucht das feminine Genus nur etwas häufiger auf als das maskuline. Im Französischen erreicht das feminine Genus ebenso viele Treffer wie das maskuline Genus: Für das feminine Genus sprechen die nächsten lexikalischen Entsprechungen *la clé* bzw. *la clave*; das maskuline Genus kann auf fr. *le code* und sp. *el código* zurückgeführt werden. Des Weiteren wird *Web* im Französischen sowohl mit dem maskulinen Artikel als auch mit dem femininen Artikel gebraucht, was mit den beiden nächsten lexikalischen Entsprechungen fr. *le réseau* und *la toile* erklärt werden kann.

Es ist davon auszugehen, dass für die Sprecher des Französischen die nächste lexikalische Entsprechung häufig offensichtlicher ist als für die Sprecher des Italienischen und des Spanischen, da die betreffenden französischen Lexeme in vielen Fällen eine größere formale Nähe zu den englischen Lexemen aufweisen als die italienischen und die spanischen (vgl. engl. *page* und fr. *la page* im Gegensatz zu it. *la pagina* und sp. *la página*). Dies spiegeln auch die Trefferzahlen wider: Bei *Web page* überwiegen in den beiden französischen Varietäten eindeutig die Treffer für das feminine Genus. Im Italienischen fallen immerhin ein Fünftel der Treffer auf das maskuline Genus. In den beiden spanischen Varietäten ist die Tendenz zum femininen Genus noch weniger eindeutig: Hier wird *Web page* nur noch doppelt so häufig mit dem femininen wie mit dem maskulinen Artikel verwendet. Ähnliches gilt für *Web site*: Auch hier ist für die Sprecher des Französischen der Bezug zum

³¹ Unter *gateway* versteht man eine „Schnittstelle zwischen zwei mit unterschiedlicher System-Software arbeitenden Kommunikationssystemen“ (LUSTIG/TIEDEMANN 2000, 185).

³² Engl. *key* bezeichnet im Internetwortschatz eine Vorschrift, nach der eine zu übertragende Nachricht zu verschlüsseln ist (vgl. DCIT 2003).

muttersprachlichen Lexem fr. *le site* sehr viel eindeutiger, zumal im Schriftlichen die Übereinstimmung zu Hundertprozent besteht. Dies verdeutlichen auch die Trefferzahlen: Im Französischen erreicht der maskuline Artikel nahezu 100 Prozent, im Italienischen und Spanischen überwiegen zwar auch die Treffer für den maskulinen Artikel (vgl. it. *il sito* und sp. *el sitio*), doch erzielt der feminine Artikel immer noch ca. ein Neuntel (Italienisch) bzw. ein Drittel der Treffer (Spanisch).

Formale Kriterien scheinen für die Zuweisung des maskulinen Genus an Lehnwörter wie *banner*, *browser*, *filter* und *folder* verantwortlich zu sein: Den genannten *nomina instrumenti* ist die Endung *-er* gemein, die das maskuline Genus evoziert, und dies nicht zuletzt aufgrund der formalen Nähe zu den romanischen Suffixen fr. *-eur*, it. *-tore* und sp. *-dor*. Lexeme, die diese Suffixe aufweisen, sind in den romanischen Sprachen immer maskulin.

Das Prinzip des natürlichen Geschlechts findet – bedingt durch den technischen Charakter des hier untersuchten Wortschatzes – nur selten Berücksichtigung. Bei den lexikalischen Einheiten des Internetwortschatzes handelt es sich in der Mehrzahl um *nomina instrumenti*, die in der Regel kein natürliches Geschlecht besitzen. Im Korpus ist die Gruppe der *nomina agentis* einzig durch *Webmaster* vertreten. Weitere mögliche Lexeme mit einem natürlichen Geschlecht wären *hacker* und *user*. Die Überprüfung der Genuszuweisung an *Webmaster* hat ergeben, dass diese Bezeichnung in den romanischen Sprachen mit dem maskulinen Genus verwendet wird. Selbstverständlich handelt es sich bei einem Webmaster nicht per definitionem um eine männliche Person – genauso wenig wie bei einem Hacker oder User. Doch scheint sich das maskuline Genus im Sprachgebrauch durchgesetzt zu haben, da es das neutrale Genus ist. Hinzu kommt, dass die Internettechnologie ebenso wie die Informatik generell – insbesondere in ihren Anfängen aber auch heute noch – männerdominiert war bzw. ist. Zudem können formale Kriterien – die Endung auf *-er* (s.o.) – zu der Wahl des maskulinen Genus beigetragen haben.

Festzuhalten ist, dass hinsichtlich der Genuszuweisung weit gehende Konvergenzen in den untersuchten Sprachen bestehen, die damit erklärt werden können, dass die nächsten lexikalischen Entsprechungen in den drei romanischen Sprachen, die das Genus bestimmen, auf dasselbe – meist lateinische – Etymon zurückgehen und damit dasselbe Genus besitzen. Liegen Divergenzen in der Genuszuweisung an die englischen Lehnwörter vor, ist dies in der Regel auf die Tatsache zurückzuführen, dass in diesen Fällen die jeweils nächsten lexikalischen Entsprechungen nicht dasselbe Genus besitzen. Als Beispiel kann die englische Bezeichnung *cookie* genannt werden, die im französischen und italienischen

Internetwortschatz einen maskulinen Artikel erhält, im spanischen jedoch einen femininen. Hier ist anzunehmen, dass die autochthonen Entsprechungen fr. *le biscuit* bzw. *le petit gateau* und it. *il biscotto* bzw. *il biscottino* sowie sp. *la galleta* bzw. *la galletita* für die jeweilige Vergabe des grammatischen Geschlechts Modell gestanden haben.

Einen Sonderfall stellt *Internet* dar: In den meisten Fällen wird diese Form ohne Artikel verwendet, da die Sprecher sie als Eigennamen empfinden: „En français, le nom propre *Internet* s’emploie de préférence sans article, ce qui est l’usage ordinaire en matière de noms propres, particulièrement de noms propres étrangers, désignant des réalités uniques“ (BERGERON 1999, 1). Dies bestätigt auch die bereits genannte Untersuchung von SAMPEDRO LOSADA: In 261 von 338 betrachteten Fällen wird *Internet* auch im Spanischen ohne Artikel verwendet (vgl. SAMPEDRO LOSADA 2000, 4).

Neben der Genuszuweisung an die englischen Lehnwörter wurde auch die Pluralbildung untersucht. Das Englische kennt, ebenso wie die romanischen Sprachen, die Unterscheidung zwischen Singular und Plural: Den Singular markiert in der englischen Sprache ein so genanntes Nullmorphem, der Plural wird durch das Morphem *-s* ausgedrückt.

Diese Pluralbildung stimmt im Französischen und Spanischen unter bestimmten Regeln mit der Norm überein, so dass hier in der Graphie theoretisch die englische Pluralform übernommen werden kann. Dies gilt insbesondere für das Französische (vgl. fr. *outsiders* und *top-models*; vgl. NIKOLAY 1990, 242). Im Spanischen hingegen sind Lehnwörter problematisch, die auf Konsonant enden, da bei diesen Substantiven *-es* das typische Pluralmorphem darstellt. Bei einigen englischen Lehnwörtern wird der Plural daher wie traditionellerweise üblich gebildet (vgl. sp. *club*, *clubes*). Auch für engl. *emoticon* lässt sich neben der englischen Pluralform *emoticons* die der spanischen Norm entsprechende Pluralbildung *emoticones* nachweisen. Seit einiger Zeit zeichnet sich jedoch die Tendenz ab, die Pluralform der Originalsprache zu übernehmen. NORD hat die Pluralbildungen bei englischen Lehnwörtern in einem pressesprachlichen Korpus untersucht und festgestellt, dass in der Regel, das heißt in 91% der untersuchten Fälle, die englische Pluralform übernommen wird (vgl. NORD 1988, 455).

Eine besondere Schwierigkeit wirft die Pluralbildung der englischen Lehnwörter im Italienischen auf, da diese romanische Sprache das Pluralmorphem *-s* nicht kennt und sich das italienische System der Pluralmarkierung auf entlehnte Lexeme, die auf Konsonant enden, kaum anwenden lässt. So bleiben für die Anglizismen in der italienischen Sprache nur zwei Möglichkeiten: entweder die entlehnte Pluralform auf *-s* zu übernehmen oder auf eine Pluralmarkierung ganz zu verzichten (vgl. KLAJN 1972, 64f.; CALVI 1998, 37).

Die Untersuchung der Pluralbildung der substantivischen Lehnwörter im Internetwortschatz der romanischen Sprachen geschah mit Hilfe Suchmaschine *Google*. Dabei erfolgte für jede Einheit die Suche zusammen mit dem bestimmten Artikel³³, wobei das Suchwort einmal mit Plural-s und einmal ohne Plural-s eingegeben wurde. Auch hier beschränkte sich die Suche auf dieselben 56 Einheiten, die schon Gegenstand der Überprüfung der Genuszuweisung waren, sowie auf französisch-, italienisch- bzw. spanischsprachige Webseiten und die verschiedenen Länderdomänen.

Für das Französische und das Spanische ergab die Gegenüberstellung der Lehnwörter mit Pluralmarkierung und ohne Pluralmarkierung in 86% bzw. 84% der untersuchten Fälle ein Vorherrschen der Pluralmarkierung mit -s. Im Italienischen sind die Lehnwörter mit Pluralmarkierung in allen untersuchten Fällen in der Minderheit: Bei 92% der untersuchten Einheiten überwiegen die unmarkierten Formen.

Diese Ergebnisse zeigen, dass hinsichtlich der Pluralmarkierung mit den Lehnwörtern im Internetwortschatz der romanischen Sprachen genauso verfahren wird, wie mit den Entlehnungen in den entsprechenden Gemeinsprachen und bestätigen damit andere Untersuchungen (vgl. DARDANO 1986, 238; NORD 1986, 455; SCHWEICKARD 1998, 295).

5.2 Lehnprägungen

Die Lehnprägung, die Nachbildung oder Wiedergabe der englischen Modelle mittels autochthonen Wortmaterials, stellt bei der Herausbildung des Internetwortschatzes der drei untersuchten romanischen Sprachen die wichtigste Kategorie dar. Im Vergleich zu den anderen Lehngutkategorien ist ihr Anteil an den ermittelten Einheiten am höchsten.

Der Vergleich der drei romanischen Sprachen zeigt, dass die Lehnprägungen die größte Rolle im französischen Internetwortschatz spielen: Hier haben sie einen Anteil von 73%. Im europäischen Spanisch sind 59% der im Korpus nachgewiesenen Einheiten durch Lehnprägung entstanden, im mexikanischen Spanisch 56% und im Italienischen 49% der untersuchten Einheiten.

Wie weiter oben dargestellt, ist zu unterscheiden zwischen *Lehnprägungen*, die durch Nachbildung eines englischen Vorbilds entstehen, so genannten *Lehnbildungen*, und *Lehnprägungen*, zu denen es durch Bedeutungserweiterung eines autochthonen Lexems kommt, so genannten *Lehnbedeutungen*.

³³ Für Italienisch und Spanisch richtete sich die Wahl des Genus des bestimmten Artikels im Plural nach den Ergebnissen der Überprüfung der Genuszuweisung in dieser Untersuchung.

5.2.1 Lehnbildungen

In Abhängigkeit davon, ob die englischen Vorlagen analysiert und ihre einzelnen Bestandteile entsprechend wiedergegeben werden oder nicht, unterteilen sich die Lehnbildungen in *Lehnformungen* und *assoziative Lehnbildungen*.

5.2.1.1 Lehnformungen

Die Untersuchung hat ergeben, dass die überwiegende Mehrheit der Lehnformungen (91%) entsteht, indem die englische Vorlage Bestandteil-für-Bestandteil in die romanischen Sprachen übersetzt wird. Damit handelt es sich bei den Lehnformungen größtenteils um Lehnübersetzungen. Lehnübertragungen, das heißt freiere Wiedergaben der englischen Vorlagen, sind eher selten im Internetwortschatz der untersuchten romanischen Sprachen (9%).

Die Tatsache, dass die romanischen Sprachen bei der Nachbildung der englischen Einheiten des Internetwortschatzes so nahe an den Vorlagen bleiben, zeigt Konsequenzen für die Wortbildungsstruktur der Lehnformungen: Wie bereits in Kapitel 1.3 dargestellt, überwiegen im englischen Internetwortschatz die Komposita. Bedingt durch die parallele Nachbildung der englischen Vorlagen gilt dies auch für die untersuchten romanischen Sprachen. Dieser Umstand ist insofern von Bedeutung, als Unterschiede in der Produktivität der Komposition zwischen den romanischen Sprachen und der englischen Sprache bestehen: Während die Komposition in der englischen Sprache ein ausgesprochen produktives Mittel zur Bildung neuer lexikalischer Einheiten darstellt, spielt sie in den romanischen Sprachen in der Regel eine geringere Rolle (vgl. THIELE 1992, 95).

Ableitungen sind im untersuchten Internetwortschatz der romanischen Sprachen kaum vertreten, was untypisch ist, da die Ableitung in diesen Sprachen in der Regel sehr produktiv ist (vgl. THIELE 1992, 21). Der Grund hierfür ist wieder im englischen Internetwortschatz zu suchen, in dem die Komposition das produktivste Wortbildungsverfahren darstellt.

5.2.1.1.1 Lehnübersetzungen

Für die Klassifizierung der Lehnübersetzungen sind zwei Kriterien bedeutsam: die Berührungen auf der Ausdrucksebene zwischen der englischen Vorlage und den romanischen Entlehnungen und die Wortbildungsstruktur der Lehnübersetzungen.

Aufgrund der polylexematischen Struktur der englischen Vorlagen und ihrer romanischen Äquivalente ist hinsichtlich der ausdrucksseitigen Berührung zu unterscheiden zwischen Lehnübersetzungen ohne Berührung und Lehnübersetzungen, bei denen mindestens eine Konstituente eine Berührung mit der entsprechenden Konstituente des englischen Modells aufweist (vgl. Kapitel 3).

Hinsichtlich der Wortbildungsstruktur stellt sich die Frage, ob die Entlehnungen eine in den romanischen Sprachen zentrale oder periphere Wortbildungsstruktur besitzen³⁴.

Aus der Kombination der beiden Kriterien, die für die Klassifizierung der Lehnübersetzungen entscheidend sind, ergeben sich vier Unterkategorien der Lehnübersetzung: Im untersuchten Korpus ist die Gruppe der Lehnübersetzungen, bei denen mindestens eine Konstituente eine Berührung auf der Ausdrucksebene mit der englischen Vorlage aufweist und deren Wortbildungsstruktur eine zentrale Wortbildungsstruktur der nachbildenden Sprache darstellt, mit 81% bei Weitem am stärksten vertreten.

Es folgen mit großem Abstand die Lehnübersetzungen ohne Berührung auf der Ausdrucksebene und mit zentraler Wortbildungsstruktur der nachbildenden Sprache (16%). Lehnübersetzungen mit Berührung auf der Ausdrucksebene und mit peripherer Wortbildungsstruktur kommen nur äußerst selten vor (3%). Lehnübersetzungen ohne Berührung auf der Ausdrucksebene und mit peripherer Wortbildungsstruktur konnten überhaupt nicht nachgewiesen werden.

Die Verteilung der Lehnübersetzungen auf die vier Untergruppen zeigt deutlich, dass eine in den romanischen Sprachen zentrale Wortbildungsstruktur die Regel ist, da die überwiegende Mehrheit der Lehnübersetzungen die romanische Determinatum-Determinans-Abfolge und eine syndetische Bildungsweise aufweist (vgl. fr. *liste de distribution*, sp. *lista de distribución*, it. *lista di distribuzione* nach engl. *distribution list*). Lehnübersetzungen mit peripherer Wortbildungsstruktur treten nur sehr selten auf.

Die romanische Determinantenreihenfolge wird auch bei den dreigliedrigen Komposita eingehalten: Für engl. *Hypertext Markup Language* lassen sich unter anderem fr. *langage de balisage hypertexte*, it. *linguaggio di marcatura ipertestuale* und sp. *lenguaje de*

³⁴ *Zentrale Wortbildungsstruktur* meint, dass es sich bei dem entsprechenden Wortbildungsverfahren um ein für die romanischen Sprachen typisches handelt. Unter *peripherer Wortbildungsstruktur* sind Wortbildungsstrukturen zu verstehen, die in den romanischen Sprachen eher selten sind (vgl. Kapitel 3). Dies trifft auf die Komposita zu, bei denen das Determinans dem Determinatum vorausgeht (fr. *quartier-maitre*), da diese Determinanten-Reihenfolge in den romanischen Sprachen wenig frequent ist. Dasselbe gilt für die asyndetischen Komposita: Während in den romanischen Sprachen die einzelnen Kompositionsglieder in der Regel syndetisch, das heißt durch eine Präposition verbunden werden, zeichnen sich die Komposita in der englischen Sprache durch eine asyndetische Bildungsweise aus (vgl. RAINER 1993, 246; NEUMANN-HOLZSCHUH 1998, 831).

marcas de hipertexto nachweisen. Die Analyse der englischen Zusammensetzung ergibt zwei unmittelbare Konstituenten *hypertext* und *markup language*, von denen letztere in die mittelbaren Konstituenten *markup* und *language* untergliedert ist. Die Struktur der romanischen Lehnübersetzungen zeigt, dass das modellsprachliche Kompositum auf diese Weise analysiert wurde, da sich die einzelnen Konstituenten wieder finden. Zudem sind sie entsprechend dem romanischen Sprachtyp angeordnet und zwar nicht nur, was die unmittelbaren Konstituenten *langage* und *balisage hypertexte* respektive *linguaggio* und *marcatura ipertestuale* etc. betrifft, sondern auch hinsichtlich der mittelbaren Konstituenten *balisage* und *hypertexte* respektive *marcatura* und *ipertestuale* etc.

Als einzige Vertreter der Gruppe *Lehnübersetzungen mit Berührung auf der Ausdrucksebene mit peripherer Wortbildungsstruktur* konnten Komposita nachgewiesen werden, die sich durch eine asyndetische Bildungsweise auszeichnen. Die Reihenfolge der Determinanten entspricht aber auch hier immer dem romanischen Sprachtyp. Als Beispiele können it. *fornitore servizi* nach engl. *service provider* sowie sp. *código fuente* nach engl. *source code* angeführt werden.

Bei den dreigliedrigen Komposita besteht eine Tendenz zur asyndetischen Anbindung der dritten Konstituente (vgl. fr. *protocole de transfer hypertexte*, *langage de balisage hypertexte*). Im Spanischen ist diese Tendenz weniger stark ausgeprägt als in den beiden anderen romanischen Sprachen. Bei den dreigliedrigen Komposita liegen hier zunächst immer Bildungen vor, bei denen alle Konstituenten syndetisch verbunden sind. Es ist möglich, dass diese durchgängig syndetische Bildungsweise mit einer teilweise asyndetischen alterniert, wie es bei den folgenden Beispielen der Fall ist: Sp. *lenguaje de marcas (de) hipertexto* und *protocolo de transferencia (de) hipertexto* nach engl. *Hypertext Markup Language* und *Hypertext Transfer Protocol*. Das Kompositionsglied sp. *hipertexto* wird sowohl syndetisch als auch asyndetisch angebunden. Ein Blick auf die Vorkommenshäufigkeit (vgl. Kapitel 8) zeigt jedoch deutlich, dass die durchgehend syndetische Bildungsweise frequenter ist.

Zu dem Ergebnis, dass die englischen Komposita in den romanischen Sprachen mehrheitlich durch Komposita wiedergegeben werden, die formal gesehen der romanischen Wortbildungsstruktur folgen, kommen auch andere Untersuchungen: SCHMITT (1993) und MONTERO (1997), die Verfasser zweier Untersuchungen zur Entlehnung englischer Komposita im spanischen Computer- und Informatikwortschatz, konnten nachweisen, dass die spanischen Nachbildungen der englischen Komposita formal den in der Nehmersprache gängigen Mustern folgen und nicht den gebersprachlichen Modellen. Beide Verfasser kommen zu dem Ergebnis, dass die überwiegende Mehrzahl der englischen Komposita des

Typs N1 + N2 in der spanischen Sprache syndetisch und nicht asyndetisch nachgebildet wird und die für die romanischen Sprachen typische Determinatum-Determinans-Abfolge aufweist (vgl. SCHMITT 1993, 318ff.; MONTERO 1997, 410ff.). MONTERO fasst zusammen: „En la interpretación de los grupos nominales complejos ingleses al español se producen más divergencias que coincidencias en cuanto al rango, categoría y orden de sus elementos [...]” (MONTERO 1997, 413). Auch JANSEN stellt für die von ihr untersuchte französische und spanische Internetterminologie fest: „Auffälligkeiten wie z.B. die Nachahmung englischer Kompositionsmuster oder der germanischen Wortfolge sind nicht zu verzeichnen“ (JANSEN 2005, 251).

Die Verteilung der Lehnübersetzungen im Internetwortschatz der untersuchten romanischen Sprachen auf die vier verschiedenen Untergruppen hat weiter zeigt, dass die Lehnübersetzungen mehrheitlich eine Berührung auf der Ausdrucksebene mit dem englischen Vorbild aufweisen. Dies kann mit den Gemeinsamkeiten zwischen den an den Lehnprozessen beteiligten Sprachen erklärt werden: Zwischen der englischen Sprache und den untersuchten romanischen Sprachen bestehen so weit gehende Konvergenzen im Wortschatz (vgl. auch Kapitel 5.2.3), dass viele Einheiten sowohl semantisch als auch formal große Übereinstimmungen aufweisen. Die Tatsache, dass der größte Teil der Lehnübersetzungen ausdrucksseitige Berührungen mit dem englischen Vorbild aufweist, macht deutlich, wie ausgeprägt die Internationalisierung des Internetwortschatzes ist.

Der Grad der Berührungen auf der Ausdrucksebene kann so weit gehen, dass bei dreigliedrigen Komposita alle Konstituenten ausdrucksseitige Berührungen aufweisen, wie im Fall von engl. *uniform resource locator* (URL). Die romanischen Äquivalente fr. *localisateur uniforme de ressource*, it. *localizzatore di risorse uniformi* und sp. *localizador uniforme de recursos* besitzen, ebenso wie die englische Vorlage, lateinische Etyma (vgl. lat. *uniformis*, *surgere* und *locare*; vgl. DRAE 2001; GD 1999-2003; GR 2001; ODP 2002).

Bei it. *indirizzo di posta elettronica* und sp. *dirección de correo electrónico* besteht die ausdrucksseitige Berührung mit engl. *electronic mail address* aufgrund eines griechischen Etymons: Engl. *electronic*, it. *elettronico* und sp. *electrónico* gehen auf gr. *ēlektron* zurück (vgl. BDE 1988; DRAE 2001; GD 1999-2003). Der Grund dafür, dass die beiden anderen Konstituenten der genannten Komposita keine ausdrucksseitige Berührung mit der englischen Vorlage aufweisen, liegt zum einen darin, dass die romanischen Lexeme lateinischen, das englische Lexem jedoch germanischen Ursprungs ist, was die häufigste Ursache für die formalen Divergenzen darstellt. Engl. *mail* ist fränkischen Ursprungs und gelangte über das Altfranzösische *male* ‘Brieftasche’ in die englische Sprache (vgl. BDE 1988; ODP 2002).

It. *posta* hat sich aus lat. *pōsita*, dem Neutrum Plural von *positus*, dem Partizip Perfekt von *ponēre* ‘hinsetzen, hinlegen, hinstellen’, gebildet (vgl. GD 1999-2003). Sp. *correo* geht auf kat. *correu* zurück, das wiederum aus afr. *corlieu*, von *corir*, ‘laufen’, und *lieu*, ‘Ort’, entstanden ist (vgl. DRAE 2001).

Engl. *address*, it. *indirizzo* und sp. *dirección* besitzen dasselbe Etymon lat. *directus* ‘gerade, in gerader Richtung’. Diese sprachliche Form hat sich jedoch in den verschiedenen Sprachen so unterschiedlich entwickelt, dass sich auf der Ausdrucksebene synchron im Grunde keine Berührungen mehr feststellen lassen. Bei it. *indirizzo* handelt es sich um ein Derivat des italienischen Verbs *indirizzare*, das wiederum von *dirizzare* + *in* abgeleitet ist. Das Verb *dirizzare* geht auf lat. **directiāre*, ein Derivat von lat. *directus* (‘gerade gerichtet’) zurück. Sp. *dirección* ist aus lat. *directiō*, *-ōnis* entstanden, das ebenfalls von lat. *directus* abgeleitet ist (vgl. COROMINAS 1994). Engl. *address* ist auf französische Vermittlung zurückzuführen: Es wird angenommen, dass die vulgärlateinische Form **addīrēctiāre*, (‘etw. gerade machen’), entstanden aus *ad* (‘an, zu, nach’) und *directus*, sich im Altfranzösischen zu *adrecier*, *adresser* entwickelt habe und von dort in die englische Sprache gelangt sei. Das englische Verb bedeutete zunächst „set upright, guide direct“ (ODWH 2002). Aus der späteren Bedeutung „write directions for delivery on“ (ODWH 2002) ist das englische Substantiv *address* mit seiner aktuellen Bedeutung entstanden (vgl. BDE 1988; GD 1999-2003; ODWH 2002; DRAE 2001).

Als Beispiel für ein germanisches Etymon, das verantwortlich für eine Berührung auf der Ausdrucksebene ist, kann germ. **kruppa* genannt werden. Germ. **kruppa* gelangte über italienische Vermittlung in das Französische und von dort im späten 17. Jahrhundert in die englische Sprache (vgl. GD 1999-2003; GR 2001; ODWH 2002). Fr. *groupe de nouvelles*, sp. *grupo de noticias* und engl. *newsgroup* weisen eine Berührung auf der Ausdrucksebene auf, die auf das gemeinsame germanische Etymon zurückzuführen ist.

In Kapitel drei wurde darauf hingewiesen, dass die Klassifizierung der Entlehnungen in einigen Fällen Schwierigkeiten bereitet (vgl. Kapitel 3; vgl. HÖFLER 1971, 65f.). Nicht immer kann eindeutig bestimmt werden, ob es sich bei einer Entlehnung um eine Lehnübersetzung mit Berührung auf der Ausdrucksebene oder um ein Lehnwort handelt. Ein Beispiel hierfür sind die romanischen Äquivalente zu engl. *modem*, fr. *modem*, it. *modem* bzw. *mòdem* und sp. *modem* bzw. *módem*. Das englische Kurzwort ist durch die Kürzung des Kompositums *modulator demodulator* entstanden. Für die romanischen Äquivalente stellt sich die Frage, ob das englische Kurzwort materiell übernommen wurde und folglich als

Lehnwort – im Falle von it. *modem* und sp. *módem* auch gering assimiliert – zu klassifizieren ist, oder ob Lehnübersetzungen vorliegen, weil die englische Langform zunächst in die romanischen Sprachen Bestandteil-für-Bestandteil übersetzt und anschließend gekürzt wurde.

Die Ursache für die Schwierigkeiten bei der Klassifizierung liegt in der lateinischen Basis des englischen Kompositums. Da die lateinischen Lexeme auch in den betreffenden romanischen Sprachen Nachfolger besitzen, kann das englische Lexem *modulator demodulator* mühelos in die romanischen Sprachen entlehnt werden:

Siendo un neologismo formado por dos nombres de origen latino posibles en las lenguas romances y, por adopción, en las germánicas, podría, en teoría, haber sido acuñado en cualquiera de ellas – fr. *modulateur* + *démodulateur*, it. *modulatore* + *demodulatore*, esp. *modulador* + **demodulador*, ingl. *modulator* + *demodulator* (LORENZO 1996, 301).

Konsultiert man die gemeinsprachlichen Wörterbücher mit dem Ziel, die Klassifizierung der genannten Entlehnungen zu klären, erhält man nur wenig brauchbare Informationen: Zunächst ist festzustellen, dass ein Teil der Wörterbücher eine englische Herkunft der betreffenden romanischen Formen nicht einmal erwähnt. Der *Grand Robert* und der *Petit Larousse* führen fr. *modem* auf das französische Kompositum *modulateur démodulateur* zurück (vgl. GR 2001; PL 2003). Dasselbe gilt für den *DRAE*: Das Akademiewörterbuch klassifiziert sp. *módem* als Akronym von sp. *modulación demodulación* (vgl. DRAE 2001). Auch der *Zingarelli* erwähnt für das Lexem *modem* keine englische Herkunft, sondern nennt die italienische Langform *modulatore demodulatore* (vgl. ZI 2003)³⁵. Immerhin geben der *Diccionario de uso del español* von MOLINER und der *Grande dizionario* von DE MAURO die englische Herkunft von sp. *modem* bzw. it. *modem* an und erklären die Entstehung des Kurzwortes im Englischen, indem sie auf die englische Langform verweisen (vgl. DUE 1998; GD 1999-2003).

Es können jedoch Argumente angeführt werden, die überzeugend dafür sprechen, dass es sich bei *modem* in den romanischen Sprachen um ein Lehnwort handelt: Da die englische Langform *modulator demodulator* umständlich ist, wird im Sprachgebrauch in der Regel das Akronym *modem* verwendet. Daher ist es unwahrscheinlich, dass die Langform in die romanischen Sprachen entlehnt wurde und anschließend als Basis für die romanischen

³⁵ Neben *modem* verzeichnet der *Zingarelli* das Lemma *MODEM*, für das er die englische Langform *modulator demodulator* angibt und die italienische Übersetzung *modulatore demodulatore* hinzufügt. Auch diese Informationen geben jedoch keine Antwort auf die Frage nach den genauen Lehnvorgängen (vgl. ZI 2003).

Akronyme diene. Viel wahrscheinlicher scheint, dass die englische Kurzform *modem* in die romanischen Sprachen gelangte und das Akronym lediglich zur näheren Erläuterung in seine Langform aufgelöst wurde. Im Spanischen spricht hierfür auch die Tatsache, dass mit *moden* eine assimilierte Variante zum Lehnwort *modem* existiert.

Ein weiterer Aspekt, der im Bereich der Lehnübersetzungen Beachtung verdient, ist die Kürzung der romanischen Lehnübersetzungen. Hier sind zunächst einige Akronyme zu nennen, die sich aus den Anfangsbuchstaben bzw. Anfangsilben der Konstituenten eines Kompositums gebildet haben. Ein Beispiel ist fr. *QFP*: Die Langform fr. *question fréquemment posée* ist eine Lehnübersetzung von engl. *frequently asked question*. Aus den Anfangsbuchstaben ihrer Konstituenten ist das Akronym *QFP* entstanden.

Ferner bilden die Wortanfänge einzelner Konstituenten von romanischen Lehnübersetzungen die Basis für neue Formen: Sp. *correl* ist aus *CORReo ELectrónico* (nach engl. *electronic mail*) hervorgegangen. Fr. *courriel* ist durch die Kürzung des französischen Kompositums *COURRIer ÉLectronique*, einer Lehnübersetzung von engl. *electronic mail*, entstanden; fr. *adèle* aus *ADresse ÉLectronique*, einer Lehnübersetzung von engl. *electronic address*. Bei fr. *courriel* stellt sich die Frage, warum die gekürzte Form nicht *courrel* lautet. Hier ist anzunehmen, dass diese Wortschöpfung, die auf den *Office québécois de la langue française* (OLF) zurückgeht, so gestaltet wurde, damit sie fr. *courrier* evoziert. Dies macht die Kürzung für die Sprecher durchsichtig, was ihr zu einer hohen Gebrauchsfrequenz verholfen hat (vgl. Kapitel 8). Dasselbe gilt für die spanische Kürzung *correl*, die *correo* evoziert.

Beachtung verdient auch die Form fr. *pourriel*, die durch das Verfahren der Wortkreuzung entstanden ist. Diese Art der Kürzung ist insbesondere in der englischen Sprache produktiv und weniger in den romanischen Sprachen (vgl. engl. *bit*, *emoticon* und *netiquette*, vgl. Kapitel 1.3), weshalb häufig ein englischer Einfluss vermutet wird (vgl. RAINER 1993, 87f.; BRASELMANN 1999a, 86 und 1997, 460f.).

Fr. *pourriel* – eine Wortschöpfung des *Office québécois de la langue française* – hat sich auf der Basis der Kürzung fr. *courriel* gebildet: Fr. *POUbelle* und fr. *couRRIEL* (nach engl. *junk mail*) sind zu *pourriel* verschmolzen. Auffällig ist, dass die französische Basis dieser Wortkreuzung, *poubelle courriel*, nicht der romanischen Determinantenabfolge entspricht, die *courriel poubelle* lauten müsste, was wiederum auch als eigenständige Bildung existiert. Es ist anzunehmen, dass sich die Quebecer Terminologen für eine Wortkreuzung auf der Basis von *poubelle courriel* entschieden haben, da das Ergebnis *pourriel* fr. *courriel*, ein Äquivalent zu engl. *email*, evoziert. Dies verdeutlicht den inhaltlichen Zusammenhang, der

zwischen den beiden Lexemen besteht: Bei einem Spam (*pourriel*) handelt es sich um eine unerwünschte E-Mail (*courriel*).

Von den Wortschöpfungen des *Office québécois de la langue française* (OLF) fr. *courriel*, *adèle* und *pourriel* wird einzig *courriel* auch von der in Frankreich zuständigen Terminologiekommission akzeptiert:

Les Québécois, à leur habitude, ont créé un néologisme, *courriel*, qui a l'avantage d'évoquer *courrier*, son proche parent sémantique, et d'entrer dans la série des termes informatiques en *-el*: *logiciel*, *ludiciel*, *didacticiel*, etc. (CORBEIL 2002, 132f.).

Die Tatsache, dass fr. *courriel* fr. *courrier* evoziert, stellt zweifellos einen Vorteil dieser Bildung dar und macht sie zu einem durchaus erfolgreichen Ersatz für engl. *email* (vgl. Kapitel 8). Die Erklärung, fr. *courriel* sei aus *courrier* + *logiciel* entstanden, wie sie BRUNS anführt (vgl. BRUNS 2001, 162), überzeugt jedoch nur bedingt, da im französischen Internetwortschatz auf diese Weise bisher nur Bezeichnungen für verschiedene Softwarearten entstanden sind. Lediglich in dem Fall, dass *courriel* nicht die einzelne E-Mail-Nachricht, sondern allgemein den E-Mail-Dienst meint, käme *courriel* der Bezeichnung einer Software nahe und ließe sich in die Reihe der verschiedenen mit der Endung *-el* gebildeten Softwarearten einfügen (vgl. auch Kapitel 5.4).

Ferner existieren Abkürzungen, die ausschließlich in der schriftlichen Kommunikation verwendet werden. Engl. *email* wird im Französischen und Spanischen mit *CE* nach *Courrier Électronique* bzw. *Correo Electrónico* abgekürzt. Weiter existieren fr. *ACE* und *adrélec*, die auf der Basis der französischen Lehnübersetzungen von engl. *electronic (mail) address* entstanden sind (vgl. fr. *Adresse de Courrier Électronique* und *ADResse ÉLECtronique*). Fr. *C. élec* und *Mél* haben sich aus *Courrier ÉLECtronique* und *Message ÉLECtronique* nach engl. *electronic mail* bzw. *electronic message* gebildet. Dabei ist zu unterscheiden zwischen fr. *Mél* und fr. *mèl*: Während es sich bei fr. *mèl* um eine grapho-phonematische Assimilation von engl. *mail* handelt (vgl. Kapitel 5.1.2), stellt fr. *Mél* eine Abkürzung dar, die nur schriftlich verwendet wird und die keinen Wortstatus besitzt (vgl. auch die französische Abkürzung *Tél*).

Neben Komposition und Kürzung hat auch die Derivation zur Entstehung einiger Lehnübersetzungen geführt (vgl. fr. *feuilleteur* und sp. *hojeador* nach engl. *browser*). Hinter engl. *browser* verbirgt sich die Vorstellung von einem Hilfsmittel, mit dem der Benutzer durch die Seiten des WWW blättert. Engl. *(to) browse* hat im Kontext *Buch* die Bedeutung 'blättern' (vgl. OED 1989). Nun „blättert“ der Internetnutzer auf der Suche nach

Informationen mit Hilfe der benannten Software durch die Seiten des Internet: „[Y]ou can browse with your browser as you would do in a bookstore, you can set bookmarks“ (GOZZI 1997/98, 480). Fr. *feuilleteur* und sp. *hojeador*, Ableitungen der Verben fr. *feuilleter* und sp. *hojear* (beide ‘blättern’)³⁶, übernehmen diese Metapher.

Abschließend sei noch auf das Kompositum engl. *home page* hingewiesen, für das sowohl im Englischen als auch in den romanischen Sprachen eine Vielzahl an Synonymen existiert: Für engl. *homepage* bzw. *starting page* lassen sich die Lehnübersetzungen fr. *page de base*, *page-mère*, it. *pagina base*, *pagina iniziale* und sp. *página de inicio*, *página de origen*, *página inicial* nachweisen, für engl. *entry page* fr. *page d’entrée* und sp. *página de entrada* und für engl. *welcome page* fr. *page de bienvenue* und sp. *página de bienvenida*. Im spanischen Internetwortschatz haben sich außerdem die Formen *página hogar* und *página de casa* gebildet: Hier liegt jedoch eine falsche Interpretation vor, da engl. *home* in diesem Zusammenhang nicht ‘Haus’, sondern ‘Ausgangsposition’ bedeutet.

5.2.1.1.2 Lehnübertragungen

Zunächst ist festzustellen, dass die Identifizierung von Lehnübertragungen gewisse Schwierigkeiten mit sich bringt. Romanischsprachige Bildungen, die auf den ersten Blick als Lehnübertragungen gelten könnten, erweisen sich häufig doch als Glied-für-Glied-Übersetzungen einer englischen Vorlage. Betrachtet man beispielsweise sp. *protocolo de transferencia de hipertexto*, *protocolo de transmisión de hipertexto* und *protocolo de transporte de hipertexto*, könnte man annehmen, dass es sich bei den beiden zuletzt genannten Bildungen um Lehnübertragungen des englischen Kompositums *Hypertext Transfer Protocol* handle. Im Englischen sind jedoch häufig synonyme Ausdrücke in Gebrauch: Neben engl. *Hypertext Transfer Protocol* existieren zusätzlich die Bildungen engl. *Hypertext Transmission Protocol* und *Hypertext Transport Protocol*, welche als Vorbild für die spanischen Bildungen angenommen werden müssen: Daher handelt es sich bei sp. *protocolo de transmisión de hipertexto* und *protocolo de transporte de hipertexto* um Lehnübersetzungen.

Hieraus folgt, dass bei jeder romanischen Bildung, die zunächst für eine Lehnübertragung gehalten werden kann, zu überprüfen ist, ob nicht eine englische Vorlage

³⁶ Auf die etymologischen Äquivalenzen und die damit einhergehenden formalen und semantischen Übereinstimmungen zwischen dem englischen Suffix *-er* und fr. *-eur* sowie sp. *-dor* wurde bereits in Kapitel 5.1.2 hingewiesen.

existiert, die Bestandteil-für-Bestandteil übersetzt wurde. Zur Identifikation möglicher Lehnübertragungen wurden daher die Internetglossare zu Rate gezogen und auf das Vorhandensein vermuteter Vorlagen hin überprüft (vgl. Anhang II).

Lehnübertragungen sind im vorliegenden Korpus kaum vertreten, da die meisten Lehnformungen direkte Übersetzungen darstellen und freiere Wiedergaben der englischen Vorlagen sehr selten sind (vgl. Kapitel 5.2.1.1). Ein Beispiel für eine Lehnübertragung ist das französische Verb *télécharger*, das engl. *(to) download* ersetzt. Engl. *(to) load* wird mit fr. *charger* (beide ‘laden’) übersetzt. Das Verb *(to) download* suggeriert das Laden der Dateien aus dem Internet „hinunter“ auf den eigenen Computer, was wiederum der allgemein verbreiteten Vorstellung des Internet als ein die Welt umspannendes Netz, das sich oberhalb des Standpunktes des Nutzers befindet, entspricht.

Gegenüber fr. *télécharger* hat engl. *(to) download* den Vorteil, dass es nur den Vorgang des Ladens von Dateien aus dem Internet auf den eigenen Computer benennt, und nicht wie fr. *télécharger* auch das Laden von Dateien vom eigenen Computer über das Internet auf einen entfernten Computer bezeichnet. Fr. *télé-* bedeutet ‘fern, aus der Distanz’ und beinhaltet keine Richtungsangabe. Da es in der Praxis in der überwiegenden Zahl der Fälle zu einem Transfer von Dateien aus dem Internet auf den Computer des Nutzers kommt und außerdem der Kontext desambiguierend wirkt, ist eine Differenzierung im Grunde nicht unbedingt erforderlich. Darüber hinaus ist auch im Französischen die Möglichkeit gegeben, zwischen den beiden Handlungen zu differenzieren. Die etwas komplexeren und daher umständlicheren Bildungen fr. *télécharger vers l’aval* und *télécharger vers l’amont* bestimmen die Richtung des Datentransfers. *Vers l’aval* bedeutet ‘flussabwärts’ und *vers l’amont* ‘flussaufwärts’. Diese französischen Bezeichnungen greifen die Vorstellung auf, dass die Daten fließen (vgl. dt. *Datenfluss*). Die Richtung des Datenflusses wird im Französischen und Englischen metaphorisch wiedergegeben.

Hinzu kommen die französischen Lehnübertragungen *pollurriel* und *pollu*, welche den Spam, die unerwünschte E-Mail, bezeichnen. *Pollurriel* ist aus der Verschmelzung von *POLLUtion* und *courRIEL* entstanden, bei *pollu* wiederum handelt es sich um eine Kürzung von *pollurriel*. Die Bildungen beinhalten die Vorstellung, dass die Spams eine Verschmutzung, nicht nur des Posteingangs des betreffenden Empfängers, sondern des Internet generell darstellen (vgl. OLF 2007g, 1). Da weder engl. *spam* noch die weiteren synonym gebrauchten Formen wie *unsolicited bulk email* bzw. *unsolicited mass email* diese Vorstellung enthalten, sind fr. *pollurriel* und *pollu* als Lehnübertragungen zu klassifizieren. Es handelt sich um freiere Wiedergaben der englischen Vorgabe.

Für engl. *frequently asked question* bzw. *frequently asked question list* existiert in den romanischen Sprachen eine ganze Reihe an autochthonen Bildungen³⁷. Zunächst fällt auf, dass nur wenige der romanischen Äquivalente die englische Komponente *asked* wiedergeben. Einzig bei den Bildungen fr. *question fréquemment posée* und sp. *preguntas formuladas frecuentemente* handelt es sich um Lehnübersetzungen, da sie die englische Vorlage Bestandteil-für-Bestandteil wiedergeben. Fr. *questions les plus souvent posées* ist aufgrund des Superlativs als Lehnübertragung von engl. *frequently asked question* zu klassifizieren. Der Superlativ ist hier nur logisch, da es sich bei den so genannten häufig gestellten Fragen in Wahrheit um diejenigen Fragen handelt, die von den Internetnutzern am häufigsten gestellt werden. Bei der französischen Bildung, die expliziter als ihre englische Vorlage ist, handelt es sich eher um eine Definition, welche die englische Bezeichnung erklärt: Dasselbe gilt für die Komparative it. *domande più frequenti* und sp. *(lista de) preguntas más frecuentes*. Ein möglicher Grund dafür, dass hier Komparative und nicht Superlative gebildet wurden, kann darin liegen, dass der Superlativ in den romanischen Sprachen morphologisch gesehen aufwendiger ist.

Weitere Lehnübertragungen von engl. *frequently asked question* sind fr. *questions courantes*, *question fréquente* sowie *question répétitive*, it. *domande frequenti* bzw. *quesiti comuni* und sp. *preguntas frecuentes*. Diese romanischen Bildungen sind als Lehnübertragungen zu klassifizieren, da sie die englische Vorlage freier wiedergeben. Die Komponente *asked* nimmt keine dieser Bildungen auf, die Komponente *frequently* wird nicht immer direkt übersetzt (vgl. fr. *courant*, *répétitif* und it. *comune*). Die hier genannten romanischen Formen unterscheiden sich auch in der Bildungsweise von der englischen Vorlage, da sie das englische Adverb (vgl. *frequently*) mit einem Adjektiv wiedergeben, was wiederum auf das Fehlen des verbalen Elements *asked* zurückzuführen ist.

Mit *foire aux questions*, *forum aux questions* und *foutoir aux questions* verfügt das Französische über Bezeichnungen für engl. *frequently asked question list*, hinter denen eine eigene Vorstellung steckt: Bei JANSEN findet sich der Hinweis, dass sich die französische Terminologiekommission für *foire aux questions* entschieden hätte, da es diese polylexematische Bildung ermöglicht, das Akronym *FAQ* auf eine französische Langform

³⁷ Während engl. *frequently asked question* die einzelne Frage meint, die bereits von vielen Usern zu einem bestimmten Thema gestellt wurde, ist unter *frequently asked question list* ein Dokument zu verstehen, das häufig gestellte Fragen und die entsprechenden Antworten bereit hält (vgl. DCIT 2003). Die romanischen Äquivalente, die in den Internetglossaren zum Stichwort *FAQ* gefunden wurden, beziehen sich sowohl auf die einzelne FAQ als auch auf eine Sammlung an häufig gestellten Fragen. Auch im Englischen alterniert der Singular *frequently asked question* mit dem Plural *frequently asked questions*.

zurückzuführen, was seine Existenz in der französischen Internetterminologie rechtfertigt (vgl. JANSEN 2005, 208). Auch die beiden anderen französischen Bildungen *forum aux questions* und *foutoir aux questions* lassen sich mit *FAQ* abkürzen.

Foire in seiner Bedeutung ‘Messe’, „[g]rand réunion périodique où des échantillons de marchandises sont présentés au public“ (GR 2001), lässt sich damit erklären, dass in einer *frequently asked question list* – dem Dokument, das häufig gestellte Fragen und die dazugehörigen Antworten enthält – diese Fragen und Antworten den interessierten Besuchern einer Homepage präsentiert werden, wie Waren auf einer Messe.

Fraglich ist, wie fr. *forum* in der Zusammensetzung *forum aux questions* zu interpretieren ist. Fr. *forum* meint im Bereich des Internetwortschatzes in Anlehnung an engl. *forum* auch ‘Newsgroup’. Für dieses Forum im Internet, in dem Nutzer über verschiedene Themen diskutieren, ist das Lexem fr. *forum*, das die „[p]lace du marché dans l’antiquité romaine. [...] place ou lieu où se discutaient les affaires publiques“ (GR 2001) bezeichnet, durchaus treffend. Für die *frequently asked question list* gilt dies jedoch nicht, da hier kein Austausch stattfindet, sondern die Nutzer die gesammelten Fragen lediglich rezipieren, aber nicht auf sie reagieren.

Fr. *foutoir* wird im *Grand Robert* als „[e]ndroit où règne un grand désordre“ (GR 2001) definiert. Hier spielt *foutoir* vermutlich auf die ungeordnete Darbietung der Fragen in einer *frequently asked question list* an. Die Fragen beschränken sich in der Regel zwar auf einen Themenbereich, werden jedoch ohne ein bestimmtes Ordnungsprinzip dargeboten.

Hinsichtlich ihrer Zuordnung zu einer Lehnkategorie ist zu berücksichtigen, dass die genannten französischen Bildungen mit fr. *questions* einen Bestandteil enthalten, der direkt aus dem Englischen übersetzt wurde. Der andere Bestandteil fr. *foire*, *forum* bzw. *foutoir* weist dagegen keine Anbindung an die englische Vorlage auf, so dass er für sich genommen einen unabhängigen Neologismus darstellt. Da es sich aber bei dem zentralen Lexem *questions* um eine direkte Übersetzung handelt, werden die drei französischen Bildungen als Lehnübertragungen klassifiziert.

Als Lehnübertragung im spanischen Internetwortschatz ist *casilla electrónica* für engl. *electronic mail address* zu nennen. Sp. *casilla de correos* bzw. *casilla postal* meint im amerikanischen Spanisch ‘Postfach’ (vgl. DUE 1998; DRAE 2001). Unter einer *casilla electrónica* ist daher ein elektronisches Postfach zu verstehen. Es liegt eine metonymische Verwendung vor, da zwischen der Bezeichnung *casilla electrónica* und der gemeinten Sache ein lokaler Zusammenhang besteht: Die E-Mail, die man an eine elektronische Adresse sendet, wird zunächst im so genannten Postfach gespeichert.

Die englische Bezeichnung *mail box* bezeichnet eben genau dieses elektronische Postfach, das ein Online-Dienst einem konkreten Benutzer zur Verfügung stellt und in das Nachrichten eingehen, welche der Benutzer mit einem E-Mail-Programm abrufen kann (vgl. DCIT 2003). Sp. *casilla electrónica* wäre als Lehnübersetzung von engl. *electronic mail box* zu klassifizieren. Da die spanische Bildung im vorliegenden Korpus jedoch in der Bedeutung ‘E-Mail-Adresse’ verwendet wird, handelt es sich um eine Lehnübertragung. Ein entsprechender Gebrauch von engl. *electronic mail box* konnte in den konsultierten Internetglossaren nicht nachgewiesen werden.

5.2.1.2 Assoziative Lehnbildungen

Wie bei den beiden vorangehenden Kategorien handelt es sich auch bei den assoziativen Lehnbildungen um die Nachbildung polylexematischer Einheiten des Englischen in den romanischen Sprachen. Das Besondere ist, dass eine der Konstituenten der romanischen Bildungen als *Falscher Freund* zu klassifizieren ist, da die Entlehnung nicht auf der Grundlage einer Analyse der englischen Vorlage geschah, sondern aufgrund formaler Übereinstimmungen mit dem englischen Vorbild, die jedoch nicht mit semantischen Übereinstimmungen einhergehen.

Fr. *serveur de proximité* für engl. *proxy server* ist ein Beispiel für eine assoziative Lehnbildung. Während die Konstituente engl. *server* direkt übersetzt wurde (vgl. fr. *serveur*), liegt bei fr. *proximité* ein *faux ami* vor: Die Kongruenz zwischen fr. *proximité* und engl. *proxy* ist auf den Signifikanten beschränkt. Engl. *proxy* (‘Stellvertreter, Bevollmächtigter’) wird irrtümlicherweise mit fr. *proximité* (‘Nähe’) übersetzt, was zeigt, dass die englische Vorlage nicht hinsichtlich ihrer Bedeutung analysiert wurde. Zweifellos hat die Berührung auf der Ausdrucksebene zwischen engl. *proxy* und fr. *proximité* die Entlehnung bewirkt. Vermutlich wurde die Entstehung des *faux ami* zusätzlich dadurch begünstigt, dass den Sprechern des Französischen weder die Bedeutung von engl. *proxy* noch die genaue Funktion eines *proxy server* bekannt ist.

Die Tatsache, dass den Übereinstimmungen auf Signifikantenebene keine Übereinstimmungen auf Signifikatsebene entsprechen, ist darauf zurückzuführen, dass das englische und das französische Lexem unterschiedliche lateinische Etyma besitzen: Fr. *proximité* stammt von lat. *proximitas* (‘Nähe’) ab (vgl. GR 2001), engl. *proxy* hingegen von mlat. *procuratia* (von lat. *prōcūrātiō* bzw. *procurare* ‘verwalten’). Mlat. *procuratia*

entwickelte sich weiter zu *procuracie*, woraus im Mittelenglischen durch Kontraktion *prokesie* und später die heutige Form engl. *proxy* entstand (vgl. BDE 1988; KLEIN 1966)³⁸.

Auch sp. *formato de documento portable* für engl. *Portable Document Format (PDF)* ist als assoziative Lehnbildung zu klassifizieren. Es handelt sich hier um ein übertragbares Dokumentenformat. Englisch *portable* meint ‘tragbar’ bzw. ‘übertragbar’. Die spanische Nachbildung *formato de documento portable* ist jedoch problematisch, da ein Adjektiv in der Form *portable* in der spanischen Sprache nicht existiert (vgl. DEU 1998; DRAE 2001; DUEAE 2002). Die Bedeutung ‘tragbar’ müsste mit sp. *portátil* wiedergegeben werden. Aufgrund der weitreichenden semantischen und formalen Übereinstimmungen zwischen der englischen und der spanischen Sprache haben die Sprecher die Form **portable* gebildet und es ist ein *falso amigo* entstanden. Begünstigt wird die Entwicklung dadurch, dass im Spanischen sowohl das Lexem *port-* (vgl. sp. *portador* ‘Träger’ sowie das verbale Erstglied bei Bildungen wie sp. *portavoz*) als auch die Endung *-able* existiert.

Im Französischen bereitet die Übersetzung des englischen Kompositums keine Schwierigkeiten: Engl. *Portable Document Format* kann ohne weiteres mit fr. *format de document portable* wiedergegeben werden, da ein französisches Adjektiv *portable* mit der Bedeutung ‘tragbar’ existiert (vgl. auch fr. *(téléphone) portable* für ‘Mobil-Telefon’).

Mit fr. *encryptage* und sp. *encriptación*, *encriptado* sowie *encriptamiento* haben sich im Internetwortschatz Formen gebildet, die als *Falsche Freunde* zu klassifizieren sind, da die jeweilige Ableitungsbasis in der französischen bzw. spanischen Sprache nicht existiert. Engl. *encryption* kann auf das englische Verb *(to) encrypt* zurückgeführt werden. Die romanischen Sprachen verfügen jedoch nicht über das entsprechende Verb, welches die Basis für die Ableitungen fr. *encryptage* und sp. *encriptación* usw. gebildet haben könnte. Engl. *(to) encrypt* ‘verschlüsseln’ wird im Französischen mit *chiffrer*, *coder* und *crypter* wiedergegeben, im Spanischen mit *cifrar* und *codificar*. Dementsprechend lauten die Substantive fr. *chiffre*, *chiffrement*, *codage*, *cryptage* und sp. *codificación*.

³⁸ Die Bezeichnung *proxy server* (dt. Proxy Server) weist auf die Funktion des lässt sich damit erklären, dass der auf diese Weise bezeichnete Server, die von den Benutzern aus dem Internet angeforderten Seiten lokal abspeichert, so dass er ein mehr oder weniger großes Reservoir an Webseiten besitzt. Stellvertretend für den ursprünglichen Server stellt er die lokal gespeicherten Seiten den Benutzern zur Verfügung, wenn diese eine bestimmte Seite zum wiederholten Mal anfordert. Zudem verwaltet der Proxy Server die lokal gespeicherten Daten auf ihre Aktualität hin (vgl. DCIT 2003).

Weiter kann fr. *engin de recherche* nach engl. *search engine* als assoziative Lehnbildung klassifiziert werden, wenn auch die Abweichung der Lexeme fr. *engin* und engl. *engine* auf semantischer Ebene nur partiell ist³⁹:

Le terme *engin de recherche*, calque littéral de l'anglais *search engine*, est à éviter en français pour désigner cette notion. Le mot *engine* se traduit souvent en français par *moteur*. De plus, le mot français *engin* a le sens d'«objet que l'on juge complexe, puissant ou dangereux» (sens moderne) (OLF 2007b, 1; vgl. auch GR 2001; VAN ROEY ET AL. 1988).

Engl. *engine* geht auf afr. *engin* zurück, das sich seinerseits wiederum aus lat. *ingenium* ('Genie, Talent') gebildet hat. Zunächst meinte es '*ingenuity*' ('Einfallsreichtum, Genialität') und erlangte über '*product of ingenuity*' im 17. Jahrhundert die Bedeutung 'Maschine' (vgl. ODP 2002). Laut dem *Grand Robert* besitzt das französische Lexem *engin* nicht diese neutrale und unmarkierte Bedeutung: „Les emplois généraux modernes et les emplois spéciaux manifestent l'unité sémantique du mot, qui entraîne les idées de 'force, puissance, grosseur' ou 'faculté de nuire'” (GR 2001). Fr. *engin* und engl. *engine* gehen auf dasselbe Etymon zurück, das jedoch in den beiden Sprachen eine unterschiedliche semantische Entwicklung erfahren hat, so dass eine Gleichsetzung zu einem *Falschen Freund* führt, da die Lexeme trotz ihrer formalen Ähnlichkeiten einen Bedeutungsunterschied aufweisen.

Als assoziative Lehnbildungen sind auch fr. *ordinateur hôte* und it. *elaboratore ospite* nach engl. *host computer* zu klassifizieren. *Host* meint hier 'Gastgeber', da es sich bei einem Host Computer um einen Rechner handelt, der anderen Rechnern Dienstleistungen wie Daten, Speicherkapazität und Rechenzeit zur Verfügung stellt (vgl. DCIT 2003). Ein Host bedient die mit ihm verbundenen Computer mit Daten wie ein Gastgeber seine Gäste mit Speisen und Getränken. Fr. *hôte* bedeutet jedoch nicht nur 'Gastgeber', sondern auch 'Gast'. Dasselbe gilt für das italienische Substantiv *ospite*, das im Internetkontext einen Host bezeichnet, in seiner allgemeinsprachlichen Bedeutung jedoch ebenfalls 'Gastgeber' und 'Gast' bedeutet.

Ein Blick auf die Etymologie der Lexeme zeigt, dass fr. *hôte* und it. *ospite* auf lat. *hōspēs*, *hōspitem* 'Gast, Gastgeber' zurückgehen (vgl. GD 1999-2003; GR 2001). Lat. *hōspēs* ist über das Altfranzösische (vgl. afr. *hoste*) auch in die englische Sprache gelangt, wo es sich

³⁹ PÖLL geht in seiner Definition der *Falschen Freunde* von „partiellen Abweichungen“ aus. Als Beispiel für das Sprachenpaar Spanisch-Deutsch nennt er sp. *cita*, das nicht nur wie dt. *Zitat* 'Zitat', sondern auch 'Verabredung' bedeutet (vgl. PÖLL 2002, 106).

weiter zu *host* entwickelt hat (vgl. ODPH 2002). Das englische Lexem hat jedoch im Gegensatz zu seinem französischen und italienischen Pendant mit der Zeit die Bedeutung ‘Gast’ verloren. Das *Oxford English Dictionary* klassifiziert engl. *host* in der Bedeutung ‘Gast’ als veraltet (vgl. OED 1989), die Bedeutung ‘Gastgeber’ ist geblieben, ‘Gast’ wird mit engl. *guest* ausgedrückt.

Im Gegensatz zum Französischen und Italienischen steht dem Spanischen mit dem Substantiv *anfitrión* ein Lexem zur Verfügung, das ausschließlich den Gastgeber bezeichnet und im Internetwortschatz für engl. *host* verwendet wird (vgl. sp. *ordenador anfitrión*). Dabei geht sp. *anfitrión* auf einen Personennamen zurück, auf den Mustergastgeber, „[...] Anfitrión rey de Tebas, espléndido en sus banquetes“ (DRAE 2001)⁴⁰. Erwähnt sei an dieser Stelle, dass im Französischen auch *invité* der Benennung des Host Computers dient. Dieses Substantiv besitzt jedoch lediglich die Bedeutung ‘Gast’ und ist daher ebenfalls als *Falscher Freund* zu engl. *host* zu klassifizieren.

5.2.2 Lehnbedeutungen

Die *Lehnbedeutungen*, die zweite Unterkategorie der Lehnprägungen, lassen sich mit den Kriterien der Berührung auf der Ausdrucksebene und/oder Inhaltsebene weiter untergliedern. Es ergeben sich drei verschiedene Unterkategorien der *Lehnbedeutung*, die *Lehnbedeutung mit einer Berührung auf der Inhaltsebene*, die *Lehnbedeutung mit einer Berührung auf der Ausdrucksebene* und die *Lehnbedeutung mit einer Berührung auf der Inhalts- und der Ausdrucksebene*.

Im Normalfall liegen Berührungen auf der Inhaltsebene vor. Hier erfährt ein nehmerssprachliches Lexem eine Bedeutungserweiterung nach einem fremdsprachlichen Vorbild, mit dem es schon vor der Entlehnung mindestens eine Bedeutung gemein hatte. Ob zu dieser Berührung auf der Inhaltsebene eine Berührung auf der Ausdrucksebene hinzukommt, hängt von der Etymologie der beteiligten Lexeme ab. Da ein Großteil der lexikalischen Einheiten im Wortschatz der romanischen Sprachen und des Englischen einen gemeinsamen Ursprung im Latein hat, sind formale und semantische Übereinstimmungen keine Seltenheit. Es ist anzunehmen, dass die ausdrucksseitigen Berührungen die

⁴⁰ Aus lat. *hōspēs*, *hōspitem* ist das spanische Lexem *huésped* entstanden, das wie sein lateinisches Etymon zunächst ‘Gast’ bedeutet. Die Bedeutung ‘Gastgeber’ verzeichnet der DRAE als wenig gebräuchlich, die Bedeutung ‘Wirt’ ist auf die Sprache der Biologie beschränkt. Das vorliegende Korpus enthält *huésped* nicht in der Bedeutung ‘Host Computer’.

Bedeutungserweiterung, welche die romanischen Lexeme erfahren, begünstigen, da grapho-phonematische Analogien, wie sie beispielsweise zwischen engl. *portal*, fr. *portail*, it. *portale* und sp. *portal* vorliegen, bei den Sprechern der betreffenden romanischen Sprache die muttersprachlichen Äquivalente evozieren.

In den Fällen, in denen zwischen den romanischen Lehnbedeutungen und den englischen Modellen eine Berührung auf der Inhaltsebene bzw. auf der Inhalts- und der Ausdrucksebene vorliegt, handelt es sich oftmals um Metaphern, die im englischen Internetwortschatz entstanden sind und in die romanischen Sprachen entlehnt werden (vgl. Kapitel 5.2.2.1).

Lehnbedeutungen, bei denen die Bedeutung eines englischen Lexems auf ein romanisches Lexem hauptsächlich aufgrund formaler Übereinstimmungen zwischen den beteiligten Lexemen übertragen wird, stellen hingegen einen Sonderfall dar. Da die formalen Übereinstimmungen nicht oder nur in Teilen mit semantischen Übereinstimmungen einhergehen, handelt es sich bei dieser Unterkategorie der Lehnbedeutung um die so genannten *Falschen Freunde* (vgl. PÖLL 2002, 105ff.; vgl. auch Kapitel 3).

Die Klassifikation der im Korpus vorhandenen Lehnbildungen hat gezeigt, dass die Gruppe der Lehnbildungen, die sowohl Berührungen auf der Inhalts- als auch auf der Ausdrucksebene aufweisen, mit 57% am stärksten vertreten ist. Dies zeigt wieder einmal die stark ausgeprägte Internationalisierung des Internetwortschatzes: Bei mehr als der Hälfte der ermittelten Lehnbedeutungen weisen die romanischen Einheiten formale und inhaltliche Übereinstimmungen mit den englischen Vorbildern auf.

Den Lehnbedeutungen, bei denen zwischen dem englischen Vorbild und der romanischen Entlehnung lediglich eine inhaltsseitige Berührung vorliegt, kommt ebenfalls eine zentrale Bedeutung zu (38%). *Falsche Freunde* sind im Vergleich zu den anderen beiden Kategorien hingegen selten anzutreffen (5%).

Ein Beispiel für Lehnbedeutungen mit Berührung auf der Inhaltsebene stellen die romanischen Lexeme fr. *fenêtre*, it. *finistra* und sp. *ventana* dar, die im Internetwortschatz engl. *window* ersetzen. Gemeint ist das Computerfenster. Hier liegt eine metonymische Verwendung vor, da es sich bei einem Computerfenster nicht um ein Fenster im eigentlichen Sinne handelt, sondern um einen rechteckigen Bereich des Computerbildschirms, der von einem Rahmen umgeben ist⁴¹. Die Ursache dafür, dass hier lediglich eine Berührung auf der Inhaltsebene und nicht auf der Ausdrucksebene vorliegt, ist in der Etymologie zu suchen: Fr.

⁴¹ Die Computerfenster ermöglichen es dem Benutzer, mehrere Programme parallel zu benutzen, und erleichtern den Datenaustausch zwischen verschiedenen Anwendungen (vgl. DCIT 2003).

fenêtre und it. *finestra* gehen auf lat. *fenestra(m)* zurück, sp. *ventana* auf lat. *ventus*. Bis 1500 ist auch eine englische Form zu lat. *fenestra(m)* nachweisbar, die jedoch von *window*, das auf das altnordische *vindauga* von *vindr* ‘Wind’ und *auga* ‘Auge’ zurückgeht, verdrängt wird.

In der Regel verhält es sich so, dass die romanischen Lehnbedeutungen ein lateinisches Etymon besitzen, während das englische Vorbild germanischen Ursprungs ist. Es ist aber auch möglich, dass die englischen und romanischen Äquivalente auf dasselbe Etymon zurückgehen, dessen *signifiant* sich in den verschiedenen Sprachen jedoch so unterschiedlich weiterentwickelt hat, dass zumindest für den Laien synchron keine formalen Übereinstimmungen mehr erkennbar sind. Engl. *search*, fr. *recherche* und it. *ricerca* entstammen demselben beispielsweise lateinischen Lexem *circare* ‘umhergehen’ (vgl. GR 2001; GD 1999-2003; ODPH 2002).

Bei den romanischen Lehnbildungen, die sowohl Berührungen auf der Ausdrucks- als auch auf der Inhaltsebene mit dem englischen Vorbild aufweisen, stellt sich in einigen Fällen die Frage, ob es sich wirklich um eine Lehnbedeutung handelt oder ob nicht vielmehr ein assimiliertes Lehnwort vorliegt (vgl. HÖFLER 1971, 64f.)⁴². Beispiele hierfür sind engl. *(to) click* und die romanischen Äquivalente fr. *cliquer*, it. *cliccare* und sp. *cliquear*.

Fr. *cliquer* kann als Lehnbedeutung bestimmt werden. Der *Grand Robert* weist dieses Lexem als eine onomatopoetische Bildung mit der Bedeutung „faire un bruit sec“ (GR 2001) aus. Im Bereich der Informatik kam es zu einer Bedeutungserweiterung nach dem englischen Vorbild *(to) click*. Der *Grande dizionario* klassifiziert das Verb it. *cliccare* als ein denominales Derivat: „der[ivato] di clic con –are“ (GD 1999-2003). Da das Wörterbuch jedoch ausschließlich die computerspezifische Bedeutung „premere il pulsante provocando un scatto“ (GD 1999-2003; vgl. auch ZI 2003) angibt, muss it. *cliccare* als assimiliertes Lehnwort klassifiziert werden.

In den spanischen Wörterbüchern, dem *DRAE*, dem *Diccionario de uso del español* sowie dem *Diccionario de uso del español de América y España* finden sich lediglich die Substantive sp. *clic* bzw. *cliqueo*. Da die Verben sp. *clicar* bzw. *cliquear* nicht verzeichnet sind, ist wahrscheinlich, dass sp. *clicar* und *cliquear* in der Bedeutung ‘(an)klicken’ materiell entlehnt und an die spanische Sprache assimiliert wurden (vgl. Kapitel 5.1.2).

⁴² HÖFLER hat darauf hingewiesen, dass in Fällen wie fr. *réaliser* in der Bedeutung ‘sich einer Sache bewusst sein, etw. bemerken’ nach engl. *(to) realize* nicht eindeutig bestimmt werden kann, ob es sich um eine Lehnbedeutung oder eine materielle Übernahme aus dem Englischen handelt (vgl. HÖFLER 1971, 64f.; vgl. Kapitel 3).

Hingewiesen sei auch auf die Tatsache, dass es sich – unter der Bedingung, dass sie schon vor der Entlehnung in der jeweiligen Nehmersprache existierten – auch bei polylexematischen Einheiten um Lehnbedeutungen handeln kann. Im Bereich des Internetwortschatzes trifft dies auf die Einheiten fr. *en ligne* und it. *in linea* zu, die engl. *online* ersetzen. *Online* meint im Internetkontext ‘mit dem Internet verbunden’. Mit engl. *line* wurde aber auch schon in der Telekommunikation eine bestehende Verbindung bezeichnet. Der französische Ausdruck *en ligne* bedeutete – noch bevor er in den Internetwortschatz eingegangen ist – „être en communication téléphonique avec un correspondant“ (PL 2003). Dasselbe gilt für it. *in linea* (vgl. „Milano è in linea“; ZI 3003). Damit sind fr. *en ligne* und it. *in linea* für engl. *online*, ‘mit dem Internet verbunden’, als Lehnbedeutungen zu klassifizieren, da ihre ursprünglich auf das Telefon bezogene Bedeutung nach englischem Vorbild auf den Kontext *Internet* erweitert wurde.

5.2.2.1 Metaphern

Die Metaphorisierung spielt eine zentrale Rolle für die Herausbildung des Internetwortschatzes der englischen – und in der Folge auch der romanischen Sprachen (vgl. Kapitel 1.3).

Die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Metapher konzentrierte sich traditionell auf ihre Funktion in der Rede und in literarischen Texten. Dabei stand die Ornatus-Auffassung, nach der Metaphern der Verschönerung und Ausschmückung der Rede dienen, lange Zeit im Vordergrund (vgl. BENEKE 1988, 197). Auf die Tatsache, dass sich der Gebrauch der Metapher nicht auf literarische oder rhetorische Texte beschränkt, sondern die menschliche Sprache generell von Metaphern durchdrungen ist, hat bereits BÜHLER hingewiesen (vgl. BÜHLER 1965, 347ff.). Nicht nur die Gemeinsprache, sondern auch die Fachsprachen können auf die Metapher nicht verzichten (vgl. ICKLER 1993, 103ff.)⁴³. Dies trifft in besonderem Maße auf die Versprachlichung der Computer- und Internettechnologie zu: „[T]he internet – and computing in general – has probably generated some of the most interesting metaphors in the history of terminology research“ (MEYER ET AL. 1997, 2). Zahlreiche, in den letzten Jahren erschienene Untersuchungen zeigen die Bedeutung der

⁴³ ICKLER weist darauf hin, dass die Metapher in Fachtexten verschiedene Funktionen erfüllt. Sie kann lediglich zu ornativen und stilistischen Zwecken eingesetzt werden, aber auch zur Veranschaulichung komplexer Sachverhalte (vgl. Alterspyramide, Urknall). Ferner wird sie gleich einem Modell gebraucht, wie dies bei dem Ausdruck *elektromagnetische Wellen* der Fall ist (vgl. ICKLER 1993, 103ff.).

Metapher für den Computer- und Internetwortschatz auf (vgl. HELM 1992; SCHMITT 1995; MEYER ET AL. 1997; ALAMEDA NIETO 1998; SEEWALD 1998; NILSEN/NILSEN 1998; BUSCH 1998 und 2000; BENNATO 2002; JANSEN 2003 und 2005).

Diese zentrale Bedeutung der Metapher liegt in der Tatsache begründet, dass der Computer und das Internet – auch wenn sie heute vielfach eingesetzt werden – für einen beachtlichen Teil der Nutzer sowohl in ihrer materiellen Substanz als auch in ihrer Funktionsweise undurchschaubar bleiben. Der Computer erscheint vielen Anwendern noch immer als eine Art *black box*. Von seinem Innenleben wissen sie nicht viel. Das Internet, dessen äußere, materielle Struktur – die miteinander verbundenen Computernetze – sich dem Blickwinkel der Nutzer entzieht, ist in seiner Funktionsweise und seinen Verwendungsmöglichkeiten noch weniger fassbar.

Die kognitive und die kommunikative Funktion der Metapher erleichtert dem fachlich nicht vorgebildeten Anwender den Zugang zu Computer und Internet: „The essence of metaphor is understanding and experiencing one kind of thing in terms of another” (LAKOFF/JOHNSON 1980, 5). Die Metapher verknüpft zwei Sinnesbereiche miteinander, die sonst nicht zusammengehören. Nach dem Prinzip der Ähnlichkeit sucht der Sprecher nach Analogien zwischen Bildspender und Bildempfänger. Die heuristische Funktion der Metapher ermöglicht es ihm, Unbekanntes mit Bekanntem in Beziehung zu setzen.

Dieser Effekt wird dadurch verstärkt, dass Metaphern in der Regel nicht isoliert, sondern in zusammenhängenden Metaphernfeldern auftreten. „Im Maße, wie das Einzelwort in der Sprache keine isolierte Existenz hat, gehört auch die Einzelmetapher in den Zusammenhang ihres Bildfeldes“ (WEINRICH 1976, 283; vgl. auch den Begriff *structural metaphors* bei LAKOFF/JOHNSON 1980, 61 ff.). Metaphern basieren häufig auf komplexen, gedanklichen Modellen, die einen übergeordneten Bildspender besitzen. In technischen oder wissenschaftlichen Kontexten ermöglichen es diese Metaphernfelder den fachlich nicht Vorgebildeten, sich komplexe Zusammenhänge durch Analogien zu bereits Bekanntem zu erschließen (vgl. JAKOB 1991, 29). „[L]e processus de métaphorisation des termes techniques [...] est intimement lié à la vulgarisation des sciences et des techniques qui sont mêlées étroitement à la vie quotidienne de chaque locuteur [...]“ (GUILBERT 1975, 84).

Bei der Auseinandersetzung mit dem Computer und dem Internet fungieren Metaphern als „Brücken zwischen dem alltagsweltlichen und dem im Umgang mit dem Computer notwendigen Sprachwissen“ (WAGNER 1997, 193). Ihre kognitive Funktion besteht darin, die Anwender beim Verstehensprozess und bei der Memorierung der neuen Konzepte zu entlasten (vgl. MEYER ET AL. 1997, 3f.).

Für den Bereich des Internetwortschatzes lässt sich eine ganze Reihe an Metaphernfeldern feststellen. Die E-Mail beispielsweise wird mit Hilfe des traditionellen Postwesens konzeptualisiert, was dazu führt, dass der Nutzer beim Gebrauch eines E-Mail-Programms auf ihm bekannte Regularitäten zurückgreifen kann. Die Einzelmetaphern – der Brief, der Briefkasten oder der Anhang – kann er von ihrem übergeordneten Bildspender – dem Postwesen – ableiten. Die Funktionen, die mit den Programmen ausgeführt werden können – beispielsweise das Öffnen oder Versenden von Nachrichten sowie die verschiedenen Bestandteile – Brief, Briefkasten, Anhang – sind dem Anwender von der traditionellen Post her bekannt und entsprechen damit seiner Erfahrung. Durch Analogiebildung gelingt es den Anwendern, einen neuen Wissens- oder Sinnesbereich zu erfassen (vgl. JANSEN 2003, 48). Dieser Prozess wird zusätzlich durch Abbildungen, so genannte Icons, unterstützt: Der geöffnete Briefumschlag zeigt bereits gelesene Nachrichten an, eine Büroklammer verweist auf eine angehängte Datei.

Wie ist es nun um die Übersetzbarkeit der Metaphern bestellt? SCHMITT stellt für die Übersetzbarkeit von Metaphern in der Wirtschaftssprache für das Sprachenpaar Französisch-Deutsch eine „Konvergenz bei der Bildung von Metaphern“ fest, welche die Übersetzung von Metaphern aus der einen in die andere Sprache begünstigt (vgl. Schmitt 1988b, 113).

WEINRICH bestätigt: „Es gibt eine Harmonie zwischen den einzelnen abendländischen Sprachen. Das Abendland ist eine Bildfeldgemeinschaft“ (WEINRICH 1976, 287). Zu dem Ergebnis, dass Sprachen, die ein und demselben Kulturraum angehören, bei der Bildung von Metaphern ähnlich vorgehen, kommt auch SABBAN in einer Untersuchung zu den Metaphernfeldern im Diskurs über Computerviren. Ihr Vergleich der drei Sprachen Französisch, Spanisch und Deutsch zeigt eindeutige Konvergenzen auf, welche die Verfasserin „durch bereits vorhandene Ähnlichkeiten in den Redeweisen wie z.B. die krieglerische Metaphorik im medizinischen Diskurs begünstigt“ sieht (SABBAN 1999, 200).

Im Folgenden soll gezeigt werden, welchen Metaphernfeldern die im Korpus nachgewiesenen Einzelmetaphern angehören:

Für die Erfassung der räumlichen Dimension des Internet ist die Netzmetapher von zentraler Bedeutung (vgl. SEEWALD 1998, 365f.; BUSCH 2000, 175ff.; JANSEN 2003, 52 und 2005, 190): Das Internet wird als etwas Verknüpftes⁴⁴ begriffen. Engl. *Web* existiert in den romanischen Sprachen sowohl als Lehnwort als auch als Lehnbedeutung (vgl. fr. *réseau*, it.

⁴⁴ Die Vorstellung des Internet als etwas Verknüpftem spiegelt auch die Bezeichnung engl. *broken link* wider, für die im Französischen und Spanischen *lien brisé* und *lien cassé* bzw. *enlace roto* nachgewiesen werden können.

rete und sp. *red*). In der Bezeichnung *World Wide Web* konkretisiert sich die Netzmetapher, als Bildspender fungiert nun das Spinnennetz (vgl. die Lehnbildungen fr. *toile d'araignée mondiale*, it. *ragnatela* und sp. *telaraña mundial*; vg. SEEWALD 1998, 366f.). In der spanischen Bildung *multi malla mundial* nimmt *malla* 'Masche' die Netzidee auf⁴⁵. Hier liegt ein spielerischer Umgang mit Sprache vor: Die spanische Bildung scheint mit der Intention entstanden zu sein, das World Wide Web mit einem spanischen Akronym – *MMM* – zu benennen, das ebenso eingängig ist wie das englische Akronym *WWW*.

Die virtuelle Welt des Internet wird zudem ganz allgemein als Raum interpretiert⁴⁶, wie dies in engl. *cyberspace* geschieht (vgl. GOZZI 1994, 218ff.; BUSCH 2000, 164). Dass der Nutzer diesen Raum betreten kann, suggeriert ihm das Verb (*to*) *access* (vgl. fr. *accéder*, it. *accedere* und sp. *acceder*). Ferner besteht die Möglichkeit über ein *portal* (fr. *portail*, it. *portale* und sp. *portal*) in den virtuellen Raum des Internet zu gelangen.

Einen weiteren Bildspender stellt der Autoverkehr dar: Das Internet wird als *information highway* bezeichnet (vgl. ROHRER 1997, 1; BUSCH 2000, 179ff.; vgl. auch fr. *autoroutes de l'information*, it. *autostrada informatica* und sp. *autopista informática*). *Traffic*, 'Verkehr', nennt man den Datenfluss in einem Netzwerk. Die Lehnbedeutungen fr. *trafic*, it. *traffico* und sp. *tráfico* greifen diese Vorstellung auf.

Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang auch die Interpretation des Internet als ein Datenmeer, durch welches der nach Informationen Suchende surft bzw. sich mit der Hilfe eines Navigators fortbewegt. Das englische Verb (*to*) *surf* wird bereits zu einem früheren Zeitpunkt im Bereich des Wassersports in die romanischen Sprachen entlehnt. Dadurch kann die später im Englischen entstandene Metapher leicht in die romanischen Sprachen übernommen werden (vgl. fr. *surfer*, it. *surfare* und sp. *surfear*). Das Hilfsmittel, mit dem sich der Internetnutzer durch das Datenmeer bewegt, ist der Browser, ein Programm zur Darstellung des HTML-Codes von Webseiten, das auch *Navigator*⁴⁷ genannt wird. Diese Metapher greift den Bereich der Schifffahrt auf. Engl. *navigator* und seine romanischsprachigen Äquivalente fr. *navigateur*, it. *navigatore* und sp. *navegador* bedeuten

⁴⁵ Der *DRAE* definiert *red* als „Aparejo hecho con hilos, cuerdas o alambres trabados en forma de mallas [...]“ (*DRAE* 2008).

⁴⁶ Die Idee der Räumlichkeit beinhalten auch die Bezeichnungen fr. *localisateur uniforme de ressource* bzw. *localisateur universel*, it. *localizzatore di risorse uniformi* bzw. *localizzatore universale di risorse* und sp. *localizador de recursos uniforme* bzw. *localizador uniforme de recursos* nach engl. *uniform resource locator (URL)*, welche als Hilfsmittel für die Lokalisierung kleinerer Einheiten im WWW fungieren.

⁴⁷ *Navigator* ist die Bezeichnung für den von der Firma *Netscape* entwickelten Browser. Daneben gibt es den *Explorer* von *Microsoft*.

ursprünglich ‘Seefahrer’. Auch diese Metapher wird übersetzt. Im Kontext des Datenmeers ist des Weiteren engl. *port* zu verstehen, das die Stelle benennt, an der Daten in einen Computer gelangen bzw. fließen, oder umgekehrt, Daten aus dem Computer beispielsweise in ein Netzwerk übertragen werden (vgl. fr. *port* und sp. *puerto*). Hinzu kommen fr. *passerelle* und sp. *pasarela* nach engl. *gateway* mit der Bedeutung ‘Landungsbrücke’, die im Kontext *Internet* insofern metaphorisch zu verstehen sind, als hier die Schnittstelle zwischen verschiedenen Kommunikationssystemen gemeint ist. Ebenso wie eine Landungsbrücke den Übergang vom Wasser zum Land, das heißt zwischen zwei Elementen bzw. zwei Systemen mit unterschiedlichen Fortbewegungsmöglichkeiten meint, handelt es sich im Internet bei einem Gateway um den Übergang zwischen Kommunikationssystemen, die mit unterschiedlichen Übertragungsprotokollen arbeiten.

Weiter wird das Internet als ein unbekanntes Terrain verstanden, das es zu erforschen gilt: Für den Browser existieren unter anderem die Bezeichnungen engl. *explorer* bzw. fr. *explorateur* und sp. *explorador* (‘Forscher’). Sp. *examinador* nimmt die Idee des Erforschens ebenfalls auf, weist aber – im Gegensatz zu fr. *explorateur* und sp. *explorador* – mit dem englischen Modell lediglich eine Berührung auf der Inhaltsebene auf. Erforscht wird das World Wide Web auch mit der Suchmaschine: Fr. *chercheur* (‘Forscher, Sucher’) dient der Bezeichnung der Suchmaschine. Für sp. *buscador* (‘Sucher’) konnte im untersuchten Korpus sowohl die Bedeutung ‘Suchmaschine’ als auch ‘Browser’ nachgewiesen werden, was sich damit erklären lässt, dass es im Sprachgebrauch teilweise zu einer synonymen Verwendung der Bezeichnungen kommt. Dass die Nutzer hier nicht genau unterscheiden, ist damit zu erklären, dass mit der Öffnung des Browsers häufig direkt eine bestimmte Suchmaschine aufgerufen wird, da diese als Startseite eingestellt ist. Auch für fr. *butineur* und *fureteur* konnte im Korpus sowohl die Bedeutung ‘Browser’ als auch ‘Suchmaschine’ nachgewiesen werden.

Für viele der im Korpus enthaltenen Metaphern dient das Bürowesen als Bildspender (vgl. SEEWALD 1998, 370f.; JANSEN 2005, 188). Dies ist bei engl. *desktop*, *folder*, *carbon copy* und *header* der Fall: Die romanischen Lehnbedeutungen fr. *bureau*, *dossier*, *copie carbone* und *en-tête*, it. *scrivania*, *cartella*, *copia carbone* und *intestazione* sowie sp. *escritorio*, *carpeta*, *copia de cortesía* und *encabezamiento* nehmen die Metaphorik ihrer englischen Vorlagen auf.

Hinzu kommt das Druckwesen. Das World Wide Web ist in seiner sprachlichen und optischen Gestaltung an traditionellen Druckerzeugnissen orientiert:

Der gemeinsprachliche Seiten-Begriff basiert auf einer tropischen Übertragung, die man etwa folgendermaßen umreißen könnte: Von *Seite*/Element eines Druckerzeugnisses zu *Seite*/Darstellungsweise von Daten im WWW (BUSCH 2002, 186; Kursivierungen im Original).

Die Seite aus Papier, wie wir sie aus Büchern und Zeitungen kennen, dient der Strukturierung der Organisationseinheiten im WWW sowie der bildlichen Darstellung der Daten (vgl. BUSCH 2002, 185f.; vgl. engl. *page* bzw. *Web page*, fr. *page (Web)*, *document (Web)*, it. *pagina (Web)* und sp. *página (Web)*). Die Textansammlungen im WWW werden in Anlehnung an ihre Pendants in der „realen“ Welt *e-magazine*, *e-newspaper*, *e-book* etc. genannt. Wie bei herkömmlichen Druckerzeugnissen ist von einem *content* (fr. *contenu*, it. *contenuto* und sp. *contenido*) die Rede. Um bestimmte Seiten leichter wieder zu finden, markiert der Besucher sie mit einem *bookmark* (fr. *signet*, it. *segnalibro* und sp. *marcapáginas*).

Von zentraler Bedeutung sind weiterhin anthropomorphe Metaphern, die den Computer als ein menschliches Wesen konzeptualisieren. BLANK erklärt,

dass es sich [...] bei der anthropomorphen Metaphorik um ein zentrales, vermutlich universales Programm der menschlichen Sprechfähigkeit handelt, mit dem der Mensch natürliche und von ihm geschaffene Phänomene der Welt kognitiv erfassen kann (BLANK 1997, 180; vgl. auch BUSCH 1998, 234ff.).

SCHMITT begründet die Anthropomorphisierung im metaphorischen Computerwortschatz mit einem formalen Argument: Die sprachlichen Formen sp. *computador* und *ordenador* suggerierten eine animistische Interpretation, da sie aufgrund ihres Suffixes *-ador* nicht nur als *nomina instrumenti*, sondern auch als *nomina agentis* aufgefasst werden könnten (vgl. SCHMITT 1995, 321 und 1998b, 448). Dasselbe gilt für engl. und it. *computer* sowie fr. *ordinateur*. „Auf der mit der Personalisierung des Geräts beginnenden Isotopieebene konnten dann weitere anthropomorphisierende Metaphern angesiedelt werden“ (SCHMITT 1995, 321)⁴⁸.

Im untersuchten Korpus liegen eine ganze Reihe anthropomorphisierender Metaphern vor: Der Datenaustausch im Internet findet zwischen einem *host* und einem *client* statt. Von

⁴⁸ Auf den menschlichen Körper rekurren auch engl. *header* und engl. *body* (vgl. fr. *en-tête*, it. *intestazione* und sp. *cabecera* sowie *encabezamiento*). Diese Lexeme, die Bereiche des menschlichen Körpers bezeichnen, beziehen sich im Internetwortschatz auf verschiedene Bereiche einer Datei, auch einer E-Mail oder eines HTML-Dokumentes: Während *header* den Anfangsbereich einer Datei meint, in dem bestimmte Merkmale und Verwaltungsdaten registriert sind, ist unter *body* der eigentliche Textteil, im Deutschen auch *Textkörper* genannt, zu verstehen (vgl. DCIT 2003).

einem *server* bekommt der *client* die gewünschten Websites bereitgestellt (vgl. fr. *hôte, hébergeur, client, visite, serveur*, it. *ospite, cliente, visita, servitore* und sp. *anfitrión, cliente, visita, servidor*)⁴⁹. Das „intelligente“, im Hintergrund agierende Programm, das beispielsweise im Auftrag einer Suchmaschine eine Internetsuche ausführt, wird engl. *agent* und in der Folge in den romanischen Sprachen fr. *agent*, it. *agente* und sp. *agente* genannt.

Hinzu kommen Metaphern aus dem Bereich der sozialen Interaktion (vgl. SEEWALD 1998, 371): Engl. *protocol* bezeichnet im Kontext der menschlichen Gesellschaft unter anderem Verhaltensregeln und Konventionen. Im Internet bestimmt das Protokoll die Formate der Daten beim Datentransfer (vgl. MILLÁN 2000, 2).

Zu dem Bereich der sozialen Interaktion zählen weiter die menschliche Sprache und Kommunikation, die den metaphorischen Bildungen häufig als Bildspender dienen. Ein Beispiel hierfür sind Seitenbeschreibungssprachen wie *HTML* (engl. *Hypertext Markup Language*, fr. *langage de balisage hypertexte*, it. *linguaggio di marcatura ipertestuale* und sp. *lenguaje de marcado de hipertexto*). Zudem werden im Internet Informationen abgefragt oder abgerufen (vgl. engl. *query*, fr. *interrogation*, it. *interrogazione* und sp. *interrogación*). Auch das Forum, der im antiken Rom den freien Bürgern als Treffpunkt dienende Platz, hat seine Entsprechung im Internet, wo unzählige Foren den Internetnutzern die Möglichkeit zur Kommunikation mit Gleichgesinnten bieten (vgl. fr. *forum*, it. *foro* und sp. *foro*).

5.2.2.2 Falsche Freunde

Die dritte Unterkategorie der Lehnbedeutungen, die so genannten *Falschen Freunde*, bei denen eine Berührung auf der Ausdrucksebene vorliegt, sich das geber- und das nehmersprachliche Lexem jedoch nicht oder nur teilweise auf der Inhaltsebene entsprechen, tritt im untersuchten Korpus nur selten auf.

Fr. *poster* für engl. *(to) post* wird vom *Office québécois de la langue française* als *Falscher Freund* klassifiziert: „En effet, le terme *poster* est un faux ami puisqu'en français, *poster* n'implique que l'expédition du message et non sa divulgation“ (OLF 2006b, 1). Im Internetwortschatz meint engl. *(to) post* „[i]m Usenet eine Nachricht bzw. einen Diskussionsbeitrag veröffentlichen“ (DCIT 2003). Es geht folglich um das Veröffentlichen von Nachrichten. Dabei ist der Vorgang vergleichbar mit dem Verfassen einer E-Mail, die mehreren Usern zugänglich ist, ähnlich wie eine Nachricht, die an einem Schwarzen Brett

⁴⁹ Häufig ist ein *proxy server* zwischengeschaltet, der die angeforderten Informationen zur Verfügung stellt (vgl. fr. *serveur mandataire* und sp. *servidor representante*).

veröffentlicht wird. Der Aspekt des Veröffentlichens steht allerdings im Vordergrund. Das französische Verb besitzt diese Bedeutung jedoch nicht: Fr. *poster* meint ‘Versenden, zur Post bringen’. Der *Petit Larousse* gibt für *poster* die Bedeutung „[m]ettre à la poste, poster son courrier“ an (PL 2003; vgl. auch GR 2001). Aufgrund der formalen Übereinstimmungen zwischen engl. *(to) post* („[t]o make known, to advertise, bring before the public (some fact, thing, or person) by or as by posting a placard“; OED 1989) und fr. *poster* wurden die Verben jedoch gleichgesetzt.

Auch das spanische Verb *postear* besitzt nicht die Bedeutung ‘veröffentlichen, bekannt machen’ des englischen Verbs *(to) post*. Sp. *postear* meint zum einen „meter los postes de un cercado“ (DRAE 2001), zum anderen „correr la posta“ (DUE 1998), was sich auf den Postbetrieb bezieht, wie er zu früheren Zeiten unter Einsatz von Postpferden existierte. Daher stellt auch sp. *postear* im Internetwortschatz einen *Falschen Freund* zu engl. *(to) post* dar.

Ursache für die Entstehung der *falschen Freunde* ist die Mehrdeutigkeit des englischen Verbs *(to) post*. Die sprachliche Form *(to) post* mit der Bedeutung ‘etw. öffentlich anschlagen’ geht auf lat. *postis* ‘Pfosten, Pfeiler’ zurück. Man nimmt an, dass die Entlehnung über das Altfranzösische (afr. *poste*) stattgefunden hat. Der inhaltliche Zusammenhang, der zwischen dem Verb *(to) post* und seiner Ableitungsbasis engl. *post* (‘Pfosten, Pfahl’) besteht, ist folgender: Der Pfosten oder Pfahl war der Ort, an dem eine Mitteilung fixiert und auf diese Weise öffentlich bekannt wurde (vgl. BDE 1988; ODWH 2002).

Daneben existiert eine sprachliche Form *(to) post* mit der Bedeutung ‘postieren, stationieren’, die auf das lateinische Verb *ponere* ‘stellen, setzen, legen’ zurückzuführen ist. It. *posto* – eine Kontraktion von lat. *positum*, dem neutralen Partizip Perfekt von *ponere*, – gelangt über fr. *poste* in die englische Sprache (vgl. BDE 1988; ODWH 2002). Die dritte Form engl. *post* meint ‘etw. zur Post geben’. Auch hier ist das lateinische Verb *ponere* das Etymon. Über das Französische gelangt it. *posta*, die Kontraktion des femininen Partizips Perfekt (*posita*) von *ponere*, in die englische Sprache. It. *posta* meint zuerst den Boten, der sich zu Pferde fortbewegt und an bestimmten Stationen postiert ist. Mfr. *poste* bezeichnet die Station für Postpferde, woraus sich dann später die Bezeichnung engl. *post* für das Postwesen entwickelte sowie das Verb *(to) post* ‘etw. zur Post geben’ (vgl. BDE 1988; ODWH 2002).

Verantwortlich für die Entstehung der *Falschen Freunde* sind die Lehnvorgänge und die Lautentwicklung, die dazu geführt haben, dass lat. *postis* ‘Pfosten, Pfeiler’ und lat. *ponere* ‘stellen, setzen, legen’ in der englischen Sprache ausdrucks- gleich geworden sind. Die Verben fr. *poster* und sp. *postear*, die auf lat. *ponere* zurückgehen, werden aufgrund der

ausdrucksseitigen Übereinstimmungen mit engl. *(to) post* ('etw. öffentlich anschlagen') nach lat. *postis* im Internetwortschatz gleichgesetzt. Die Tatsache, dass zu fr. *poster* ein englisches Verb mit Übereinstimmungen in Form und Inhalt existiert – nämlich *(to) post* 'etw. zur Post geben' und *(to) post* 'postieren, stationieren' – unterstützt diesen Vorgang.

Weiter wird sp. *f fuente* 'Zeichentyp' an mehreren Stellen als ein *falso amigo* von engl. *font* klassifiziert: „Users of CyberSpanglish often make use of words without translation; [...] as Spanish words with new meanings because they sound similar to the English word (*fuentes* for *fonts*)” (RIVAS 1996, 2; vgl. auch SAMPEDRO LOSADA 2000, 8; MEU 2000, 214). Der *Manual del español urgente* der *Agencia Efe* führt als korrekte spanische Übersetzung für den *Falschen Freund* *f fuente tipo de letra* an (vgl. MEU 2000, 214).

Auch hier liegt die Ursache in der Mehrdeutigkeit des englischen Lexems *font*: In der Bedeutung 'Quelle' geht es auf lat. *fons, -tis* 'Quelle' zurück; in der Bedeutung 'Zeichentyp' leitet es sich von mfr. *fonte*, der femininen Form des Partizips Perfekt von *fondre*, 'schmelzen', ab. Mfr. *fondre* wiederum ist auf das lateinische Verb *fundere* mit der ursprünglichen Bedeutung 'gießen, schmelzen' zurückzuführen (vgl. BDE 1988; OGDW 2002). Der inhaltliche Zusammenhang zwischen engl. *font*, 'Schriftzeichen', und seinem lateinischen bzw. mittelfranzösischen Etymon ist folgender: Seit der Erfindung des Buchdrucks durch Gutenberg werden die Buchstaben geschmolzen.

Sp. *f fuente* 'Quelle' geht auf lat. *fons, -tis* 'Quelle' (vgl. FEW 1949; DRAE 2001) zurück. Das lateinische Verb *fundere* lebt in sp. *fundir* 'gießen, schmelzen' fort. Weiter existiert sp. *fundición* 'Schmelze', für das der DRAE auch die Spezialbedeutung 'Zeichentyp' verzeichnet: „Surtido o conjunto de todos los moldes o letras de una clase para imprimir“ (DRAE 2001). Zu einer Form sp. *f fuente* entwickelt sich lat. *fundere* jedoch nicht, woraus folgt, dass es sich bei der Verwendung von sp. *f fuente* in der Bedeutung 'Zeichentyp' um einen *Falschen Freund* handelt. Aufgrund der formalen Ähnlichkeit mit dem englischen Lexem, wurde dessen Bedeutung auf das spanische Lexem übertragen.

Im Italienischen lebt lat. *fundere* nur in dem Verb *fondere* 'schmelzen' fort. It. *fonte* geht auf lat. *fonte(m)* 'Quelle' zurück. Der *Grande dizionario* verzeichnet das Lexem dennoch in der Bedeutung 'Zeichentyp' und gibt als Erstbeleg das Jahr 1956 an. Die im Italienischen viel stärker ausgeprägte formale Ähnlichkeit scheint die Übertragung der Bedeutung 'Zeichentyp' von engl. *font* auf it. *fonte* begünstigt zu haben. Hier liegt kein *Falscher Freund* vor. Anders verhält es sich mit fr. *fonte*: Durch Substantivierung des femininen Partizips *fonte* (von mfr. *fondre*) ist fr. *fonte* entstanden, das zunächst 'Schmelze, Gießen' bedeutete und im Bereich des Buchdrucks auch die Bedeutung 'Zeichentyp' erlangte. Laut dem *Grand Robert*

bezeichnet fr. *fonte* in der Fachsprache des Druckwesens ein „[e]nsemble de caractères d’un même type (fondus ensemble). *Une fonte de petit-romain, de garamond. Une fonte de cicero*“ (GR 2001; vgl. auch PL 2003). Das *FEW* gibt als Erstbeleg für „ensemble de caractères d’un même type“ das Jahr 1680 an (vgl. *FEW* 1949). Damit liegt auch hier kein *Falscher Freund* vor.

Engl. *account* wird im italienischen Internetwortschatz mit *acconto* wiedergegeben. Das englische Lexem mit der Bedeutung ‘Konto’ bezeichnet im Kontext *Internet* ein Benutzerkonto, das heißt eine Zugangsberechtigung, die der Benutzer benötigt, um im Internet surfen zu können. It. *acconto* bedeutet jedoch nicht ‘Konto’, sondern ‘Anzahlung’ (vgl. GD 1999-2003; ZI 2003). Es handelt sich hier um einen *Falschen Freund*, weil engl. *account* im italienischen Internetwortschatz mit dem formal ähnlichen, semantisch jedoch divergenten Lexem *acconto* wiedergegeben wird. Verantwortlich für diesen *Falschen Freund* ist die große formale Ähnlichkeit zwischen den beiden Lexemen. Die adäquate Übersetzung von engl. *account* müsste it. *conto* lauten, das auch – beispielsweise in der Verbindung *conto Internet* – im Italienischen zur Benennung des Benutzerkontos verwendet wird.

Es stellt sich die Frage, wie es zu der semantischen Divergenz von engl. *account* und it. *acconto* kommt. Laut dem *Barnhart Dictionary of Etymology* ist engl. *account* auf lat. *computāre* zurückzuführen. Über französische Vermittlung gelangt das lateinische Lexem in die englische Sprache (vgl. BDE 1988; ODP 2002), als *acomte* die Bedeutung „compte, reddition de compte“ besaß (*FEW* 1944-46), womit sich die heutige Bedeutung ‘Konto’ des englischen Lexems *account* erklären lässt.

Bei it. *acconto* handelt es sich laut dem *Grande dizionario* von DE MAURO um eine Ableitung von *conto* + *ad*. It. *conto* wiederum geht auf die spätlateinische Form *compūtū(m)* zurück (vgl. GD 1999-2003). Die Bedeutung ‘Anzahlung’ (vgl. „pagamento parziale“, GD 1999-2003), hat auch die altfranzösische Form *accont* angenommen (vgl. „payment partiel“, *FEW* 1944-46). Im Zuge der Kontroverse um die Graphie des Französischen im 16. Jahrhundert wurde die Schreibung des Lexems wieder an diejenige des lateinischen Etymons angenähert, so dass die aktuelle Form fr. *acompte* geschrieben wird. Die durch das etymologische Prinzip der französischen Orthographie hervorgerufenen formalen Divergenzen zwischen dem französischen Lexem *acompte* und dem englischen Lexem *account* haben die Herausbildung eines *Falschen Freundes* in der französischen Sprache scheinbar verhindert.

5.2.3 Konvergenzen im Internetwortschatz der romanischen Sprachen und des Englischen

Die folgende Tabelle gibt einen Einblick in die Konvergenzen, die im Internetwortschatz der romanischen Sprachen und des Englischen vorliegen:

Englisch	Französisch	Italienisch	Spanisch
access, to	accéder	accedere	acceder
Agent	agent	agente	agente
archive	archive	archivio	archivo
carbon copy	copie carbone	copia carbone	
Canne	canal	canale	canal
Client	client	cliente	cliente
comment	commentaire	commento	comentario
(to) connect	(se) connecter	conneter(si)	conectar(se)
domain name	nom de domaine	nome di dominio	nombre de dominio
Extensible Markup Language (XML)	langage de balisage extensible	linguaggio estensibile di marcatura	
Graphics Interchange Format	format d'interchange graphique		formato de intercambio de gráficos
Hypertext Markup Language	langage de balisage hypertexte	linguaggio di marcatura ipertestuale	lenguaje de marcado (de) hipertexto
Hypertext Transfer Protocol	protocole de transfert hypertexte	protocollo di trasferimento ipertesti	protocolo de transferencia de hipertexto
uniform resource locator	localisateur uniforme de ressources	localizzatore di risorse uniformi	localizador uniforme de recursos

Der Vergleich der romanischen Äquivalente sowohl untereinander als auch mit ihrer englischen Vorlage macht deutlich, dass in zahlreichen Fällen eine ausgeprägte Konvergenz besteht. Auch GECKELER stellt für den spanischen Informatikwortschatz „convergencias léxicales a escala europea o hasta occidental“ (GECKELER 2004, 194) fest. Für die

romanischen Sprachen lässt sich dieses Phänomen damit erklären, dass sie nicht nur einen gemeinsamen Ursprung im Latein haben, sondern zusätzlich einem Jahrhunderte langen Kontakt mit eben dieser Sprache ausgesetzt waren und es auch heute noch sind. Die lateinische Sprache stellt einen Fundus dar, aus dem die romanischen Sprachen bei ihrem lexikalischen Ausbau, auch demjenigen der Fachsprachen, zu jeder Zeit schöpfen konnten und es auch weiterhin können. Die Folge dieser permanenten Adstratsituation ist eine Relatinisierung der romanischen Sprachen, die zu immer stärkeren Konvergenzen zwischen diesen Sprachen führt (vgl. SCHMITT 1988a, 184).

Nicht nur der Wortschatz der romanischen Sprachen, sondern auch der Wortschatz des Englischen verfügt über einen hohen Anteil an Einheiten lateinischer Herkunft. Zunächst besitzt das Englische einen umfangreichen lateinischen Wortschatz, der zur Zeit der kulturellen Kontakte mit den Römern in den ursprünglichen Grundstock der einheimischen germanischen Lexeme eindrang. Hinzu kommen zahlreiche lateinische Lehnwörter, die über französische Vermittlung in die englische Sprache gelangten. Darüber hinaus befindet sich das Englische in ganz ähnlichem Maße wie die romanischen Sprachen in einer permanenten Adstratsituation: Bei der Bildung neuer Lexeme, besonders auch im fachsprachlichen Bereich, greift es häufig auf lateinisches Wortmaterial zurück. Für die Herausbildung des Internetwortschatzes der romanischen Sprachen sind die Konvergenzen, die im Wortschatz dieser Sprachen bestehen, insofern bedeutsam, als sich der in der englischen Sprache entstandene Internetwortschatz in weiten Teilen problemlos in die romanischen Sprachen übertragen lässt. Diejenigen Einheiten, die wie *uniform resource locator* im Englischen auf der Basis von Lexemen lateinischen Ursprungs entstanden sind, finden mühelos ihre Entsprechungen in den romanischen Sprachen, da dort in der Regel Lexeme mit denselben lateinischen Wurzeln existieren (vgl. fr. *localisateur uniforme de ressources*, it. *localizzatore di risorse uniformi* und sp. *localizador uniforme de recursos*). Es entwickelt sich ein Wortschatz, der sich durch weitreichende Konvergenzen und damit einhergehend eine starke Internationalisierung auszeichnet (vgl. auch Kapitel 1.3).

Der fortwährenden Überdachung durch das Latein wird für die Konvergenzen in den europäischen Sprachen sogar eine noch größere Bedeutung zugesprochen als dem genealogischen Zusammenhang, wie er beispielsweise zwischen den romanischen Sprachen besteht (vgl. SCHMITT 1996, 134). Diese Überdachung durch das Latein führt dazu, dass sich eine – teils über das Englische vermittelte – Euromorphologie herausbildet. So genannte Euromorpheme sind an neuen Wortbildungen, insbesondere auch in den Fachsprachen, stark beteiligt:

Dabei erweisen sich naturgemäß die Fachsprachen als besonders anfällige, für jede Art der Europäisierung offene Sektorsprachen, da hier der Austausch zwischen den am Diskurs beteiligten Spezialisten noch intensiver ist als etwa der Austausch bei Alltagssprachlichen Texten etwa im Bereich der Printmedien oder der audiovisuellen Medien (SCHMITT 1996, 135)⁵⁰.

Der Austausch zwischen Fachleuten und die Praxis des Übersetzens begünstigen die Herausbildung von Konvergenzen in den europäischen Fachsprachen. Der hier untersuchte Internetwortschatz ist von diesen Entwicklungen insofern betroffen, als es sich ursprünglich um einen fachsprachlichen Wortschatz handelt, der im Zuge der weiten Verbreitung der Internettechnologie im menschlichen Alltag in Teilen Eingang in die Gemeinsprache gefunden hat.

Für den Bereich der Präfigierung bedeutet diese Entwicklung, dass Präfixe griechischer und lateinischer Herkunft, wie beispielsweise *auto-*, *anti-*, *cyber-* (bzw. it. und sp. *ciber-*), *hyper-* (bzw. it. *iper-* und sp. *hiper-*), *inter-*, *maxi-*, *micro-*, *mini-*, *multi-*, *super-*, *tele-* (bzw. fr. *télé-*) eine erhöhte Produktivität aufweisen (vgl. REY-DEBOVE 1987, 261; SEEWALD 1992, 4; BRASELMANN 1997, 455).

Cyber- weist im Internetwortschatz eine besondere Produktivität auf. Es ist in vielen englischen Bildungen – *cybercafé*, *cybercommerce*, *cyberlaw*, *cybernaut*, *cyberphobia*, *cyberspace*, um nur einige zu nennen – anzutreffen und seine Übersetzung in die romanischen Sprachen scheint keinerlei Schwierigkeiten zu bereiten: Engl. *cyberspace* wird mit fr. *cyberespace*, it. *ciberspazio* und sp. *ciberespacio* übersetzt, engl. *cybercommerce* mit fr. *cybercommerce* und sp. *cibercomercio*.

Die sprachliche Form *cyber-* kann als *Konfix* klassifiziert werden, da sich hier ein ehemals freies Lexem zu einem gebundenen Präfix entwickelt hat (vgl. den Begriff *confixe* bei MARTINET 1979, 20)⁵¹. MOPOHO bezeichnet *cyber-* als *Pseudokonfix* (vgl. *pseudo-confixe*), da das Konfix im Internetwortschatz eine Bedeutungsveränderung erfahren hat. Seine neue Bedeutung kann mit ‘sich auf das Internet beziehend’ umschrieben werden (vgl.

⁵⁰ SCHMITT nennt als Beispiele für die Konvergenz in den Fachsprachen Bezeichnungen aus dem medizinischen Bereich: dt. *HIV-Antikörper*, sp. *anticuerpos anti-HIV*, fr. *anticorps anti-HIV*, engl. *HIV antibodies* und dt. *Immunsystem*, sp. *sistema inmunológico*, fr. *système immunitaire*, engl. *immune system* (vgl. SCHMITT 1996, 133f.).

⁵¹ Die sprachliche Form *cyber-* leitet sich von gr. *kubernan* ‘lenken, leiten, führen’ ab. Seit ca. Mitte des 20. Jahrhunderts existiert engl. *cybernetic* (vgl. gr. *kybernetes*) als Adjektiv in den Fachsprachen der amerikanischen Computer- und Kommunikationswissenschaften. 1984 sorgt der Romanautor WILLIAM GIBSON durch die Wortneuschöpfung *cyberspace* in seinem Roman *Neuromancer* für Aufsehen (vgl. RAUS 2001, 75). *Cyberspace*, entstanden aus der Amalgamierung von *cybernetic space* (vgl. TOURNIER 1998, 535), reduziert sich in der Folgezeit zu *cyber-*.

MOPOHO 1996, 123f.; vgl. auch JANSEN 2005, 215f.). Im untersuchten Korpus lassen sich zwei französische Bildungen mit *cyber-* nachweisen: fr. *cybercarnet* und *cyberthécaire*. Da bei ihrer Entstehung kein englisches Vorbild Modell gestanden hat, sind sie als unabhängige Neologismen zu klassifizieren und werden in Kapitel 5.4 näher betrachtet.

Ein weiteres Konfix griechischen Ursprungs, das im englischen Internetwortschatz und in der Folge auch in demjenigen der romanischen Sprachen vorkommt, ist *hyper-*. Diese sprachliche Form mit der Bedeutung ‘übermäßig’ bzw. ‘über, oberhalb’ „fait généralement référence à la présence de liens de type hypertexte ou hypermédia [...] ou à un objet de type virtuel qui transcende l’objet réel qu’il reproduit ou imite“ (OTMAN 1998, 157; vgl. engl. *hypercentre*, *hyperville*). Im Korpus finden sich die Lehnübersetzungen fr. *hypertexte*, it. *ipertesto* und sp. *hipertexto* (nach engl. *hypertext*), die in den romanischen Äquivalenten der beiden dreigliedrigen englischen Komposita *Hypertext Markup Language* und *Hypertext Transfer Protocol* anzutreffen sind.

Im französischen Internetwortschatz liegt außerdem die Bildung *hypertoile* vor. Hier hat sich das Lexem *toile*, ‘Netz’, das im französischen Internetwortschatz eine Lehnbedeutung von engl. *Web* darstellt, mit dem Konfix *hyper-* verbunden. *Hyper-* greift die Vorstellung des World Wide Web als ein Netz, das die Welt überspannt, auf. Gleichzeitig referiert fr. *hyper-* auf die Technik des Hypertexts und fr. *hypertoile* auf das World Wide Web als ein auf Hypertext basierendes Informationssystem.

Dass Konfixe wie *cyber-* und *hyper-* problemlos aus dem Englischen in die romanischen Sprachen eingehen, ist auf ihre gelehrte Herkunft zurückzuführen. Dem Sprecher erscheinen diese Konfixe vertraut und er betrachtet sie nicht als Fremdkörper. Dies wird in vielen Fällen noch dadurch begünstigt, dass die Basislexeme, mit denen sich *cyber-* und *hyper-* im Englischen verbinden, ebenfalls gelehrten Ursprungs sind (vgl. engl. *cyberspace*, *cybercommerce* sowie *hypertext* und *hyperlink*), was die Akzeptanz der Bildungen verstärkt.

Die Existenz von Euromorphemen kommt auch bei den Suffigierungen im Internetwortschatz zum Ausdruck. Engl. *-er* bzw. *-or* sowie die romanischen Entsprechungen können als Euromorpheme gelten. Bedingt durch ihre gemeinsame Herkunft aus dem Lateinischen sind diese Suffixe einander nicht nur formal ähnlich, sondern stimmen auch in ihrer Funktion überein (vgl. fr. *-eur*, *-ateur*, it. *-tore* und sp. *-dor* sowie die entsprechenden Varianten nach lat. *-torem*; vgl. auch Kapitel 5.1.2).

Dass die romanischen Suffixe fr. *-eur*, it. *-tore* und sp. *-dor* und ihre Varianten im Internetwortschatz eine besonders hohe Produktivität aufweisen, ist auf eine Modellwirkung

(vgl. SEEWALD 1992, 5) der englischen Bildungen auf *-er* bzw. *-or* zurückzuführen, die vornehmlich im Französischen sogar lautlich ähnlich wiedergegeben werden können (vgl. engl. *server* und fr. *serveur*, it. *servitore* sowie sp. *servidor*, engl. *navigator* und fr. *navigateur*, it. *navigatore*, sp. *navegador*).

Die genannten Bildungen können aufgrund ihrer Endungen sowohl als *nomina agentis* als auch als *nomina instrumenti* interpretiert werden. Die instrumentale Lesart liegt in den Fällen nahe, in denen ein materieller Zusammenhang zwischen dem Benutzer und dem Instrument gegeben ist. Hier bezeichnen die Ableitungen ein Werkzeug, mit dessen Hilfe die vom Verb ausgedrückte Handlung ausgeführt wird: Der Benutzer bedient sich eines *chercheur* oder auch eines *hojeador*, um im WWW nach Informationen zu suchen. Bei fr. *fournisseur* und sp. *proveedor* hingegen ist die instrumentale Lesart nicht sinnvoll, da der Benutzer keinen unmittelbaren Zugriff auf die Vorgänge hat (vgl. SEEWALD 1996, 5).

5.3 Teillehnwörter

Teillehnwörter wie fr. *ordinateur host* und *réseau Internet*, it. *linguaggio di markup* und *banner pubblicitario* sowie sp. *dirección de email* und *lenguaje HTML* entstehen, wenn bei der Entlehnung englischer Komposita ein Bestandteil materiell übernommen und der andere durch autochthones Wortmaterial ersetzt wird (vgl. BETZ 1949, 23; HAUGEN 1950, 214f.).

Betrachtet man die formale Struktur der Teillehnwörter, stellt man fest, dass – bis auf eine Ausnahme – das Determinatum stets dem Determinans vorausgeht (vgl. fr. *liste de mailing*, it. *lista di mailing* und sp. *lista de mailing*). Die Determinantenreihenfolge entspricht folglich dem romanischen Sprachtypus. Allerdings kommt die germanische, asyndetische Bildungsweise innerhalb der Teillehnwörter auffallend häufig vor: Bei den hybriden Komposita werden insbesondere im französischen, aber auch im italienischen Internetwortschatz die beiden Kompositionsglieder häufig asyndetisch verbunden. Im spanischen Internetwortschatz alternieren syndetische und asyndetische Bildungen (vgl. sp. *dirección de email* und *dirección email*).

Im untersuchten französischen Internetwortschatz lässt sich die asyndetische Bildungsweise der hybriden Komposita mit allgemeinen Entwicklungstendenzen der französischen Sprache erklären: Einschlägige Untersuchungen bestätigen, dass die Tendenz zur asyndetischen Bildungsweise der Komposita hier generell stärker ausgeprägt ist als in anderen romanischen Sprachen. Während im Französischen die Produktivität der asyndetischen Komposita im Laufe des 20. Jahrhunderts immer mehr zugenommen hat (vgl.

fr. *avocat-conseil*; vgl. ROHRER 1977, 108ff.), zählen diese Bildungen im Italienischen und Spanischen zu den jüngeren Entwicklungstendenzen. Hier ist die Produktivität dieses Kompositionsmusters sowohl auf französischen als auch auf englischen Einfluss zurückzuführen, wobei insbesondere fachsprachliche Neubildungen eine Rolle spielen (vgl. NORD 1986, 162; SEEWALD 1996, 112).

Fr. *Webmaître* und *Webmestre* sowie sp. *Webmaestro* nehmen innerhalb der hybriden Komposita eine Sonderstellung ein, da diese Bildungen die Determinantenreihenfolge der englischen Vorlage beibehalten. Engl. *master* wird mit fr. *maître* bzw. *mestre* und sp. *maestro* übersetzt. Alle drei Formen gehen auf lat. *magister* zurück und benennen, ebenso wie ihr Etymon, eine höher gestellte Person (vgl. GR 2001; DRAE 2001). Der Webmaster steht in gewissem Sinne über den „normalen“ Internetnutzern, da er über ein besonderes Wissen und bestimmte Rechte verfügt.

Auffällig ist an der Bildung fr. *Webmestre*, dass engl. *master* nicht nur mit fr. *maître* wiedergegeben wird, sondern auch mit dem veralteten Lexem fr. *mestre*. Während *maître* im französischen Wortschatz erbwörtlich ist, wird *mestre* im 16. Jahrhundert aus dem Italienischen entlehnt (vgl. GR 2001), wodurch es in der französischen Sprache zu einer Dublettenbildung von lat. *magister* kommt, die nun auch Konsequenzen für den Internetwortschatz zeigt. Als Ursache für die Entstehung von fr. *Webmestre* können die phonologischen Übereinstimmungen zwischen engl. *master* und fr. *mestre* angenommen werden.

Die Untersuchung der im Korpus vorliegenden Teillehnwörter hat ergeben, dass es sich bei der übersetzten Konstituente in allen nachgewiesenen Fällen um das Determinatum handelt, während das Determinans in unveränderter Form aus dem Englischen übernommen wird. Ein Blick auf die Struktur der hybriden Komposita zeigt, dass sie den Determinativkomposita zuzurechnen sind. Zwischen den beiden Konstituenten besteht ein hierarchisches Verhältnis, da das Determinans der näheren Bestimmung des Determinatums dient. Das Determinatum wiederum ist dem Determinans insofern übergeordnet, als es die begriffliche Grundklasse des Kompositums bestimmt (vgl. CARTAGENA/GAUGER 1989, 95).

Das bedeutet, dass bei fr. *ordinateur host* die übersetzte Konstituente angibt, um welche begriffliche Grundklasse es sich handelt – einen Computer –, der durch die als Lehnwort übernommene Konstituente lediglich näher bestimmt wird – ein Computer, der als Host fungiert –. Möglicherweise haben die Sprecher der romanischen Sprachen bei Bildungen wie engl. *host computer* oder *proxy server* das Bedürfnis, die Konstituente, welche die Grundklasse der bezeichneten Sache benennt, zu übersetzen, da der Ausdruck auf diese Weise

für sie motiviert wird. Zudem handelt es sich bei der determinierten Konstituente in der Regel um ein Lexem, das im Kontext von Computer und Internet sehr frequent und damit auch den meisten Nutzern bekannt ist (vgl. engl. *computer*, *server*). Die Übersetzung bereitet den Sprechern im Normalfall keine Schwierigkeiten. Das Determinans hingegen ist dadurch gekennzeichnet, dass es eine internetspezifische Bedeutung hat und seine Übersetzung daher weniger offensichtlich ist.

Bei der unübersetzten Konstituente kann es sich auch um ein Akronym handeln (vgl. fr. *adresse IP*, it. *indirizzo IP* und sp. *dirección IP* nach engl. *IP address*). Hier liegt die Vermutung nahe, dass die Sprecher unter Umständen gar nicht in der Lage sind, das Akronym aufzulösen, und es deshalb bei der englischsprachigen Form belassen. Dies gilt insbesondere für den fachlich nicht vorgebildeten Sprecher, der nur die für ihn offensichtliche Übersetzung des Determinatums vollzieht. Auf diese Weise besteht zumindest Klarheit darüber, von welcher begrifflichen Grundklasse – im betrachteten Fall eine Adresse – die Rede ist.

Bei einer weiteren Gruppe von Teillehnwörtern liegt ein tautologisches Verfahren vor. Ein Beispiel ist engl. *HTML language*. Das Besondere ist hier, dass *language* bereits in der Langform *Hypertext Markup Language* enthalten ist, durch deren Kürzung das Akronym *HTML* entstanden ist. Folglich wiederholt die zweite Konstituente das Determinatum der dem betreffenden Akronym zu Grunde liegenden Langform (vgl. fr. *langage HTML*, sp. *lenguaje HTML* und it. *linguaggio HTML* sowie fr. *format GIF*, it. *formato GIF* und sp. *formato GIF* nach engl. *GIF format*).

Als Ursache für dieses tautologische Verfahren, das bereits in der englischen Sprache aktiviert ist, kann ein Motivationsverlust der Akronyme angenommen werden (vgl. GEISLER 1994, 99). Wahrscheinlich ist, dass die Bedeutung von Akronymen wie *HTML* und *GIF* nicht allen Internetnutzern – englisch- sowie anderssprachigen – bekannt ist. Durch die Hinzufügung des Determinatums, das die Wortklasse bestimmt und damit angibt, welcher Kategorie der außersprachliche Referent angehört – im Fall von *HTML* und *GIF* einer Seitenbeschreibungssprache oder einem Format (zur Datenübertragung) – können die Sprecher ihrem Bedürfnis nach expliziter Motivation entsprechen.

Erwähnenswert ist, dass der *Office québécois de la langue française* dieses Verfahren durchgehend zur Übertragung der Akronyme des englischen Internetwortschatzes in die französische Sprache anwendet. Fr. *feuilles de style CSS*, *format GIF*, *langage XML*, *protocole FTP*, *protocole HTML*, *protocole http* und *protocole IP* sind zum Teil die einzigen Äquivalente, die der OLF für die englischen Akronyme im Französischen vorgibt (vgl. OLF 2007c).

Abschließend sei noch auf eine Gruppe hybrider Bildungen verwiesen, die ebenfalls einen tautologischen Charakter besitzen: Fr. *message email* und *réseau Internet* sowie sp. *mensaje de email* und *red de Internet* sind romanische Entsprechungen zu engl. *email* und *Internet*. Hinsichtlich ihrer Zuordnung zur Kategorie der *Teillehnwörter* ist zu sagen, dass lediglich *message email* bzw. *mensaje de email* zu dieser Kategorie gerechnet werden kann, da hier ein englisches Vorbild existiert (vgl. engl. *email message*)⁵².

Die genannten Beispiele entsprechen dem Typ der „verdeutlichenden Bildungen“, die FLEISCHER und BARZ für den Bereich der hybriden Komposita ansetzen. Es handelt sich um Bildungen, „die dem Streben nach expliziter Motivation, nach formaler und semantischer Vernetzung entspringen“ (vgl. *Service-Dienst*; vgl. FLEISCHER/BARZ 1992, 63).

Den tautologischen Charakter dieser romanischen Bildungen betreffend findet sich bei JANSEN folgende Erklärung:

Man muss [...] davon ausgehen, dass die englischen Bestandteile zunächst als Lehnwörter übernommen wurden, dann innerhalb des Systems nicht mehr analysierbar waren und schließlich mit zusätzlichen französischen Lexemen versehen wurden, um eine bessere Verständlichkeit zu erreichen (JANSEN 2005, 258).

Ein Motivationsverlust der englischen Lexeme *Internet* und *email* erscheint jedoch aufgrund ihrer zentralen Bedeutung im betrachteten Kontext der Internettechnologie wenig plausibel. Wahrscheinlicher ist, dass hier zunächst die englischen Lexeme *Internet* und *email* entlehnt wurden, indem allgemeinsprachliche Lexeme eine Bedeutungserweiterung erfuhren. Später empfanden die Sprecher die Lehnbedeutungen fr. *message* und *réseau* bzw. sp. *mensaje* und *red* als zu unspezifisch und es entstand das Bedürfnis, die autochthonen Formen durch Hinzufügung der englischen Vorlagen expliziter zu machen. Ähnlich verhält es sich mit Zusammensetzungen wie fr. *le réseau des réseaux* und sp. *la red de redes*: Mit diesen tautologischen Bildungen stellt der Sprecher klar, dass er nicht irgendein Netz, sondern *das* Netz, nämlich das Internet, meint.

Auch hier zeigen die nachgewiesenen Beispiele die Bevorzugung asyndetischer Bildungen im Französischen und syndetischer im Spanischen: fr. *message email* versus sp. *mensaje de email* sowie fr. *réseau Internet* und *réseau intranet* versus sp. *red de Internet* und *red de intranet*.

⁵² Vgl. „Sending an e-mail message“ unter <http://www.learnthenet.com>

5.4 Unabhängige Neologismen

Die Korpusuntersuchung ergab, dass Neologismen, die unabhängig von einer englischen Vorlage entstehen, nur im französischen und spanischen Internetwortschatz existieren. Mit jeweils 2% ist ihr Anteil am ermittelten Gesamtinventar jedoch sehr gering. Für das Italienische lässt sich nicht ein einziger Vertreter dieser Kategorie nachweisen. Hier imitieren alle mittels autochthonen Wortmaterials gebildeten Äquivalente entweder in formaler oder in semantischer Hinsicht eine englische Vorlage.

Die Identifikation der unabhängigen Bildungen gelingt nicht immer problemlos: „Die formalen Neubildungen, die unabhängig von der englischen Vorlage wiedergegeben werden, sind bisweilen nicht eindeutig zu interpretieren“ (BRASELMANN 1999a, 86; vgl. auch BÄCKER 1975, 81ff.). Beim romanischen Internetwortschatz verhält es sich zudem so, dass – aufgrund der angloamerikanischen Herkunft der Technologie – auch bei autochthonen Bezeichnungen zunächst immer von einer Entlehnung aus dem Englischen auszugehen ist. In jedem Fall ist zu prüfen, ob eine autochthone Bildung auf ein englisches Modell zurückzuführen ist. Daher wurde in der vorliegenden Untersuchung bei jedem vermuteten unabhängigen Neologismus mit Hilfe von Online-Wörterbüchern und -Glossaren nach möglichen englischen Vorbildern gesucht. Erst wenn alle Überprüfungen kein anderes Ergebnis brachten, wurde das Lexem als *unabhängiger Neologismus* klassifiziert.

*Ordinateur*⁵³ stellt einen – man müsste vielmehr sagen *den* – unabhängigen Neologismus des französischen Informatikwortschatzes dar: Die Bezeichnung *ordinateur* wird 1955 von dem seinerzeit an der *Sorbonne* dozierenden Professor JACQUES PERRET auf eine Anfrage von IBM-France zur Benennung des von IBM produzierten Elektronenrechners vorgeschlagen. Das Unternehmen möchte sein Produkt durch die Namensgebung unter anderen seines Typs hervorheben. PERRET entnimmt die Bezeichnung *ordinateur*⁵⁴ dem theologischen Ausdruck „Dieu, Grand Ordinateur du monde“, in dem *Ordinateur* Gott als denjenigen benennt, der die Welt einem bestimmten Plan folgend in Ordnung bringt. Auf diese Weise gelangt *ordinateur* aus dem theologischen Wortschatz in denjenigen der Informatik, wo das Lexem die Bedeutungen ‘Ordnung’ und ‘Organisation’ beibehält. Jetzt sind es Daten und Informationen, die in Ordnung gebracht und organisiert werden (vgl.

⁵³ Im französischen Internetwortschatz ist *ordinateur* in Komposita wie *ordinateur client*, *ordinateur hôte* bzw. *ordinateur host* vertreten.

⁵⁴ Es sei an dieser Stelle angemerkt, dass es sich bei dem englischen Lexem *computer*, das man in Frankreich mit großem Erfolg durch fr. *ordinateur* ersetzt hat, um einen so genannten Rückwanderer handelt (vgl. auch Kapitel 5.1). Das lateinische Verb *computare* (‘berechnen’) gelangte über das altfranzösische Verb *computer* in die englische Sprache, woraus sich das englische Verb (*to*) *compute* entwickelt hat, das wiederum als Ableitungsbasis für engl. *computer* gedient hat (vgl. BDE 1988; DE FELICE 1984, 172).

MARCELLESI 1973, 63; vgl. auch BRETON 1985, 4). Formal gesehen kann *ordinateur* als eine gelehrte Ableitung von lat. *ordo*, *ordines* ‘Ordnung’ klassifiziert werden (vgl. GR 2001)⁵⁵.

Für eine weitere zentrale Einheit des Computer- und Internetwortschatzes, engl. *software*, hat die *Commission ministérielle de terminologie de l’informatique* bereits im Jahre 1973 den Neologismus *logiciel* geschaffen, der in dem *Arrêté de terminologie de l’informatique du 29 novembre 1973*⁵⁶ als offizielles Ersatzwort für engl. *software* angegeben wird (vgl. auch fr. *logiciel de navigation* für engl. *browser*). Fr. *logiciel* entsteht durch die Ableitung des französischen Adjektivs *logique* und zwar in Anlehnung an das zuvor kreierte Ersatzwort fr. *matériel* – das ‘Stoffliche, Materielle’ – für engl. *hardware* (vgl. GR 2001). Ebenfalls im Jahre 1973 bildet sich durch die Wortkreuzung der Lexeme *PROduit* und *loGICIEL* der Neologismus *progiciel*, welcher der Bezeichnung von Softwarepaketen dient (vgl. MORVAN 1996; SEEWALD 1992, 7).

In der Folgezeit entwickeln sich in Analogie zu *progiciel* weitere Bezeichnungen für verschiedene Softwaretypen: fr. *collecticiel* (engl. *groupware*), *contribuciel* (engl. *shareware*), *didacticiel* (engl. *teachware*), *ludiciel* (engl. *gameware*) und *partagiciel* (engl. *shareware*). Formal sind die genannten Bildungen dadurch entstanden, dass sowohl bei Adjektiven (fr. *ludique* und *didactique*) als auch bei Verben (fr. *collecter*, *contribuer* und *partager*) die Endung entfällt und sich der verbleibende Stamm mit dem Element *-iciel* verbindet⁵⁷.

Mit *-iciel* ist aus dem freien Lexem *logiciel* ein gebundenes Wortbildungselement entstanden. Das Konfix, das die Bedeutung ‘Software’ seines Ausgangslexems beibehält, steht nun als produktives, gebundenes Wortbildungselement zur Bildung neuer Bezeichnungen für Softwarearten zur Verfügung (vgl. SEEWALD 1992, 7). Als Folge kommt es zu einer Analogiebildung: Englische Komposita, deren zweite Konstituente *ware* lautet,

⁵⁵ Für die im europäischen Spanisch existierende Bezeichnung *ordenador* ist anzunehmen, dass es sich hier um eine Lehnübersetzung aus dem Französischen handelt. Zwar erklärt der *DRAE* die formale Entstehung des Lexems als eine Ableitung von lat. *ordinātor*, *ōris* und klassifiziert die Bildung nicht als Gallizismus. Zudem existierte ein spanisches Lexem *ordenador* mit der Bedeutung „que ordena“ und „[j]efe de una ordenación de pagos u oficina de cuenta y razón“ (DRAE 2001) schon bevor es der Bezeichnung des Computers diene. Es kann jedoch davon ausgegangen werden, dass die französische Bezeichnung Modell für die spanische Bildung gestanden hat, da sie wesentlich früher existierte (vgl. LORENZO 1995, 168; BRASELMANN 1997, 450; MILLÁN 1998, 1).

⁵⁶ Dass sich fr. *logiciel* im Gebrauch durchsetzen konnte, ist insbesondere auf die frühe Schaffung dieses Begriffes zurückzuführen.

⁵⁷ Einzige Ausnahme innerhalb der nachgewiesenen Formen bildet *contribuciel*, das eigentlich **contribuiciel* heißen müsste. Hier ist wahrscheinlich, dass diese Form nicht entstanden ist, da die Sprecher das Aufeinandertreffen der beiden Vokale [u] und [i] vermeiden. Folglich handelt es sich bei *-iciel* um eine Variante von *-iciel*, deren Auftreten phonologisch bedingt ist.

werden ins Französische mit *-iciel* entlehnt. Im Spanischen existiert neben anderen autochthonen Bezeichnungen *soporte lógico*. Die Parallelität zu fr. *logiciel* lässt einen französischen Einfluss vermuten.

Des Weiteren entstehen formal unabhängige Neologismen durch Präfigierung: Im Französischen haben sich mittels des Konfixes *cyber-* die Formen *cyberthécaire* und *cybercarnet* gebildet. *Cyber-* (vgl. Kapitel 5.2.3) verleiht den Basislexemen *-thécaire* und *carnet* eine virtuelle Realität. Im ersten Beispiel hat es sich mit dem gebundenen, nicht wortfähigen gelehrten Wortbildungselement griechischer Herkunft *-thécaire* verbunden, das auch in fr. *bibliothécaire* vorkommt. Fr. *-thécaire* meint eine „[p]ersonne responsable de“ bzw. eine „[p]ersonne qui s'occupe de“ (PL 2003). In der Bildung *cyberthécaire* besitzt *-thécaire* dieselbe Bedeutung: Bei einem *Webmaster* handelt es sich um eine Person, „who is responsible for a Web site“ (DI 2003).

Unter einem *cybercarnet* ist ein virtuelles Notizbuch zu verstehen. Die französische Form ersetzt engl. *Web journal*, eine Art virtuelles Tagebuch, in dem der Internetnutzer private Gedanken, Aktivitäten und persönliche Interessen vermerkt oder Kommentare zu den von ihm besuchten Websites abgibt. Fr. *cybercarnet* kann als „Cyber-Notizbuch“ verstanden werden.

Eine Form verdient in diesem Zusammenhang noch eine besondere Aufmerksamkeit: Für die Bildung von fr. *scribe W3*, die ohne Anbindung an ein englisches Vorbild entstanden ist, wird ein veraltetes Lexem revitalisiert (vgl. BRUNS 2001, 214f.). Fr. *scribe* leitet sich von lat. *scriba* ab, das auf das lateinische Verb *scribere*, ‘schreiben’, zurückgeht. *Scribe* bezeichnet „[c]elui qui écrivait les textes officiels, copiait les écrits, dans des civilisations sans imprimerie et où les lettrés étaient rares“ (GR 2001). Folglich handelt es sich bei einem *scribe* um eine Person, die über ein besonderes Wissen verfügt, das viele Menschen nicht besitzen, und der aus diesem Grund eine Sonderstellung zukommt. Dasselbe gilt für den Webmaster, der autorisiert und von seinen Fähigkeiten her in der Lage ist, Dinge zu tun, zu denen der „normale“ Internetnutzer weder befugt noch fähig ist (vgl. BRUNS 2001, 214).

Weiterhin existiert im Spanischen ein formal unabhängiger Neologismus zur Bezeichnung der im Englischen *spam* genannten, unerwünschten E-Mail-Sendungen. Sp. *buzonfia*, entstanden aus der Wortkreuzung von sp. *buzón* (‘Briefkasten’) und sp. *bazofia* (‘Speisereste, Fraß, Schund’), wohnt die Vorstellung der unerwünschten E-Mail-Sendungen als einer Verschmutzung des Briefkastens bzw. Posteingangs inne.

Ferner haben sich im Französischen und im Spanischen eine ganze Reihe unabhängiger Neologismen durch die *néologie de sens* gebildet: Der Cookie, der die Aufgabe

hat, den Betreibern von Webseiten Auskünfte über die Besucher ihrer Seiten zu liefern, wird im Französischen auch *témoin* ('Zeuge') bzw. *mouchard* ('Spitzel') genannt, im Spanischen existieren *chivato* ('Petze'), *delator* ('Verräter'), *espía* ('Spion'), *fisgón* ('Schnüffler') und *testigo* ('Zeuge'). Auffällig ist die negative Konnotation, die der Mehrzahl dieser Bezeichnungen gemein ist, und die sich damit erklären lässt, dass ein Cookie ohne das Wissen und ohne die Zustimmung des Internetnutzers in dessen Computer „eindringt“. Zudem gibt der Cookie ohne die Autorisation des Benutzers dessen Daten weiter, agiert folglich wie ein Spion.

Im Spanischen findet sich zur Benennung der Homepage, verstanden als der ersten Seite eines Internetauftritts, neben vielen anderen Formen *portada*. *Portada* fügt sich in das Metaphernfeld des Druckwesens ein, welches das Internet als ein Druckerzeugnis interpretiert (vgl. Kapitel 5.2.2.1): Wenn der Leser die Zeitung zur Hand nimmt, hat er als erstes die Titelseite vor sich. Beim Besuch einer Website trifft der Internetnutzer zuerst auf die Eingangsseite bzw. Homepage. Mit sp. *portada* wird daher ein aus dem Englischen übernommenes Metaphernfeld durch eine weitere Metapher ergänzt.

Die Eingangsseite einer Website heißt im englischen Internetwortschatz *entry page*. Da engl. *entry page* jedoch nicht die Titelseite bzw. das Deckblatt einer Zeitung oder anderer Druckerzeugnisse benennt (vgl. OGD 1990), handelt es sich bei sp. *portada* zur Bezeichnung der ersten Seite eines Webauftritts um einen unabhängigen Neologismus.

Das im Internet verfügbare Tagebuch (engl. *Weblog*) wird in der spanischen Sprache auch *bitácora* genannt. Diese Bezeichnung fügt sich in das Metaphernfeld des Internet als ein Datenmeer ein, dem auch engl. *Weblog* angehört. Sp. *bitácora*, „[a]rmario próximo del timón del barco, donde se pone la brújula“ (DUE 1998), besitzt einen eigenen Bildspender, das Kompasshaus. Ebenso wie die *bitácora* bzw. ihr Inhalt, der Kompass, dem Seefahrer bei der Richtungsfindung dienlich ist, gibt ein Weblog dem Internetsurfer bei seinen Bewegungen im Datenmeer Orientierung.

Weitere, unabhängig von einer englischen Vorlage entstandene, metaphorische Ausdrücke sind sp. *encabezado*, *rótulo* und *titular*, die den Werbebanner benennen. Den genannten spanischen Formen *encabezado* ('Kopfzeile'), *rótulo* ('Überschrift') und *titular* ('Überschrift, Schlagzeile') ist gemein, dass sie auf die Position des Banner verweisen, der häufig wie eine Art Kopfzeile am mittleren oberen Rand einer Internetseite platziert ist.

5.5 Zusammenfassung

Kapitel 5 war der Art und dem Umfang des Einflusses der englischen Sprache auf den Internetwortschatz der romanischen Sprachen Französisch, Italienisch und Spanisch gewidmet. Zunächst erfolgte eine Klassifizierung des für die betreffenden Sprachen erstellten Korpus hinsichtlich der sprachlichen Prozesse, die zur Herausbildung der Wortschatzeinheiten führten.

Es hat sich gezeigt, dass den Lehnprägungen mit Abstand die größte Bedeutung zukommt: Ihr Anteil am ermittelten Gesamtwortschatz liegt bei 63%. An zweiter Stelle stehen mit 25% die Lehnwörter, die Gruppe der Teillehnwörter stellt ca. ein Zehntel des Internetwortschatzes der untersuchten romanischen Sprachen. Den unabhängigen Neologismen kommt mit 2% nur eine sehr geringe Bedeutung zu. Die folgenden Abbildungen 8 bis 11 zeigen, wie sich der untersuchte Internetwortschatz der drei romanischen Sprachen auf die Kategorien *Lehnwort*, *Lehnprägung*, *Teillehnwort* und *unabhängiger Neologismus* verteilt:

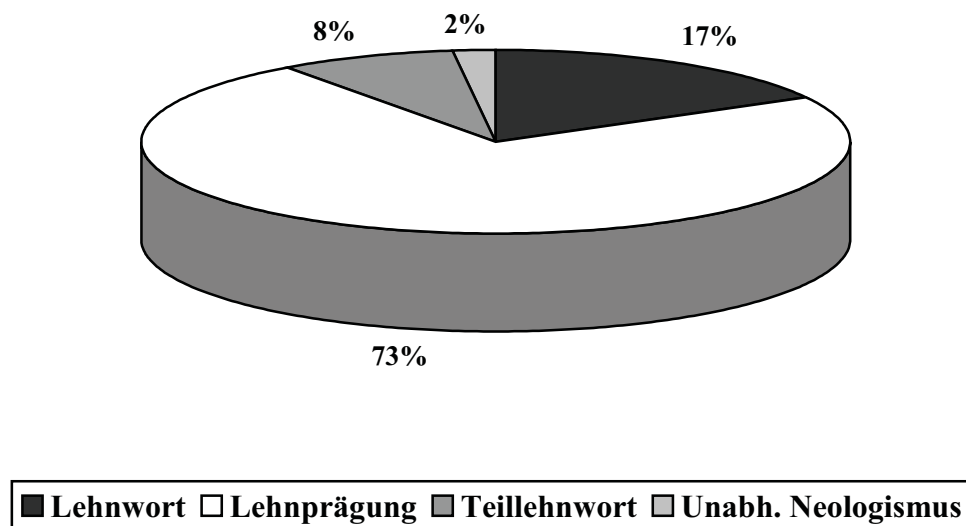


Abb. 8: Verteilung der französischen Einheiten auf die drei Lehngutkategorien und den unabhängigen Neologismus (Frankreich und Quebec)

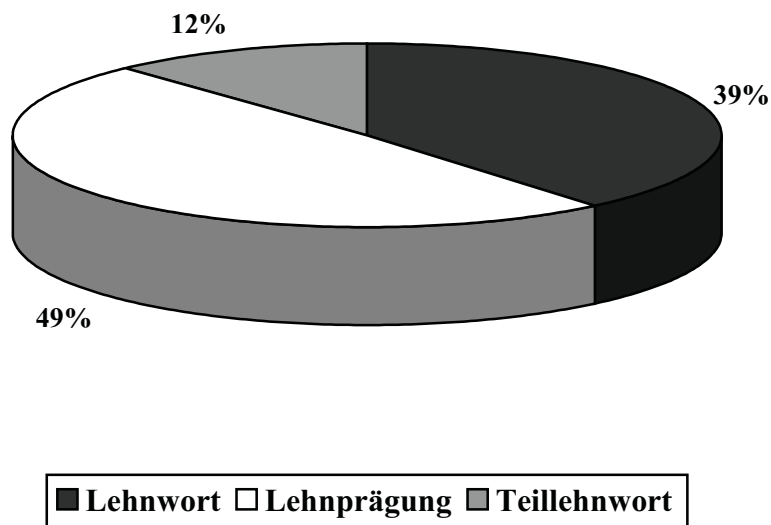


Abb. 9: Verteilung der italienischen Einheiten auf die drei Lehngutkategorien und den *unabhängigen Neologismus*

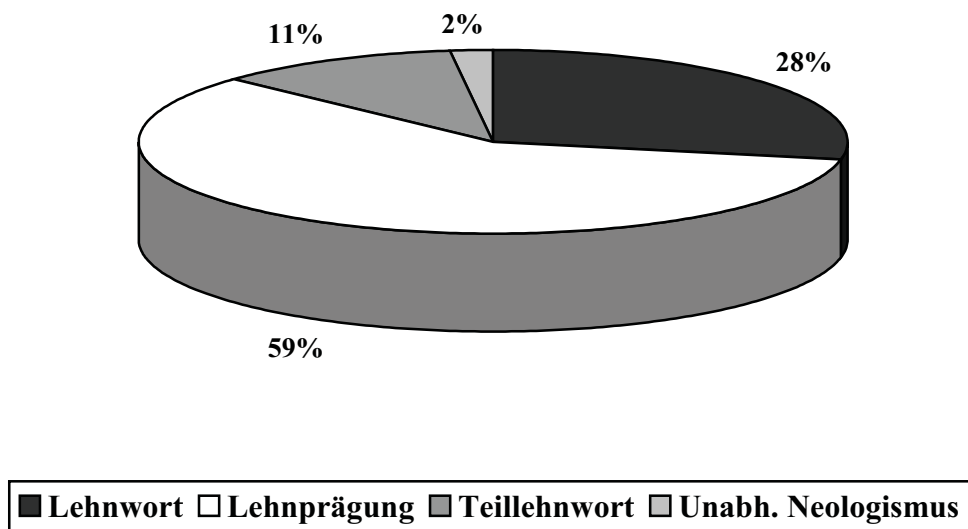


Abb. 10: Verteilung der spanischen Einheiten auf die drei Lehngutkategorien und den *unabhängigen Neologismus* (Spanien)

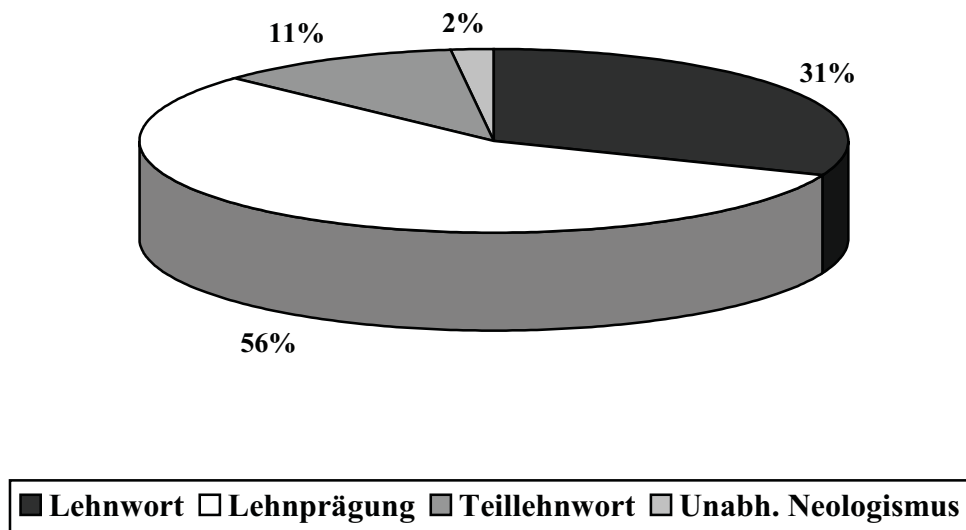


Abb. 11: Verteilung der spanischen Einheiten auf die drei Lehngutkategorien und den *unabhängigen Neologismus* (Mexiko)

Im französischen Internetwortschatz sind 73% der ermittelten Wortschatzeinheiten durch Lehnprägung entstanden. Der Anteil der als Lehnwort übernommenen Einheiten liegt bei nur 17%, womit mehr als vier Mal so viele Lehnprägungen wie Lehnwörter festgestellt wurden.

Den Spanischsprechern in Spanien und Mexiko stehen mit 59% bzw. 56% Lehnprägungen immer noch eine ganze Menge autochthoner Formen zur Verfügung. Doch ist der Anteil der Lehnwörter mit fast einem Drittel (28% bzw. 31%) deutlich höher als im Französischen.

Der ermittelte italienische Internetwortschatz weist im Vergleich den höchsten Anteil an Lehnwörtern auf: Mit 39% nehmen sie eine auffallend prominente Rolle ein. Die Lehnprägungen hingegen stellen nur noch knapp die Hälfte des Wortschatzinventars (49%).

Die Gegenüberstellung der beiden französischen Varietäten betreffend kann festgehalten werden, dass hinsichtlich der Verteilung der Einheiten des Internetwortschatzes auf die verschiedenen Kategorien zwischen dem hexagonalen und dem kanadischen Französisch keine Unterschiede bestehen. Dieses Ergebnis steht im Widerspruch zu früheren Untersuchungen, die ein größeres Gewicht der Lehnwörter im hexagonalen Französisch feststellen: „[L]e Québec s’anglicise principalement par le calque et l’anglicisme sémantique, et [...] l’Europe emprunte surtout des anglicismes intacts et des anglicismes francisés“

(MARESCAL 1988, 71) ⁵⁸. Auch die europäische und die mexikanische Varietät des Spanischen unterscheiden sich kaum. Dies bestätigt wiederum die Untersuchung zur Internetterminologie von JANSEN (vgl. JANSEN 2005, 337).

Für die Kategorie der *Lehnwörter* war festzustellen, dass sie nur in wenigen Fällen in die Nehmersprachen integriert werden: Assimilierte Formen wie fr. *ouaibe* nach engl. *Web*, it. *loggarsi* nach engl. *(to) log* und sp. *meil* nach engl. *mail* stellen eine Ausnahme dar. Dies gilt insbesondere für das Italienische, wo nur 3% der ermittelten Einheiten eine Assimilierung erfahren haben. Im französischen und spanischen Internetwortschatz ist der Anteil der assimilierten Einheiten mit 8% bzw. 12% etwas höher. Es handelt sich hier jedoch nur bedingt um eine Besonderheit des Internetwortschatzes: Auch in den romanischen Gemeinsprachen ist die Tendenz zu beobachten, dass Lehnwörter aus dem Englischen immer seltener eine Assimilierung erfahren (vgl. NORD 1986, 454f.; LENOBLE-PINSON 1991, 6f.; CALVI 1998, 37; HEINEMANN 2003, 297).

Die Untersuchung der Genuszuweisung an die Lehnwörter im Internetwortschatz hat ergeben, dass die überwiegende Mehrzahl der betrachteten Lehnwörter ein Genus nach dem Prinzip der nächsten lexikalischen Entsprechung erhält (vgl. sp. *el site* nach sp. *el sitio*). Bei der Pluralbildung übernehmen das Französische und das Spanische die englische Pluralform, die unter bestimmten Umständen in diesen Sprachen durchaus der Norm entspricht, was im Italienischen nie der Fall sein kann. So verwundert es auch nicht, dass die Lehnwörter im italienischen Internetwortschatz in den meisten Fällen keine Pluralmarkierung aufweisen (vgl. fr. *les browsers*, sp. *los browsers* und it. *i browser*).

Im Bereich des inneren Lehnguts ist die Lehnübersetzung am stärksten vertreten. Mit 91% kommt ihr innerhalb der Lehnformung die größte Bedeutung zu, Lehnübertragungen treten nur selten auf. Damit vollzieht sich die Nachbildung der komplexen lexikalischen Einheiten des englischen Internetwortschatzes in den drei romanischen Sprachen mit großer Nähe zu den gebersprachlichen Modellen. Dies zeigt Konsequenzen für die Wortbildung: Komposita sind auffallend stark vertreten. Die Komposition ist im untersuchten Internetwortschatz das produktivste Wortbildungsmittel.

⁵⁸ Anders liegt der Fall hingegen bei der Vorkommenshäufigkeit der ermittelten Einheiten: Im WWW und in den Newsgroups divergieren die beiden französischen Varietäten erheblich hinsichtlich der Vorkommenshäufigkeit der Lehnwörter (vgl. Kapitel 8).

Von den vier Unterkategorien der Lehnübersetzung (vgl. Kapitel 3) kommt der Kategorie *Lehnübersetzungen mit Berührung auf der Ausdrucksebene mit zentraler Wortbildungsstruktur* mit Abstand die größte Bedeutung zu (81%). Für die Wortbildungsstruktur der romanischen Bildungen bedeutet dies, dass sie mehrheitlich der in den romanischen Sprachen üblichen Wortbildungsstruktur entspricht: Die Determinantenreihenfolge der durch Lehnübersetzung entstandenen Komposita stimmt in 100% der untersuchten Fälle mit der romanischen überein. Weiter sind die Kompositionsglieder bis auf sehr wenige Ausnahmen syndetisch verbunden.

Zu diesem Ergebnis kommen auch andere Untersuchungen: SCHMITT (1993) und MONTERO (1997) stellen für die spanische Computer- und Informatiksprache fest, dass die überwiegende Mehrzahl der englischen Komposita in der spanischen Sprache die romanische Determinantenabfolge aufweist und syndetisch gebildet ist (vgl. SCHMITT 1993, 319; MONTERO 1997, 415). Dasselbe gilt auch für die von JANSEN untersuchte französische und spanische Internetterminologie: Eine Beeinflussung der Wortbildungsstruktur der romanischen Nachbildungen kann nicht nachgewiesen werden (vgl. JANSEN 2005, 251 und 308).

Für die Lehnbedeutungen wurde festgestellt, dass diejenige Unterkategorie am stärksten vertreten ist, bei der zwischen der englischen Vorlage und der romanischen Entlehnung sowohl Berührungen auf der Inhaltsebene als auch auf der Ausdrucksebene vorliegen (57%). Die Ursache hierfür ist in den stark ausgeprägten Konvergenzen zu sehen, die zwischen dem Wortschatz der englischen Sprache und dem Wortschatz der romanischen Sprachen bestehen (vgl. Kapitel 5.2.3). In vielen Fällen handelt es sich bei diesen Lehnbedeutungen um Metaphern. Die konsequente Übernahme der im angloamerikanischen Raum entstandenen Metaphern führt dazu, dass die Bezeichnungsstrukturen im Internetwortschatz der romanischen Sprachen eine starke Prägung durch das Englische aufweisen. Zu den zentralen Bildspendern, die im vorliegenden Korpus nachgewiesen werden konnten, zählen die Netzmetapher, das traditionelle Postwesen, das Büro- und das Druckwesen. Dem Internetnutzer gelingt es durch Analogiebildung zu Bereichen, die ihm aus dem Alltagsleben bekannt sind, die Funktionsweise und die Organisationsstrukturen des Internet zu erfassen (vgl. fr. *page sur la toile* nach engl. *Web page*).

Einen Sonderfall der Lehnbedeutungen stellen die *Falschen Freunde* dar: Hier erfahren romanische Lexeme eine Bedeutungserweiterung nach englischem Vorbild, obwohl auf der Inhaltsebene zwischen nehmersprachlichem und gebersprachlichem Lexem mindestens partielle Abweichungen festzustellen sind (vgl. sp. *fuelle* nach engl. *font*).

Die Untersuchung der im Korpus vorliegenden Teillehnwörter hat gezeigt, dass es sich bei der übersetzten Konstituente stets um das Determinatum handelt, während das Determinans immer materiell übernommen wird. Dies ist mit der Eigenschaft der Determinativkomposita zu erklären, bei denen das Determinatum als untergeordnete Konstituente die begriffliche Grundklasse der Komposita bestimmt. Übersetzen die Sprecher engl. *proxy server* mit fr. *serveur proxy*, wird der französische Ausdruck so weit durchsichtig, dass Klarheit darüber besteht, um welche Art außersprachlichen Referenten – im genannten Fall einen Server – es sich handelt.

Einen besonderen Typ von Teillehnwörtern stellen Entlehnungen wie fr. *langage HTML* nach engl. *HTML language* dar. Hier liegt ein tautologisches Verfahren vor, das bereits in der englischen Sprache aktiviert ist: Das Determinatum des Teillehnwortes (vgl. engl. *langage*) wiederholt eine der Konstituenten der Langform *Hypertext Markup Language* des englischen Akronymes *HTML*, welches das Determinans des Teillehnwortes darstellt. Als Grund für die Entstehung dieser tautologischen Zusammensetzungen kann das Bedürfnis der Sprecher nach einer expliziten Motivation angenommen werden.

Den Neologismen, die ohne Imitation der Bezeichnungsstrukturen einer englischen Vorlage entstehen, kommt bei der Herausbildung des Internetwortschatzes der romanischen Sprachen nur eine äußerst geringe Bedeutung zu: Während sich im Französischen und Spanischen immerhin noch einige wenige Einheiten unabhängig von einem englischen Modell herausbilden (vgl. fr. *cyberthécaire* ‘Webmaster’ und sp. *chivato* ‘Cookie’), verfügt das Italienische überhaupt nicht über entsprechende Formen. Andere Untersuchungen zum französischen Wortschatz der Datenverarbeitung bzw. der französischen und der spanischen Internetterminologie kommen ebenfalls zu dem Ergebnis, dass unabhängige Neologismen selten sind (vgl. SEEWALD 1992, 2; JANSEN 2005, 264 und 328; NICOLETTI 2005, 366).

Ungeachtet der Tatsache, dass in den untersuchten romanischen Sprachen eine ganze Menge an Lexemen zur Verfügung steht, die auf der Basis autochthonen Wortmaterials entstanden ist, liegt dennoch eine sehr starke Beeinflussung durch das Englische vor: Die Einflussnahme dieser Modellsprache beschränkt sich nicht auf die Lehnwörter und Teillehnwörter; auch die im Rahmen der Arbeit als Lehnprägungen klassifizierten Lexeme bilden immer englische Modelle nach. Dies bestätigen andere Untersuchungen zum Internetwortschatz bzw. zu dem eng verwandten Computerwortschatz. SCHMITT stellt für den spanischen Computerwortschatz fest:

[D]as Spanische, das an der Entwicklung der neuen Begriffe praktisch nicht beteiligt war, verhält sich wie eine von einer mächtigen Kultursprache überdachte Sprache. Alle Termini wurden in Anlehnung an das Englische und evt. auch das Französische geschaffen [...] (SCHMITT 1993, 322).

Eine Folge dieser Überdachung nicht nur des Spanischen, sondern auch des Französischen und Italienischen, ist die stark ausgeprägte Internationalisierung des Internetwortschatzes. Die Tatsache, dass gerade den beiden Lehngutkategorien *Lehnübersetzungen mit Berührungen auf der Ausdrucksebene* und *Lehnbedeutungen mit Berührungen auf der Inhalts- und der Ausdrucksebene* eine so zentrale Bedeutung bei der Herausbildung des Internetwortschatzes der romanischen Sprachen zukommt, führt zu einer stark ausgeprägten Internationalisierung dieses Wortschatzbereiches. Hinzu kommt der hohe Anteil an Lehnwörtern wie *email* und *homepage*, die aufgrund ihrer weiten Verbreitung im Internetwortschatz der romanischen Sprachen ebenfalls zu den Internationalismen zählen.

Hier ist zu bedenken, dass es ohne die weitreichenden Konvergenzen, die zwischen dem gemeinsprachlichen Wortschatz der romanischen Sprachen und des Englischen bestehen (vgl. Kapitel 5.2.3), überhaupt nicht zu dieser starken Internationalisierung des Internetwortschatzes hätte kommen können. Der gemeinsame lateinische Erbwortschatz, die Vermittlung des Französischen und die fortwährende Adstratsituation mit dem Lateinischen sowie das englische Adstrat in den romanischen Sprachen machen die Internationalisierung des Internetwortschatzes überhaupt erst möglich.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass der Internetwortschatz der untersuchten romanischen Sprachen eine starke Beeinflussung durch das Englische aufweist. Allerdings sind auch Unterschiede zwischen den drei Sprachen auszumachen: Es hat sich gezeigt, dass der italienische Internetwortschatz dem stärksten Einfluss unterliegt. Der Anteil der englischen Lehnwörter fällt hier am höchsten aus; für einige der untersuchten Einheiten existiert ausschließlich ein Lehnwort. Neologismen, die unabhängig von einer englischen Vorlage entstehen, liegen überhaupt nicht vor.

Im Gegensatz hierzu stehen den Sprechern des Französischen und Spanischen in der Regel immer auch eine oder mehrere autochthone Formen zur Verfügung. Die Lehnwörter spielen eine geringere Rolle als im Italienischen. Dennoch ist auch hier davon auszugehen, dass sich beinahe hinter jeder französischen und spanischen Bildung ein englisches Lexem verbirgt (vgl. fr. *moteur de recherche* nach engl. *search engine*).

Eine Möglichkeit, auf diese massive Beeinflussung durch das Englische zu reagieren, liegt in der Sprachpflege. Das folgende Kapitel befasst sich mit der Frage, welche Maßnahmen die Sprachgemeinschaften der hier untersuchten romanischen Sprachen ergreifen, um den Einfluss des Englischen auf den autochthonen Internetwortschatz einzuschränken.

6 Anglizismen und Sprachpflege

Le temps change toute chose : il n'y a aucune raison
pour que la langue échappe à cette loi universelle.
(FERDINAND DE SAUSSURE)

Im Folgenden geht es um die Frage, welche Maßnahmen von offizieller und nicht offizieller Seite mit dem Ziel ergriffen werden, den Anglizismen im Internetwortschatz der romanischen Sprachen Einhalt zu gebieten. Hier ist in erster Linie die offizielle Sprachpolitik, wie sie in Frankreich und in Quebec existiert, bedeutsam (vgl. Kapitel 6.2.1 und 6.2.2). Hinzu kommen die Aktivitäten verschiedener Institutionen und Gruppierungen, die sich der Sprachpflege verschrieben haben. In Spanien übernimmt zusätzlich die Presse eine sprachpflegerische Funktion (vgl. Kapitel 6.4.2).

Ein Vergleich der drei romanischen Sprachen soll zeigen, inwieweit Unterschiede in den Reaktionen auf den englischen Spracheinfluss bestehen. Da die gegenwärtig ergriffenen Maßnahmen gegen die Ausbreitung der Anglizismen vornehmlich unter Berücksichtigung der Vergangenheit nachvollziehbar sind und sich mögliche Unterschiede, die synchron in den sprachpolitischen Maßnahmen bestehen, diachronisch erklären lassen, wird an den Beginn jedes Unterkapitels ein knapper Rückblick auf die Geschichte des Sprachkontaktes mit dem Englischen und die Reaktionen der jeweiligen Sprechergemeinschaft gestellt. BRASELMANN stellt fest: „Jedes Land geht aufgrund unterschiedlicher soziokultureller, historischer und ideologischer Voraussetzungen anders mit dem Englischen um“ (BRASELMANN 1999b, 271; vgl. auch SCHMITT 1979, 472; THÉORET 1993, 218f.).

Den Darstellungen der sprachpflegerischen Maßnahmen in den verschiedenen Sprechergemeinschaften geht ein Kapitel voraus, das sich mit der aktuellen Bedeutung der englischen Sprache beschäftigt (vgl. Kapitel 6.1). Die massive Beeinflussung der romanischen Sprachen ist auch durch die prominente Rolle bedingt, die das Englische heutzutage in vielen Bereichen einnimmt. Die verschiedenen Dimensionen der Beeinflussung können teilweise erklären, weshalb die Sprachpflege nicht immer Erfolg zeigt.

Das vorliegende Kapitel ist mit dem Titel *Anglizismen und Sprachpflege* überschrieben, da im Folgenden verschiedene „Maßnahmen zum Erhalt und Ausbau des bestehenden Sprachsystems bzw. des Sprachgebrauchs“ (BUBMANN 1990, 711; vgl. auch BEINKE 1990, 103) Berücksichtigung finden, darunter auch Initiativen ohne gesetzlichen Charakter. Weiter werden Maßnahmen zur Normierung von Fachsprachen betrachtet, da es sich bei dem Internetwortschatz um einen ursprünglich fachsprachlichen Wortschatz handelt

(vgl. Kapitel 1.2). Eine Normierung des fachsprachlichen Internetwortschatzes, welche auf den Ausbau eines eigensprachlichen französischen, italienischen oder spanischen Lexeminventars abzielt und die Ausbreitung der Anglizismen einschränkt, könnte sich auf den gemeinsprachlichen Internetwortschatz dahin gehend auswirken, dass sich hier autochthone Formen leichter durchsetzen und Anglizismen vermeiden lassen.

Als Träger der sprachpflegerischen Handlungen kommen prinzipiell staatliche Institutionen bzw. der Staat selbst sowie private Vereinigungen in Frage (vgl. BOCHMANN/BRUMME 1993, 21ff.). Sprachpflege kann aber auch die Presse und Fachpresse betreiben. Fachsprachliche und gemeinsprachliche Wörterbücher spielen ebenfalls eine Rolle (vgl. MULLER 1985, 290f.; vgl. Kapitel 7).

Des Weiteren lässt sich das Internet selbst für die Sprachpflege nutzen, indem es beispielsweise als Publikationsmedium eingesetzt wird. Der große Adressatenkreis, den im Internet publizierte Texte in der Regel erreichen, verleiht ihnen eine Multiplikatorfunktion, die sprachnormierend wirken kann. Im Folgenden wird zu sehen sein, inwieweit sich verschiedene Institutionen und Gruppierungen dieses Mediums für sprachpflegerische Zwecke bedienen.

6.1 Die englische Sprache zu Beginn des 21. Jahrhunderts

Englisch ist zu Beginn des 21. Jahrhunderts die wichtigste internationale Sprache. Die wirtschaftliche Stärke der USA und die Bedeutung der US-amerikanischen Wissenschaft und Forschung haben dazu geführt, dass sich Englisch im Laufe des 20. Jahrhunderts zur Verkehrssprache im Handel und in der Wirtschaft sowie zur internationalen Wissenschaftssprache entwickelt. Durch die zentrale politische Rolle, welche die USA bei der Neuordnung Europas nach dem Zweiten Weltkrieg spielt, wird die englische Sprache zur *lingua franca* der internationalen Politik. Mit der zunehmenden Dominanz des Englischen geht gleichzeitig die Verdrängung anderer Sprachen wie der romanischen, aber auch der deutschen aus den genannten Bereichen einher (vgl. RIVARD 1981, 119ff.; PÖCKL 2001, 117ff.).

Hinzu kommt die große Verbreitung der englischen Sprache als Muttersprache, die zahlenmäßig nur noch von Mandarin übertroffen wird. Der hohe Stellenwert, den Englisch im Bildungswesen vieler Länder genießt, macht es zur weltweit meistgelernten Fremdsprache.

Da Englisch nicht nur in der Kommunikation in und über den Handel, die Technik und die Wissenschaften eine zentrale Rolle spielt, sondern auch „in nicht-fachsprachlichen Alltagsdiskursen wie Tourismus, Sport, Werbung“ (BRASELMANN 1999b, 268), ist es im sprachlichen Alltag der Sprecher anderer Sprachen sehr präsent. Diese werden daher immer vertrauter mit der englischen Sprache, was ihre Toleranz gegenüber den Anglizismen, die sie nun nicht mehr als Fremdkörper empfinden, erhöht. Die nichtenglischen Muttersprachler haben nicht mehr das Bedürfnis, jedes englische Wort, auf das sie treffen, in ihre Muttersprache zu übersetzen, was den Anglizismen wiederum den Weg in andere Sprachen öffnet.

Dies gilt in besonderem Maße für die Auseinandersetzung mit dem Computer und dem Internet. Bedingt durch die Tatsache, dass sich Englisch zur *lingua franca* der Informatik entwickelt hat, werden die Publikationen in diesem Bereich größtenteils in englischer Sprache verfasst. Dies betrifft nicht nur die in den USA verfassten Dokumentationen und Systembeschreibungen, sondern auch die Texte aus anderen Ländern wie beispielsweise Japan (vgl. SEEWALD 1992, 10; GOUADEC 1994, 143). Handbücher für die Benutzer sowie Beiträge in Fachzeitschriften erscheinen in englischer Sprache. Nutzer nichtenglischer Muttersprachen werden hier permanent mit dem englischen Idiom konfrontiert, was sprachliche Übernahmen begünstigt.

Um auch den Anwendern in den nicht englischsprachigen Ländern gerecht zu werden, fertigt man Übersetzungen an. Problematisch ist hier, dass für die ausgangssprachlichen Lexeme zum Zeitpunkt der Übersetzung häufig noch keine zielsprachlichen Lexeme existieren und es dem Übersetzer obliegt, diese Lücken im Wortschatz der Zielsprache zu schließen. Dabei verlangen die extrem kurzen Innovationszyklen in der Computer- und Internettechnologie dem Übersetzer, der in diesem Fachbereich arbeitet, eine große Flexibilität und Schnelligkeit ab. Bei seiner Arbeit steht er unter einem Innovationsdruck, da er immer wieder neue Produkte und Technologien zielsprachlich benennen muss. Die Gefahr eines fremd initiierten Sprachausbaus ist daher groß.

Generell genießt die englische Sprache in den Bereichen, in denen die USA führend sind, ein besonderes Prestige. Hierzu zählt neben dem Sport, der Musik- und Filmindustrie zweifelsohne die Technik. In der Werbung bedient man sich dieser positiven Vorstellung der Sprecher, indem man bei der Vermarktung von Hard- und Software auf die englische Sprache zurückgreift. In vielen Fällen werden die englischen Produktbezeichnungen bewusst beibehalten und nicht übersetzt, da die Computerfirmen die Erfahrung gemacht haben, dass sich ihre Produkte besser verkaufen, wenn sie englische Bezeichnungen tragen und die

Werbeanzeigen englische Lexeme enthalten (vgl. SCHMITT 1992, 301). Es ist der Reiz „der exogenen Lexie“ (CYPIONKA 1994, 77; vgl. auch TESCH 1978, 212f.), der dafür verantwortlich ist, dass in der Werbung englische Produktnamen verwendet werden, um die Produkte für den potentiellen Käufer interessanter zu machen. „Viele Anglizismen sind durch einen markanten, ausdrucksvollen Konsonantismus geprägte Einsilber, sie klingen modern, knapp, zupackend“ (WANDRUSZKA 1998, 113).

Ähnlich verhält es sich mit den Sprechern, denen ihre eigene Muttersprache im Vergleich mit dem Englischen bisweilen zu einfach und zu wenig technisch erscheint:

Tememos [...] traducir link por vínculo o enlace, porque nos parece demasiado llano, demasiado poco técnico. Y con ello, parece que tenemos miedo a ser demasiado sencillos y simplificar demasiado nuestra jerga técnica [...] (CASTRO ROIG 1996, 3).

Aufgrund ihres hohen sozialen Wertes eignet sich die englische Sprache auch dazu, dem sprachlichen Geltungsbedürfnis der Sprecher gerecht zu werden. Da mit Sprache nicht nur Inhalte kommuniziert, sondern auch Einstellungen transportiert werden, hat der Sprecher die Möglichkeit, sich durch den Gebrauch von Anglizismen abzugrenzen. Er kann sein technisches Know-how, Modernität und Jugendlichkeit unter Beweis stellen und damit seine Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe, nämlich den „Insidern“, demonstrieren. „Imponierverhalten ist ein integraler Bestandteil menschlichen Verhaltensrepertoires, und der Gebrauch fremdsprachlicher Ausdrücke zur Dokumentation der eigenen Vorzüglichkeit hat eine lange Tradition“ (KELLER 2001, 7f.; vgl. auch HAASE ET AL. 1997, 52)⁵⁹.

6.2 Französisch

Zu einem nennenswerten Einfluss der englischen Sprache auf das Französische in Frankreich kommt es erstmals im 18. Jahrhundert. Bedingt durch den Beginn der industriellen Revolution in England und die Vorbildfunktion, die sowohl das politische System als auch die englische Philosophie innehaben, ereignen sich in den Wortschatzbereichen Wirtschaft, Politik und Philosophie zahlreiche Entlehnungen in die französische Sprache (vgl. fr. *budget*, *panthéisme*, *parlement*, *vote*). Im 19. Jahrhundert verstärken sich diese Lehnvorgänge weiter: Zu den

⁵⁹ In der Literatur wird häufig darauf hingewiesen, dass diese affektiven Bedürfnisse der Sprecher eine Motivation für Entlehnungen darstellen können: SALVERDA DE GRAVE nennt sie die „cause première“ (SALVERDA DE GRAVE 1913, 161) der Entlehnungen. Bei RICHTER ist die Rede von seelischen Gründen, zu denen Prahlerei zählt (vgl. RICHTER 1919, 48). HOPE spricht von „linguistic snobbery“ (HOPE 1971, 734).

genannten Wortschatzbereichen kommen Sport, Lebensformen und Freizeit hinzu (vgl. fr. *club, jockey, loyaliste, meeting* und *spectre*). Im 20. Jahrhundert nimmt der englische Spracheinfluss noch größere Dimensionen an, wobei nun die meisten Entlehnungen dem amerikanischen und nicht mehr dem britischen Englisch entstammen (vgl. MESSNER 1977, 106ff.; STEFENELLI 1981, 235f.; WUNDERLI 1989, 55f.).

Der sich immer stärker manifestierende Einfluss des Englischen auf das Französische führt zu Protesten und einer Abwehrhaltung gegenüber der englischen Sprache. ÉTIEMBLE eröffnet mit dem von ihm geprägten Begriff *franglais* eine Polemik über die starke Anglisierung bzw. Amerikanisierung der französischen Sprache und Gesellschaft. Sein satirisches Pamphlet *Parlez-vous franglais?* aus dem Jahre 1964 kritisiert das Eindringen von Anglizismen in die französische Sprache und ruft zu einem Kreuzzug gegen den Einfluss der englischen Sprache auf (vgl. GEBHARDT 1981, 22f.; WANDRUSZKA 1998, 114f.).

Dass das Eindringen der englischen Sprache und Kultur Ablehnung hervorruft, zeigt sich weiter an der fast unüberschaubar großen Zahl an privaten, halbstaatlichen und staatlichen Organisationen, die in Frankreich im 20. Jahrhundert entstehen und die sich allesamt der *Défense de la langue française* verschrieben haben⁶⁰. Neben der Bewahrung des Status als Weltsprache stehen die französischen Fachsprachen im Mittelpunkt der Bemühungen, da gerade hier besonders viele Anglizismen in die französische Sprache gelangen. Eine ganze Reihe an Vereinigungen hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Ausbreitung der Anglizismen in den Fachsprachen zu verhindern. Hierzu zählen unter anderem die *Association française de normalisation en matière de langage technique* (AFNOR), der *Comité d'étude des termes techniques français* und der *Haut Comité pour la Défense et l'Expansion de la Langue française*.

Dies gilt auch für die Terminologiekommissionen, deren Einrichtung der französische Staat im Jahre 1972 per Dekret beschließt: Diese Kommissionen sind damit beauftragt, für die verschiedenen Fachbereiche französischsprachige Terminologien zu erarbeiten, um auf diese Weise die weitere Ausbreitung der fachsprachlichen Anglizismen zu verhindern. Die beiden Sprachgesetze von 1975 und 1994 – die *Loi Bas-Lauriol* und die *Loi Toubon* – stellen den Gebrauch all derjenigen Anglizismen, für die es eine von den Terminologiekommissionen

⁶⁰ FUGGER zählt um die 90 Organisationen (vgl. FUGGER 1980, 58f.), GEBHARDT geht von fast 100 aus (vgl. GEBHARDT 1981, 20). In anderen Untersuchungen werden konkrete Zahlenangaben vermieden (vgl. MULLER 1975, 41ff.; BAUM 1976, 67ff.). Die bedeutendsten sind der *Office de la langue française* (1937), die *Défense de la langue française* (1958), der *Haut Comité pour la défense et l'expansion de la langue française* (1966), der *Conseil International de la Langue Française* (1967) und die *Délégation à la langue française* (1989), seit 2001 *Délégation à la langue française et aux langues de France*. Für weiterführende Angaben vgl. LEBSANFT 2002a, 70.

vorgeschlagene und per Erlass veröffentlichte französische Entsprechung gibt, unter Strafe. Die Verwendung der französischen Ersatzwörter ist in der Werbung, in Gebrauchsanweisungen, Garantiekunden, Rechnungen, Stellenanzeigen und Arbeitsverträgen, auf Schildern und Wegweisern sowie in allen sprachlichen Äußerungen des französischen Staates und der ihm angegliederten Verwaltungen und Institutionen gesetzlich vorgeschrieben (vgl. *Loi Toubon* 1994; vgl. auch CHEVALIER 1995, 151f.; BRASELMANN 1999a, 7f.)⁶¹.

Sprachgesetzgebung ist in Frankreich nichts Neues. Nirgendwo in der Romania gibt es so frühe Ansätze einer staatlichen Sprachlenkung wie in Frankreich: Bereits in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts versucht der Staat mit der *Ordonnance de Villers-Cotterêts* (1539) in die sprachliche Situation einzugreifen (vgl. SCHMITT 1979, 472f.). Neu und bisher einmalig in der Geschichte der französischen Sprachpolitik ist die angedrohte Geldstrafe bei Missachtung des Gesetzes (vgl. *Loi Toubon* 1994).

Feststeht, dass es bei allen Bemühungen zur Stärkung der Position des Französischen und zur Abwehr des englischen Spracheinflusses nicht um Sprache allein geht. Die Verdrängung des Französischen nicht nur auf internationaler Ebene – Französisch wird 1944 durch das Englische in seiner Funktion als internationale Sprache der Diplomatie abgelöst⁶² –, sondern auch auf nationaler Ebene, hat das Selbstverständnis der Franzosen empfindlich getroffen. Im Kampf gegen die politische und wirtschaftliche Vormachtstellung der USA nimmt die Sprache eine Alibifunktion ein (vgl. ZEIDLER 1993, 123).

Zu einer zweiten Kontaktsituation zwischen der französischen und der englischen Sprache kommt es in Kanada. Hier sind die französischen Siedler seit Beginn der Kolonisation des Gebietes der heutigen Provinz Quebec im frühen 17. Jahrhundert einem engen Kontakt mit der englischen Sprache ausgesetzt (vgl. PÖLL 1998, 62). Die Kontaktsituation, die das Französische mit dem Englischen in Kanada eingeht, unterscheidet sich wesentlich von derjenigen in Frankreich: Während es sich in Frankreich

⁶¹ Der französische Staat legitimiert die Sprachgesetze, indem er vorgibt, er wolle das Verständnis der sprachlichen Äußerungen garantieren: „Le projet de loi précise successivement les conditions dans lesquelles l’emploi du français est obligatoire afin que les consommateurs, les salariés, les usagers, le public, soient assurés de comprendre les indications qui leur sont données [...]“ (TOUBON 1995, 197). Dem Argument des Verbraucherschutzes steht jedoch entgegen, dass den Sprechern die Anglizismen häufig viel geläufiger als die entsprechenden Ersatzwörter sind. Dass es um die Eliminierung des Englischen geht, zeigt sich in der Art und Weise, in der die Aufgabe der Terminologiekommissionen formuliert wurde: „Créées pour proposer des termes français correspondant aux anglicismes qui tendaient à s’implanter dans la langue française, les commissions ministérielles ont eu sur ce point un rôle essentiel de proposition“ (DGLFLF 2005, 1).

⁶² Seit dem Frieden von Rastatt im Jahre 1714 hatte Französisch Latein in seiner Funktion als internationale Sprache beerbt. In den Verhandlungen am Ende des Zweiten Weltkrieges (Konferenz von Bretton Woods, 1944) ist nun Englisch die erste internationale Sprache (vgl. SCHROEDER 1997, 82; vgl. auch HAGÈGE 1996, 89ff.).

um einen indirekten Kontakt handelt, ist der Sprachkontakt in Quebec direkter Natur. Dies führt dazu, dass der Sprachenfrage in Quebec ein noch stärkeres Gewicht zukommt: „Anglizismen spielen im sprachlichen Alltag frankophoner Quebecer zweifelsohne eine größere Rolle als in Frankreich“ (SCHAFFROTH 1996a, 49).

Die unterschiedliche Kontaktsituation wirkt sich auf die Haltung der Sprecher gegenüber den Anglizismen aus: Während Anglizismen in Frankreich häufig mit Modernität gleichgesetzt werden, empfindet man sie in Quebec als eine Bedrohung der nationalen Identität (vgl. MENEY 1994, 930). Auch in der Sprachpolitik existieren Unterschiede. SCHAFFROTH stellt fest: „Nirgends ist die Wachsamkeit gegenüber Anglizismen so intensiv und die politische Infrastruktur zur Durchsetzung der Abwehrmaßnahmen so ausgearbeitet und wirksam wie in Quebec“ (SCHAFFROTH 1996a, 35).

Die Folge ist, dass Anglizismen in Quebec noch stärker abgelehnt werden als in Frankreich:

Die Anglophobie der Québécois hat dazu geführt, dass Anglizismen, die in Frankreich einen festen Platz im Wortschatz haben, durch genuin französische Bildungen ersetzt werden: *interview* > *entrevue*, *faire du shopping* > *magasiner*, *week end* > *fin de semaine* [...] (PÖLL 1998, 79)⁶³.

Die ablehnende Haltung der Französischsprecher in Quebec⁶⁴ gegenüber den Anglizismen heute erklärt sich aus der historischen Situation heraus: Der Sieg der Engländer über die Franzosen führt im Jahre 1760 dazu, dass das Gebiet englische Kolonie wird. Trotz der im *Constitution Act* (1867) verankerten Zweisprachigkeit sind die Französischsprecher benachteiligt und dies nicht nur sprachlich, sondern auch wirtschaftlich. PÖLL spricht sogar von einer „Kolonisierung“ der frankophonen Minderheit durch die anglophone Mehrheit (vgl. PÖLL 1998, 64).

Erst in den 1960er Jahren ereignet sich innerhalb kurzer Zeit ein gewaltloser, gesellschaftlicher Wandel, der zu einer Stärkung der französischen Sprache führt. Im Laufe dieser so genannten *Révolution tranquille* nimmt die wirtschaftliche Stärke der frankophonen Kanadier zu und ihre soziale Situation verbessert sich. Die sprachliche Situation kehrt sich

⁶³ Natürlich gibt es auch Anglizismen, die in Quebec verbreitet sind, nicht jedoch in Frankreich. Beispiele sind *fun*, *watcher* und *truck* (vgl. THÉORET 1994, 90).

⁶⁴ SCHAFFROTH hat die Einstellung der frankophonen Kanadier gegenüber der englischen Sprache, wie sie sich in der frankophonen Presse Quebecs offenbart, untersucht. Er kommt zu folgendem Ergebnis: „Es geht bei all diesen Themen *immer* um die Verteidigung der eigenen, französischen Sprache und um das aus ihrem sprachpolitischen Status abgeleitete Recht, sich gegen die anglophone Bevölkerung und deren Sprache zur Wehr zu setzen“ (SCHAFFROTH 2001, 138).

um: Durch eine entsprechende Gesetzgebung wird das Französische nicht nur zur gleichberechtigten Sprache (vgl. die *Loi sur les langues officielles*, 1969), sondern sogar zur einzigen offiziellen Sprache. Die *Charte de la langue française* (1977) hebt die Legitimität des Englischen in Quebec auf und reduziert es auf den Status einer Minderheitensprache. Die Provinz Quebec ist ab diesem Zeitpunkt offiziell ein einsprachig französisches Territorium. Eine ganze Reihe von Organisationen soll die Einhaltung der *Charte de la langue française* überwachen. Die größte Bedeutung kommt hier dem *Office québécois de la langue française* zu, der sich in erster Linie den Terminologien widmet und englisch-französische Fachglossare erstellt (vgl. WOLF 1987, 116f.; vgl. Kapitel 6.2.2).

6.2.1 Die Terminologiekommissionen in Frankreich

Zur Zeit befassen sich in Frankreich zwei Kommissionen mit der Normierung der Internetterminologie, die *Commission spécialisée de terminologie et de néologie de l'informatique et des composants électroniques* (CSTIC) und die *Commission spécialisée de terminologie et néologie des télécommunications* (CSTNT), welche beide im Jahre 1997 gegründet werden (vgl. *Arrêté* 21.05.1997 und *Arrêté* 5.08.1997). Von 1997 bis Ende 2006 erarbeitet die CSTIC für 184 Anglizismen ein oder mehrere Ersatzwörter. Hinzu kommen 27 englische Internetfachwörter, für welche die CSTNT ein oder mehrere französische Ersatzwörter bestimmt hat.

Bei der Terminologiarbeit wenden die Terminologiekommissionen vier verschiedene Verfahren an (vgl. auch SCHAFFROTH 1996b, 19f.): In den meisten Fällen schaffen sie französische Ersatzwörter, indem sie auf bereits existierende französische Lexeme zurückgreifen (vgl. fr. *domaine* nach engl. *domain* und fr. *passerelle* nach engl. *gateway*⁶⁵) oder die Anglizismen in die französische Sprache übersetzen bzw. übertragen. Bei den Übersetzungen bleiben die Terminologiekommissionen in der Regel sehr nahe an der englischen Vorlage. Werden mehrgliedrige englische Lexeme übersetzt, besteht die einzige Abweichung zumeist in der umgekehrten Determinanten-Reihenfolge der französischen Bildungen. Eine dritte Möglichkeit, von der die Terminologiekommissionen jedoch nicht

⁶⁵ Im Bereich des Internetwortschatzes bezeichnet engl. *domain* einen Teil eines Rechnernamens. Die Domain *fr* beispielsweise gibt an, dass der Computer in Frankreich registriert ist. Unter *gateway* versteht man eine „Schnittstelle zwischen zwei mit unterschiedlicher System-Software arbeitenden Kommunikationssystemen“ (LUSTIG/TIEDEMANN 2000, 185).

häufig Gebrauch machen, besteht im Ersatz englischer Lexeme, wie es bei fr. *logiciel* geschehen ist. Der Anglizismus selbst wird nur in seltenen Fällen akzeptiert. Dies geschieht vornehmlich, wenn die Bildung auf griechisch-lateinischem Wortmaterial basiert, da sich dieses leicht in die französische Sprache integrieren lässt. So erfahren einige Entlehnungen eine morphologische Integration mittels französischer Suffixe wie *-eur* (vgl. fr. *processeur* nach engl. *processor*) und *-age* (vgl. fr. *listage* nach engl. *listing*). Modifikationen werden auch in der Schreibweise vorgenommen (vgl. fr. *mèl* nach engl. *mail*). Ferner akzeptieren die Terminologen die englischen Bezeichnungen *Extranet* und *Internet*. Die einzige Modifikation besteht hier in der Vorschrift der Großschreibung. Eine große Ausnahme bilden Anglizismen, die ohne jede Assimilation in die französische Sprache übernommen werden, wie beispielsweise *bit*, das man bereits 1974 für offiziell erklärt. Allerdings existieren neben dem Lehnwort die französischen Ersatzformen *élément binaire* und *chiffre binaire*. Ein weiteres Beispiel ist *FAQ*. Die französischen Terminologiekommissionen nehmen dieses Akronym zu *frequently asked question* scheinbar aus dem Grund an, dass sich die französische, von ihnen festgelegte Langform *foire aux questions* ebenfalls mit *FAQ* abkürzen lässt, was seine englische Herkunft verhüllt (vgl. auch Kapitel 5.2.1.1.2).

Bevor eine Terminologieliste im *Journal officiel* veröffentlicht wird und damit für bestimmte Personengruppen verbindlich ist, bekommt die *Académie française* sie vorgelegt. Seit der Verabschiedung des zweiten *décret relatif à l'enrichissement de la langue française*⁶⁶ am 3. Juli 1996 hat die Akademie wieder eine aktive Rolle in der Sprachnormierung inne: Ihre Aufgabe ist es, über die Neuaufnahme der von den Terminologiekommissionen vorgeschlagenen Ersatzwörter zu entscheiden (vgl. *Décret* n°96-602; vgl. auch BURR 2000, 120).

Die beiden Sprachgesetze von 1975 und 1994 tragen insofern zur Normierung der Internetterminologie und in der Folge auch des gemeinsprachlichen Internetwortschatzes bei, als sie zum Gebrauch der von den Terminologiekommissionen für die Bereiche Internet und Informatik vorgeschlagenen Ersatzwörter verpflichten. Für juristische Personen des öffentlichen Rechts (z.B. Ministerien, öffentliche Lehranstalten und öffentliche Radio- sowie Fernsehsender), für Personen des privaten Rechts (z.B. Privatsender, Vereine) und für juristische Personen des privaten Rechts (z.B. Unternehmen), insofern sie einen öffentlichen

⁶⁶ Der Erlass bestimmt die *Académie française* und die neu gegründete *Commission générale de terminologie et de néologie* (COGETER) dazu, über die Auswahl der Ersatzwörter zu entscheiden. Der französische Staat wird von dieser Pflicht entbunden und soll nur noch koordinierend an der Terminologiarbeit beteiligt sein und für die Verbreitung der Ergebnisse sorgen (vgl. *Décret* n°96-602).

Auftrag ausführen, ist der Gebrauch der offiziellen Ersatzformen gesetzlich vorgeschrieben (vgl. *Loi Toubon* 1994; vgl. auch BRASELMANN 1999b, 272).

Dabei wird der Verbraucherschutz groß geschrieben:

Erklärtes Ziel ist, dem französischsprachigen Verbraucher den Gebrauch der Nationalsprache in allen Belangen des täglichen Lebens zu garantieren, ihn über Art und Gebrauch von Produkten und Dienstleistungen zu informieren und vor unsachgemäßem Umgang mit diesen zu schützen“ (BECKER 2004, 103).

Dies hat auch Konsequenzen für die Werbung im Internet- und Informatikbereich: Anglizismen wie *browser* und *firewall* dürfen hier nicht vorkommen, da die Terminologiekommissionen die Ersatzwörter fr. *logiciel de navigation* bzw. *navigateur* und *barrière de sécurité* bzw. *pare-feu* geschaffen haben (vgl. *Journal officiel* 16.03.1999).

Für den privaten Bereich stellen die Ersatzwörter lediglich Empfehlungen dar. Hier obliegt den Sprechern die Entscheidung, ob sie die Anglizismen verwenden oder auf die französischen Lexeme zurückgreifen. Eine Grundvoraussetzung dafür, dass die Sprecher die französischen Bezeichnungen gebrauchen, ist ihre Bekanntheit. BRASELMANN stellt fest: „Im Internetbereich z.B. sind die Erlasse kaum bekannt. Eine Senkung der Anglizismenquote ist durch die Einführung der künstlichen Ersatzwörter nicht festzustellen“ (BRASELMANN 2002a, 318; vgl. auch DEPECKER 1997, XXIX). Für den Erfolg der Terminologiarbeit ist die Verbreitung der Ergebnisse von fundamentaler Bedeutung. Abgesehen von der Veröffentlichung der Terminologielisten im *Journal officiel* sind die Ersatzwörter auch über den offiziellen Internetauftritt der *Délégation générale à la langue française et aux langues de France* (DGLFLF) für jedermann zugänglich. Der Zugang zu den französischen Ersatzformen war jedoch, bevor im Juli 2001 die Datenbank *CRITER (Corpus du Réseau Interministériel de Terminologie)* im Internet verfügbar gemacht wurde, nur wenig benutzerfreundlich, da die Sprecher auf der Suche nach dem oder den französischen Ersatzwörtern für einen Anglizismus gezwungen waren, die einzelnen Listen nacheinander zu durchsuchen, bis sie fündig wurden (vgl. DGLFLF 2005e).

Abhilfe schuf hier lediglich *Le Répertoire terminologique 2000*, der die proskribierten, fremdsprachlichen Termini und die französischen Ersatzwörter aller Fachbereiche in einem Glossar versammelt aufführt. Dieser *Répertoire*, der im Grunde den zuletzt 1994 erschienenen *Dictionnaire des termes officiels de la langue française*⁶⁷ ersetzt, ist ebenso wie die

⁶⁷ Der Verlag *Journal officiel* gibt ab 1982 die Sprachverordnungen in regelmäßigen Abständen in gesammelter Form heraus. Von einem *dictionnaire* im eigentlichen Sinne kann – obwohl auch schon die früheren

Terminologielisten über den Webauftritt der *DGLFLF* zugänglich. Problematisch ist jedoch, dass er lediglich die bis 1996 vorgeschlagenen Ersatzwörter enthält.

Mit der Datenbank *CRITER* tritt eine deutliche Verbesserung der Bereitstellung der Ergebnisse der Terminologiearbeit ein. Der Benutzer kann sowohl ein englisches als auch ein französisches Lexem in eine Suchmaske eingeben. Auch die Eingabe eines Fachbereiches ist möglich. Zu jedem Eintrag erscheint ein Datenblatt, das den Suchbegriff definiert, eventuelle Varianten und Synonyme angibt, außerdem Beispiele sowie das Datum der Veröffentlichung des Ersatzwortes im *Journal officiel* und die verantwortliche Kommission nennt. Neugeschaffene Ersatzwörter werden sofort nach ihrer Veröffentlichung im *Journal officiel* in die Datenbank aufgenommen.

Dass sich das Internet für die Terminologienormung nutzen lässt, ist dem französischen Staat seit langem bekannt: Am 20. März 1996 kündigt der damalige Kulturminister DOUSTE-BLAZY die Nutzung des Mediums zur Terminologiearbeit an:

[L]es termes sur lesquels travaillent les commissions de terminologie seront accessibles sur Internet, dès la phase initiale des travaux, par le serveur du ministère de la culture. Cette diffusion permettra de donner, très rapidement aux traducteurs et interprètes, des équivalents français aux mots nouveaux qu'ils rencontrent (Les brèves 5, 2^e trim. 1996, 2).

In der *Circulaire du 15 mai 1996 relative à la communication, à l'information et à la documentation des services de l'État sur les nouveaux réseaux de télécommunication* wird der Einsatz des Mediums Internet für sprachpolitische Zwecke beschlossen. Seit 1996 sind unter der Internetadresse des Kultusministeriums⁶⁸ die verschiedensten Informationen über die Arbeit der Terminologiekommissionen sowie Verlautbarungen, Statistiken und Jahresberichte für jedermann abrufbar. Ferner nutzt man das Potential des Internet zur schnellen Informationsverbreitung: Durch eine frühzeitige Veröffentlichung der entsprechenden Ersatzwörter kann erreicht werden, dass diese dem Sprecher bekannt sind, bevor sich der proskribierte Anglizismus durchgesetzt hat. Hiermit wird auf das Problem reagiert, dass sich französische Ersatzwörter in der Regel nur schwer etablieren können, wenn der entsprechende Anglizismus sich bereits im Sprachgebrauch durchgesetzt hat.

Veröffentlichungen diesen Titel tragen – jedoch erst ab der Ausgabe von 1994 die Rede sein, da hier nicht mehr lediglich die verschiedenen Erlasse nach Fachbereichen geordnet zusammengetragen sind, sondern die französischen Ersatzwörter wie in einem Wörterbuch in alphabetischer Reihenfolge und ohne eine Unterteilung in Fachbereiche aufgelistet sind. Im Anhang befindet sich zudem ein englisch-französisches Glossar, das essentiell für denjenigen Benutzer ist, der das französische Äquivalent zu einem Anglizismus sucht (vgl. DO 1994).

⁶⁸ Vgl. <http://www.culture.fr/culture/dglf>

Für den Bereich des Informatik- und Internetwortschatzes haben die *CSTIC* und die *CSTNT* bis Ende 2006 insgesamt für 211 Anglizismen französische Ersatzwörter geschaffen. Die Überprüfung der 100 englischen Einheiten, auf denen die Korpusuntersuchung der vorliegenden Arbeit basiert, ergab, dass für 43 Anglizismen eine französische Ersatzform existiert. Für durchaus gebräuchliche Lexeme wie engl. *password*, *spam* oder *user name* liegt noch kein offizielles französisches Äquivalent vor, was kaum nachvollziehbar ist, da im Sprachgebrauch bereits französische Entsprechungen vorliegen (vgl. fr. *mot de passe* für engl. *password*, fr. *courrier (de masse) non sollicité* für engl. *spam* und fr. *nom d'utilisateur* für engl. *user name*). Die Terminologiekommissionen müssten lediglich eines dieser französischen Lexeme akzeptieren.

Dass die Ersatzwörter häufig erst dann geschaffen werden, wenn sich der Anglizismus, den sie ersetzen sollen, bereits im Gebrauch durchgesetzt hat, ist ein bekanntes Problem. Hat die Entlehnung erst einmal eine gewisse Verbreitung erreicht, bestehen nur wenige Chancen für das entsprechende Ersatzwort (vgl. BRASELMANN 2001, 169). Wenn die französische Terminologienormung erfolgreich sein will, muss sie auf die neuen Termini, die sich in Wissenschaft und Technik herausbilden, entsprechend schnell reagieren. In dem bereits erwähnten zweiten *décret relatif à l'enrichissement de la langue française* vom 3. Juli 1996 hatte man angekündigt, zukünftig eine präventive Terminologienormung betreiben und französische Ersatzwörter für neue Anglizismen vorlegen zu wollen, bevor sich diese allgemein verbreitet hätten⁶⁹. Im Fall des Internetwortschatzes manifestiert sich deutlich, dass dieser Vorsatz nicht geglückt ist: Die Kommissionen hinken bei der Normierung dieses Wortschatzbereiches immer noch der Entwicklung hinterher. Sie scheinen die Neuerungen in der Computer- und Internettechnologie und die daraus resultierenden Anglizismen nicht genau zu verfolgen.

Entscheidend für den Erfolg oder Misserfolg der Terminologearbeit ist weiter die Akzeptanz der Ersatzwörter: In Fachkreisen sieht man die von den Terminologiekommissionen geschaffenen Lexeme häufig als künstliche Gebilde an, die zu lang sind oder die Bedeutung des proskribierten Anglizismus nicht vollständig wiedergeben (vgl. LE GUILLY-WALLIS 1991, 117ff.). Für engl. *Webcasting* beispielsweise hat die *CSTIC* die Ersatzformen fr. *diffusion systématique sur la toile* und *diffusion réticulaire systématique* vorgeschlagen, welche den Nachteil haben, dass sie wesentlich länger als der Anglizismus

⁶⁹ Das Dekret von 1996 fordert die *commissions spécialisées* dazu auf, „[d]e recueillir, analyser et proposer les termes et expressions nécessaires, notamment ceux équivalents à des termes et expressions nouveaux apparaissant dans les langues étrangères [...]“ (*Décret n°96-602*).

sind, was ihre Chance, diesen zu ersetzen, reduziert. Bei dem französischen Lexem *contribution*, das die Terminologen zur Substitution von engl. *news article* bestimmt haben, ist problematisch, dass es semantisch nicht eindeutig ist und sich, ohne eine Situierung in den Kontext *Newsgroup*, nicht zum Ersatz des Anglizismus eignet.

Auf diese Schwachstelle in der Terminologearbeit weisen bereits in den achtziger Jahren durchgeführte Untersuchungen hin, in denen die befragten Sprecher in der Mehrzahl der Fälle nicht in der Lage sind, das Ersatzwort und den Anglizismus einander richtig zuzuordnen (vgl. FUGGER 1980, 59ff. und 1987, 231ff.). Dasselbe gilt für eine Untersuchung zur Akzeptanz der Ersatzwörter im Informatikbereich aus den 1990er Jahren: Die befragten Informatiker können nur für 15% der ihnen vorgelegten Anglizismen das entsprechende offizielle Ersatzwort angeben (vgl. GOUADEC 1997, 301f.).

Die französischen Terminologen könnten den Erfolg ihrer Arbeit möglicherweise erhöhen, indem sie linguistische Untersuchungen durchführten und die Ergebnisse bei ihrer Terminologearbeit berücksichtigten. Eine Untersuchung über den Gebrauch der offiziellen Terminologie in französischen Informatikzeitschriften ergibt beispielsweise, dass der Erfolg eines Ersatzwortes wesentlich von seiner Kürze und seiner Nähe zum englischen Vorbild abhängt. Ist ein Ersatzwort viel länger als der Anglizismus, kann es sich in der Regel nicht durchsetzen. Bestehen morphologische Ähnlichkeiten zwischen dem Ersatzwort und dem Anglizismus, ist es wahrscheinlich, dass die Sprecher das französische Lexem bevorzugen (vgl. AHLERS/HOLTUS 1999, 308). Auch Befragungen der Sprecher könnten hilfreich sein. Durch die Berücksichtigung der französischen Entsprechungen, welche die Sprecher verwenden, kämen die Kommissionen bei ihrer Terminologearbeit dem tatsächlichen Sprachgebrauch näher und kreierten auf diese Weise Ersatzwörter, die eine breite Akzeptanz erfüllen⁷⁰.

⁷⁰ Zeitweise werden die Sprecher des Französischen im Internet an der Arbeit der Kommissionen beteiligt. Sie sind eingeladen, aktiv an der Terminologienormierung mitzuarbeiten, indem sie Vorschläge für Ersatzformen unterbreiteten (vgl. BRASELMANN 1999a, 23f.; BURR 2000, 123). Von 1995 bis 1999 können sich die Franzosen unter anderem über drei verschiedene Mailinglisten an der Terminologearbeit beteiligen, indem sie beispielsweise eigene Vorschläge zum Ersatz der Anglizismen machen. Die Mailinglisten sind jedoch nicht mehr aktiv.

6.2.2 Der *Office québécois de la langue française*

Sprachpflege wird in Quebec in erster Linie vom *Office québécois de la langue française* (OLF) betrieben. Der OLF hat den Auftrag „de veiller à ce que le français soit la langue habituelle et normale du travail, des communications, du commerce et des affaires dans l'Administration et les entreprises“ (OLF 2004a, 1). Er widmet sich der Erstellung offizieller Terminologien und der Französisierung von Verwaltung und Unternehmen, wozu er entsprechende Französisierungs-programme⁷¹ entwickelt (vgl. OLF 2004a, 1ff.).

Von den Dienstleistungen und Produkten, die der OLF anbietet, ist für die Fragestellung der vorliegenden Untersuchung in erster Linie der *Grand dictionnaire terminologique* (GDT) von Interesse, eine terminologische Datenbank, in der über 3 Mio. Einheiten erfasst sind und die französisch-englische Abfragen ermöglicht⁷². Die Lemmata entstammen über 200 verschiedenen Fachbereichen, wobei ein Schwerpunkt bei den *technologies de l'information et de la communication* liegt, die sich wiederum in die Unterbereiche *cybernétique*, *informatique* und *télécommunication* gliedern. Adressat des GDT ist sowohl der Laie als auch der Fachmann.

Weiter stellt der *Vocabulaire d'Internet*, der Teil der terminologischen Datenbank des OLF ist, eine hilfreiche Informationsquelle dar. Hier kann der Benutzer bequem nach englischen und französischen Internetwörtern suchen. Ruft er beispielsweise ein englisches Lexem auf, erscheint ein Datenblatt mit der bzw. den französischen Entsprechungen, englischen Synonymen – soweit vorhanden – sowie Erläuterungen zu den französischen Bildungen hinsichtlich ihrer Entstehung und ihrer Bedeutung (vgl. OLF 2007d).

Bei der Terminologearbeit geht der OLF nach Prinzipien vor, die im *Énoncé d'une politique relative à l'emprunt de formes linguistiques étrangères* von 1980 definiert sind: Die Terminologen überprüfen die Anglizismen auf die Frage hin, ob sie akzeptiert werden können oder nicht und klassifizieren sie dementsprechend nach drei Kategorien: *acceptation et intégration du terme*, *non intervention* oder *rejet* (vgl. OLF 1980, 8ff.; vgl. auch MENEY 1993, 27ff.). Eine Entlehnung wird akzeptiert und integriert, wenn sie eine Lücke im Wortschatz schließt, die nur schwer mit einer französischen Bildung zu ersetzen wäre. Das Lehnwort muss sich an die französische Phonie und Graphie sowie Morphologie anpassen lassen, wobei

⁷¹ Der *Service de francisation* unterstützt zum Beispiel Unternehmen mit mehr als 50 Mitarbeitern bei der Französisierung im IT-Bereich. Die *Charte de la langue française* von 1977 (*Loi 101*) verpflichtet diese dazu, mit Hilfe von Französisierungsprogrammen Französisch zur offiziellen Sprache im Unternehmen zu machen (vgl. OLF 2004).

⁷² Der *Grand dictionnaire terminologique* ist unter <http://www.granddictionnaire.com> abrufbar.

bevorzugt gelehrte Bildungen mit einem Potential zu Internationalismen aufgenommen werden sowie isolierte Bildungen, die kein ganzes Wortfeld nach sich ziehen (vgl. OLF 1980, 8ff.).

Im Bereich des Internetwortschatzes hat der *OLF* die englischen Lexeme *Internet* und *intranet* akzeptiert, die einen gelehrten Bestandteil aufweisen, ebenso die auf den Anglolatinitismus *modulator demodulator* zurückgehende Kurzform *modem*. Erwähnenswert ist ferner, dass der *OLF* englische Akronyme in der Regel akzeptiert. Die Terminologen kreieren keine französischen Äquivalente, sondern versehen die englischen Akronyme mit einer französischen Langform: Zum Beispiel lauten die offiziell anerkannten Lexeme für engl. *HTML* und *IP* fr. *langage HTML* und *protocole IP*. Dass die englischen Akronyme nicht durch autochthones Sprachmaterial ersetzt werden, ist sinnvoll, da davon auszugehen ist, dass sich autochthone Ersatzwörter nur schwer durchsetzen ließen und die Akronyme im Sprachgebrauch bereits verbreitet sind. Auch engl. *Web* scheint nach Ansicht der Quebecer Terminologen zur Kategorie derjenigen Anglizismen zu zählen, die nur schwer ersetzbar wären. So wird *Web* nicht nur für sich allein, sondern auch in der Kombination mit französischen Lexemen akzeptiert (vgl. fr. *page Web*, *serveur Web* und *site Web*).

Der *OLF* weist jedoch Entlehnungen zurück, die mit autochthonen Lexemen konkurrieren. Dasselbe gilt für Entlehnungen, die leicht durch französische Neubildungen ersetzt werden können oder die eine ganze Reihe an weiteren Entlehnungen nach sich zögen und dadurch die Kreativität des Französischen behinderten (vgl. OLF 1985; vgl. auch ROUSSEAU 1994, 109ff.). Im Bereich des Internetwortschatzes hat der *OLF* die englischen Einheiten *backup* und *Internet service provider* durch französische Bildungen ersetzt (vgl. fr. *secours informatique* und *fournisseur de services d'accès*). Neben der Übersetzung zur Bildung der Ersatzformen greift der *OLF* auf das Verfahren der Wortkreuzung zurück, wie dies bei fr. *courriel* (vgl. engl. *email*) der Fall ist: Hier sind die beiden Kompositionsglieder *courrier électronique* zu einer neuen Form verschmolzen (vgl. Kapitel 5.2.1.1.1; vgl. auch *pourriel*).

Ein entscheidender Unterschied zwischen Quebec und Frankreich besteht darin, dass man in Quebec häufig Ersatzwörter akzeptiert und zu offiziellen Ersatzformen erklärt, die von den Sprechern selbst gebildet wurden (vgl. fr. *magasinage* für engl. *shopping*). Daher läuft die Quebecer Sprachpflege weniger Gefahr, künstliche Bildungen zu bestimmen, die von den Sprechern abgelehnt werden, wie es in Frankreich häufig der Fall ist (vgl. Kapitel 6.2.1).

Damit lassen sich zwei Unterschiede zwischen der Terminologienormung des *Office québécois de la langue française* und der Normierung der französischen

Terminologiekommissionen feststellen: In Quebec werden Anglizismen nicht wie in Frankreich *per definitionem* abgelehnt, sondern unter bestimmten Bedingungen akzeptiert. Außerdem geht die Quebecer Sprachpolitik im Gegensatz zur Sprachpolitik des französischen Staates nicht präskriptiv, sondern deskriptiv vor (vgl. BOULANGER 1984, 19; BRASELMANN 1999b, 275).

Quebec verpflichtet nicht generell zum Gebrauch der vom *OLF* erarbeiteten Ersatzwörter:

C'est en 1984, après six ans de fonctionnement, que la Commission de terminologie de l'Office est arrivée à la conclusion que l'efficacité de l'implantation terminologique ne devrait qu'être meilleure si le caractère obligatoire qui se rattache à l'utilisation des vocabulaires traités est limité. Le corollaire de ce principe est qu'il vaut mieux réserver la normalisation aux seuls cas nécessitant une intervention très énergique (OLF 2004b, 1).

Hier stellt sich selbstverständlich die Frage, was unter einem solchen „cas nécessitant une intervention très énergique“ zu verstehen ist. Im Juni 2001 wird in einem *Communiqué* präzisiert, dass es sich um Fälle der öffentlichen Sicherheit handle – das heißt Verkehrsschilder und technische Geräte, die strengen Sicherheitsbestimmungen unterliegen, sowie den Bereich des Verbraucherschutzes (z.B. Produktetiketten, Verträge und Produktbeschreibungen) –.

[L]a nouvelle politique réserve la normalisation aux cas répondant notamment à des impératifs de sécurité publique (signalisation routière, appareils soumis à des normes de sécurité rigoureuses, etc.) et de protection du consommateur (étiquetage des produits, contrats, description de biens et de services, etc.) (OLF 2004b, 1).

In Quebec führt man also dieselben Argumente wie in Frankreich an: Verbraucherschutz als Rechtfertigung für das Verbot von Anglizismen. Die gesetzlich vorgeschriebenen Lexeme haben nach eigenen Angaben jedoch nur einen sehr geringen Anteil an der Gesamtmenge der normalisierten Ausdrücke: Nur bei 2% der Lemmata des *Grand dictionnaire terminologique* sei der Gebrauch verpflichtend, bei 98% der Ersatzwörter handle es sich lediglich um Vorschläge (vgl. OLF 2004b, 1).

Um Divergenzen in den frankophonen Terminologien zu beheben und in Zukunft die Entstehung weiterer Divergenzen zu vermeiden, wird innerhalb der Frankophonie der Versuch einer Zusammenarbeit unternommen⁷³. Hier besteht eine Schwierigkeit darin, dass

⁷³ Die frankophonen Länder sind beispielsweise dazu aufgefordert, sich an der Terminologiarbeit in Frankreich

die bereits normierten Terminologien Unterschiede aufweisen. So werden Termini, die der *Office québécois de la langue française* vorgeschlagen hat, von den französischen Terminologiekommissionen zum Teil nicht akzeptiert und umgekehrt. Dies ist der Fall bei den vom *OLF* bestimmten französischen Lexemen *coupe-feu* für engl. *firewall* und *langage HTML* für engl. *HTML (language)*. Engl. *firewall* soll in Frankreich durch *barrière de sécurité* bzw. *pare-feu* ersetzt werden. Für *HTML* haben die Terminologiekommissionen bisher noch kein Ersatzwort vorgeschlagen.

Hinsichtlich der Groß- oder Kleinschreibung des Lexems *Internet* ist man in Frankreich und Quebec beispielsweise unterschiedlicher Meinung: Die französischen Terminologiekommissionen schreiben die Schreibweise mit Minuskel vor. Der *OLF* unterscheidet, ob *Internet* als Eigenname gebraucht wird – in diesem Fall wird es groß geschrieben – oder als Appellativum: „Il s'écrit alors évidemment avec un *i* minuscule et il peut désigner tout 'ensemble de réseaux informatiques reliés entre eux par un protocole de communication commun'“ (BERGERON 1999, 1). Die Überprüfung einiger in Frankreich herausgegebener Computerfachzeitschriften im Jahre 2003 ergibt, dass *Internet* durchgehend mit initialem Majuskel verwendet wird. Die von der Terminologiekommission vorgeschriebene Kleinschreibung findet demzufolge keine Berücksichtigung (vgl. JANSEN 2004, 278).

Es kommt aber auch zu Annäherungen in der Terminologiarbeit in Frankreich und in Quebec: In die Erlasse der französischen Terminologiekommissionen werden Bezeichnungen aus Quebec aufgenommen, wie beispielsweise fr. *courriel* und die Abkürzung fr. *Mél* für engl. *email* sowie fr. *frimousse*, das engl. *smiley* ersetzen soll. BRUNS stellt fest: „Die französische Computer- und Internetterminologie ist ein anschauliches Beispiel dafür, dass auch aus einem sprachlichen Peripheriebereich (Quebec) Rückwirkungen auf das Zentrum (Frankreich) zu beobachten sind“ (BRUNS 2001, 200).

Der Fall, dass es in Quebec ein französisches Äquivalent für einen Anglizismus gibt, in Frankreich jedoch nicht, tritt ausgesprochen häufig auf. Allein eine Überprüfung der 100 englischen Einheiten, die das Korpus enthält, verdeutlicht die Unterschiede: In Frankreich hat man bis Ende 2006 erst für weniger als die Hälfte der 100 Anglizismen ein Ersatzwort geschaffen (43%). In Quebec dagegen stellen diejenigen Anglizismen, für die keine französische Entsprechung bestimmt wurde, die Ausnahme dar: Für 98 der 100 Einheiten des

zu beteiligen, damit ihre Vorstellungen und Meinungen berücksichtigt werden können. Belgien arbeitet intensiv mit und entscheidet sich Ende 1993 dazu, den größten Teil der französischen Terminologien zu übernehmen. In der Schweiz hingegen existiert nicht einmal ein sprachpolitischer Organismus (vgl. DEPECKER 2001, 468).

Korpus steht dem Internetbenutzer in Quebec ein offizielles Lexem zur Verfügung. Die Zahlen verdeutlichen, dass der *OLF* bei der Normierung des Internetwortschatzes mit der Entwicklung der Internettechnologie mithält.

Auch die Möglichkeiten, welche die neuen Technologien bieten, nutzt der *Office* optimal für die Verbreitung seiner Terminologie: In dem bereits erwähnten *Vocabulaire d'Internet (Banque de terminologie du Québec)*, welcher der *OLF* auf seiner Website zur Verfügung stellt, kann der Benutzer bequem die französischen Entsprechungen für bis zu 4000 englische Einheiten des Internetwortschatzes abrufen. Die einzelnen Seiten sind verlinkt und erlauben dem Benutzer ein schnelles Hin-und-Herbewegen. Dasselbe gilt für den bereits erwähnten *Grand dictionnaire terminologique*, der über eine praktische Eingabemaske verfügt, in welche der Benutzer entweder das englische oder das französische Fachwort eingeben kann.

Im *Vocabulaire d'Internet* wird zudem die Verwendung der verschiedenen Bezeichnungen kommentiert und gegebenenfalls auf ihren falschen Gebrauch hingewiesen. Zu *downloader* heißt es beispielsweise: „Le terme hybride *downloader*, formé du verbe anglais *download* et du suffixe français *er*, est à éviter en français“ (OLF 2007e, 1). Der Zusatz „terme à éviter“ legt dem Benutzer nahe, auf den Gebrauch der betreffenden Einheit zu verzichten.

Weiter nutzt der *OLF* die Internettechnologie, um die Sprecher in die Terminologearbeit mit einzubeziehen. Auf seiner Website lässt er die Besucher im Oktober 2005 über die Schreibung von *Internet* abstimmen: „Doit-on écrire Internet ou internet?“⁷⁴. Zudem können beim *OLF* online Auskünfte zu sprachlichen Fragestellungen eingeholt werden, wie beispielsweise die *questions les plus fréquentes* in der *Banque de dépannage linguistique* (BDL).

6.3 Italienisch

Hinsichtlich des Sprachkontaktes zwischen der italienischen und der englischen Sprache ist zunächst festzuhalten, dass zu Beginn das Italienische als Gebersprache fungiert. Insbesondere ab dem 16. Jahrhundert gelangt eine große Zahl an Entlehnungen aus der italienischen in die englische Sprache. Grund hierfür ist die Vorbildfunktion, die Italien in der

⁷⁴ Vgl. <http://www.olf.gouv.qc.ca> (Aufruf am 10.10.2005)

Epoche der Renaissance⁷⁵ in Europa einnimmt. Ab dem 19. Jahrhundert dringen dann verstärkt Anglizismen in die italienische Sprache ein. Zu einem intensiven Kontakt mit der englischen Sprache kommt es jedoch erst ab der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Der Einfluss der USA, der nun in verschiedenen Bereichen des täglichen Lebens stark zunimmt, hat auch Auswirkungen auf die Sprache: Die Entlehnungen werden zahlreicher und treten, ähnlich wie im Französischen, verstärkt in den Bereichen Sport, Unterhaltung und Kleidung auf (vgl. it. *jogging*, *windsurf*, *disc-jockey*, *show* und *blue-jeans*; vgl. TOSI 2000, 206ff.; ZOLLI 1991, 102ff.).

In Italien nimmt man den Anglizismen gegenüber eine vergleichsweise gelassene Haltung ein. Dies zeigt sich nicht nur in der höheren Anzahl an Entlehnungen, sondern auch in der Tatsache, dass es kaum nennenswerte Bemühungen um eine Eindämmung des englischen Spracheinflusses gibt: Weder der Staat noch öffentliche oder private Organisationen unternehmen ernsthaft etwas gegen die Anglizismen. Generell gilt: „L’Italia è oggi un paese nel quale l’interventismo dello stato in fatto di lingua è estremamente ridotto” (CORTELAZZO 1988, 305).

Sprachpflege charakterisiert sich in Italien gegen Ende des 20. Jahrhunderts durch „[g]eringe Aktivitäten staatlicher oder privater Organisationen im Hinblick auf eine Normierung des Sprachsystems oder eine ‘Verteidigung’ der italienischen Sprache“ (ERNST 2002, 112). Dieser Passivität des italienischen Staates stehen jedoch ein relativ starkes Interesse der Sprecher an einer angemessenen Sprachverwendung sowie das Engagement italienischer Sprachwissenschaftler in diesem Bereich gegenüber (vgl. ERNST 2002, 112).

Interessanterweise besitzt Italien noch vor Frankreich und Spanien eine Sprachakademie: Die im Jahre 1583 in Florenz gegründete *Accademia della Crusca* betreibt zunächst eine rückwärtsgerichtete Sprachpflege. In ihrem ersten Wörterbuch (*Vocabulario degli Accademici della Crusca*, 1612) fixiert sie den archaischen florentiner Wortschatz der *Tre Corone* (Dante, Boccaccio und Petrarca). Die Herausgabe des Wörterbuchs hat die Akademie inzwischen aus finanziellen Gründen aus den Händen gegeben⁷⁶, was zur Folge hat, dass ihr der *Vocabulario* heute nicht mehr als Instrument zur Normierung und Pflege des Italienischen zur Verfügung steht.

⁷⁵ In der Renaissance beeinflussen die italienische Kunst und Literatur, die Architektur sowie das Kriegswesen die europäischen Nachbarländer. Das Englische nimmt, wie auch die meisten anderen europäischen Sprachen, in den genannten Bereichen zahlreiche Lehnwörter aus dem Italienischen auf (vgl. WUNDERLI 1989, 51).

⁷⁶ Das Projekt einer sechsten Ausgabe, an der sie seit 1965 gearbeitet hat, gibt die *Accademia* im Jahre 1983 an den staatlichen *Consiglio Nazionale delle Ricerche* (CNR) ab (vgl. ERNST 2002, 109f.).

Anstelle des Wörterbuchs gibt die *Accademia* nun andere Publikationen heraus, die beweisen, dass sie von ihrer Rückwärtsgewandtheit abgelassen hat und heute eine moderne Sprachwissenschaft betreibt: Die seit 1990 erscheinende Halbjahresschrift *La Crusca per voi* leistet einen Beitrag zur Sprachpflege, indem sie den Sprechern in ihrer Rubrik *Quesiti e risposte* Antworten auf Fragen zur korrekten Sprachverwendung, auch hinsichtlich des Umgangs mit Anglizismen, darbietet (vgl. LIEBER 1994, 62; ERNST 1998, 197ff.). Über den Internetauftritt der Akademie können darüber hinaus FAQs konsultiert werden, die sich mit der sprachlichen Norm beschäftigen⁷⁷. „Die Accademia ist – im Unterschied zu anderen Sprachakademien – heute eine wissenschaftliche Institution, die sich der Erforschung der italienischen Sprache widmet. Sie hat mit der traditionellen Sprachakademie nichts mehr gemein“ (LIEBER 1994, 61).

Mit Sprachpflege im Bereich der Fachsprachen befasst sich die 1991 gegründete *Associazione Italiana per la Terminologia* (Ass.I.Term)⁷⁸. Die Aufgabe der *Associazione*, die eng mit der ISO (*International Organization for Standardization*) zusammenarbeitet, besteht unter anderem in der Normierung und dem Ausbau der wissenschaftlichen Terminologien. Eine Normierung im Bereich der Informatik- bzw. Internetfachsprache durch die *Ass.I.Term* hat bisher jedoch nicht stattgefunden.

Im Gegensatz zu Frankreich und Spanien werden in Italien nur wenige Maßnahmen ergriffen, die sich gegen Anglizismen richten. Zu nennenswerten sprachpflegerischen Handlungen kommt es im Grunde nur zur Zeit des Faschismus. Per Gesetz wird die Verwendung fremder Sprachen – in erster Linie des Englischen – im Handel verboten. In Italien hergestellte Produkte dürfen keine ausländischen Namen tragen und für einige Anglizismen werden Ersatzwörter geschaffen, wie beispielsweise it. *barro* für engl. *bar* und it. *diporto* für engl. *sport*⁷⁹. Die Eingriffe in die Sprache zeigen jedoch wenig Erfolg und lassen keine wirkliche Sprachplanung feststellen (vgl. DARDANO 1986, 235)⁸⁰.

⁷⁷ Vgl. die Frage nach der korrekten Aussprache von *mass media* und *summit*: “I dubbi legati alla pronuncia dei due termini citati derivano dal fatto che in essi è riconoscibile ‘materiale linguistico’ latino. Sarà meglio quindi pronunciare [mass mèdia] e [summit], ‘alla latina’, o [mes midia] e [sàmit], ‘all’inglese?’” (<http://www.accademiadellacrusca.it/>).

⁷⁸ Vgl. <http://Web.tiscali.it/assiterm91/>; vgl. hierzu auch ERNST 2002, 112.

⁷⁹ Zu diesem so genannten *neopurismo* vgl. auch KLEIN 1986, 116ff.

⁸⁰ Auch Versuche in jüngerer Zeit, die italienische Sprache gegen den Einfluss des Englischen zu schützen, bleiben erfolglos: Die im Herbst 1994 von der Regierung Berlusconi mit der *difesa della lingua italiana* betraute Kommission muss ihre Aktivitäten nach dem Sturz der Regierung wieder einstellen. Auch die Streitschrift *Manifesto in difesa della lingua italiana* zur Verteidigung der italienischen Sprache, die eine Gruppe Intellektueller und Parlamentsabgeordneter verfasst, zeigt keine nennenswerte Wirkung, da sie in der Öffentlichkeit nur auf geringe Zustimmung stößt (vgl. ERNST 1998, 207 und 2002, 111f.).

Auch wenn in Italien keine offizielle Sprachpflege existiert, bedeutet dies nicht, dass bei den Sprechern des Italienischen kein Sprachbewusstsein vorhanden ist. Kritiker sprechen vom *Italiense* und bezeichnen damit diejenige Varietät des Italienischen, die einem starken englischen Einfluss unterliegt. Dass bei den Sprechern durchaus ein lebendiges Interesse an Fragen zum Sprachgebrauch vorhanden ist, beweist auch die hohe Anzahl und die thematische Vielfalt der Artikel und Rubriken in italienischen Tageszeitungen, die Fragen zum Sprachgebrauch gewidmet sind (vgl. SCHAFFROTH 2000, 339). Hier werden häufig Kommentare italienischer Sprachwissenschaftler zum Thema Sprachpflege veröffentlicht, die sich dadurch auszeichnen, dass das Kriterium der Verständlichkeit der Sprache im Mittelpunkt steht (vgl. ERNST 2002, 111). Damit besteht ein gravierender Unterschied zur Sprachpflege in Frankreich, wo die Verständlichkeit nicht selten unter den Abwehrmaßnahmen gegen die englische Sprache leidet.

Festzuhalten bleibt, dass sich die Haltung gegenüber den Anglizismen in Italien fundamental von derjenigen unterscheidet, wie man sie beispielsweise in Frankreich feststellen kann. Ein Grund für die vergleichsweise unbedeutenden Abwehrreaktionen gegen das Englische ist sicherlich in der späten Durchsetzung der italienischen Hochsprache zu sehen. Obwohl bereits im 16. Jahrhundert mit der *Questione della lingua* die Diskussion um eine Hochsprache und deren Beschaffenheit entflammt und in der Folge das Toskanische hierzu bestimmt wird, hat sich dieses zur Nationalsprache erhobene Idiom in der Mitte des 20. Jahrhunderts immer noch nicht in ganz Italien durchgesetzt. Die späte politische Einigung Italiens im Jahre 1861 begünstigt die sprachliche Zersplitterung und behindert die Etablierung einer Nationalsprache. Eingriffe in die Sprache zielen in Italien in der Regel auf die „Italianisierung“ – die Ausbreitung der italienischen Hochsprache auf Kosten der Dialekte – ab. Die Bemühungen um die Durchsetzung der italienischen Hochsprache gegenüber den Dialekten haben möglicherweise verhindert, dass das Englische als ein Störfaktor empfunden wird (vgl. BRASELMANN 2002a, 327f.).

Ein weiterer Grund für den souveränen Umgang mit der englischen Sprache kann in der differenzierten Haltung der *Accademia* gesehen werden (vgl. SCHMITT 2001, 482; ERNST 2002, 111), die sich darin grundlegend von der französischen und der spanischen Akademie unterscheidet. Auch der *neopurismo* – der Ersatz von Fremdwörtern durch italienische Neuwörter zur Zeit des Faschismus – gilt als ein Grund für die offene Haltung gegenüber den Anglizismen heutzutage. Die Forderung nach einem Ersatz englischer Lexeme durch italienische Lexeme erinnert unter Umständen an die Sprachpolitik unter Mussolini und wird daher kritisch gesehen (vgl. BOCHMANN/BRUMME 1993, 57f.; SCHWEICKARD 2005, 188f.).

Entscheidend ist in diesem Zusammenhang auch das ausgesprochen hohe Prestige, das die englische Sprache und mit ihr alle aus dem englischsprachigen Raum stammenden Neuerungen, Moden und Technologien in Italien genießen. Dabei assoziiert man vor allem die USA, aber auch England und die englische Sprache, mit äußerst positiven Werten⁸¹. Personen und Institutionen englischer Sprache wird eine größere Effizienz und Pragmatik zugesprochen als den italienischen (vgl. SANTULLI 1998, 192). In bestimmten Kreisen stellt die Verwendung des Englischen ein Mittel zur sozialen Abgrenzung dar: Der Sprecher demonstriert seinem Gegenüber nicht nur, dass er eine bilinguale Sprachkompetenz besitzt, sondern auch, dass er einen Code verwenden kann, der einen höheren sozialen Wert besitzt (vgl. SANTULLI 1998, 191f.). Die Folge ist, dass sich die Italiener nicht so sehr gegen den Einfluss der englischen Sprache wehren, wie es beispielsweise in Frankreich der Fall ist, da Englisch in Italien Prestige bedeutet.

6.4 Spanisch

Die europäische Varietät des Spanischen tritt zu einem deutlich späteren Zeitpunkt mit der englischen Sprache in Kontakt als das Französische und das Italienische⁸². Eine der Ursachen dafür, dass der Kontakt mit der englischen Sprache und Kultur lange Zeit ausgesprochen gering ist, liegt in der bewussten Isolation Spaniens ab dem 18. Jahrhundert⁸³. Auch im 19. Jahrhundert, in dem das Französische bereits einem starken englischen Einfluss unterliegt, gelangen nur sehr wenige Anglizismen in die spanische Sprache. Sogar nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs ist Spanien immer noch nicht derselben Amerikanisierung der Kultur, der Lebensgewohnheiten und nicht zuletzt der Sprache ausgesetzt, wie die meisten Länder Westeuropas (vgl. PRATT 1980, 44f.; SCHWEICKARD 1991, 76).

⁸¹ ITALIANO erklärt hierzu, dass die Anglizismen, welche durch die amerikanischen Besatzer nach dem Zweiten Weltkrieg in das Italienische gelangen, ausschließlich positiv konnotiert sind. Als Beispiele nennt sie *ciuingomma* (*chewing gum*) oder *sigarette Camel*. Dieser positive Eindruck, den die ersten Entlehnungen bei den Sprechern hinterlassen, begünstigt die Entlehnungen in der Folgezeit (vgl. ITALIANO 1999, 29).

⁸² Die ersten Anglizismen können für die Zeit zwischen 1431 und 1607 belegt werden: Es handelt sich um die Himmelsrichtungen *este*, *oeste*, *norte* und *sur*, die über das Französische in die spanische Sprache gelangen, wie es bis ins 20. Jahrhundert bei der überwiegenden Mehrzahl der englischen Lehnwörter der Fall ist (vgl. *bebé*, *biftec* und *redingote*; vgl. PRATT 1980, 57ff.; HAENSCH 1969, 26f.).

⁸³ Die spanische Regierung wollte sich durch Isolation, dazu zählte auch die Abriegelung der Grenzen, vor einem „Überschwappen“ der Ideen der Aufklärung aus Frankreich schützen.

Bedingt durch die Isolation während des Franco-Regimes wird Spanien erst nach 1950 „in die euroamerikanische Massenzivilisation einbezogen“ (HAENSCH 1969, 28). Von einem direkten Sprachkontakt kann sogar erst während der *Transición*, das heißt in der Zeit des Übergangs von der Diktatur in die Demokratie, die Rede sein, als sich Spanien nicht nur seinen europäischen Nachbarn, sondern auch der US-amerikanischen Zivilisation öffnet. Nun gelangen verstärkt Anglizismen in die spanische Sprache, wie beispielsweise *business*, *dumping*, *music-hall*, *night club* und *show*, *shorts* und *blue-jeans* sowie *golf* und *rally* aus den Bereichen des Geschäftslebens, des Unterhaltungssektors, der Mode und des Sports (vgl. MESSNER 1979, 110). Bedingt durch den späten direkten Kontakt mit der englischen Sprache in Spanien entsteht hier erst Anfang der 1980er Jahre ein öffentliches Sprachbewusstsein (vgl. LEBSANFT 1997, 1ff.).

Anders verhält es sich mit den spanischen Varietäten in Amerika: Hier unterliegt die spanische Sprache aufgrund der geographischen Nähe zu den USA schon immer einem stärkeren Einfluss des Englischen. Anglizismen werden direkt und nicht über den Umweg einer Intermediärsprache entlehnt (vgl. LOPE BLANCH 1972, 27; LORENZO 1995, 168; MEDINA LOPEZ 1996, 10). Linguistische Untersuchungen haben festgestellt, dass die amerikanischen Varietäten des Spanischen durch einen freieren Umgang mit den Anglizismen gekennzeichnet sind, was sich nicht nur in ihrer höheren Frequenz, sondern auch in ihrer weniger häufig assimilierten Schreibweise offenbart. Mexiko ist als unmittelbarer Nachbar der USA direkt betroffen. Hier lassen sich „verstärkt regionale angloamerikanische Einflüsse aus den USA“ festmachen (NOLL 2001, 40; vgl. auch SALA ET AL. 1982, 410ff.)⁸⁴.

6.4.1 Sprachpflege im Sprachgebiet der spanischen Sprache

Im Gegensatz zu Frankreich kennen Spanien und die spanischsprachigen Länder Lateinamerikas keine staatliche Sprachpolitik, welche auf eine Reinhaltung der spanischen Sprache abzielt und die Ausbreitung der Anglizismen verhindern will. Weder die Maßnahmen der *Real Academia Española* noch diejenigen anderer Sprachpflegeinstitutionen besitzen Gesetzeskraft. Dasselbe gilt für Lateinamerika (vgl. EBERENZ 1992, 376).

⁸⁴ Eine weitere Kontaktsituation zwischen Englisch und Spanisch ergibt sich in den USA. Dort, wo Einwanderer aus den spanischsprachigen Ländern Lateinamerikas – es handelt sich in erster Linie um Mexiko, Puerto Rico und Kuba – in großer Zahl auftreten und sich nicht vollständig an die englische Sprache und Kultur assimilieren, kommt es zur Herausbildung neuer sprachlicher Varietäten (vgl. SÁNCHEZ MACARRO 1993, 32). Das so genannte *Spanglish*, das durch *Code-Switching* zwischen den beiden Sprachen entsteht, ist in den letzten Jahren immer mehr in den Blickwinkel der linguistischen Forschung gerückt (vgl. KATTENBUSCH 2002a).

Dies hat verschiedene Gründe: In Spanien entwickelt sich erst vergleichsweise spät ein zentralistischer Einheitsstaat und das Kastilische kann sich lange Zeit ohne flankierende gesetzliche Maßnahmen auf Kosten anderer Idiome auf dem spanischen Staatsgebiet ausbreiten. Aufgrund der aktuellen sprachlichen Situation – Spanien ist ein mehrsprachiger Staat – betrifft die Sprachenfrage viel weniger die Konfrontation mit dem Englischen als das Nebeneinander der autochthonen Sprachen. Nicht die Bekämpfung der Anglizismen, sondern die *convivencia*, das Zusammenleben der verschiedenen Sprachen im spanischen Staatsgebiet, steht im Zentrum der Sprachdiskussion. Hinzu kommt die Einheit der Sprache, die *unidad de la lengua*, welche durch die weite Verbreitung des Spanischen gefährdet ist und angesichts dieser Tatsache eine besondere Bedeutung gewinnt. Es handelt sich hier um zwei Realitäten der spanischen Sprache, die einer zentralen staatlichen, auf das Zurückdrängen der Anglizismen abzielenden Sprachpolitik Hindernisse setzen: Ein gesetzliches Verbot bestimmter Anglizismen in Spanien und die gleichzeitige Vorschrift des Kastilischen würde das ohnehin schon problematische Verhältnis der autochthonen Sprachen weiter stören. Zum anderen müsste ein Sprachgesetz, wollte es nicht die Einheit der Sprache weiter gefährden, von allen hispanophonen Ländern akzeptiert und angewendet werden (vgl. BRASELMANN/HINGER 1999, 287f.; BRASELMANN 2002a, 325f.).

Für Mexiko kommt hinzu, dass in der Sprachpolitik im 20. Jahrhundert die *castellanización* im Mittelpunkt steht: Mit Hilfe verschiedener Programme versucht die mexikanische Regierung die spanische Sprache an die indigenen Bevölkerungsteile zu vermitteln und diese gleichzeitig zu alphabetisieren. Dahinter steckt unter anderem die Vorstellung, dass eine gemeinsame nationale Sprache zur Herstellung der nationalen Einheit unerlässlich sei (vgl. ZIMMERMANN 2004, 428ff.). Eine 1982 gebildete *Comisión para la Defensa del Idioma Español*, deren Aufgabe in der Abwehr des englischen Spracheinflusses bestehen soll, stellt ihre Arbeit schon bald wieder ein (vgl. ZIMMERMANN 2004, 442).

Ab Mitte der siebziger Jahre wird mehrmals die Diskussion um ein Sprachgesetz für Spanien aufgeworfen⁸⁵, doch entscheidet man sich letztlich immer wieder gegen ein Gesetz (vgl. LEBSANFT 1997, 96ff.; BRASELMANN 2002a, 325). Dass in Spanien keine Sprachgesetzgebung existiert, bedeutet jedoch nicht, dass der Staat keinen Einfluss auf die Sprachpflege nimmt. Neben der *Real Academia Española* existieren verschiedene

⁸⁵ 1976, ein Jahr nach Inkrafttreten der *Loi Bas-Lauriol*, eröffnet FERNANDO LÁZARO CARRETER die Diskussion mit der Frage, ob sich das französische Sprachgesetz auf Spanien übertragen ließe. Mitte der 1980er Jahre wird die Diskussion von FRANCISCO GONZÁLEZ OLLÉ erneut aufgeworfen. Auch diesmal wird ein Gesetz „à la française“ in Spanien aus verschiedenen Gründen für nicht tauglich befunden (vgl. LEBSANFT 1997, 96ff.).

Institutionen, die in unterschiedlicher Weise mit dem spanischen Staat in Verbindung stehen⁸⁶. Und nicht nur der Staat hat ein Interesse an Sprachpflege, sondern auch die Sprecher. LEBSANFT konnte überzeugend nachweisen, dass die Sprachbenutzer an der Qualität ihrer Sprache interessiert sind (vgl. LEBSANFT 1996, 1ff. und 1997).

Dies verdeutlichen auch die vielen spanischsprachigen Websites im Internet, die dem Thema Sprache im weitesten Sinne gewidmet sind. Man bedient sich des Mediums, um mit Hilfe entsprechender Webangebote gezielt die spanische Sprache und Kultur zu fördern. Die verschiedenen Internetauftritte halten entweder rein sprachliche Informationen bereit oder informieren zusätzlich auch über historische, politische und generell kulturelle Aspekte. Hier ist an erster Stelle der *Centro Virtual Cervantes*⁸⁷ zu nennen, der dem *Instituto Cervantes* angehört und über dessen Homepage verschiedene Diskussionsforen, wie beispielsweise der *foro del español de hoy y mañana*, der sich an Internauten mit einem beruflichen Interesse an der spanischen Sprache richtet, besucht werden können. In *el foro del español* erhalten die Besucher Antworten auf Fragen zur spanischen Grammatik und Orthographie. Zusätzlich ist eine Sammlung von Beiträgen zum Thema *la lengua española en internet* verfügbar⁸⁸.

Die Tatsache, dass diese Foren, die sich mit Grammatik und Wortschatz beschäftigen, relativ stark frequentiert sind, kann als Beweis dafür gelten, dass der *buen uso* nicht nur den Puristen ein Anliegen ist, sondern auch vielen *cibernautas*. So werden auch Fragen zur korrekten Verwendung des Computer- und Internetwortschatzes gestellt⁸⁹.

⁸⁶ Die Gründung des *Instituto Cervantes* beispielsweise wird 1990 per Gesetz vom spanischen Staat beschlossen. Die Aufgabe dieser dem *Ministerio de Asuntos Exteriores* unterstellten Institution ist die folgende: „Promover universalmente la enseñanza, el estudio y el uso del español [...]. Contribuir a la difusión de la cultura en el exterior [...]“ (Ley 7/1991, 9067). Für weitere dem spanischen Staat angegliederte Sprachpflegeinstitutionen vgl. LEBSANFT 1997, 102ff.

⁸⁷ Vgl. <http://cvc.cervantes.es>

⁸⁸ Weitere Websites zur spanischen Sprache sind *La página del idioma español* von RICARDO SOCA (<http://www.el-castellano.com>), *El sitio de la Lengua Castellana* (<http://www.geocities.com/Athens/2982/index2.html>) und die *Página de la Lengua Española* (<http://www.dat.etsit.upm.es/~mmonjas/espanol.html>); vgl. auch den Aufsatz „Para la red y en español: El Centro Virtual Cervantes“ von MILLÁN (1998).

⁸⁹ Ein Besucher dieses Forums stellt beispielsweise folgende Frage: „¿Es correcto el término ‘aplicativo’ en lugar de ‘aplicación’?“. Zur Antwort erhält er folgende Hinweise: „Según el DRAE: aplicativo: va. 1. adj. Que sirve para aplicar algo. Aplicación: 4.f. Inform. Programa preparado para una utilización específica, como el pago de nóminas, formación de un banco de términos léxicos, etc. Independientemente de lo que dice el DRAE, el término informático inglés ‘application’, es una tarea o función a la que se puede aplicar una solución informática. Ergo, es una ‘aplicación’, no sirve para aplicar, se le aplica“; vgl. <http://cvc.cervantes.es/foros/default.asp> (Aufruf am 15.03.2005).

Generell kann die Bereitstellung von Glossaren, die den Internetwortschatz erfassen und den Sprechern eigensprachliche Äquivalente zum Ersatz der englischen anbieten, als ein Versuch angesehen werden, das Medium selbst zur Sprachnormierung zu nutzen. Im Internet liegt eine Vielzahl an Glossaren vor – ein Großteil geht auf private Initiativen zurück –, die einen unterschiedlich breiten Ausschnitt des Internetwortschatzes darbieten.

Dass die Sprecher sich der starken Beeinflussung des Spanischen durch das Englische im Bereich der neuen Kommunikationsmedien bewusst sind, zeigt auch die rege Diskussion, die um das *Cyberspanglish* entstanden ist (vgl. auch Kapitel 2.2). Die Herausbildung dieser Varietät der spanischen Sprache, welche durch einen hohen Anteil an Anglizismen gekennzeichnet und thematisch an den Computer und das Internet gebunden ist, hat viele Gegner auf den Plan gerufen. Die im Internet stattfindende Diskussion zeigt, dass sich viele Hispanophone sehr wohl um ihre Sprache sorgen. Unter den Gegnern der Varietät sind Philologen, Akademiemitglieder und Übersetzer anzutreffen. Ihre ablehnende Haltung gegenüber dem *Cyberspanglish* ist in der Befürchtung begründet, dass der starke Einfluss des Englischen die Einheit und die Reinheit der spanischen Sprache gefährde. Die aus diesem Einfluss resultierenden Anglizismen werden als zu zahlreich und zudem überflüssig betrachtet, da man der Meinung ist, dass die spanische Sprache über genügend Ausdrucksmittel verfüge. GONZÁLEZ-ECHEVERRÍA, Professor für spanische Literatur an der *Yale University*, gibt zu bedenken, dass es sich bei der Vermischung des Spanischen und des Englischen nur um einen einseitig ausgerichteten Prozess handle. Im Kontakt zwischen den beiden Sprachen sei es nur das Spanische, das sich verändere (vgl. GONZÁLEZ-ECHEVERRÍA 1997, 1).

Die im Internet veröffentlichten Beiträge vermitteln den Eindruck, man habe es mit einem Krieg zwischen den beiden Sprachen Spanisch und Englisch zu tun: Es ist die Rede von einer „invasión del español por el inglés“ (GONZÁLEZ-ECHEVERRÍA 1997, 1). Der Titel eines Beitrags lautet „Ciberidioteces“, sein Zusatz: „Parte de guerra proveniente del frente de choque entre el spanglish y el español“ (CASTRO ROIG 2001a, 1). An anderer Stelle werden die Spanischsprecher dazu aufgerufen, „a conquistar el ciberespacio“ (RICO 2001, 1), und das Internet wird als ein „campo de batalla donde el castellano pierde terreno ante un spanglish irreparable“ (CAVESTANY 1995, 23) bezeichnet.

Eine Möglichkeit, in die unter starkem englischen Einfluss verlaufende Entwicklung des spanischen Internetwortschatzes sowie des Fachwortschatzes der Informatik generell einzugreifen, wird in einem Einschalten der *Real Academia Española* gesehen: Der Linguist SAMPEDRO LOSADA äußert sich bereits im Jahre 2000 im Rahmen seiner Untersuchung zum

Informatikwortschatz folgendermaßen: „La Real Academia de la Lengua tiene que [...] recoger con prontitud la nueva terminología, corregir los defectos, anular falsos vocablos, descalificar ciertas ‘jergas’ [...]“ (SAMPEDRO LOSADA 2000, 13).

Mit dem *Diccionario de la Real Academia (DRAE)*, der als „das wichtigste und einflussreichste Instrument zur Pflege der Sprache im heutigen Spanien“ gilt (LEBSANFT 1997, 146; vgl. auch SECO 2003, 399), verfügt die Königliche Akademie über ein Instrument, das sie zur Normierung des Internetwortschatzes einsetzen könnte. Von Vorteil ist hier die Tatsache, dass das Akademiewörterbuch in regelmäßigen Abständen überarbeitet wird, was zum Beispiel nicht für sein französisches Pendant gilt⁹⁰. Doch zeigt sich, dass das Wörterbuch der spanischen Sprachakademie trotz seiner regelmäßigen Neuauflagen der Sprachentwicklung hinterherhinkt, ein Grund, weshalb es immer wieder der Kritik von verschiedenen Seiten ausgesetzt ist. Der Hauptvorwurf lautet, dass der *DRAE* nicht den aktuellen Sprachgebrauch widerspiegeln und zu spät und zu langsam auf sprachliche Entwicklungen reagiere. Anglizismen gegenüber verhält sich die *RAE* konservativ und nimmt sie erst nach einer langen Vorlaufzeit in ihr Wörterbuch auf (vgl. DUE 1998, XIX; vgl. auch GÓMEZ TORREGO 1995; RODRÍGUEZ SEGURA 1999, 188; vgl. hierzu auch die Kapitel 7.1 und 7.2 dieser Arbeit).

Auch die 1847 gegründete *Real Academia de Ciencias (RAC)* – heute *Real Academia de Ciencias Exactas, Físicas y Naturales* –, die sich speziell mit Fachwortschätzen befasst, hat bisher weder zur Normierung des Internet- noch des Computerfachwortschatzes beigetragen. Das Wörterbuch, das diese Akademie herausgibt – der *Vocabulario científico y técnico español* – ist zuletzt im Jahre 1990 erschienen. Die *RAC* beschränkt sich hier auf die lexikographische Aufarbeitung der Wissenschaftsbereiche Mathematik, Physik, Chemie, Biologie und Geologie und lässt die Terminologie der Informatik außen vor (vgl. LEBSANFT 1992, 247f.; vgl. auch SCHMITT 1992, 304).

Neben der *RAE* existieren verschiedene Organisationen, die sich mit der Normierung von Fachsprachen befassen. Doch geht es den meisten von ihnen weniger darum, die weitere Ausuferung der fachsprachlichen Anglizismen zu verhindern, wie dies beispielsweise bei den französischen Vereinigungen der Fall ist. Der Schwerpunkt liegt in der Regel auf einer Harmonisierung der Fachsprachen. Es soll verhindert werden, dass sich uneinheitliche Fachterminologien herausbilden, was wiederum zeigt, dass im spanischsprachigen Raum die Bewahrung der Einheit der Sprache Vorrang vor der Anglizismenfrage hat. Dies gilt für die

⁹⁰ Die letzte vollständige Ausgabe des Wörterbuchs der *Académie française* erschien zwischen 1932-1935 (8. Ausgabe). Die 9. Ausgabe ist immer noch in Arbeit.

1988 gegründete *TermEsp* ebenso wie für den im *Instituto de Información y Documentación en Ciencia Terminología* (ICYT) angesiedelten *Grupo de Terminología Científica*. Auch das Netzwerk *Red Iberoamericana de Terminología* wurde 1988 mit dem Ziel, die Terminologearbeit im portugiesisch-spanischen Sprachraum zu koordinieren und die Zusammenarbeit intensivieren, erstellt.

Wiederum andere Organisationen agieren mit einem auf Spanien beschränkten Handlungsrahmen (vgl. *Asociación Española de Normalización y Certificación*⁹¹) oder widmen sich in erster Linie der Dokumentation verschiedener Fachterminologien und leisten daher keinen direkten Beitrag zum Ausbau der spanischen Fachsprachen. Dies gilt zum Beispiel für den 1992 ins Leben gerufenen *Centro de Información y Documentación Científica* (CINDOC) und den 1977 gegründeten *Centro de Terminología Científica y Técnica en Español* (HISPANOTERM) sowie den spanischen Übersetzerdienst der Europäischen Kommission, der lediglich dokumentierend an der Gestaltung der im Internet konsultierbaren Datenbank *EURODICAUTOM* mitwirkt (vgl. LEBSANFT 2002b, 299).

Festzuhalten ist, dass in den spanischsprachigen Ländern verschiedene Vereinigungen existieren, die sich mit Fachsprachen befassen. Zudem gibt es neben der *RAE* und ihren amerikanischen Schwestervereinigungen im spanischen Sprachgebiet weitere Institutionen, die in der Sprachpflege aktiv sind. Dennoch hat bisher weder eine Normierung der Internetfachsprache noch der ihr nahe stehenden Computerfachsprache stattgefunden, weshalb von dieser Seite keine Eindämmung der Anglizismen im gemeinsprachlichen Internetwortschatz der spanischen Sprache zu erwarten ist.

Auf welche Art und Weise die Stilbücher der spanischen Presse zu einer Normierung des spanischen Internetwortschatzes beitragen können, wird im folgenden Kapitel dargestellt.

⁹¹ Bei der 1985 gegründeten *Asociación Española de Normalización y Certificación* (AENOR) handelt es sich um einen von der Privatwirtschaft finanzierten Organismus, der unter staatlicher Aufsicht und in Kooperation mit internationalen Normierungsinstanzen arbeitet. Da die Normen sachorientiert sind, beteiligt sich die *AENOR* nur indirekt an der Sprachnormierung (vgl. LEBSANFT 2002b, 299).

6.4.2 Die Stilbücher der spanischen Presse

Presse und Massenmedien können als die „wichtigsten Vermittler von Wissenschaft und Technik“ (LEBSANFT 1992, 250) betrachtet werden. Sie berichten über neue Entwicklungen und Technologien und verbreiten auf diese Weise nicht nur das Wissen hierüber, sondern machen auch den entsprechenden Wortschatz bekannt. Ein großer Teil der Sprecher erfährt durch Berichte in Zeitungen, Fernsehen und Radio zum ersten Mal von neuen Erkenntnissen und technologischen Entwicklungen. Durch den großen Adressatenkreis, den die Massenmedien erreichen, besitzt ihre Sprache eine Multiplikatorfunktion, die dazu führen kann, dass sich bestimmte, in ihren sprachlichen Äußerungen verwendete Bezeichnungen durchsetzen und sich ein einheitlicher wissenschaftlicher und technischer Wortschatz herausbildet.

Da der Sprachgebrauch der Medien durch die hohe Verbreitung, die sie erzielen, häufig Einfluss auf die Gemeinsprache nimmt, kommt der Presse in der Sprachpflege eine Trägerfunktion zu (vgl. GILLICH 1998, 150). Dass sich die Presse in Spanien dieser sprachpflegerischen Funktion bewusst ist, manifestiert sich in der Herausgabe der Stilbücher, mit der Mitte der 1970er Jahre die größte spanischsprachige Presseagentur, die *Agencia Efe*, beginnt⁹².

Dem 1976 veröffentlichten *Manual de estilo* der *Agencia Efe* – dessen Titel ab der Ausgabe von 1985 *Manual de español urgente* (MEU) lautet – folgen weitere Stilbücher, wie der *Libro de estilo* (LE) von *El País*, der erstmalig 1977 erscheint. Die Zielsetzung dieser Stilbücher besteht darin, den Journalisten eine Hilfestellung bei der Redaktion der Zeitungstexte zu geben:

Su finalidad es prevenir posibles errores lingüísticos, servir de ayuda para resolver dudas y, en un momento de gran inestabilidad idiomática como el presente, tratar de proporcionar criterios uniformes del uso de neologismos (MEU 2000, 11).

⁹² Dass im Rahmen dieser Arbeit nur die spanischen Stilbücher behandelt werden, bedeutet selbstverständlich nicht, dass es in anderen Ländern keine journalistischen Stilbücher gibt, sie sind jedoch weniger bedeutend. Das im Jahre 1989 von VOIROL herausgegebene Handbuch, *Anglicismes et anglomanie*, beispielsweise gehört der Reihe des *Centre de formation et de perfectionnement des journalistes* an und will die Journalisten auf Anglizismen aufmerksam machen, so zum Beispiel die *anglicismes masqués*, die sich unbemerkt in die französische Sprache einschleichen, wenn formal ähnliche Lexeme vertauscht werden (*faux amis*) wie es bei der Verwendung von fr. *administration* in der Bedeutung ‘Regierung’ nach engl. *administration* der Fall ist (vgl. VOIROL 1989, 83). Auch für die italienische Sprache existieren Stilbücher: *Il Messaggero* hat 1976 ein Handbuch veröffentlicht, ebenso die Nachrichtenagentur *Ansa* und die piemontesische Tageszeitung *La Stampa* (1998) (vgl. BRASELMANN 2004, 234). „Die verbreitetste Tradition, ausgefeilteste Technik und Wissenschaftlichkeit weisen die spanischen Stilbücher auf, an deren Erstellung Philologen und Mitglieder der Akademie beteiligt sind“ (BRASELMANN 2004, 234).

Mit Hilfe der Stilbücher soll nicht nur eine sprachlich korrekte und verständliche Nachrichtenproduktion, sondern auch ein einheitlicher Sprachgebrauch erreicht werden. Die *Agencia Efe* erhebt die *unidad de la lengua* zu ihrem obersten Ziel (vgl. MEU 1998, 12). Des Weiteren steht die Verständlichkeit der Zeitungstexte im Mittelpunkt: „El estilo de redacción debe ser claro, conciso, preciso, fluido y fácilmente comprensible para el lector“ (LE 1980, 8).

Auch wenn die Stilbücher verschiedene sprachliche Ebenen wie Graphie, Morphologie⁹³ und Syntax behandeln, liegt der Schwerpunkt auf dem Wortschatz: Ihm wird von Ausgabe zu Ausgabe ein zunehmend breiterer Rahmen eingeräumt, so dass das entsprechende Kapitel einen immer größeren Umfang annimmt. Hier sind es insbesondere die nichtspanischen Wörter, deren Anzahl steigt, wobei die Lexeme englischer Herkunft den größten Anteil ausmachen.

Die formale Struktur der Stilbücher der *Agencia Efe* und der Tageszeitung *El País* ist in den Kapiteln zum Wortschatz sehr ähnlich. Die Makrostruktur ist alphabetisch organisiert, Lexeme fremdsprachlicher Herkunft werden durch Kursivierung (*LE*) bzw. Anführungszeichen (*MEU*) hervorgehoben. Die Mikrostruktur enthält Angaben zur Orthographie, zum Gebrauch der Lexeme und zu ihrer Bedeutung. Im *LE* erhalten die computerspezifischen Einträge außerdem die Markierung *Informática*.

Bezüglich des Umgangs der Stilbücher mit den Anglizismen im Computer- und Internetwortschatz fällt zunächst auf, dass hier in den meisten Fällen für einen Anglizismus gleich mehrere spanische Entsprechungen genannt werden. So schlägt *El País* zum Ersatz von engl. *browser* sp. *navegador*, *programa navegador* und *explorador* vor (vgl. LE 2002, 217), für engl. *cookie* empfiehlt das Stilbuch sp. *chivato*, *informador* und *espía* (vgl. LE 2002, 256).

Auffällig ist die Bandbreite an Formulierungen, derer sich die spanischen Stilbücher bedienen, um den Gebrauch bestimmter Formen einzufordern. Sie lassen sich entsprechend ihres Gewichtes und ihrer Aussagekraft abstufen: Die Imperative „dígase“, „escribase“, „tradúzcase“, „útese“ bringen unmissverständlich zum Ausdruck, dass der entsprechende Anglizismus in den Zeitungstexten nicht erwünscht und an seiner Stelle eine spanische Entsprechung zu verwenden ist. Mit Formulierungen wie „conviene traducirlo por“, „es preferible el uso de“ und „se puede traducir por“ wird den Journalisten in abgeschwächter Form nahe gelegt, die Anglizismen durch spanische Entsprechungen zu ersetzen. Von deskriptivem Charakter sind Formulierungen wie „se traduce por“, „su traducción es“. Ferner argumentieren die Stilbücher mit dem Hinweis, dass der Anglizismus überflüssig ist, da

⁹³ Im Kapitel *Morphologie* werden im *MEU* und im *LE* unter anderem Angaben zur Pluralbildung von Anglizismen gemacht (vgl. MEU 2000; LE 2002).

spanische Entsprechungen existieren: „no hay necesidad“ bzw. „anglicismo innecesario“ (vgl. MEU 2000; LE 2002).

Dabei kommt es durchaus vor, dass Anglizismen zugelassen werden: Beide Stilbücher akzeptieren den Gebrauch der Bezeichnung *Internet*, weisen jedoch darauf hin, dass *Internet* mit Majuskel und kursiv zu schreiben sei (vgl. MEU 1998, 223; LE 2002, 351f.). Zu *hardware* heißt es im *LE*:

Se prefiere el uso de ‘ordenador’, ‘pantalla’, ‘impresora’ ... Todo lo que no son programas son equipos o aparatos. Hay que procurar evitar el término inglés y usar ‘equipos’, ‘dispositivos’, ‘aparatos informáticos’ o simplemente ‘ordenador’. La palabra inglesa sólo puede emplearse, escrita en cursiva, cuando previamente se ha explicado su significado (LE 2002, 336f.).

Auch der *MEU* akzeptiert die Verwendung von *hardware*: „Entrecomílese o traduzcase por *equipo* o *soporte físico (informativo)*“ (MEU 2000, 215). Dass die Stilbücher hier den Anglizismus – unter der Voraussetzung, dass er durch Kursivschrift bzw. Anführungszeichen hervorgehoben und seine Bedeutung dem Leser zuvor erklärt wird – zulassen, zeigt, dass die Verständlichkeit der Zeitungstexte im Vordergrund steht.

In anderen Fällen geben die Stilbücher überhaupt keine spanische Übersetzung an, sondern beschränken sich auf eine Definition des Anglizismus (vgl. *megabyte*; LE 2002, 389). Der *LE* akzeptiert beispielsweise *bit* und nennt hier keine spanische Übersetzung, gibt jedoch die Pluralbildung *bites* an, die in der spanischen Sprache bei Lexemen, die auf Konsonant enden, der Norm entspricht (vgl. LE 2002, 210).

Dass den Stilbüchern eine verständliche Textproduktion wichtig ist, zeigen auch die inhaltlichen Erklärungen in den Einträgen. Der *LE* listet beispielsweise für engl. *site* nicht nur verschiedene spanische Übersetzungen auf, sondern geht auch auf die Frage ein, wann welche Übersetzung zu verwenden ist: Ist nur ein einzelnes HTML-Dokument gemeint, soll sp. *página (de Internet)* gebraucht werden, handelt es sich aber um eine Website, dann sind sp. *sitio (de Internet)* oder *cibersitio* angebracht (vgl. LE 2002, 478f.; vgl. auch den Eintrag zu *página personal*). Zum Ersatz des englischen Verbs *(to) download* schlägt der *LE* die spanischen Verben *descargar* und *bajar* vor. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, dass diese Verben den Sachverhalt nicht korrekt wiedergeben, da die Dateien, die der Benutzer aus dem Internet auf den eigenen Computer herunterlädt, nicht verschoben, sondern lediglich kopiert werden. Daher empfiehlt das Manual: „Escríbese copiar“ (LE 2002, 278)⁹⁴.

⁹⁴ Angesichts dieser inhaltlichen Genauigkeit überrascht, dass der *LE* keine genaue Unterscheidung zwischen

Sowohl für den *MEU* als auch für den *LE* stellt der *DRAE* eine wichtige Referenz dar (vgl. *MEU* 2000, 11; *LE* 2003, 16). Gerade im Bereich des Internetwortschatzes sind die beiden Stilbücher jedoch häufig auf sich allein gestellt, da das Wörterbuch der Akademie den Internetwortschatz bisher nur in recht bescheidenem Maße berücksichtigt (vgl. auch Kapitel 7.1). Dies zwingt die Stilbücher dazu, eigene Vorschläge zu machen (vgl. *browser*, *(to) download*, *home page* und *online*). Bei den wenigen Einheiten des Computer- und Internetwortschatzes, die der *DRAE* erfasst hat, fällt auf, dass die Manuale zum Teil sogar noch restriktiver mit den Lehnwörtern umgehen als die *RAE*. Der *LE* erklärt zu *computadora*: „Se prefiere ‚ordenador‘ o ‚procesador de datos‘, pero puede utilizarse“ (*LE* 2002, 249). Auch *software* nimmt der *DRAE* auf und dies, ohne auf eine spanische Übersetzung hinzuweisen. Im *MEU* heißt es hingegen zu *software*: „Conviene traducirlo por *programa (informático)*“ (*MEU* 2000, 254; vgl. auch SCHMITT 2005, 168ff.).

Insgesamt überzeugt die Vorgehensweise der spanischen Stilbücher. Dass ihnen an einer verständlichen Textproduktion gelegen ist und sie den Journalisten ein Instrument für die Redaktion der Zeitungstexte an die Hand geben wollen, ist glaubhaft, da sich die Manuale mit den verschiedensten Aspekten, die hier von Bedeutung sind, befassen: Die Journalisten erhalten nicht nur Hinweise bezüglich allgemeiner Fragen zu Orthographie, Zeichensetzung, Wortschatz und Stil. Der *LE* und der *MEU* geben auch konkrete Hinweise zur Schreibweise von Ortsnamen, Nationalitätsbezeichnungen und der Namen von Regierungschefs. In dem Kapitel, das für den Wortschatz reserviert ist, werden genauso spanische Lexeme wie auch Lexeme anderer Fremdsprachen behandelt. Damit zeigt sich, dass es den Stilbüchern nicht in erster Linie um die Bekämpfung der Anglizismen geht, wie dies bei den französischen Terminologiekommissionen der Fall ist, deren Bemühungen allein dem Ersatz englischer Bezeichnungen durch französische Lexeme gelten (vgl. Kapitel 6.2.1). Selbstverständlich verfolgen die *Agencia Efe* und *El País* auch die Intention, die spanische Sprache vor fremden Einflüssen zu bewahren. Im Klappentext des *MEU* heißt es, man wolle mit Hilfe des Handbuchs ein Gleichgewicht schaffen, „entre un español vivo y actual y una lengua libre de extranjerismos superfluos y de usos empobrecedores“ (*MEU* 2000). Immerhin zeigt die Betrachtung der internetspezifischen Lexeme im *MEU*, dass Anglizismen nicht kategorisch abgelehnt werden (vgl. *megabyte*, *bit*, vgl. *MEU* 2000). Verfügt das Spanische jedoch über

dem Internet und dem World Wide Web vornimmt, was angebracht wäre, da es sich um zwei verschiedene Bereiche der digitalen Welt handelt. Als Übersetzungen für *Internet* gibt das Stilbuch *la Red*, *telaraña* und *Malla Mundial* an. Die beiden zuletzt genannten Bezeichnungen meinen eigentlich das World Wide Web. Damit gebraucht der *LE* die Bezeichnungen synonym, wie es häufig auch bei den Sprechern zu beobachten ist.

autochthone Lexeme, fordert man die Journalisten in der Regel zu ihrem Gebrauch auf. Die Stilbücher beschränken sich auch hier in den meisten Fällen nicht auf die Angabe einer einzigen Übersetzung, sondern nennen mehrere Äquivalente und erklären zusätzlich, warum die spanische Form dazu geeignet ist, den jeweiligen Anglizismus zu ersetzen.

Hinsichtlich der tatsächlichen Wirkung der Stilbücher ist zu bedenken, dass die Regeln für diejenigen Journalisten, welche für die Zeitung *El País* schreiben, uneingeschränkte Gültigkeit besitzen und damit bei *El País* eine Art Gesetzescharakter erhalten. Im Vorwort des Handbuches heißt es: „El *Libro de estilo* de EL PAÍS contiene normas de obligado cumplimiento para todos los cargos del periódico, los redactores y los colaboradores. Nadie estará exento de esta normativa” (LE 2002, 17). Es kann davon ausgegangen werden, dass die aufgestellten Normen durch die hohe Auflagenzahl von *El País* – der gegenwärtig größten Tageszeitung in Spanien – und die Multiplikatorfunktion der Zeitungssprache zumindest für das europäische Spanisch nicht ohne Auswirkungen bleiben. Anders sieht der Fall beim *MEU* aus: Die *Agencia Efe* empfiehlt die Einhaltung der Regeln lediglich, beauftragt auf der anderen Seite jedoch den *Departamento de Edición y Formación* mit der Überprüfung der Texte hinsichtlich ihrer sprachlichen Korrektheit (vgl. LEBSANFT 1997, 232).

Zusätzlich zum *Manual de español urgente* bietet die *Agencia Efe* einen Informationsdienst im Internet an. Der *Vademécum del español urgente*⁹⁵ ist über die Website der *Agencia Efe* konsultierbar. Er stellt dem an der spanischen Sprache Interessierten ein Repertoire von Antworten auf Fragen zum korrekten Sprachgebrauch zur Verfügung. Des Weiteren können Lexeme, auch Akronyme, abgefragt werden. Anglizismen erscheinen als solche markiert. Sie werden in doppelte Anführungszeichen⁹⁶ gesetzt.

⁹⁵ Vgl. www.efes.es

⁹⁶ Zum Eintrag *e.mail* findet sich folgende Information: „En el banco de datos de la Agencia Efe hay más de 1.500 noticias en las que aparece el nombre inglés *e.mail* [...]. Está escrito en redonda, sin comillas, ni cursiva, es decir, como si se tratase de una palabra española [...] y no es así. En español ese sistema de comunicación se llama *correo electrónico* [...] Siempre que en las noticias se hable de él, deberá evitarse el nombre inglés *e.mail* y usarse su traducción al español: *correo electrónico*”, www.efes.es (Aufruf am 17.06.2006).

6.5 Zusammenfassung

Der historische Rückblick auf die Kontaktsituationen zwischen der englischen und den untersuchten romanischen Sprachen hat gezeigt, dass sich die Unterschiede, welche die romanischen Sprachen synchron im Umgang mit dem englischen Lehnwort im Internetwortschatz aufweisen (vgl. Kapitel 5), auch diachronisch erklären lassen.

Während es in Frankreich und auch in Quebec aufgrund des frühen Kontaktes mit der englischen Sprache schon sehr bald zu einer kritischen Auseinandersetzung mit dem englischen Lehnwort kommt und sich die entsprechenden Maßnahmen, welche die Eindämmung des englischen Spracheinflusses unter anderem im Internetwortschatz zum Ziel haben, mühelos in eine lange Tradition der Sprachpolitik einreihen bzw. sich durch den frühen Beginn und die Beschaffenheit des Sprachkontaktes erklären lassen, existiert weder in Italien noch in Spanien und Spanischamerika ein vergleichbares Eingreifen in die Sprache. Das Italienische und die europäische Varietät des Spanischen kamen nicht nur zu einem viel späteren Zeitpunkt in einen direkten Kontakt mit der englischen Sprache. Auch war die Sprachdiskussion und -pflege in Italien und im Sprachgebiet des Spanischen lange Zeit von anderen Fragen beherrscht – und ist es teilweise auch heute noch –, deren Lösung eine größere Dringlichkeit haben: In der durch Dialekte zersplitterten Sprachlandschaft Italiens ging es darum, eine Hochsprache durchzusetzen. Für die Hispania haben das Nebeneinander der autochthonen Sprachen in Spanien und die Einheit der spanischen Sprache den Vorrang. In Mexiko konzentrierte man sich auf die so genannte *castellanización*, die Vermittlung der spanischen Sprache an die indigene Bevölkerung.

So verwundert es auch nicht, dass ein Eingreifen in die Ausbreitung der Anglizismen im Internetwortschatz bisher nur in Frankreich und Quebec in einem offiziellen Rahmen stattfindet. Die durch den französischen Staat eingesetzten Terminologiekommissionen und der *Office québécois de la langue française* streben mit der Normierung dieses Wortschatzbereiches eine Eindämmung des Einflusses der englischen Sprache an. Für die spanische Sprache können einzelne Bemühungen festgestellt werden, die häufig auf die Initiative von Privatpersonen zurückgehen und wenig institutionalisiert sind. Die Untersuchung des *Manual de español urgente* der *Agencia Efe* und des *Libro de estilo* von *El País* hat gezeigt, dass der Untätigkeit des spanischen Staates und der *Real Academia Española* in diesem Bereich ein beachtliches Engagement der spanischen Presse gegenübersteht.

Bei der Terminologienormung in Frankreich und Quebec wurden einige Unterschiede deutlich: Zunächst ist festzustellen, dass die Terminologen in Quebec deskriptiv vorgehen. Es konnte gezeigt werden, dass sie den Gebrauch der Sprecher berücksichtigen und die Sprecher selbst zum Teil in die Terminologiarbeit mit einbeziehen. Außerdem werden Anglizismen nicht kategorisch abgelehnt. Den Bereich des Internetwortschatzes haben sie so weit aufgearbeitet, dass sie den Sprachbenutzern für bis zu 4000 englische Bezeichnungen autochthone Formen anbieten können. Diese stellt der *OLF* den interessierten Sprechern mit Hilfe des *Grand dictionnaire terminologique* (GDT) sowie des *Vocabulaire d'Internet* zur Verfügung. Beiden Webangeboten ist gemein, dass sie in ihrer visuellen und technischen Aufbereitung äußerst benutzerfreundlich sind.

Die französischen Terminologiekommissionen hingegen gehen präskriptiv vor: Anglizismen akzeptieren sie in der Regel nicht und der tatsächliche Sprachgebrauch bleibt bei der Terminologiarbeit viel zu häufig außen vor, was oftmals dazu führt, dass die erarbeiteten Ersatzwörter von den Sprechern als künstlich und zudem unpassend empfunden werden, da sie den proskribierten Anglizismus nicht adäquat wiedergeben. Hinzu kommt, dass die Terminologiekommissionen den Internetwortschatz bisher nur sehr unzureichend aufgearbeitet haben: Ende 2006 liegt die Anzahl derjenigen englischen Bezeichnungen, für welche die französischen Terminologen in diesem Bereich Ersatzwörter erarbeitet haben, bei unter 200!

Weiter wird das Internet nur in beschränktem Maße genutzt: Die *CRITER* genannte Datenbank, welche die *DGLFLF* auf ihrer offiziellen Internetseite zur Verfügung stellt, ist mit einer wenig ansprechenden Benutzeroberfläche ausgestattet. Es ist zu vermuten, dass diese Datenbank in erster Linie von denjenigen Sprechern benutzt wird, die ein konkretes Interesse an französischsprachiger Terminologie besitzen, wie beispielsweise die Mitarbeiter der öffentlichen Verwaltungen, die durch die Sprachgesetze zum Gebrauch der offiziellen Terminologie verpflichtet sind, oder Übersetzer, die ein berufsbedingtes Interesse haben.

Im folgenden Kapitel stehen die gemeinsprachlichen Wörterbücher im Vordergrund. Hier stellt sich unter anderem die Frage, inwieweit die französischen Wörterbücher die offiziellen Ersatzwörter berücksichtigen.

In Kapitel 8 geht es um den Sprachgebrauch im World Wide Web und in thematisch gebundenen Newsgroups. Es ist zu klären, in welchem Verhältnis Lehnwörter und autochthone Bildungen Berücksichtigung finden. Zudem soll überprüft werden, ob in Frankreich und Quebec die offiziellen französischen Bezeichnungen im Internet verwendet werden.

7 Der Internetwortschatz und die gemeinsprachlichen Wörterbücher

Sprachliche Neuerungen
vermitteln sprachliche Unsicherheit.
Allein das Wörterbuch als Instanz erscheint
wie ein Fels in der Brandung in der Lage,
sprachliche Sicherheit zu bieten.

(HELFRICH 1993, 248)

Zwei Aspekte stehen im Mittelpunkt dieses Kapitels: Zum einen geht es um die Frage, in welchem Maße die gemeinsprachlichen Wörterbücher des Französischen, Italienischen und Spanischen den Internetwortschatz lexikographisch erfassen (7.1). Zum anderen soll gezeigt werden, welche Haltung die Wörterbücher gegenüber den Lehnwörtern in dem betrachteten Wortschatzbereich einnehmen (7.2).

Folgende Wörterbücher wurden untersucht: für das Französische der mehrbändige *Le grand Robert de la langue française* in zweiter Ausgabe von 2001 (GR) und *Le Petit Larousse illustré 2004* (2003) (PL) sowie der von DE VILLERS 2003 in Quebec veröffentlichte *MULTIdictionnaire de la langue française* (MD)⁹⁷. Für das Italienische fanden die zwölfte Ausgabe des *Zingarelli* aus dem Jahre 2003 (ZI) und der mehrbändige *Grande dizionario italiano dell'uso* (DE MAURO, 1999-2003) (GD) Berücksichtigung. Von den gemeinsprachlichen Wörterbüchern des Spanischen wurden die 22. Ausgabe des *Diccionario de la lengua española* der *Real Academia Española* (2001) (DRAE) und der 1998 in zweiter Ausgabe erschienene *Diccionario de uso del español* von MOLINER (DUE) überprüft⁹⁸. Die mexikanische Varietät des Spanischen konnte nicht betrachtet werden, da hier kein aktuelles gemeinsprachliches Wörterbuch vorlag⁹⁹.

Dass sich für eine Untersuchung zum Internetwortschatz in den gemeinsprachlichen Wörterbüchern nur die in den letzten Jahren erschienenen Wörterbücher eignen, liegt auf der

⁹⁷ Der *Dictionnaire québécois-français* (MENEY 2003) eignet sich nicht für die Zielsetzung der vorliegenden Untersuchung, da es sich hier um ein differentielles Wörterbuch handelt.

⁹⁸ Der DRAE wurde über den Internetauftritt der *Real Academia Española* konsultiert, der *Petit Larousse 2004*, der *Zingarelli* und der *Grande dizionario italiano dell'uso* als elektronische Ressource (CD-Rom und Datenbank über die Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf).

⁹⁹ Der 1996 von LARA herausgegebene *Diccionario del español usual en México* kann aufgrund seines frühen Erscheinungsdatums den Internetwortschatz nicht ausreichend erfassen. Eine Stichprobe ergab, dass Einheiten des Internetwortschatzes wie *modem*, *multimedia*, *email*, *mail* bzw. *correo electrónico* und *internet* nicht enthalten sind. Grund hierfür ist der Zeitraum, den der *Corpus del español mexicano contemporáneo*, auf dem das Wörterbuch von LARA basiert, abbildet (1921-1974) (vgl. LARA 1996, 13). Bei der Ausgabe von 2002 handelt es sich um eine unveränderte Neuauflage der ersten Auflage von 1996 (vgl. LARA 2002).

Hand. Frühere Werke können den Internetwortschatz aufgrund der relativ jungen Entstehungsgeschichte des Mediums nicht ausreichend berücksichtigen (vgl. Kapitel 1.1).

In einem ersten Schritt galt es zu klären, wie viel Prozent der 100 Wortschatzeinheiten des Korpus in den verschiedenen Wörterbüchern jeweils erfasst sind. Für die zweite Fragestellung war zu überprüfen, ob Lehnwörter wie beispielsweise *host* Eingang in die Wörterbücher gefunden haben oder nur die romanischen Lehnprägungen fr. *hôte*, it. *ospite* bzw. sp. *anfitrión* verzeichnet sind. Vorstellbar wäre, dass die autochthonen Bildungen gegenüber den Lehnwörtern bevorzugt werden. Diese Fragestellung konnte selbstverständlich nur für diejenigen Einheiten untersucht werden, die von den betreffenden Wörterbüchern lexikographisch erfasst sind (vgl. Abbildung 12)¹⁰⁰.

Hinsichtlich der Vergleichbarkeit der genannten Wörterbücher ist folgendes zu bedenken: Zunächst ist der Erscheinungszeitraum, der die Jahre 1998 bis 2003 umfasst, aufgrund der schnellen Entwicklungen im Bereich der Internettechnologie nicht ganz unerheblich. Weiter müssen Unterschiede im Umfang der Makrostruktur berücksichtigt werden: Während die italienischen Wörterbücher eine sehr reiche Makrostruktur aufweisen – der *Zingarelli* kommt auf 136.000 und der *Grande Dizionario* auf 270.000 Lemmata –, beläuft sich die Anzahl der Einträge im *MULTIdictionnaire* auf lediglich 47.000 und im *Petit Larousse* auf 60.000. Es versteht sich von selbst, dass die Berücksichtigung des Internetwortschatzes vom Umfang der Makrostruktur abhängt. Hinzu kommen unterschiedliche Zielsetzungen: Während die italienischen Wörterbücher als deskriptive Wörterbücher den tatsächlichen Sprachgebrauch abbilden wollen, handelt es sich beispielsweise bei dem Wörterbuch der *Real Academia Española* um ein stark normatives Werk, das bestimmten Einschränkungen unterliegt. Um diese Unterschiede zu berücksichtigen, werden die Ergebnisse der Untersuchung immer auch vor dem Hintergrund der Ausrichtungen der Wörterbücher interpretiert.

Wie in Kapitel 1.2 dargestellt, handelt es sich beim Internetwortschatz um einen ursprünglich fachsprachlichen Wortschatz. Mit der Verbreitung der Kenntnisse über das Medium und seines Gebrauchs ging auch der fachsprachliche Wortschatz in Teilen in die Gemeinsprache über. Die generelle Technisierung des menschlichen Alltags bringt es mit sich, dass gemeinsprachliche und fachsprachliche Lexik nicht immer klar zu trennen sind. Dies hat auch Folgen für die Lexikographen: Sprachwörterbüchern liegt die Intention zu

¹⁰⁰ Weiter mussten Bezeichnungen aus der Untersuchung herausfallen, für die entweder nur das Lehnwort oder nur eine Lehnprägung nachgewiesen werden konnte (vgl. it. *cookie*, *spam* und fr. *installer*).

Grunde, einen Ausschnitt des Gesamtwortschatzes einer Sprache wiederzugeben. Dabei wird im Allgemeinen vom Gesamtwortschatz ausgegangen, wie er sich in der Alltagssprachlichen Kommunikation präsentiert. Da hier die wechselseitige Durchdringung von fachsprachlichem und gemeinsprachlichem Wortschatz die Regel ist, erfassen die meisten Wörterbücher neben der gemeinsprachlichen Lexik zusätzlich einen mehr oder weniger großen Ausschnitt der fachsprachlichen Lexik (vgl. KEMPCKE 1990, 842f.)¹⁰¹.

Für die Wörterbücher der französischen Sprache soll zusätzlich überprüft werden, in welchem Umfang die von den französischen Terminologiekommissionen bzw. dem *OLF* vorgeschlagenen Ersatzwörter im *GR* 2001, *PL* 2003 und im *MD* 2003 erfasst sind. Es geht also um die Frage, inwieweit die französischen Wörterbücher den in Frankreich und Quebec offiziell gültigen bzw. anerkannten Wortschatz berücksichtigen (7.3).

¹⁰¹ Das Inventar vieler Wörterbücher basiert unter anderem auf einem presssprachlichen Korpus. Dieses enthält selbstverständlich auch Texte über fachliche Themen. Bestimmte Bereiche, wie die Medizin, der Sport, aber auch die Datenverarbeitung sind hier besonders stark vertreten (vgl. KEMPCKE 1990, 843).

7.1 Aufnahme des Internetwortschatzes in die gemeinsprachlichen Wörterbücher

Die Analyse der 100 im Korpus enthaltenen Einheiten hinsichtlich ihrer lexikographischen Erfassung in den gemeinsprachlichen Wörterbüchern ergab folgendes Ergebnis:

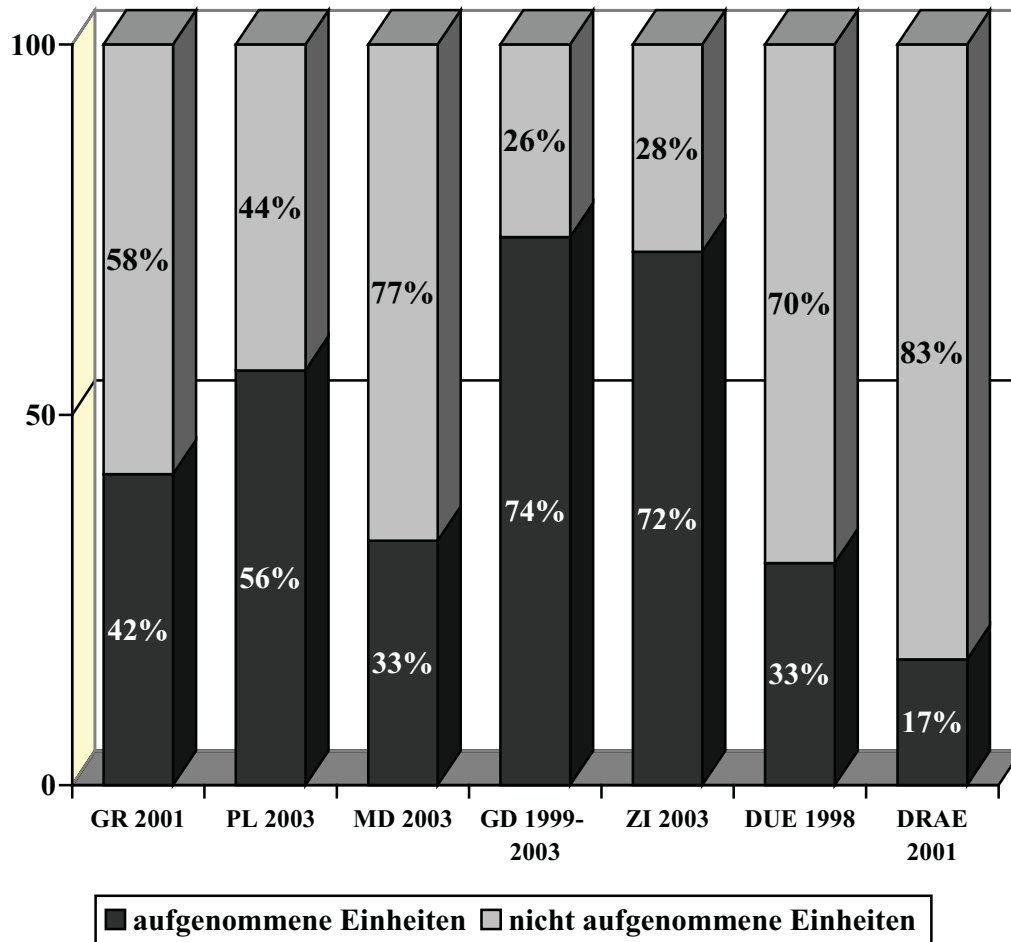


Abb. 12: Die lexikographische Erfassung des Internetwortschatzes durch die gemeinsprachlichen Wörterbücher

Abbildung 12 zeigt, dass zwischen den untersuchten Wörterbüchern der drei romanischen Sprachen hinsichtlich der lexikographischen Erfassung des Internetwortschatzes große Unterschiede bestehen. Am stärksten berücksichtigen die italienischen Wörterbücher den Internetwortschatz: Der *ZI 2003* hat 72% der überprüften Einheiten aufgenommen, der *GD 1999-2003* sogar 74%. Bei den in Frankreich erschienenen Wörterbüchern fällt der Anteil der aufgenommenen Einheiten deutlich geringer aus: Der *PL 2003* verzeichnet 56% und der *GR 2001* 42%. In noch viel bescheidenerem Maße wird der betrachtete Wortschatz jedoch

von dem Quebecer Wörterbuch erfasst: Der *MD* 2003 nimmt lediglich 33% der untersuchten Lexeme auf. Dasselbe gilt für die spanischen Wörterbücher: Der *DUE* 1998 verzeichnet lediglich 33% der Einheiten, der *DRAE* 2001 sogar nur 17%.

Die spanischen Wörterbücher sind, gemeinsam mit dem Quebecer Wörterbuch, folglich die Wörterbücher, welche den Internetwortschatz am wenigsten lexikographisch erfassen: Der *DRAE* 2001 verzeichnet nur die gebräuchlichsten Einheiten wie *base de datos*, *bit*, *correo electrónico*, *fichero*, *módem*, *página Web*, *sistema operativo*, *ventana*, *virus* und *Web*. Der *DUE* 1998 erfasst darüber hinaus beispielsweise *backup*, *buscador*, *on line*, *protocolo*, *proveedor* und *servidor*. Relativ frequente Einheiten wie *firewall*, *home page*, *spam* und *Web site* bzw. ihre spanischen Entsprechungen lassen die spanischen Wörterbücher jedoch vermissen. Obwohl der Anteil der aufgenommenen Einheiten auch im *MD* 2003 relativ gering ist, finden sich in dem Quebecer Wörterbuch viele gebräuchliche Bezeichnungen wie *adresse électronique*, *base de données*, *cliquer*, *cookie*, *coupe feu*, *courriel*, *HTML*, *menu*, *page d'accueil*, *port*, *serveur* und *télécharger*. Erstaunlich ist jedoch, dass das Wörterbuch ein Lexem wie *balise* (engl. *tag*), das eher von Insidern gebraucht wird, verzeichnet, nicht jedoch Einheiten wie *en ligne*, *modem* oder *navigateur*, die dem Laien sicher geläufiger sind.

Die Wörterbücher aus Frankreich enthalten zusätzlich zu den genannten Lexemen *administrateur de site* bzw. *Webmestre*, *FAQ*, *fournisseur d'accès*, *moteur de recherche*, *navigateur*, *portail* und *virus*. Der *PL* 2003, der den Internetwortschatz noch weiter erfasst als der *GR* 2001, verzeichnet außerdem die Einheiten *bande passante*, *bandeau* (*banner*), *cadre*, *client*, *domaine*, *FTP*, *installer*, *pourriel*, *signet* und *XML*. In den beiden italienischen Wörterbüchern, dem *ZI* 2003 und dem *GD* 1999-2003, die den untersuchten Wortschatz zu über 70% berücksichtigen, finden sich sogar Lexeme wie *account*, *banda larga*, *blog*, *codice sorgente*, *gateway*, *host*, *http* und *loggarsi*, welche die französischen und die spanischen Wörterbücher nicht aufgenommen haben.

Beachtenswert ist der im Vergleich zu den anderen Wörterbüchern große Anteil, den die beiden einbändigen Wörterbücher, der *PL* 2003 und der *ZI* 2003, erfassen. Dass diese Wörterbücher auf 56% bzw. 72% der untersuchten Einheiten kommen, lässt sich mit ihrer reichen Makrostruktur erklären, der eine relativ arme Mikrostruktur gegenübersteht.

Hinsichtlich der Vergleichbarkeit der Ergebnisse ist zunächst zu bedenken, dass die untersuchten Wörterbücher aus unterschiedlichen Erscheinungsjahren stammen: Zwischen dem *DUE* 1998 und dem *ZI* 2003 bzw. dem *PL* 2003 liegen fünf Jahre. Gerade bei dem hier untersuchten Wortschatz ist dieser zeitliche Abstand bedeutsam, da er der Verständigung über

einen Bereich der Realität dient, der nicht nur eine vergleichsweise kurze Entstehungsgeschichte hat, sondern zudem einem starken Wandel unterliegt, von dem nicht nur seine technische Entwicklung, sondern auch seine Relevanz für den Alltag der Sprecher betroffen ist. Folglich sind bei der Beurteilung des *DUE* 1998 Zugeständnisse zu machen. Dass beispielsweise auch der *DRAE* 2001 nur einen kleinen Teil der untersuchten Einheiten verzeichnet, ist dagegen mit der Normativität des Wörterbuchs der spanischen Sprachakademie zu erklären. Es gilt daher im Folgenden zu klären, welchen Anspruch die Herausgeber in den Vorworten der untersuchten Wörterbücher bezüglich der Aufnahme von Neologismen formulieren und ob diese Zielsetzungen im Bereich des Internetwortschatzes erfüllt werden.

Der *PL* 2003 versteht sich als ein „dictionnaire de la langue française, un dictionnaire encyclopédique et un dictionnaire visuel“ (PL 2003, o.P.). Seine enzyklopädische Absicht zeigt sich in der Zweiteilung des Werkes in ein *dictionnaire de la langue* und ein *dictionnaire encyclopédique*. Hinzu kommen eine reiche Bebilderung und eingestreute Seiten, die verschiedenen Sachthemen gewidmet sind (vgl. *dictionnaire visuel*). Zudem gehen die Informationen, die der Benutzer im ersten Teil enthält, eindeutig über diejenigen eines traditionellen Sprachwörterbuchs hinaus. Dies stellt den *PL* 2003 in die Tradition der von PIERRE LAROUSSE im 19. Jahrhundert begründeten Wörterbücher. Bereits der *Grand dictionnaire universel du XIX^e siècle* (1866-1877), der ein umfassendes Inventar des französischen Wortschatzes seiner Zeit darstellt, ist enzyklopädisch ausgerichtet. Im *PL* 2003 heißt es:

Le développement des sciences et des techniques implique [...] que de nombreux articles soient exclusivement terminologiques. Ceux-ci portent sur des mots qui seraient absents dans un simple dictionnaire de la langue française, mais qui ont tout à fait leur place dans *le Petit Larousse* (PL 2003, o.P.).

Die Aufnahme neuer Lexeme betreffend erfährt der Benutzer, dass diese von ihrer Verbreitung im Sprachgebrauch abhängt: „[N]ous privilégions l’usage, lorsqu’il est avéré. Un mot, une façon de dire, un emploi nouveau n’ont leur place dans *le Petit Larousse* que lorsqu’ils sont utilisés de façon répétitive, sous des plumes différentes [...]“ (PL 2003, o.P.).

Speziell zur Erfassung des Internetwortschatzes wird erläutert:

Nous accueillons ainsi de nombreux termes du vocabulaire de l’informatique, du multimédia, de l’Internet, qui, loin d’être l’apanage des spécialistes, sont utilisés chaque jour par nous-mêmes ou nos enfants, au bureau, à l’école (PL 2003, o.P.).

Anhand des Internetwortschatzes lässt sich hinreichend belegen, dass der *PL* 2003 seiner im Vorwort angekündigten Zielsetzung, den Fachwortschatz zu berücksichtigen und neue Wortschatzeinheiten bzw. ihre neue Verwendungsweise aufzunehmen, sobald eine gewisse Gebrauchshäufigkeit erreicht ist, nachkommt: Das Wörterbuch verzeichnet beispielsweise *HTML* (*Hypertext Markup Language*) und *intranet*. In den Wörterbuchartikeln fr. *bannière* ‘Banner, Prozessionsfahne’ und fr. *bandeau* ‘(Haar)band, Stirnband, Augenbinde’ wird auch die Bedeutung ‘Banner’ aufgeführt, die diese gemeinsprachlichen Lexeme im Bereich des Internetwortschatzes erhalten haben.

Der *GR* 2001 will von den lexikalischen Einheiten, die aus den naturwissenschaftlichen und technischen Gegenstandsbereichen stammen, nur diejenigen aufnehmen, die für den Adressaten des Wörterbuchs von Interesse sind. Das Wörterbuch von Robert versteht sich als ein *dictionnaire de langue*, weshalb es bezüglich seines Inventars eine Auswahl treffen muss (vgl. *GR* 2001, XXIX). Die Aufnahme von Lexemen aus den technischen und wissenschaftlichen Bereichen hängt von ihrer Verbreitung ab:

Au contraire, les vocabulaires nécessaires à la pédagogie des sciences et des techniques, ceux qui se diffusent par les médias et sont en contact avec le public [...] méritent d’être retenus dans un dictionnaire extensif de la langue. Ils sont très nombreux dans le *Grand Robert* (*GR* 2001, XXIX).

Hier kann kritisch angemerkt werden, dass Bezeichnungen wie *firewall* (fr. *pare-feu*), *URL* und *spam* sehr wohl zu denjenigen lexikalischen Einheiten gezählt werden müssten, die auch schon vor Erscheinen des *GR* 2001 „en contact avec le public“ waren, in dem Wörterbuch jedoch nicht verzeichnet sind.

Über die Kriterien, nach denen die Aufnahme von Neologismen sowie Lexemen aus den technischen Bereichen in den *MD* 2003 erfolgt, ist zu erfahren, dass die Ausgabe von 2003 2000 neue Lemmata enthält, die unter anderem dem Wortschatzbereich der neuen Technologien entstammen (vgl. *MD* 2003, XIII). „La nomenclature du *Multidictionnaire* est constituée de la plupart des mots courants du français contemporain, à l’exception des termes très techniques ou scientifiques“ (*MD* 2003, XIV). Dennoch ist der Anteil der erfassten Einheiten des Internetwortschatzes relativ gering, was aber vor dem Hintergrund des geringen Umfangs der Makrostruktur zu bewerten ist: Lexeme wie *browser*, *search engine* oder *virus*, die aufgrund der weit verbreiteten Bekanntheit der bezeichneten außersprachlichen Referenten schon längst aus dem Internetfachwortschatz in den gemeinsprachlichen

Wortschatz eingegangen sind, sucht der Benutzer vergebens. Hier ist weder das Lehnwort noch eine autochthone Form enthalten.

Im *ZI* 2003 fallen die Ausführungen zu Konzeption und Zielsetzung des Wörterbuchs relativ bescheiden aus. Bezüglich der Aufnahme von Neologismen ist lediglich in Erfahrung zu bringen, dass die Ausgabe von 2003 im Vergleich zur vorherigen Ausgabe 16000 neue bzw. überarbeitete Einträge enthält, darunter auch eine große Zahl, die auf technologische Innovationen zurückzuführen ist. Bemerkenswert ist, dass auch die Möglichkeiten, welche Suchmaschinen im Internet bieten, für die jährliche Aktualisierung des *Zingarelli* genutzt wurden und dem *Corpus Italiano Zanichelli*, auf dem das Wörterbuch basiert, auch Texte aus dem Internet zu Grunde liegen (vgl. *ZI* 2003, 3).

Da der *ZI* 2003 Bezeichnungen wie *bookmark*, *cc* (*carbon copy*), *frame* und *XML* (*Extensible Markup Language*) enthält, kann behauptet werden, dass dieses Wörterbuch für die Sprecher des Italienischen zweifellos ein hilfreiches Nachschlagewerk bei Fragen zum Internetwortschatz darstellt.

Im Vorwort des *GD* 1999-2003 ist lediglich zu erfahren, welche gemeinsprachlichen und fachsprachlichen Wörterbücher – darunter auch ein Informatikwörterbuch – in die Datenbank, auf deren Grundlage das Wörterbuch entstanden ist, eingespeist wurden.

Über die Bedingungen, unter denen im *DUE* 1998 Neologismen erfasst werden sollen, erfährt der Benutzer:

En cuanto a los neologismos de lenguaje general, teniendo en cuenta que la Academia acaba por dar entrada en el léxico oficial a todos los que, sometidos a la prueba de una espera más o menos larga, a veces excesivamente larga, se acreditan de adiciones estables al habla, ha parecido que no debían excluirse de un diccionario ‘de uso’ los que ya llevan en esa espera un tiempo prudencial (*DUE* 1998, XIX).

Für die Beurteilung der Frage, inwieweit das Wörterbuch das angekündigte Ziel erfüllt, sei an dieser Stelle noch einmal auf das vergleichsweise frühe Erscheinungsjahr verwiesen. Da davon auszugehen ist, dass der Gebrauch des Internet in Spanien erst ab Mitte der 1990er eine gewisse Verbreitung erreicht, spricht die Tatsache, dass Bezeichnungen wie *backup*, *navegador* (engl. *browser*), *cliquear*, *correo electrónico* bzw. *email*, *modem* und *proveedor* lexikographisch erfasst sind, eindeutig für den *DUE* 1998.

Wie bereits in der zwanzigsten und der einundzwanzigsten Ausgabe (vgl. *DRAE* 1984, o.P; *DRAE* 1992, VII) wird auch im Vorwort des *DRAE* von 2001 angekündigt, man wolle die „*voces técnicas cuyo empleo actual [...] ha desbordado su ámbito de origen y se ha extendido al uso, frecuente u ocasional, de la lengua común y culta*“ (*DRAE* 2001, XXX)

aufnehmen. Auf die Fachbereiche der Computer- und Internettechnologie trifft dies jedoch nur eingeschränkt zu. Ein Großteil der untersuchten Einheiten hat unbestritten bereits seit längerer Zeit ihren fachsprachlich begrenzten Anwendungsrahmen verlassen und sich im allgemeinen Sprachgebrauch ausgebreitet. Dennoch hat der Internetwortschatz nur in äußerst geringem Maße Eingang in das Akademiewörterbuch gefunden. Berücksichtigt sind beispielsweise sp. *correo electrónico*, *red* (in der Bedeutung ‘Internet’) und *software* (vgl. DRAE 2001), nicht jedoch die Lexeme *online* bzw. *en línea*, *home page* bzw. *página de entrada* oder *bajar* zw. *descargar* für engl. (to) *download*.

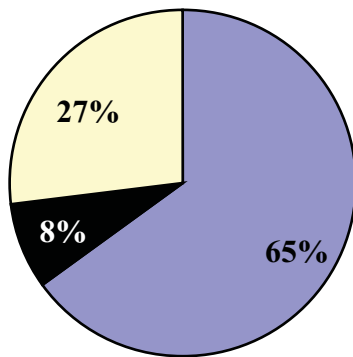
Es wird deutlich, dass der DRAE 2001 sein Potential, normierend auf einen sich neu herausbildenden Wortschatzbereich einzuwirken, im Fall des Internetwortschatzes nicht ausreichend nutzt. Dabei müsste es gerade im Interesse eines präskriptiven Wörterbuchs sein, den Internetwortschatz lexikographisch zu erfassen und auf diese Weise normierend auf seine Entwicklung einzuwirken. SECO bemerkt hierzu: „[L]a ausencia de un término en el Diccionario [...] deja en la incertidumbre tanto a quienes que buscan orientación sobre el buen uso como a quienes que buscan información sobre el uso a secas” (SECO 2003, 405).

Die geringe Aufarbeitung des Internetwortschatzes zeigt sich auch in der Tatsache, dass der DRAE 2001 selbst Lexeme, welche die Akademie in ihrem Internetauftritt verwendet, nicht erfasst. Auf ihrer Webseite, über die der DRAE von 2001 konsultiert werden kann, findet der Besucher Aufforderungen wie „búsquelo y pulse con el ratón sobre el botón azul“ und „[a]ñada el Diccionario a su navegador“ (DRAE 2007). Die Lexeme sp. *pulsar*, in der Bedeutung ‘(an)klicken’, und sp. *navegador*, in der Bedeutung ‘Browser’, sind jedoch nicht im Wörterbuch verzeichnet. Auf der einen Seite scheint die Akademie beim Laien die Kenntnis dieser Lexeme vorauszusetzen, auf der anderen Seite hält sie eine Aufnahme in ihr Wörterbuch aber nicht für notwendig.

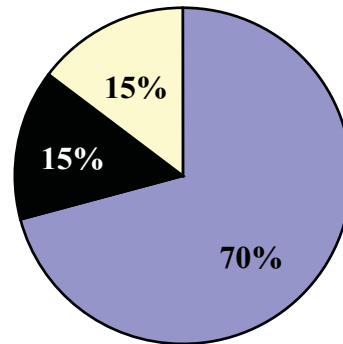
7.2 Der Umgang mit den Lehnwörtern im Internetwortschatz

Mit dem Ziel zu klären, inwieweit die gemeinsprachlichen Wörterbücher die Lehnwörter aufnehmen, wurde für jede Einheit überprüft, ob nur das Lehnwort, nur eine oder mehrere Lehnprägungen oder ein Lehnwort und mindestens eine Lehnprägung aufgenommen wurden:

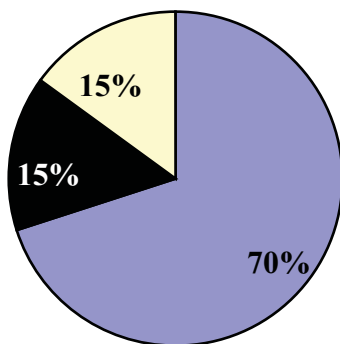
GR 2001



PL 2003



MD 2003



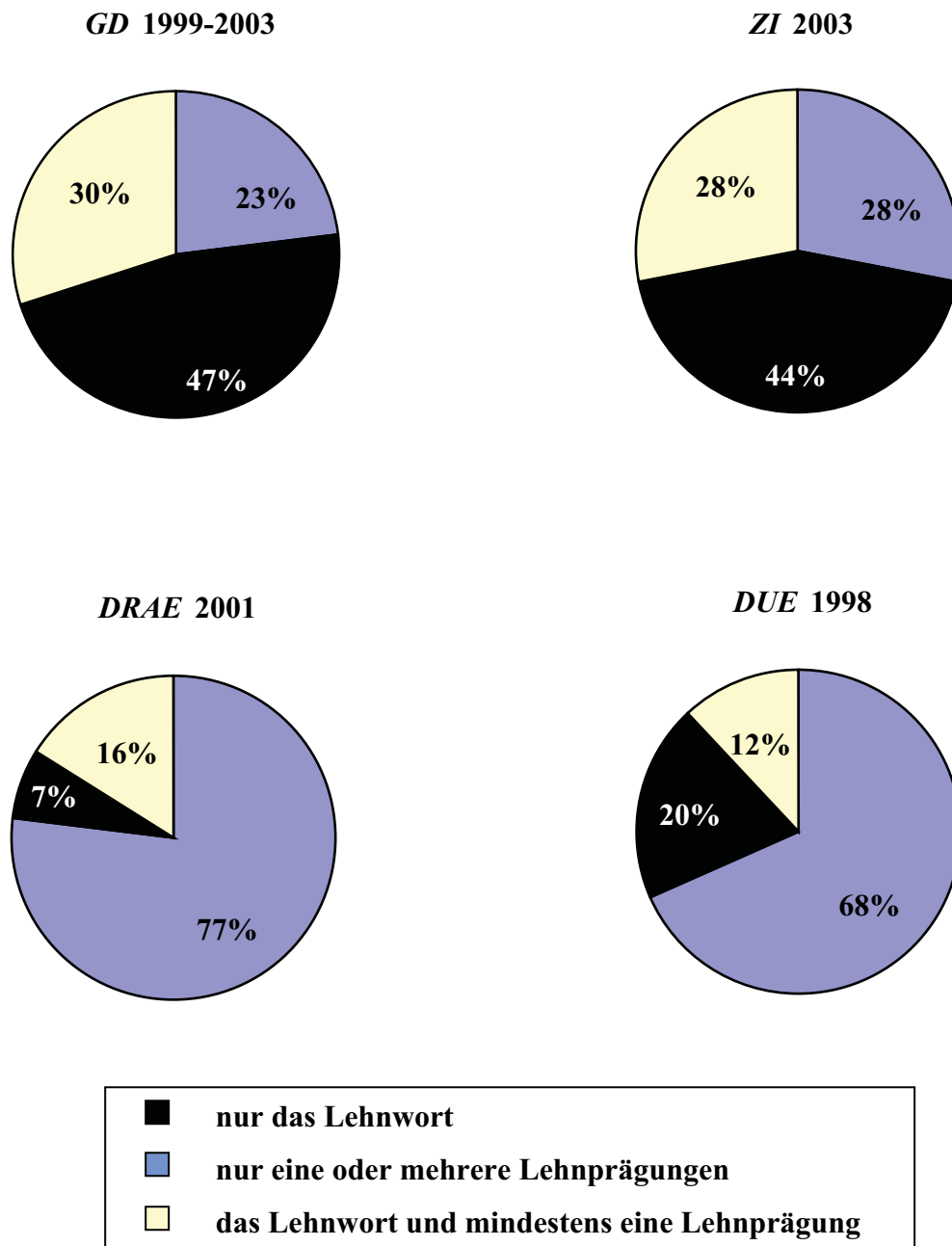


Abb. 13: Die Verteilung von Lehnwort und Lehnprägung in den gemeinsprachlichen Wörterbüchern

In den Wörterbüchern der französischen Sprache wird eindeutig den Lehnprägungen der Vorzug gegeben: Für ca. zwei Drittel der untersuchten Einheiten erfassen sie ausschließlich die Lehnprägung. Der Anteil, für den nur das Lehnwort verzeichnet ist, erweist sich insbesondere im *GR 2001* als sehr gering (8%). Im *PL 2003* und im *MD 2003* halten sich solche Einheiten, für die nur das Lehnwort bzw. das Lehnwort und eine Lehnprägung aufgenommen wurden, mit je 15% die Waage.

Anders verhält es sich mit den italienischen Wörterbüchern: Sie verzeichnen bei beinahe der Hälfte der untersuchten Einheiten in der Makrostruktur lediglich das Lehnwort. Der Anteil der Einheiten, für die ausschließlich eine autochthone Form erfasst ist, fällt mit 23% bzw. 28% vergleichsweise gering aus.

Die spanischen Wörterbücher zeichnen sich – ebenso wie die französischen – durch ein klares Übergewicht der Lehnprägungen aus: Für drei Viertel (DRAE 2001) bzw. zwei Drittel (DUE 1998) der Einheiten berücksichtigen sie nur eine Lehnprägung. Der Anteil der Einheiten, für die nur das Lehnwort aufgenommen wurde, ist insbesondere im *DRAE* 2001 mit 8% verschwindend gering. Im *DUE* 1998 machen diese Einheiten immerhin noch 20% aus. Die einzigen Lehnwörter, welche der *DRAE* 2001 verzeichnet, sind *módem* und *Web*, im *DUE* 1998 kommen *backup*, *email*, *Internet*, *megabyte* und *on line* hinzu. In den französischen Wörterbüchern finden sich Lehnwörter wie *bit*, *cookie*, *email*, *faq* (außer MD 2003), *html*, *intranet*, *URL* (außer GR 2001) und *Web*. Die italienischen Lexikographen erfassen Lehnwörter wie *account*, *backup*, *banner*, *blog*, *bookmark*, *frame*, *home page* und *mailing list*. Auffällig ist, dass beispielsweise *database* und *client* aufgenommen werden, nicht jedoch *base di dati* und *cliente*.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass sowohl die französischen als auch die spanischen Wörterbücher für die Mehrzahl der untersuchten Einheiten ausschließlich eine autochthone Form lexikographisch erfassen. In den italienischen Wörterbüchern ist hingegen die Gruppe der Einheiten, für die nur das Lehnwort verzeichnet ist, am stärksten vertreten. Dieses Ergebnis bestätigt frühere Untersuchungen zu den Anglizismen in den Wörterbüchern der romanischen Sprachen: Über die Lexikographen in Italien heißt es bei DARDANO: „[L]exicographers have become much more tolerant of unadapted Anglicisms over the last few years, especially if they are part of newly formed technical vocabularies [...]” (DARDANO 1986, 236; vgl. auch BLANK 1995, 54; CALVI 1998, 32). Die Toleranz der italienischen Lexikographen gegenüber Anglizismen – insbesondere in fachsprachennahen Wortschätzen – lässt sich am Internetwortschatz überzeugend belegen. In 44% (ZI 2003) und 47% (GD 1999-2003) der Fälle, in denen für eine Einheit des Internetwortschatzes im Italienischen sowohl das Lehnwort als auch eine Lehnprägung existiert, bevorzugen die beiden Wörterbücher das Lehnwort und nehmen die Lehnprägung nicht auf. In weiteren 28% (ZI 2003) und 30% (GD 1999-2003) erfassen sie das Lehnwort und eine Lehnprägung.

In den französischen Wörterbüchern überwiegen mit 62% (GR 2001) bzw. 71% (PL 2003) diejenigen Einheiten, für die nur eine Lehnprägung Eingang in das Wörterbuch gefunden hat. Die Fälle, in denen lediglich das Lehnwort erfasst ist, stellen im *GR* 2001 eine

Ausnahme dar (8%); im *PL* 2003 ist der Anteil fast doppelt so hoch (15%). Dies bestätigt die „attitude prudente“, die HUMBLY den französischen Lexikographen im Umgang mit den Entlehnungen aus dem Englischen bescheinigt (HUMBLY 1994, 51).

Dem Wörterbuch der spanischen Akademie wird in der Regel eine puristische Tendenz attestiert, die sich selbstverständlich auch in der Behandlung des englischen Lehnguts zeigt. So habe die *RAE* über Jahrhunderte „una actitud general de rechazo hacia los barbarismos (en nuestro caso del inglés)“ (MEDINA LÓPEZ 1996, 35) an den Tag gelegt. Anglizismen wurden immer erst dann aufgenommen, wenn sie sich im allgemeinen Sprachgebrauch verbreitet hatten und zusätzlich ausreichend dokumentiert waren (vgl. MEDINA LÓPEZ 1996, 34f.), was auch die Untersuchung des Internetwortschatzes im Akademiewörterbuch ergab.

Nachfolgend war zu klären, welche Intention die Wörterbücher hinsichtlich ihres Umgangs mit den Anglizismen verfolgen: Im *PL* 2003 und im *DUE* 1998 finden sich bedauerlicherweise keinerlei Angaben bezüglich dieses Aspektes. Der *ZI* 2003 begnügt sich mit dem Hinweis, dass die Lexeme fremdsprachiger Herkunft in der Ausgabe von 2003 nur einen Anteil von 2% des Gesamtinventars ausmachen, und möchte auf diese Weise Bedenken hinsichtlich einer Überfremdung der italienischen Sprache zerstreuen (vgl. *ZI* 2003, 3). Auch im *MD* 2003 erfährt der Benutzer nicht, unter welchen Umständen ein Anglizismus Eingang in die Makrostruktur findet. In der Einleitung zur Ausgabe von 2003 werden lediglich die Konsequenzen der Entlehnung für die französische Sprache wie beispielsweise die *faux amis* und die Interferenz angesprochen (vgl. *MD* 2003, XVI).

Im Vorwort des *GR* 2001 heißt es zu den Lehnwörtern:

Parmi ces termes, il faut choisir. La sélection du *Grand Robert* est large et riche, mais tient compte de l'usage effectif des mots dans les communautés francophones ; ne sont retenus que ceux qui sont employés dans le discours littéraire, savant ou journalistique de manière normale et, en pratique, les termes attestés par plusieurs sources dignes d'intérêt (*GR* 2001, XXVIII).

Über die Anglizismen erfährt man weiter, dass diejenigen, welche bereits gut in die französische Sprache integriert sind, ohne einen weiteren Kommentar aufgeführt werden. Die bisher kaum integrierten Anglizismen versieht das Wörterbuch mit der Markierung *anglic.* (vgl. „*email* [...] *anglic.* des États-Unis [...]“; *GR* 2001, XXIX). Da der *GR* 2001 das Lehnwort in nur 35% der untersuchten Fälle – davon in 27% zusammen mit einer Lehnprägung – aufgenommen hat, scheint er der im Vorwort angekündigten Vorsicht gegenüber Entlehnungen zu folgen.

Das Vorwort des *GD* 1999-2003 liefert dem Benutzer eine ausführliche Erklärung über die Behandlung der aufgenommenen fremdsprachlichen Lexeme und die in den einzelnen Wörterbuchartikeln zu erwartenden Informationen. Über die Kriterien für die Aufnahme eines fremdsprachlichen Lexems bzw. eines Anglizismus kann jedoch nichts in Erfahrung gebracht werden.

Auch im Vorwort des *DRAE* 2001 äußert man sich nur ungenau zur Aufnahme von Fremdwörtern: „Los extranjerismos cuya extensión de uso en nuestra lengua así lo recomienda se van incorporando a la nomenclatura de este Diccionario” (*DRAE* 2001, XXXf.). Auf die verzögerte Aufnahme der Anglizismen in den *DRAE*, die sich auch im untersuchten Internetwortschatz deutlich zeigt, wurde weiter oben bereits eingegangen (vgl. auch Kapitel 6.4.1).

7.3 Berücksichtigung des offiziellen Internetwortschatzes durch die Wörterbücher des Französischen

Die Überprüfung der Wörterbücher der französischen Sprache hinsichtlich der Berücksichtigung des offiziellen Internetwortschatzes konnte für 24 (*GR* 2000) bzw. 31 (*PL* 2003) Lexeme durchgeführt werden. Da nicht für alle in den betreffenden Wörterbüchern erfassten Einheiten ein offizielles Äquivalent zum Zeitpunkt ihres Erscheinens vorlag, waren einige Lexeme aus der Untersuchung auszuschließen. Die Abbildungen 14 bis 16 zeigen, wie sich die berücksichtigten Einheiten verteilen:

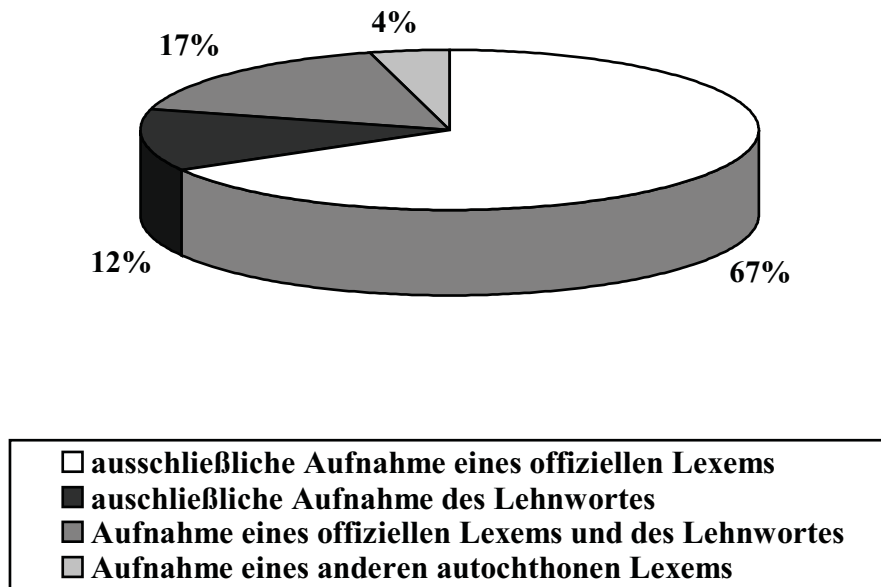


Abb. 14: Berücksichtigung des offiziellen Internetwortschatzes im *Grand Robert* (2001)

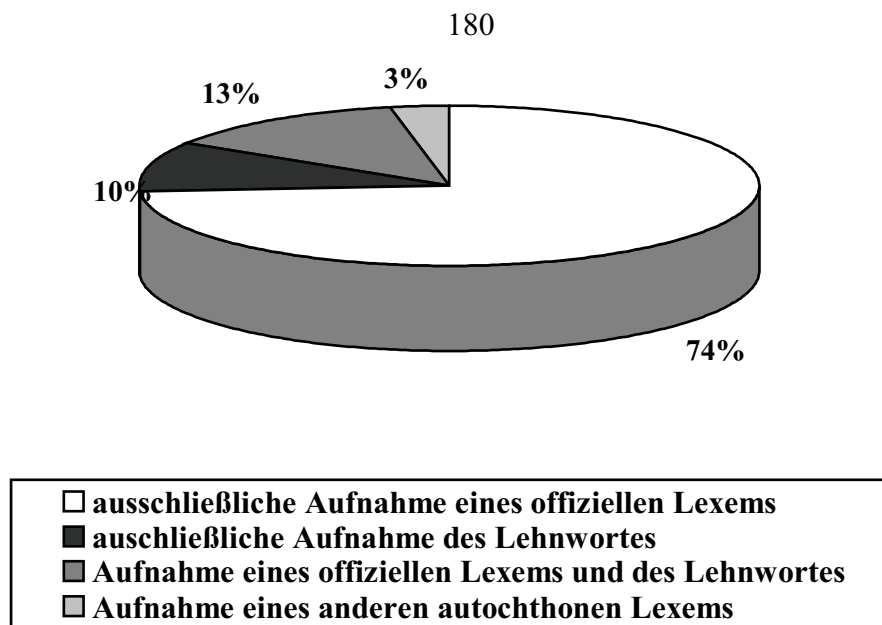


Abb. 15: Berücksichtigung des offiziellen Internetwortschatzes im *Petit Larousse* (2003)

Für die autochthonen Formen in Quebec kann bedauerlicherweise nicht festgestellt werden, ab welchem Zeitpunkt sie der *OLF* verbreitet hat. Die Überprüfung des *MULTIdictionnaire* ergibt, dass für drei Viertel der untersuchten Einheiten lediglich ein vom *OLF* für offiziell erklärtes Lexem aufgenommen wurde, womit sich ein ähnliches Bild wie für die aus Frankreich stammenden Wörterbücher ergibt:

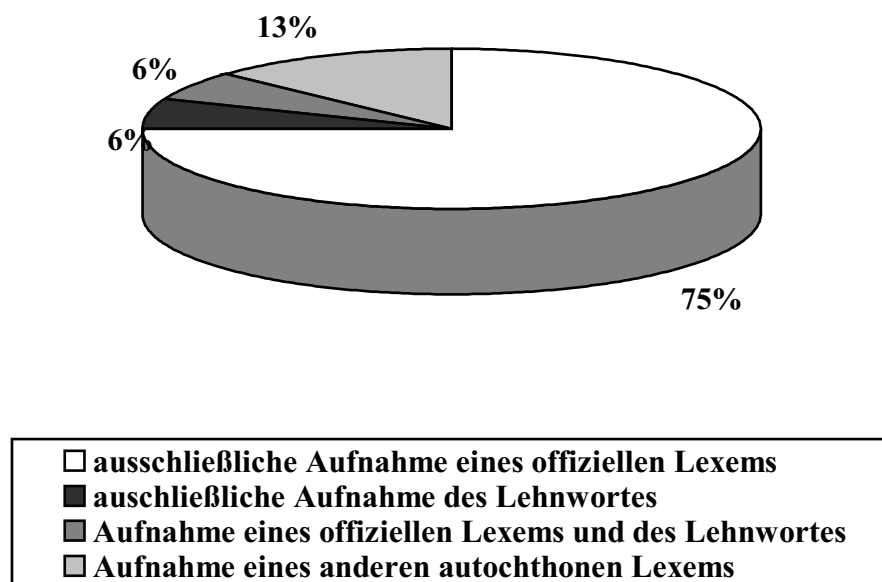


Abb. 16: Berücksichtigung des offiziellen Internetwortschatzes im *MULTI-dictionnaire* (2003)

Hinsichtlich der Berücksichtigung des offiziellen Internetwortschatzes ist festzustellen, dass die Gruppe derjenigen Einheiten, für die mindestens eine der offiziellen Formen, jedoch nicht der proskribierte Anglizismus aufgenommen wurde, in allen drei Wörterbüchern bei über zwei Dritteln liegt und damit am stärksten vertreten ist (67% bzw. 74%). Einheiten, für die nur das Lehnwort lexikographisch erfasst ist, stellen lediglich 12% (GR 2001), 10% (PL 2003) bzw. 6% (MD 2003) dar. Die dritte Gruppe, zu der Einheiten zählen, für die sowohl ein offizielles Lexem als auch das Lehnwort berücksichtigt wurden, fällt mit 17% (GR 2001), 13% (PL 2003) bzw. 6% (MD 2003) relativ gering aus.

Es kann festgehalten werden, dass die untersuchten Wörterbücher die offizielle Terminologie weit gehend respektieren. Damit bestätigt die vorliegende Untersuchung das Ergebnis von DEPECKER (1997), der zwölf Informatiktermini mit derselben Fragestellung überprüft hat:

Il paraît donc, à l'issu de cet examen, que l'inscription des termes généraux de l'informatique sous leur désignation française est quasiment établie dans les deux principaux dictionnaires de langue générale étudiés (*Nouveau Petit Robert* et *Petit Larousse* 1994), lorsque ces termes ont été retenus en nomenclature (DEPECKER 1997, 215; vgl. auch DEPECKER 1994, 153).

DEPECKER kann nicht einen Fall nachweisen, bei dem nur ein proskribierter Anglizismus, nicht jedoch eine französische Form erfasst ist: „[L]a meilleure preuve étant l'absence de désignation anglaise en entrée principale sans mention d'équivalent français correspondant“ (DEPECKER 1997, 215). Der Anteil der Einheiten, bei denen nur das Lehnwort in den Wörterbüchern enthalten ist und keine offizielle Form, fällt auch in der vorliegenden Untersuchung äußerst gering aus (6 bis 12%).

SCHAFROTH hält fest:

Es ist in Frankreich grundsätzlich davon auszugehen, dass der Staat als Legislator in Sprachfragen auch von Lexikographen respektiert wird, deren Einflussmöglichkeiten im Übrigen ja immer noch darin bestehen, Wörter *nicht* aufzunehmen. Und genau darin liegt die Crux der Wörterbücher: Der Benutzer weiß im Allgemeinen nicht, wie er die lexikographische Nichtberücksichtigung von Wörtern, auf die er gestoßen ist, bewerten soll – als puristische Aussage oder als Tribut an den begrenzten Platz in einem einbändigen Nachschlagewerk. In den meisten Fällen wird er es als Indiz für seltenen oder womöglich schlechten Sprachgebrauch ansehen (SCHAFROTH 1996a, 48; Kursivierung im Original).

Auch HELFRICH stellt fest: „Sprecher verlassen sich in überaus starkem Maße darauf [auf die Wörterbücher] in ihrer Beurteilung dessen, was für den offiziellen Gebrauch ‘zulässig’ ist“ (HELFRICH 1993, 249). Da die Wörterbuchbenutzer eine „richtige Orientierung“ erwarten (BEINKE 1990, 241), können gemeinsprachliche Wörterbücher zur Verbreitung der offiziellen Terminologie beitragen, indem sie vornehmlich die offiziellen Lexeme aufnehmen, wie es in den untersuchten Wörterbüchern der französischen Sprache der Fall ist. Erfassen sie hingegen hauptsächlich die Lehnwörter – wie in den betrachteten italienischen Wörterbüchern geschehen –, kann dies als eine Art Legitimation dieser Formen verstanden werden.

Nachfolgend soll anhand einiger Beispiele gezeigt werden, wie der *GR* 2001, der *PL* 2003 und der *MD* 2003 die offiziellen Lexeme in den Wörterbucheinträgen kennzeichnen. Im Eintrag zu *email* heißt es im *PL* 2003: „Anglicisme déconseillé [...] Recomm. off.: *Mél*“ (*PL* 2003). Da es sich bei *Mél* lediglich um eine Abkürzung handelt, die – vergleichbar mit *Tél* – nur im schriftlichen Sprachgebrauch verwendet wird, ist nicht nachvollziehbar, weshalb die Lexikographen nicht eines der seit 1997 offiziellen Ersatzwörter *courrier électronique* oder *message électronique* angeben. Bei *Web* wird lediglich darauf hingewiesen, dass es sich um eine Kürzung des engl. *World Wide Web* handle und *la Toile* ein Synonym darstelle. Dabei bleibt unerwähnt, dass *la Toile* das offizielle Ersatzwort ist (vgl. *PL* 2003).

Im *GR* 2001 findet sich zum Lemma *FAQ* folgender Hinweis: „L’équivalent français recommandé est foire aux questions [...]“ (*GR* 2001). Der Eintrag *Internet* weist fr. *toile* – ebenso wie im *PL* 2003 – nicht als offizielle Form aus, sondern lediglich als Synonym. Auch bei *email* geben die Lexikographen nicht an, dass *courriel* und *courrier électronique* die französischen Ersatzwörter sind. Dafür erfährt der Wörterbuchbenutzer über die Quebecer Form *courriel*: „Courriel, contradiction de *courrier électronique*, est utilisé au Québec et en Belgique“ (*GR* 2001).

Im *MD* 2003 wird bei einigen, aber längst nicht bei allen französischen Formen mit dem Zusatz „Récomm. off. OLF“ darauf hingewiesen, dass es sich um eine vom *OLF* offiziell anerkannte Form handelt (vgl. *courriel*, *coupe-feu*, *page d’accueil*; *MD* 2003). Im Eintrag *HTML* heißt es: „(OLF) Syn. langage HTML“ (*MD* 2003)¹⁰².

Es darf festgehalten werden, dass die untersuchten Wörterbücher die offiziellen Ersatzwörter zwar gebührend respektieren, bei ihrer Kennzeichnung als solche jedoch relativ unstrukturiert verfahren.

¹⁰² Auf die Tatsache, dass der *OLF* die englischen Akronyme akzeptiert, wenn sie von einem französischen Lexem begleitet werden, welches eine Übersetzung des Determinatums der englischen Langform zu dem Akronym darstellt, wurde bereits in Kapitel 5.3 hingewiesen.

7.4 Zusammenfassung

Die Überprüfung der Wörterbücher der hier betrachteten romanischen Sprachen hinsichtlich der lexikographischen Erfassung des Internetwortschatzes ergab ein recht uneinheitliches Bild: Während die italienischen Wörterbücher fast 75% der 100 untersuchten Einheiten aufgenommen haben, sind es in den in Frankreich erschienenen Wörterbüchern lediglich 56% bzw. 42%. Noch geringer fällt der Anteil der berücksichtigten Einheiten in dem Quebecer Wörterbuch *MD* 2003 (33%) und den Wörterbüchern des Spanischen (*DUE* 1998 30% und *DRAE* 2001 17%) aus. Insgesamt wird deutlich, dass die italienischen Lexikographen eine relativ große Offenheit gegenüber dem Internetwortschatz an den Tag legen, die spanischen Lexikographen hingegen zeigen sich nur wenig aufgeschlossen. Auf die Tatsache, dass diese Ergebnisse nicht nur vor dem Hintergrund des jeweiligen Umfangs der Makrostruktur, sondern auch der unterschiedlichen Ausrichtungen der Wörterbücher zu interpretieren sind, wurde hingewiesen.

Die zweite Frage, die eingangs gestellt wurde, betraf die Berücksichtigung der Lehnwörter durch die untersuchten Wörterbücher. Auch hier fielen die Ergebnisse sehr unterschiedlich aus: In den italienischen Wörterbüchern beträgt der Anteil der Einheiten, für die nur das Lehnwort, jedoch keine Lehnprägung aufgenommen ist, beinahe 50%. Die weiteren 50% verteilen sich relativ gleichmäßig auf die Einheiten, für die ausschließlich eine Lehnprägung bzw. das Lehnwort und eine der Lehnprägungen erfasst ist. Damit nehmen die italienischen Wörterbücher eine sehr offene Haltung gegenüber den Lehnwörtern ein: Für fast 75% der untersuchten Einheiten verzeichnen sie das Lehnwort – allein oder zusätzlich zu einer Lehnprägung.

Viel gemäßiger gehen die Lexikographen in Frankreich und Quebec vor: Sie erfassen für ca. zwei Drittel der untersuchten Einheiten ausschließlich eine Lehnprägung. Insbesondere der *GR* 2001 stellt gegenüber materiellen Übernahmen eine große Zurückhaltung unter Beweis: Der Anteil der Einheiten, für die er nur das Lehnwort aufgenommen hat, beträgt lediglich 8%.

Als noch zurückhaltender gegenüber den Lehnwörtern erweisen sich die spanischen Wörterbücher: Für 77% (*DRAE* 2001) bzw. 68% (*DUE* 1998) der betrachteten Einheiten berücksichtigen sie nur eine der Lehnprägungen. Ebenso wie im *GR* 2001 ist auch im *DRAE* 2001 der Anteil der Einheiten, für die nur das Lehnwort verzeichnet ist, äußerst gering (7%).

Damit zeigen sich die italienischen Wörterbücher nicht nur gegenüber dem Internetwortschatz generell am aufgeschlossensten, sondern auch gegenüber den Lehnwörtern in diesem Wortschatzbereich. Die in Frankreich erschienenen Wörterbücher erfassen den untersuchten Internetwortschatz immerhin zu 50%. Lehnwörter nehmen sie nur wenige auf und geben eindeutig den Lehnprägungen den Vorzug. Das Quebecer Wörterbuch und die spanischen Wörterbücher berücksichtigen den untersuchten Wortschatzbereich kaum und verzeichnen auch nur einen äußerst geringen Teil der Lehnwörter. Sie nehmen den Lehnwörtern gegenüber die zurückhaltendste Haltung ein.

Hinsichtlich der offiziellen Terminologie in den französischen Wörterbüchern kann festgehalten werden, dass die Lexikographen die Ersatzwörter in einem hohen Maße respektieren. In der überwiegenden Mehrzahl der untersuchten Fälle (67-75%) erfassen sie nur das offizielle Lexem. Die Einheiten, bei denen nur der proskribierte Anglizismus Eingang in das Wörterbuch gefunden hat, bilden die Ausnahme.

Wie sich das Verhältnis zwischen Lehnwort und Lehnprägung in der sprachlichen Realität des Internet darstellt und inwieweit die offiziellen Ersatzwörter dort Berücksichtigung finden, wird im folgenden Kapitel untersucht.

8 Der Internetwortschatz im World Wide Web und in Newsgroups

Il n'y a qu'un maistre des langues,
qui en est le roy et le tiran,
c'est l'Usage.
(VAUGELAS 1647)

Thema dieses Kapitels ist der Internetwortschatz, wie er im Internet selbst verwendet wird. Es soll gezeigt werden, wie hoch der Grad der Beeinflussung durch das Englische ist, den der Internetwortschatz der drei untersuchten romanischen Sprachen im World Wide Web (8.2) und in Newsgroups¹⁰³ (8.3) aufweist. Außerdem ist zu klären, in welchem Maße der französische Internetwortschatz, wie ihn die Terminologiekommissionen in Frankreich und der *Office québécois de la langue française* vorschlagen, im WWW Anwendung findet bzw. in welchem Verhältnis offizielle Terminologie und Lehnwörter zueinander stehen (8.4). Das World Wide Web und die Newsgroups fungieren in dieser Untersuchung als linguistische Korpora. Mit der Frage, welche Eigenschaften diese Korpora aufweisen und wie sie sich von anderen, traditionell in der Linguistik verwendeten Korpora unterscheiden, beschäftigt sich Kapitel 8.1.

Newsgroups und das World Wide Web eignen sich für eine Untersuchung des Gebrauchs des Internetwortschatzes aus dem Grund, dass der Computer und das Internet hier ein häufig behandeltes Thema darstellen:

Obwohl es in den Computernetzen Diskussionen zu verschiedenen auch nicht informatischen Themen gibt, stellt doch das Kommunikationsmedium Computer häufig den kleinsten gemeinsamen Nenner zwischen den Gesprächsteilnehmern und somit das häufigste Gesprächsthema dar (HAASE et al 1997, 70).

Dies zeigt sich allein schon in der Tatsache, dass innerhalb der Newsgroups eine Obergruppe existiert (vgl. *comp*), die sich mit dem Thema Informatik, Hardware und Software beschäftigt¹⁰⁴.

¹⁰³ Newsgroups bieten den Internetnutzern die Möglichkeit, über ein bestimmtes Thema zu diskutieren. In ihrer Funktionalität werden sie häufig mit Schwarzen Brettern oder den Leserbriefspalten einer Zeitung verglichen. Sie sind öffentlich, was bedeutet, dass in der Regel jeder Nutzer einen Beitrag abgeben oder bereits veröffentlichte Beiträge lesen kann. Diese so genannten *News* sind im Grunde nichts anderes als E-Mails, die jedoch nicht in der Mailbox eines bestimmten Empfängers eingehen, sondern auf News-Servern abgelegt werden (vgl. LUSTIG/TIEDEMANN 2000, 29; DI 2003, 164f.).

¹⁰⁴ Die Zahl der Newsgroups zum Thema *Computer*, die über die Suchmaschine *Google* aufgerufen werden kann, beläuft sich auf 11684 (*Computers*). Zum Thema *Health* existieren 3455 Newsgroups zum Thema

Mit Hilfe der Suchfunktionen der „Erweiterten Suche“, welche die Suchmaschine *Google* zur Verfügung stellt, wurde der Gebrauch des Internetwortschatzes im World Wide Web ermittelt. *Google* ermöglicht eine Beschränkung der Suche auf Seiten, die in einer bestimmten Sprache verfasst sind. So besteht zum Beispiel die Möglichkeit, eine Suche im World Wide Web auf französischsprachige Seiten einzugrenzen. Für die zu untersuchende Fragestellung ist dies insofern von Bedeutung, als gewährleistet werden muss, dass französischsprachige und nicht englischsprachige Seiten nach englischen Lehnwörtern durchsucht werden¹⁰⁵. Da ein weiteres Anliegen der vorliegenden Untersuchung in der Differenzierung zwischen dem Sprachgebrauch in Frankreich und Quebec bzw. Spanien und Mexiko besteht, wird die *Google*-Suche zusätzlich auf Seiten beschränkt, die in Frankreich bzw. Kanada sowie Spanien bzw. Mexiko registriert sind. Um eine Einheitlichkeit zu gewährleisten, wird mit dem Italienischen genauso verfahren.

Zur Klärung der Frage, ob bei einer Einheit wie *home page*, der Gebrauch des Lehnwortes oder der autochthonen Bildungen (z.B. fr. *page d'accueil*, *page de départ*, *page de démarrage* etc.) überwiegt, wurden zunächst mit Hilfe der Suchmaschine *Google* die Trefferzahlen der verschiedenen Bezeichnungen ermittelt. Anschließend konnte auf der Basis dieser Zahlen die relative Häufigkeit der einzelnen Äquivalente errechnet werden¹⁰⁶. Die ermittelten relativen Vorkommenshäufigkeiten ermöglichen es, das Verhältnis von Lehnwörtern und autochthonen Bezeichnungen innerhalb der einzelnen Sprachen und Varietäten festzustellen und die Ergebnisse anschließend miteinander zu vergleichen. Untersuchungszeitraum ist August 2005¹⁰⁷.

Business and Finance 6476 (Stand August 2005). Diese Zahlen belegen, dass der Computer in der Internetkommunikation ein zentrales Thema darstellt.

¹⁰⁵ Einschränkung ist hier anzumerken, dass die Suchmaschinen in dieser Hinsicht nicht hundertprozentig genau sind. Auch bei der Beschränkung einer Suche auf beispielsweise französischsprachige Seiten ist davon auszugehen, dass sich unter den Treffern eine geringe Anzahl englisch- oder anderssprachiger Seiten befindet. Da die Trefferzahlen in der vorliegenden Untersuchung in der Regel jedoch im mehrstelligen Tausenderbereich liegen bzw. in die Millionen gehen, muss diese Ungenauigkeit vernachlässigt werden.

¹⁰⁶ Bezüglich der Trefferzahlen muss präzisiert werden, dass die Trefferzahl 1000 beispielsweise weder bei den Suchabfragen im World Wide Web noch in den Newsgroups bedeutet, dass das Stichwort tausend Mal gefunden wurde. Vielmehr sind es 1000 Dokumente bzw. News, die das Stichwort enthalten. Das heißt, die wiederholte Verwendung einer Bezeichnung in ein und demselben Dokument bleibt unberücksichtigt.

¹⁰⁷ Der Einsatz der Suchmaschine *Google* für eine Untersuchung des Sprachgebrauchs im World Wide Web hat zur Folge, dass nur die von dieser Suchmaschine indizierte Seiten Berücksichtigung finden und nicht alle im World Wide Web existierenden Seiten. Das bedeutet, dass es sich nur bedingt um eine getreue Abbildung der Realität handeln kann. Bedenkt man jedoch, dass sich die Zahl der von *Google* im Untersuchungszeitraum August 2005 indizierten Seiten auf insgesamt 8.168.684.336 beläuft, muss man feststellen, dass ein recht großer Ausschnitt der Wirklichkeit erfasst ist.

Auch hier gelten die eingangs formulierten Hypothesen einer – relativ zu den anderen Sprachen gesehen – stärkeren Beeinflussung des italienischen Internetwortschatzes durch das Englische sowie eines Überwiegens der autochthonen Bildungen im Vergleich zu den Lehnwörtern im Französischen und Spanischen. Für die beiden französischen Varietäten wird zu klären sein, ob die in anderen Untersuchungen festgestellte, – im Vergleich zum Französischen Frankreichs – stärker ausgeprägte Tendenz zur Vermeidung der Lehnwörter im Französischen Quebecs auch auf den Internetwortschatz im World Wide Web und in Newsgroups zutrifft. Ferner gilt es zu untersuchen, ob das mexikanische Spanisch einem stärkeren Einfluss durch das Englische unterliegt, wie es in einschlägigen Publikationen in der Regel angenommen wird (vgl. SALA ET AL. 1982, 410ff.; SCHAFROTH 1996a, 49; BRASELMANN 2002a, 326). Für die französischen Varietäten soll zudem gezeigt werden, in welchem Maße der offizielle Internetwortschatz verwendet wird.

Es sei noch darauf hingewiesen, dass nicht alle 100 Einheiten des englischen Ausgangskorpus (vgl. Anhang IV) in die Untersuchung miteinbezogen werden können. Hierfür gibt es verschiedene Gründe: Zum einen konnten für einige englische Einheiten im Italienischen keine autochthonen Bezeichnungen nachgewiesen werden, so dass eine Gegenüberstellung nicht möglich war (vgl. it. *cookie* und *spam*). Zum anderen sind die englischen und die romanischen Lexeme in manchen Fällen homograph. Dies gilt insbesondere für das Französische (vgl. engl. und fr. *client*, *port* und *site*). Hinzu kommt, dass bei den Texten im WWW keine Kontextgebundenheit der Verwendungen garantiert werden kann. Eine ganze Reihe der englischen Einheiten entstammt ursprünglich der Gemeinsprache, was auch auf ihre romanischen Lehnprägungen zutrifft. Dies wirft die Schwierigkeit auf, dass Suchabfragen, die im World Wide Web durchgeführt werden, auch solche Treffer anzeigen, bei denen der Suchbegriff nicht in der internetspezifischen, sondern in seiner gemeinsprachlichen Bedeutung gebraucht wird. Würde man beispielsweise für das italienische World Wide Web das Lehnwort *domain* und die Lehnprägung *dominio* einander gegenüberstellen, würden die Treffer, in denen *dominio* in der gemeinsprachlichen Bedeutung vorkommt, das Ergebnis verzerren. Da die Trefferzahlen bei der Suche im WWW in die Millionen gehen und nur in seltenen Fällen einen Tausenderbetrag unterschreiten, ist es unmöglich, bei jedem einzelnen Treffer die Kontextgebundenheit der Verwendungen zu überprüfen. Auch die Möglichkeit einer Einschränkung der Suche durch Operatoren musste verworfen werden, da die Untersuchung drei Sprachen bzw. fünf Varietäten vergleichen will und daher eine Vergleichbarkeit der Suchergebnisse gewährleistet sein muss. Aus diesen Gründen beschränkt sich die Überprüfung des Gebrauchs im Internet auf die 29 komplexen

Einheiten, die neben der internetspezifischen keine weiteren Bedeutungen besitzen (vgl. *search engine* oder *local area network*)¹⁰⁸.

Bei der anschließenden Überprüfung der Newsgroups war die Kontextgebundenheit der Verwendungen weniger problematisch, da Newsgroups ausgewählt wurden, die sich thematisch mit dem Bereich der Computer- und Internettechnologie beschäftigen. Aufgrund der Tatsache, dass die sprachlichen Äußerungen hier an den Kontext *Computer und Internet* gebunden sind, kann davon ausgegangen werden, dass ein Lexem wie beispielsweise *it. portale* nicht in seiner gemeinsprachlichen Bedeutung verwendet wird. Dies gilt jedoch nicht für alle Einheiten: Bei Einheiten, wie beispielsweise *content* oder *domain* sowie ihren romanischen Lehnprägungen, kann die Kontextgebundenheit auch in den Newsgroups nicht gewährleistet werden, so dass hier immer noch einige Einheiten außen vor bleiben mussten. Insgesamt wurden 60 Einheiten berücksichtigt.

Auch die Untersuchung der Newsgroups geschah unter Verwendung der Suchmaschine *Google*, da hier nicht nur in einzelnen Newsgroups nach Stichwörtern gesucht werden kann, sondern die „Erweiterte Suche“ zudem verschiedene – für die Fragestellung der vorliegenden Arbeit hilfreiche – Suchoptionen bietet. Die Suche in den Newsgroups kann ebenfalls auf französisch-, italienisch- oder spanischsprachige Diskussionsbeiträge beschränkt werden. Zudem ist die Begrenzung auf einen Zeitraum möglich.

Zur Klärung der Frage, ob in Newsgroups Lehnwörter oder autochthone Bildungen häufiger sind, wurden die zu untersuchenden Einheiten in jeweils drei verschiedene Newsgroups (vgl. Anhang III) eingegeben. Es handelt sich um über 200.000 News, die für jede der drei Sprachen Berücksichtigung fanden. Diese Nachrichten wurden zwischen Januar 2003 und Juni 2005 versendet. Die Beschränkung auf diesen Zeitraum lag in der Absicht begründet, eine möglichst synchrone Untersuchung durchzuführen.

Von Nachteil war hier jedoch, dass nicht die Möglichkeit bestand, zwischen dem Sprachgebrauch in Frankreich und Quebec bzw. Spanien und Mexiko zu unterscheiden. Selbst wenn eine Newsgroup wie beispielsweise *fr.comp.infosystemes.www.navigateurs* in Frankreich registriert ist, heißt das noch nicht, dass die an sie gesendeten News ausschließlich in Frankreich verfasst wurden.

¹⁰⁸ Eine Suche im Verzeichnis *Internet*, wie sie zur Ermittlung der 100 häufigsten englischen Einheiten des Internetwortschatzes durchgeführt wurde, bietet sich für die romanischen Sprachen bedauerlicherweise nicht an, da diese Suchfunktion bei *Google* für die romanischen Sprachen noch nicht weit genug ausgebaut ist. Die Trefferzahlen wären für eine Frequenzuntersuchung zu gering.

8.1 Das WWW und die Newsgroups als linguistische Korpora

Bezüglich der Eigenschaften, die das World Wide Web und die Newsgroups in ihrer Funktion als Korpora aufweisen, ist zunächst festzustellen, dass es sich um offene Korpora handelt: Die Inhalte des WWW sind flüchtig. Es gibt keine Garantie dafür, wie lange eine Webseite zur Verfügung steht. Unter Umständen ist sie nur wenige Stunden im Netz abrufbar. Es besteht die Möglichkeit, dass ein Dokument erst am Tag der Suche ins Internet gestellt wurde und schon am folgenden Tag wieder herausgenommen wird. Zudem unterliegen die Inhalte des WWW potentiell ständigen Veränderungen, so dass die hier angestellte Untersuchung als eine Momentaufnahme zu bewerten ist. Auch bei den Newsgroups kann es vorkommen, dass sie „ebenso schnell wieder verschwinden, wie sie aufgetaucht sind“ (GARTZ 1999, 141).

Die Offenheit und der flüchtige Charakter unterscheiden das World Wide Web und die Newsgroups fundamental von anderen, traditionell in der Linguistik verwendeten Korpora, wie beispielsweise den Zeitschriftenkorpora. Dessen ungeachtet öffnen sich neue Perspektiven für linguistische Korpusuntersuchungen: Ein Vorteil des WWW besteht in seiner extremen Größe, weshalb auch von einem „Megakorpus“ gesprochen wird (vgl. HUNDT 2005, 1).

Von zentraler Bedeutung ist ferner, dass es sich beim WWW und den Newsgroups um nicht lektorierte Korpora handelt, die daher auch Umgangssprache enthalten, was zum Beispiel bei einem Zeitschriftenkorpus nur bedingt der Fall ist. Umgangssprache findet sich insbesondere in Newsgroups, da sich die sprachlichen Äußerungen hier häufig durch eine Nähe zum mündlichen Sprachgebrauch auszeichnen. Im World Wide Web gilt dies in der Regel nicht für Texte, die schon zuvor in Papierform erschienen sind und nun zur Bereitstellung im Internet lediglich elektronisch aufbereitet wurden.

8.2 Der Internetwortschatz im World Wide Web

Im Folgenden geht es um die relative Vorkommenshäufigkeit der Lehnwörter auf den Seiten des World Wide Web. Für eine bessere Übersichtlichkeit der Ergebnisse wurden die ermittelten Prozentwerte in fünf Gruppen zusammengefasst: Erreicht ein Lehnwort eine relative Vorkommenshäufigkeit von 80-100%, bedeutet dies, dass bei mindestens 80% der Treffer, dieses Lehnwort häufiger ist als die autochthonen Bezeichnungen. In diesem Fall wird das Lehnwort extrem häufig und die entsprechende romanische Lehnprägung extrem selten verwendet. Auch bei einem Wert zwischen 60% und 80% überwiegt eindeutig der

Gebrauch des Lehnwortes. Bei einer relativen Häufigkeit von 40% bis 60% sind Lehnwort und Lehnprägung(en) ungefähr gleich häufig. Liegt die relative Häufigkeit zwischen 20% und 40% ist die Lehnprägung bzw. sind die Lehnprägungen frequenter als das Lehnwort. Bei einem Wert von unter 20% wird in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle eine romanische Lehnprägung verwendet. Das Lehnwort tritt nur selten auf.

Die folgende Abbildung verdeutlicht, wie sich die relativen Vorkommenshäufigkeiten für das Französische Frankreichs auf die untersuchten Einheiten verteilen:

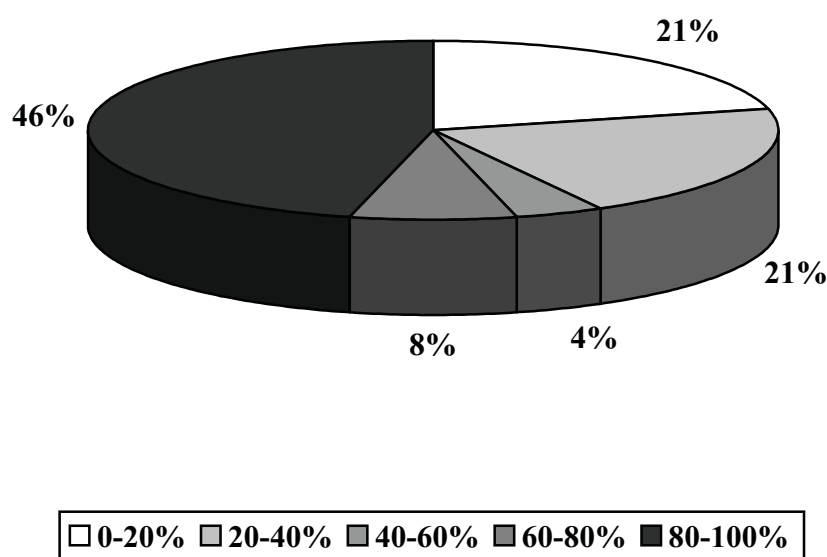


Abb. 17: Relative Vorkommenshäufigkeit der Lehnwörter im französischsprachigen WWW (Frankreich)

Die Untersuchung des Internetwortschatzes im World Wide Web ergab für das Französische in Frankreich folgendes Ergebnis: Die Einheiten, bei denen das Lehnwort eine relative Vorkommenshäufigkeit von über 80% erreicht, sind mit 46% am stärksten vertreten. Es handelt sich größtenteils um Akronyme, die komplexe Einheiten abkürzen, wie beispielsweise *Internet Protocol (IP)* oder *Portable Document Format (PDF)*. *Spam* ist unter den untersuchten Einheiten das einzige einfache Lexem, das mit 98% sehr viel frequenter als seine französischen Entsprechungen *message-réseau* (0,5%) und *pourriel* (1%)¹⁰⁹ ist. *Webmaster* erreicht eine relative Vorkommenshäufigkeit von 62%. Hier ist die hybride Bildung *Webmestre* mit 36% vergleichsweise häufig.

¹⁰⁹ Die an 100 fehlenden Prozent sind darauf zurückzuführen, dass neben den genannten noch weitere französische Äquivalente existieren, die an dieser Stelle nicht alle aufgeführt werden.

In 21% der untersuchten Fälle beträgt die relative Vorkommenshäufigkeit des Lehnwortes nur 20-40% und in weiteren 21% liegt sie bei unter 20%. Dies gilt zum einen für zweigliedrige Komposita wie *database* und *home page* (31% und 35%) bzw. *domain name* und *user name* (9% und 7%), bei denen die einzige autochthone Form (vgl. *base de données* (69%), *nom de domaine* (91%), *nom d'utilisateur* (93%)) bzw. die verschiedenen Lehnprägungen zusammen (vgl. *page d'accueil*, *page de démarrage*, *page perso* u.a.) viel häufiger als das englische Lehnwort sind. Zum anderen liegt die relative Häufigkeit unter 40% bei Lehnwörtern wie *Web page* und *Web site* (34% und 21%) sowie *email address* und *IP address* (10% und 3%). Hier sind es hybride Bildungen, die häufiger verwendet werden als das Lehnwort selbst (vgl. *page Web*, *site Web*, *adresse email* und *adresse IP*).

Nachfolgend geht es um den Internetwortschatz im Quebecer WWW:

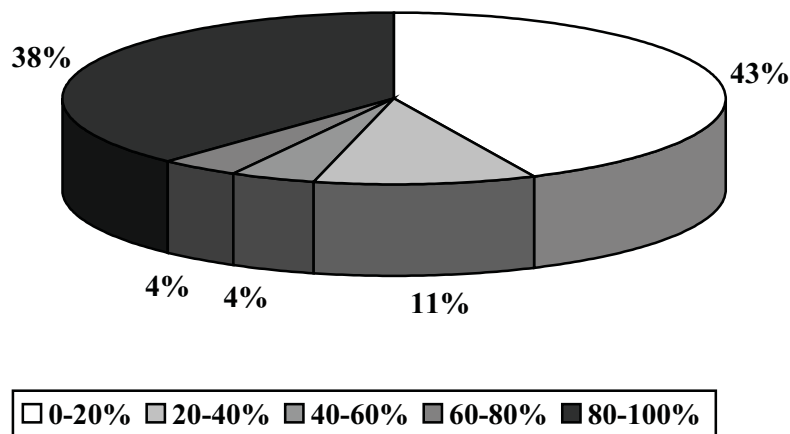


Abb. 18: Relative Vorkommenshäufigkeit der Lehnwörter im französischsprachigen WWW (Quebec)

Für die kanadische Varietät des Französischen wurde mit 38% ein geringerer Anteil an Einheiten festgestellt, bei denen das Lehnwort eine relative Vorkommenshäufigkeit von über 80% besitzt, als für das Französische Frankreichs. Die Gruppe der Einheiten mit einer Vorkommenshäufigkeit der Lehnwörter von unter 20% macht im Gegenzug einen doppelt so hohen Anteil aus. Charakteristisch für den Internetwortschatz im frankophonen WWW Quebecs scheint eine starke Polarisierung: Das Lehnwort erreicht hier in über 80% der untersuchten Fälle entweder eine hohe relative Häufigkeit (über 80%) oder eine niedrige relative Häufigkeit (unter 20%).

Bemerkenswert ist zunächst, dass unter den Lehnwörtern, die eine Häufigkeit von über 80% erreichen, nur gekürzte Formen wie *bit*, *FTP*, *HTML* und *URL* anzutreffen sind, die auf beinahe 100% kommen. Nicht ein ungekürztes Lehnwort erreicht eine derart hohe Frequenz.

Auffällig ist auch die hohe Frequenz, die einige autochthone Formen im Quebecer WWW erreichen: *Nom de domaine* und *système d'exploitation* erreichen eine relative Häufigkeit von je 98%, *ordinateur hôte* von 93%, *page d'accueil* von 89% und *nom d'utilisateur* von 87%.

Bei Einheiten wie *email* und *FAQ* liegt die relative Vorkommenshäufigkeit des Lehnwortes lediglich zwischen 20% und 40%. Erwähnenswert ist auch der Fall von *home page*, das im Französischen Quebecs auf nur 8% kommt, während *page d'accueil* fast 90% erreicht.

Abbildung 19 verdeutlicht die relative Vorkommenshäufigkeit der Lehnwörter im italienischsprachigen World Wide Web:

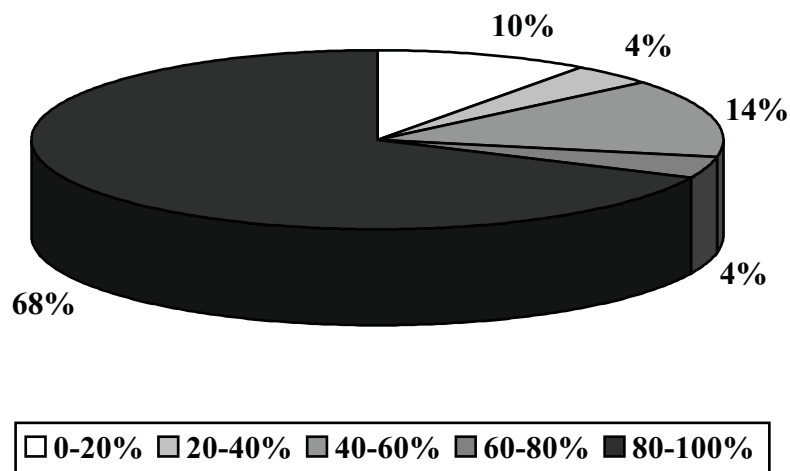


Abb. 19: Relative Vorkommenshäufigkeit der Lehnwörter im italienischsprachigen WWW (Italien)

Im italienischen Internetwortschatz, wie er im WWW verwendet wird, spielen Lehnwörter eine große Rolle. Die Gruppe derjenigen Einheiten, bei denen das Lehnwort eine relative Vorkommenshäufigkeit von über 80% erreicht, ist mit 68% am stärksten vertreten. Dabei scheinen neben englischen Akronymen auch eine ganze Reihe Komposita wie *database*, *home page*, *online* und *user name* einen festen Platz im italienischen Internetwortschatz einzunehmen. Lehnwörter mit einer relativen Vorkommenshäufigkeit von

unter 40% bzw. unter 20% machen mit 4% und 10% nur einen sehr geringen Anteil aus. Hierzu zählen fast ausnahmslos Einheiten, bei denen nicht etwa eine autochthone Form häufiger ist, sondern die hybride Form die höchste relative Häufigkeit erreicht: *Web page* steht mit 28% der hybriden Form *pagina Web* (72%) gegenüber, *email address* mit 9% der hybriden Form *indirizzo email* (82%) und *IP address* mit 10% *indirizzo IP* (79%).

Die folgende Abbildung zeigt, wie die relative Vorkommenshäufigkeit der Lehnwörter in dem in Spanien registrierten spanischsprachigen Teil des WWW verteilt ist:

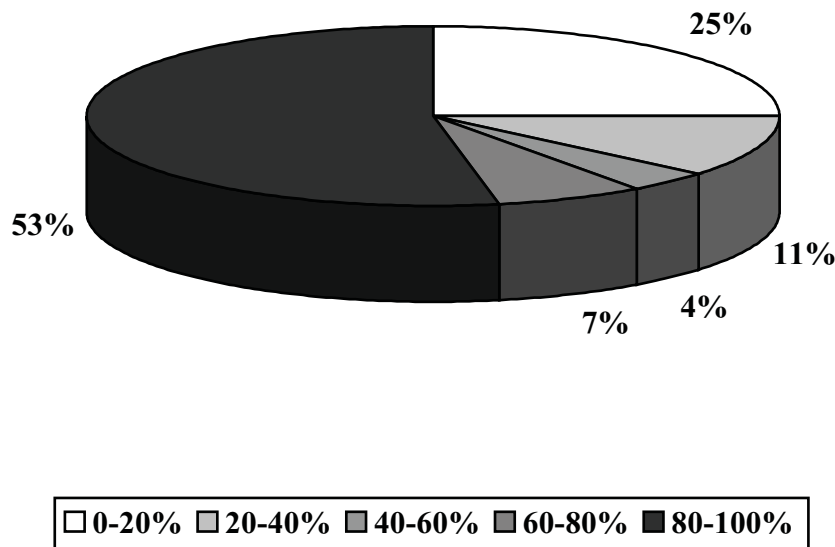


Abb. 20: Relative Vorkommenshäufigkeit der Lehnwörter im spanischsprachigen WWW (Spanien)

Mit 53% ergibt sich ein relativ hoher Anteil an Lehnwörtern mit einer Vorkommenshäufigkeit von über 80%. Auch hier sind es in erster Linie Akronyme, die diese hohe Häufigkeit erreichen. Hinzu kommen komplexe Einheiten wie *domain name* und *Webmaster*, die mit 82% bzw. 99% sehr viel frequenter als die autochthonen Formen *nombre de dominio* und *administrador de la red*, *administrador de página* u.a. sind.

Bei einem Viertel der untersuchten Einheiten liegt die relative Vorkommenshäufigkeit des Lehnwortes bei unter 20%. Dies ist zum Beispiel bei *email address* und *IP address* der Fall: Hier sind wie im französischen und italienischen Internetwortschatz die hybriden Formen relativ gesehen am häufigsten (vgl. *dirección de email* mit 68% gegenüber *email address* mit 15% sowie *dirección IP* mit 78% gegenüber *IP address* mit 2%). Bei Einheiten

wie *database* und *home page* wird den Lehnprägungen eindeutig der Vorzug gegeben: *Base de datos* erreicht einen Wert von 89%, *database* lediglich 11%, *página de inicio* 29% und *página principal* 35%, *home page* lediglich 12%.

Zum Vergleich der beiden spanischen Varietäten folgt die Darstellung der relativen Vorkommenshäufigkeiten der Lehnwörter im mexikanischen WWW:

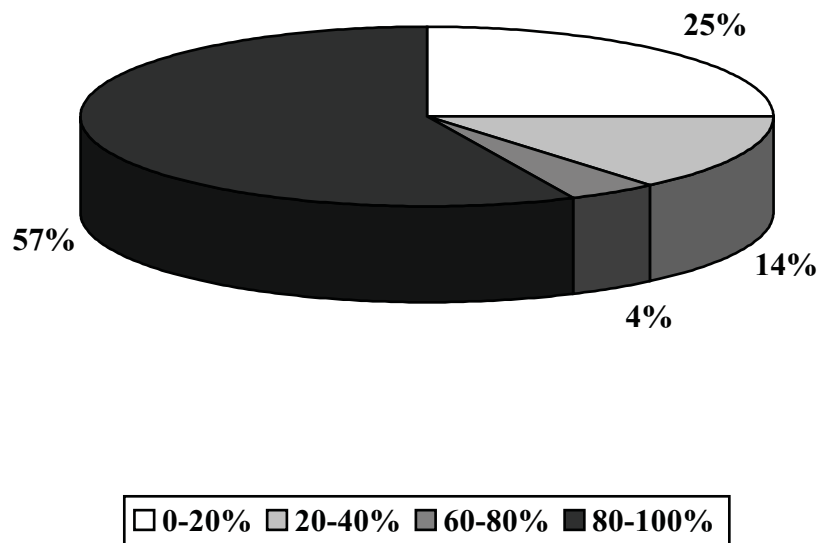


Abb. 21: Relative Vorkommenshäufigkeit der Lehnwörter im spanischsprachigen WWW (Mexiko)

Im mexikanischen Internetwortschatz ist der Anteil der Einheiten, bei denen das Lehnwort eine relative Vorkommenshäufigkeit von über 80% besitzt, mit 57% nur unwesentlich höher als im europäischen Spanisch. Auch sind es weitgehend dieselben Einheiten, die diese hohe Vorkommenshäufigkeit erreichen. Eine Ausnahme bildet das Lehnwort *email*, dessen relative Häufigkeit in der europäischen Varietät bei 73% liegt und das in der mexikanischen Varietät auf fast 90% kommt.

Genauso wie in der europäischen Varietät liegt auch in der mexikanischen Varietät bei einem Viertel der Lehnwörter die relative Häufigkeit bei unter 20%. Es handelt sich zudem um exakt dieselben Einheiten. Damit bestätigt die Untersuchung des Internetwortschatzes im WWW nur bedingt die häufig festgestellte stärkere Beeinflussung der mexikanischen Varietät durch das Englische. Die folgende Abbildung zeigt die Ergebnisse der Untersuchung des Internetwortschatzes im World Wide Web im Vergleich:

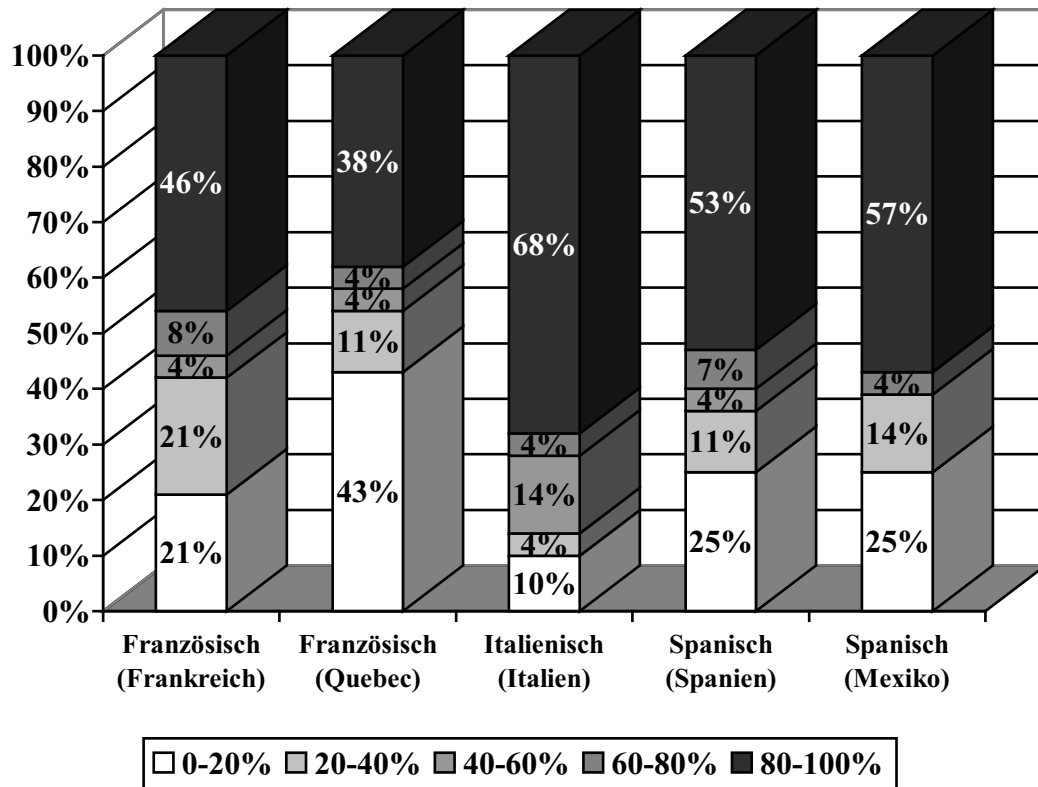


Abb. 22: Relative Vorkommenshäufigkeit der Lehnwörter im WWW im Vergleich

Bei einem Vergleich der drei romanischen Sprachen bzw. fünf Varietäten fällt zunächst das starke Überwiegen der Lehnwörter mit einer relativen Vorkommenshäufigkeit von über 80% im Italienischen auf. Diese Kategorie macht im italienischen Internetwortschatz 68% aus und ist in keiner anderen Sprache so stark vertreten. Der Anteil der Einheiten, die eine relative Häufigkeit von unter 40% bzw. unter 20% erreichen, fällt dementsprechend gering aus und liegt mit 4% und 10% weit unter dem Wert in den anderen Sprachen. Damit

erweist sich in dieser Untersuchung das Italienische als die Sprache, deren Internetwortschatz in seiner Verwendung im World Wide Web dem stärksten englischen Einfluss unterliegt: Bei einer Mehrzahl der untersuchten Einheiten, sind die englischen Lehnwörter sehr viel frequenter als die autochthonen Formen.

Eine vollkommen gegensätzliche Position nimmt das Französische Quebecs ein: Hier machen die Einheiten, bei denen die relative Vorkommenshäufigkeit des Lehnwortes bei unter 20% liegt, mit 43% nicht nur in der Varietät für sich gesehen den größten Anteil aus. Sie sind außerdem in keiner anderen Sprache bzw. Varietät so stark vertreten. Die Einheiten, deren relative Vorkommenshäufigkeit bei über 80% liegt, sind mit lediglich 38% in der Quebecer Varietät seltener als in den übrigen Sprachen.

Im Französischen Frankreichs kommt den Lehnwörtern eine etwas größere Bedeutung zu. Zentrale Einheiten wie *email*, *FAQ*, *home page* und *spam* verzeichnen hier relativ gesehen höhere Werte für die Lehnwörter als für die entsprechenden autochthonen Bildungen. Im Französischen Quebecs hingegen sind die französischen Formen eindeutig frequenter, was die Ergebnisse anderer Untersuchungen zum englischen Spracheinfluss auf diese beiden Varietäten des Französischen bestätigt. Die französische Sprache ist in Quebec durch die direkte Kontaktsituation zwar auf der einen Seite einem stärkeren Druck durch das Englische ausgesetzt als in Frankreich. Die direkte Konfrontation führt auf der anderen Seite aber zu stärkeren Gegenmaßnahmen und einem bewussteren Umgang mit der Sprache. Die Folge ist, dass in Quebec für viele der in Frankreich durchaus üblichen Anglizismen französische Lexeme gebraucht werden (vgl. *interview* > *entrevue*, *faire du shopping* > *magasiner*; vgl. PÖLL 1998, 79; vgl. auch HAUSMANN 1986, 99; SCHAFFROTH 1996a, 35). Dies scheint auch bei dem im WWW verwendeten Internetwortschatz teilweise der Fall zu sein.

Im spanischsprachigen WWW sowohl Spaniens als auch Mexikos sind die Lehnwörter mit einer relativen Vorkommenshäufigkeit von über 80% relativ stark vertreten. Mit einem Anteil von mehr als 50% kommt ihnen ein größeres Gewicht zu als in den beiden französischen Varietäten. Einheiten, bei denen die Häufigkeit der Lehnwörter bei unter 20% liegt, machen immerhin ein Viertel aus und sind etwas häufiger als im Französischen Frankreichs. Die Ergebnisse stehen im Widerspruch zu der eingangs formulierten Annahme einer stärkeren Verwendung der autochthonen Formen als der Lehnwörter im Französischen und Spanischen. Die Gegenüberstellung der beiden spanischen Varietäten betreffend konnte ein größerer Einfluss des Englischen auf das Spanische in Mexiko nicht eindeutig nachgewiesen werden.

Auffällig ist, dass die beiden Extrema – relative Häufigkeit von über 80% und unter 20% – fast immer am stärksten ausgeprägt sind. Bei den untersuchten Einheiten besteht folglich entweder eine stark ausgeprägte Tendenz zum Gebrauch des Lehnwortes oder zum Nichtgebrauch des Lehnwortes. Ein ausgeglichenes Verhältnis zwischen Lehnwort und autochthoner Bildung liegt nur selten vor.

Wirft man einen Blick auf diejenigen Einheiten, bei denen die hybriden Bildungen die höchste relative Häufigkeit haben, wird deutlich, dass es sich hier um englische Komposita handelt, bei denen sich *Web*, *Internet* oder *email* mit einem weiteren Substantiv verbinden. Erwähnenswert sind hier drei Einheiten: *Web page*, *Web server* und *Web site*. Bei *Web page* sind unterschiedslos die hybriden Bildungen fr. *page Web*, it. *pagina Web* und sp. *página Web* relativ gesehen häufiger als das Lehnwort und die Lehnprägungen. Im Quebecer Französisch und im europäischen Spanisch beträgt die relative Häufigkeit sogar über 90%, im Italienischen und mexikanischen Spanisch immerhin noch über zwei Drittel. Bei *Web site* wird nur im Italienischen das Lehnwort bevorzugt, bei *Web server* ist dies zusätzlich im mexikanischen Spanisch der Fall. Auffällig ist, dass im Italienischen abgesehen von *pagina Web* (72%) die englischen Formen vorherrschen (*Web server* 100% und *Web site* 60%). Im Französischen Quebecs kommt in allen drei Fällen der hybriden Form die größte Bedeutung zu (*serveur Web* 59%, *site Web* 69% und *page Web* sogar 94%). Die Lehnprägungen machen bei den Komposita, bei denen *Web* die eine Konstituente darstellt, in allen fünf Varietäten unter 2% aus. Der Erfolg der hybriden Formen kann damit erklärt werden, dass in den romanischen Sprachen keine autochthonen Entsprechungen für engl. *Web* vorliegen, die sich im Sprachgebrauch durchsetzen konnten.

Des Weiteren sind die hybriden Formen bei *email address* häufig: Hier haben sie im Französischen Frankreichs, im Italienischen und im europäischen Spanisch die höchste relative Häufigkeit (fr. *adresse email* 70%, it. *indirizzo email* 82% und sp. *dirección email* 68%).

8.3 Der Internetwortschatz in Newsgroups

Die Ergebnisse der Überprüfung der französischen Newsgroups hinsichtlich der relativen Vorkommenshäufigkeit der Lehnwörter sind in Abbildung 23 dargestellt:

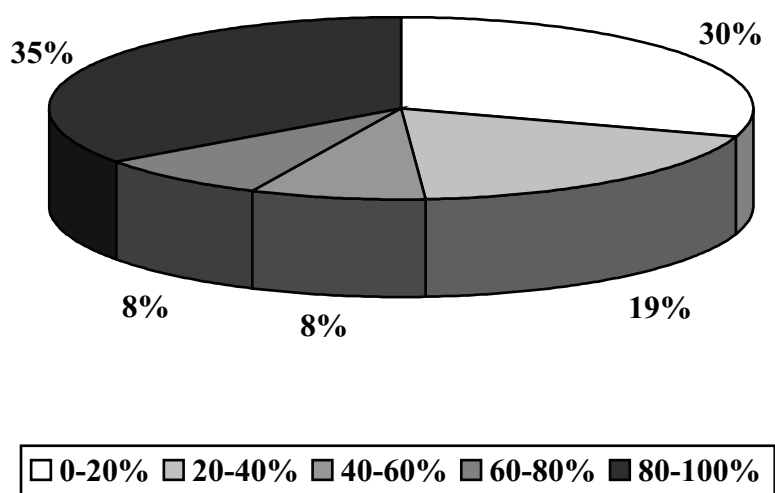


Abb. 23: Relative Vorkommenshäufigkeit der Lehnwörter in französischsprachigen Newsgroups

Bei 35% der untersuchten Einheiten des französischen Internetwortschatzes tritt das Lehnwort in den berücksichtigten Newsgroups mit einer relativen Häufigkeit von über 80% auf. Innerhalb dieser Einheiten sind – wie es auch im World Wide Web zu beobachten war – am stärksten Akronyme wie beispielsweise *FAQ*, *GIF*, *PDF* und *URL* vertreten. Hinzu kommen Lexeme wie *email* (95%), *host* (88%), *proxy* (96%) und *spam* (95%), die deutlich häufiger sind als die jeweiligen autochthonen Entsprechungen. Zwei Kurzformen, *bit* und *MB*, werden sogar ausschließlich verwendet und alternieren nicht mit den französischen Formen *chiffre binaire*, *élément binaire* und *unité binaire* bzw. *mégaoctet*. Hier ist anzunehmen, dass die französischen Bezeichnungen aufgrund ihrer Länge zu umständlich sind.

Bei einer zweiten Gruppe von Einheiten überwiegt der Gebrauch des Lehnwortes mit einer Vorkommenshäufigkeit von immerhin noch 60-80%. Zu diesen Einheiten, die einen Anteil von 8% ausmachen, zählen *cookie* (70%), *database* (70%) und *firewall* (77%). Bei weiteren 8% ist das Verhältnis mehr oder weniger ausgeglichen: *Broadband* (53%) und *large bande* (47%), *mailing list* (47%) und *liste de diffusion* (51%)¹¹⁰ sowie *password* (47%) und *mot de passe* (43%) werden beinahe gleich häufig verwendet.

In 19% der Fälle beträgt die relative Vorkommenshäufigkeit des Lehnwortes nur 20-40%. Die französischen Bildungen sind hier deutlich häufiger: *Passerelle* (78%) überwiegt im Gebrauch gegenüber *gateway* (22%), *nom d'utilisateur* (77%) gegenüber *user name* (23%) und *sauvegarde* (76%) gegenüber *backup* (24%). Bei fast einem Drittel (30%) der untersuchten Einheiten liegt die relative Vorkommenshäufigkeit des Lehnwortes bei unter 20%. Beispiele hierfür sind *bandwidth* mit 1% gegenüber *bande passante* (98%), *source code* mit 3% gegenüber *code source* (97%) und *domain name* mit 9% gegenüber *nom de domaine* (91%).

Die Überprüfung der italienischen Newsgroups brachte folgendes Ergebnis:

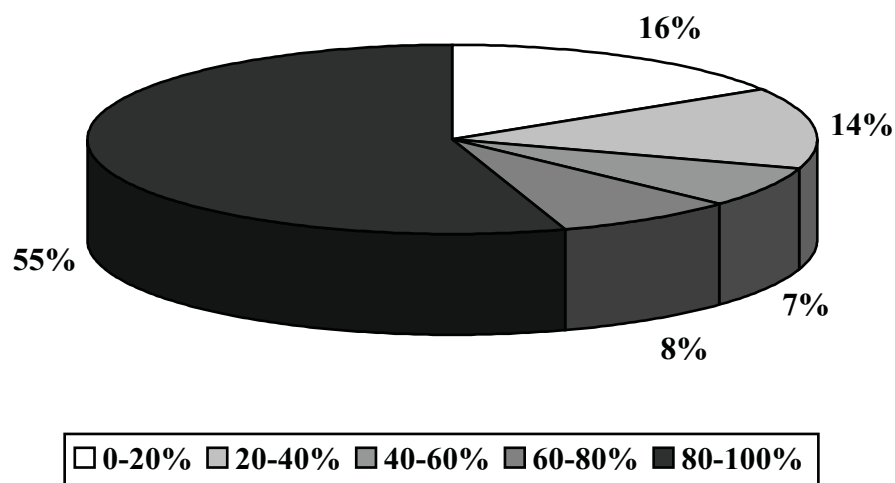


Abb. 24: Relative Vorkommenshäufigkeit der Lehnwörter in italienischsprachigen Newsgroups

¹¹⁰ Die autochthone Form fr. *liste de distribution* kommt hier auf weitere 2%.

Mit 55% sind diejenigen Einheiten, bei denen der Gebrauch des Lehnwortes überwiegt, am stärksten vertreten. Hierzu zählt wie im Französischen zunächst die Mehrzahl der Akronyme sowie eine ganze Reihe anderer englischer Lehnwörter: *backup* (99%), *database* (99%), *email* (95%), *firewall* (100%), *host* (92%) und *proxy* (100%). Eine relative Vorkommenshäufigkeit von 60-80% erreichen 8% der untersuchten Einheiten. Beispiele sind *forum* (78%), *frame* (70%) und *online* (71%).

Einheiten, bei denen das Lehnwort lediglich in 20-40% der Fälle frequenter als die Lehnprägung ist, machen nur 14% aus. Dies trifft auf *bandwidth* zu (24% gegenüber 39% für *larghezza di banda*, 22% für *banda di frequenza* und 13% für *ampiezza di banda*) sowie *domain name* (24% gegenüber 76% für *nome di dominio*). Eine geringe relative Vorkommenshäufigkeit (unter 20%) weisen im Italienischen nur 16% der untersuchten Einheiten auf. *Email address* ist mit nur 6% deutlich seltener als *indirizzo di posta elettronica* (33%) und *indirizzo email* (61%), *search engine* mit 7% als *motore di ricerca* (93%) und *Web page* mit lediglich 4% als *pagina Web* (96%).

Die folgende Abbildung verdeutlicht den Gebrauch der Lehnwörter in den spanischsprachigen Newsgroups:

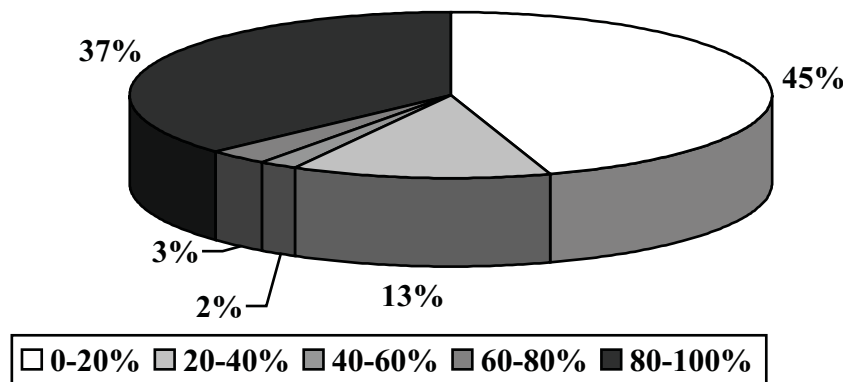


Abb. 25: Relative Vorkommenshäufigkeit der Lehnwörter in spanischsprachigen Newsgroups

In den spanischsprachigen Newsgroups sind diejenigen Einheiten, bei denen das Lehnwort eine relative Häufigkeit von 80-100% erreicht, mit 37% relativ stark vertreten. Wie im Französischen und im Italienischen sind es auch hier in erster Linie die Akronyme, die

eine so hohe Vorkommenshäufigkeit besitzen. Hinzu kommen Lexeme wie *email* (93%), *password* (93%) und *proxy* (96%).

Bei 13% der untersuchten Einheiten ist das Lehnwort lediglich in 20-40% der Fälle häufiger als die Lehnprägung. Dies trifft auf *database* (24%) und *domain name* (28%) zu, die von den autochthonen Äquivalenten *base de datos* (76%) und *nombre de dominio* (72%) in der Häufigkeit übertroffen werden. Die größte Gruppe stellen mit 45% diejenigen Einheiten dar, bei denen die relative Häufigkeit des Lehnwortes unter 20% liegt, wie dies bei *user name* (6%) und *source code* (8%) der Fall ist. *Nombre de usuario* und *código fuente* sind mit 94% bzw. 92% erheblich frequenter. Hinzu kommen Einheiten wie *Web page* (1%) und *Webserver* (16%), bei denen hybride Formen die höhere relative Vorkommenshäufigkeit besitzen: *Página Web* kommt auf 94%¹¹¹ und *servidor Web* auf 84%.

Ein Vergleich der drei Sprachen hinsichtlich der relativen Vorkommenshäufigkeit der Lehnwörter ist in Abbildung 26 dargestellt:

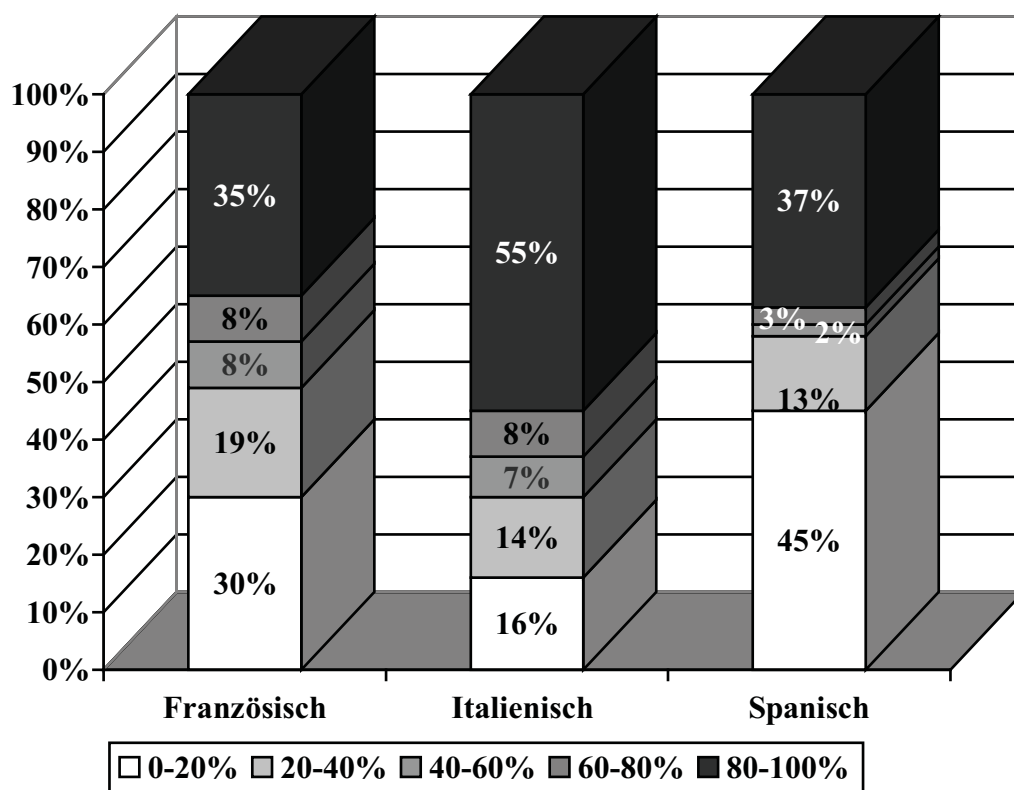


Abb. 26: Relative Vorkommenshäufigkeit der Lehnwörter in französisch-, italienisch- und spanischsprachigen Newsgroups im Vergleich

¹¹¹ Die relative Häufigkeit von *página de internet* beträgt weitere 4%.

Vergleicht man die drei Sprachen, wird zunächst deutlich, dass die englischen Lehnwörter in den italienischsprachigen Newsgroups, die im Rahmen der vorliegenden Arbeit untersucht wurden, eine erheblich größere Rolle als in den französisch- und spanischsprachigen Newsgroups spielen: In über der Hälfte der untersuchten Fälle ist das Lehnwort deutlich frequenter als die Lehnprägung. Der Anteil derjenigen Lehnwörter mit einer relativen Häufigkeit von unter 20% ist mit 16% dementsprechend schwach ausgeprägt: Im Französischen fällt dieser Anteil beinahe doppelt, im Spanischen sogar fast drei Mal so hoch aus.

Damit unterscheiden sich das Französische und das Spanische im Anteil der Lehnwörter mit einer relativen Vorkommenshäufigkeit von unter 20%, der im Spanischen um 50% höher als im Französischen ist. Ungefähr gleich häufig sind in beiden Sprachen die Einheiten, bei denen das Lehnwort eine relative Häufigkeit von über 80% besitzt (35% und 37%).

8.4 Der offizielle französische Internetwortschatz im WWW

Für das französischsprachige World Wide Web stellte sich die Frage nach der Berücksichtigung der offiziellen Ersatzwörter. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über den Gebrauch einiger Einheiten des offiziellen Interwortschatzes im WWW:

Frankreich				Quebec			
Lehnwort		offizielles Ersatzwort		Lehnwort		offizielles Ersatzwort	
click here	24%	clique(z)-ici	76%	click here	10%	clique(z)-ici	90%
Database	31%	base de données	69%	database	28%	base de données	72%
email ¹¹²	79%	courriel	10%	email	22%	courriel	59%
		courrier électronique	10%			courrier électronique	19%
email ¹¹³ address	8%	adresse de courrier électronique	0,3%	email address	4%	adresse de courrier électronique	3%
		adresse électronique	17%			adresse de courriel	20%
home page	35%	page d'accueil	43%	home page	8%	page d'accueil	90%
operating system	29%	système d'exploitation	71%	operating system	2%	système d'exploitation	98%
spam	96%	-----		spam	45%	pourriel	53%
URL	89%	adresse réticulaire	0%	URL	90%	adresse url	7%
uniform resource locator	0,3%	adresse universelle	0%	uniform resource locator	0%		
Web page ¹¹⁴	35%	page sur la toile	0%	Web page ¹¹⁵	5%	document Web	0%
Web site ¹¹⁶	22%	site de la toile	0%	Web site	9%	site Web	69%
		site sur la toile	0%				

Abb. 27: Der Gebrauch einiger offizieller französischer Ersatzwörter im WWW

¹¹² Die an 100 fehlenden Prozent sind hier nicht aufgeführten Äquivalenten zuzurechnen (vgl. *message électronique, message email*).

¹¹³ Die hybride Bildung *adresse email* kommt hier auf 71%.

¹¹⁴ *Page Web* erreicht 47%.

¹¹⁵ Hier kommt die hybride Bildung *page Web* auf 94%.

¹¹⁶ Die hybride Bildung *site Web* weist eine relative Häufigkeit von 37% auf.

Bereits in Kapitel 8.2 wurde festgestellt, dass der Anteil der Lehnwörter im französischen Internetwortschatz in dem in Kanada registrierten französischsprachigen Teil des WWW geringer als in dem in Frankreich registrierten Teil ist. Bei 43% der untersuchten Einheiten lag die relative Vorkommenshäufigkeit des Lehnwortes bei unter 20%. In Frankreich waren es nur halb so viele Einheiten, bei denen das Lehnwort so selten verwendet wurde.

Aus Abbildung 27 geht hervor, dass in den dargestellten Fällen die offiziellen Ersatzwörter in Quebec mehr Erfolg haben als in Frankreich. Zu dem Ergebnis, dass die autochthonen Lexeme in Quebec mehr Berücksichtigung finden als in Frankreich, kommt auch SCHAFROTH in seiner 1996 veröffentlichten kontrastiven Untersuchung zu den Anglizismen in Frankreich und Kanada:

Dennoch lässt sich, was die Wirkung offizieller Empfehlungen betrifft, [...] auch für die Anglizismen sagen, dass französische Entsprechungen oder Übersetzungen in Quebec grundsätzlich stärker beachtet werden und mehr Erfolg haben als in Frankreich (SCHAFROTH 1996a, 49).

OSTHUS stellt in einer Untersuchung der Newsgroup *fr.lettres.langue.française* im Jahre 2000 fest, dass bei den französischsprachigen Internetnutzern durchaus ein Interesse an einem französischsprachigen Internetwortschatz besteht, die englischen Lehnwörter jedoch trotzdem weitaus häufiger verwendet werden als ihre französischen Entsprechungen. Die Überprüfung des tatsächlichen Gebrauchs einiger Lexeme im World Wide Web offenbart „le décalage qui existe entre la conscience normative et l’usage [...]“ (OSTHUS 2003, 150).

Die stärkere Berücksichtigung der offiziellen Empfehlungen in Quebec lässt sich am Beispiel von engl. *email* demonstrieren: Die französischen Ersatzwörter *courriel* und *courrier électronique* erreichen in Frankreich eine relative Vorkommenshäufigkeit von lediglich 20%, während das Lehnwort sogar auf 79% kommt. In Quebec hingegen ist der vom OLF kreierte Neologismus *courriel* (vgl. Kapitel 5.2.1.1.1) mit 59% extrem erfolgreich. Das Lehnwort *email* verzeichnet hier nur 22%. Ähnliches gilt für *spam*: Während die relative Vorkommenshäufigkeit des Lehnwortes im französischsprachigen WWW Frankreichs 96% beträgt, und die autochthonen Formen nur einen verschwindend geringen Anteil haben¹¹⁷, besitzt das vom OLF geschaffene *pourriel* im kanadischen WWW eine Häufigkeit von 53% und übertrifft damit das Lehnwort *spam*, dessen relative Häufigkeit bei 45% liegt.

¹¹⁷ Bis Anfang 2007 wurde von den französischen Terminologiekommissionen noch kein Ersatzwort für engl. *spam* geschaffen. *Pourriel* wird auch in dem in Frankreich registrierten Teil des WWW gebraucht, erreicht jedoch eine relative Häufigkeit von lediglich 1%.

Auch bei *home page* und *operating system* sind die französischen Ersatzwörter in Quebec sehr viel erfolgreicher als in Frankreich: *Page d'accueil* erreicht in Frankreich eine relative Häufigkeit von 43%, *système d'exploitation* von 71%. In Quebec liegt die relative Vorkommenshäufigkeit von *page d'accueil* bei 90% und von *système d'exploitation* bei 98%.

Wenig Aussicht auf Erfolg scheinen Ersatzwörter immer dann zu haben, wenn bei zusammengesetzten Lexemen die Bestandteile *Internet* oder *Web* durch französische Formen ersetzt werden wie es bei *Web site* und *Web page* der Fall ist. Für *Web page* schlagen die französischen Terminologiekommissionen *page de la toile* bzw. *page sur la toile* und *site de la toile* vor. Diese drei Formen werden im WWW nur äußerst selten verwendet.

In Quebec besteht, wie in Kapitel 6.2.2 beschrieben, generell die Tendenz, die Lexeme *Internet* und *Web* in den Ersatzwörtern nicht zu umgehen, sondern beizubehalten. *Web page* soll durch *document Web* ersetzt werden, *Web site* durch *site Web*. Während letzteres großen Erfolg zeigt – die relative Vorkommenshäufigkeit liegt bei 69% – wird *document Web* von den Internetnutzern in Quebec scheinbar nicht angenommen. Die Ursache liegt möglicherweise darin, dass die Bildung selbst nicht durchsichtig ist.

8.5 Zusammenfassung

Die Untersuchung des Internetwortschatzes der romanischen Sprachen im World Wide Web und in Newsgroups hat gezeigt, dass hier zum Teil wesentliche Unterschiede zwischen den untersuchten Sprachen und ihren Varietäten bestehen.

Die Überprüfung der Newsgroups ergab, dass das Italienische diejenige der betrachteten romanischen Sprachen darstellt, die dem größten englischen Einfluss unterliegt: In über 55% der untersuchten Fälle erreicht das Lehnwort eine relative Vorkommenshäufigkeit von über 80% und nur in 16% der Fälle liegt die relative Häufigkeit bei unter 20%. Im Französischen und Spanischen fällt der Anteil der Lehnwörter mit einer relativen Vorkommenshäufigkeit von über 80% deutlich geringer aus (35% bzw. 37%). Der Anteil der Lehnwörter mit einem Wert von unter 20% beläuft sich im Französischen auf 30% und im Spanischen sogar auf 45%.

Im World Wide Web konnte zusätzlich zwischen dem Sprachgebrauch in Frankreich und Quebec sowie Spanien und Mexiko unterschieden werden. Dabei bildeten sich hinsichtlich des Grades der Beeinflussung durch das Englische zwei Extrema heraus: Auf der einen Seite das Französische Quebecs, das den geringsten Einfluss durch das Englische

aufweist: Die Lehnwörter mit einer relativen Vorkommenshäufigkeit von unter 20% kommen auf 43%, diejenigen mit einem Wert von über 80% lediglich auf 38%. Auf der anderen Seite das Italienische: Hier erreicht das Lehnwort in mehr als zwei Drittel der betrachteten Fälle eine relative Vorkommenshäufigkeit von über 80% und der Anteil der Lehnwörter mit einer relativen Vorkommenshäufigkeit von unter 20% beträgt sogar nur 10%.

Die Überprüfung des englischen Einflusses auf den Internetwortschatz der drei romanischen Sprachen bestätigt insofern die eingangs aufgestellte Hypothese eines besonders starken englischen Einflusses auf das Italienische sowie die Ergebnisse anderer linguistischer Untersuchungen zum englischen Spracheinfluss. Das Italienische ist im Vergleich zum Französischen und zum Spanischen diejenige Sprache, bei welcher der Gebrauch der englischen Lehnwörter am weitesten verbreitet ist. Was mögliche Divergenzen zwischen den beiden französischen und den beiden spanischen Varietäten betrifft, war festzustellen, dass das Französische Frankreichs und das Französische Quebecs dahin gehend divergieren, dass Lehnwörter in der kanadischen Varietät weitaus seltener verwendet werden. Die häufig angenommene stärkere Beeinflussung des mexikanischen Spanisch durch das Englische konnte die vorliegende Untersuchung nur bedingt bestätigen.

Ferner hat die Überprüfung einiger französischer Lexeme hinsichtlich des Gebrauchs der französischen Einheiten die Tendenz aufgezeigt, dass der vom *OLF* vorgeschlagene französische Internetwortschatz im World Wide Web mehr Erfolg hat als die von den französischen Terminologiekommissionen festgelegten Ersatzwörter. Die Gründe hierfür scheinen zum einen in der Natur des Sprachkontakts in Quebec zu liegen – der direktere Kontakt führt zu einem bewussteren Verhalten der Sprecher –. Zum anderen kann die Sprachnormierung des *OLF* angeführt werden, die deskriptiv vorgeht und sich am Gebrauch der Sprecher orientiert. In Frankreich haben die französischen Ersatzwörter häufig keinen Erfolg, da sie als zu künstlich und semantisch zu wenig explizit empfunden werden.

9 Ergebnisse

Die vorangehende Arbeit hat den Einfluss der englischen Sprache auf den Internetwortschatz der romanischen Sprachen Französisch, Italienisch und Spanisch untersucht. Dabei wurde nicht nur das Französische in Frankreich berücksichtigt, sondern auch die kanadische Varietät. Für das Spanische fand neben dem europäischen Spanisch zusätzlich das mexikanische Spanisch Berücksichtigung.

Wie in Kapitel 1 dargestellt, handelt es sich beim Internet um eine Technologie, die einer rasanten Entwicklung und einem explosionsartigen Wachstum unterworfen ist. Das ursprünglich zu wissenschaftlichen Zwecken entwickelte und genutzte Kommunikationssystem hat sich zu einem Medium gewandelt, das heute eine breite Masse täglich zur Kommunikation und zur Beschaffung von Informationen aller Art nutzt. Parallel zur Ausbreitung der Nutzung des Internet hat auch die Fachsprache, mit der über das Internet kommuniziert wird, die engen Grenzen eines Fachgebietes verlassen und ist in Teilen in die Gemeinsprache eingedrungen.

Vorrangiges Ziel dieser Arbeit war es, die Art und den Umfang des Einflusses der englischen Sprache auf den Internetwortschatz der genannten romanischen Sprachen aufzuzeigen. Im Mittelpunkt stand dabei die Frage, ob die untersuchten romanischen Sprachen den englischsprachigen Wortschatz übernehmen und welche Bedeutung Wortschatzeinheiten zukommt, die auf der Basis autochthonen Sprachmaterials entstanden sind. Für diese Bildungen sollte gezeigt werden, wie nahe sie an den englischsprachigen Vorlagen bleiben.

Kapitel 3 beschäftigte sich daher mit der Gliederung sprachlichen Lehnnguts. Für die Klassifizierung des Internetwortschatzes der romanischen Sprachen entsprechend der sprachlichen Prozesse, die zur Entstehung der Einheiten geführt haben, wurde das von HÖFLER (1971) in Anlehnung an BETZ (1959) vorgelegte Modell ausgewählt und an einigen Stellen nach BÄCKER (1975) modifiziert. Danach sind drei Oberkategorien sprachlichen Lehnnguts vorgesehen, das *Lehnwort*, die *Lehnprägung* und das *Teillehnwort*. Die traditionell als *Lehnschöpfung* bezeichneten sprachlichen Innovationen, die ohne Imitation der Bezeichnungsstrukturen eines fremdsprachlichen Lexems entstehen, fallen aus dem Bereich der sprachlichen Entlehnung heraus. Sie bilden die Gruppe der *unabhängigen Neologismen*.

Die Untersuchung des ermittelten Korpus ergab eine starke Beeinflussung des Internetwortschatzes der untersuchten romanischen Sprachen durch das Englische: Diese offenbart sich nicht nur in der großen Menge englischer Lehnwörter, die in die romanischen Sprachen gelangt. Auch diejenigen Einheiten, die auf der Basis autochthonen Wortmaterials

entstehen, die Lehnprägungen, weisen sowohl formal als auch semantisch eine deutliche Beeinflussung durch das Englische auf. Der Anteil der Einheiten, die sich ohne jegliche Anbindung an eine englische Vorlage herausbilden, ist verschwindend gering: Unabhängige Neologismen können nur in einigen seltenen Fällen im französischen und spanischen Internetwortschatz nachgewiesen werden. Im italienischen Internetwortschatz liegen entsprechende Bildungen überhaupt nicht vor. Damit weisen die romanischen Sprachen im untersuchten Wortschatzbereich eine extreme Beeinflussung durch das Englische auf: Bei der Versprachlichung der neuen Konzepte im Bereich der Internettechnologie erfahren sie eine beinahe lückenlose Überdachung durch die englische Sprache.

Das Verhältnis von Lehnwort und Lehnprägung betreffend konnten einige Unterschiede zwischen den untersuchten romanischen Sprachen festgemacht werden: Innerhalb der ermittelten Einheiten des französischen Internetwortschatzes überwiegen die Lehnprägungen mit 73%, die Lehnwörter (17%) sind eindeutig in der Minderheit. Im spanischen Internetwortschatz verhält es sich sehr ähnlich, die Lehnwörter (28%) spielen hier lediglich eine etwas größere Rolle als im Französischen. Im italienischen Internetwortschatz hingegen ist der Anteil an Lehnwörtern (39%) und Lehnprägungen (49%) beinahe gleich hoch.

Damit erweist sich Italienisch – das ermittelte Wortschatzinventar betreffend – als die Sprache mit der stärksten Beeinflussung durch das Englische. Das Französische und das Spanische geben eindeutig den Lehnprägungen den Vorzug. Zwischen den beiden französischen und den beiden spanischen Varietäten bestehen hinsichtlich der Worttypen keine signifikanten Unterschiede.

Für den Bereich der Lehnwörter war festzustellen, dass diejenigen Einheiten, die eine Assimilation an die romanischen Nehmersprachen aufweisen (vgl. fr. *ouaibe* nach engl. *Web*, it. *loggarsi* nach engl. *(to) log* und sp. *meil* nach engl. *mail*), eine Ausnahme darstellen. Hinsichtlich der Genuszuweisung hat sich gezeigt, dass die überwiegende Mehrzahl der Lehnwörter das Genus nach dem Prinzip der nächsten lexikalischen Entsprechung zugewiesen bekommt (vgl. sp. *el site* nach sp. *el sitio*). Den Plural markieren die Lehnwörter im französischen und spanischen Internetwortschatz mit dem Pluralmorphem *-s*. Im Italienischen weisen die Lehnwörter in den meisten Fällen keine Pluralmarkierung auf (vgl. fr. *les browsers*, sp. *los browsers* und it. *i browser*). Damit unterscheidet sich die Integration der hier untersuchten Lehnwörter im Internetwortschatz im Grunde nicht von der Integration gemeinsprachlicher Lehnwörter generell: Auch in der Gemeinsprache des Französischen, Italienischen und Spanischen zeichnen sich die Lehnwörter dadurch aus, dass immer seltener

eine Assimilation erfolgt. Zudem wird im Französischen und Spanischen generell die englische Pluralform übernommen, die in diesen Sprachen unter bestimmten Umständen der Norm entspricht, im Italienischen bleiben die Lehnwörter im Plural meist unmarkiert.

Die Analyse derjenigen Einheiten, die der Kategorie der *Lehnprägung* zuzuordnen sind, ergab, dass die romanischen Sprachen hier in der Regel sehr nahe an der englischen Vorlage bleiben: Innerhalb der Lehnformungen sind die Lehnübersetzungen mit 91% am stärksten vertreten, was Konsequenzen für die Wortbildung im romanischen Internetwortschatz mit sich bringt: Der Anteil der Komposita ist hier deutlich höher, als dies generell in den betreffenden Sprachen der Fall ist. Hinsichtlich der Wortbildungsstruktur konnte jedoch festgestellt werden, dass diese fast immer dem romanischen Sprachtyp entspricht. Die Komposita im französischen, italienischen und spanischen Internetwortschatz weisen durchgängig die romanische Determinantenreihenfolge auf; asyndetische Bildungen sind eher selten.

Die Untersuchung der Lehnbedeutungen ergab, dass hier Berührungen auf der Inhaltsebene zwischen den englischen Vorlagen und den romanischen Entlehnungen häufig mit Berührungen auf der Ausdrucksebene einhergehen (57%). Bei einem Großteil der Lehnbedeutungen handelt es sich um Metaphern, die im englischen Internetwortschatz geprägt und von den romanischen Sprachen übernommen werden (vgl. fr. *client*, it. *cliente* und sp. *cliente* nach engl. *client*). Die Sprecher der romanischen Sprachen profitieren hier von der kognitiven und der kommunikativen Funktion der Metapher, die insbesondere dem fachlich nicht vorgebildeten Anwender zu einem besseren Verständnis der Funktionsweise und der Nutzungsmöglichkeiten des Internet verhilft. Die Übernahme der im Englischen entstandenen Metaphern hat zur Konsequenz, dass die Bezeichnungsstrukturen im Internetwortschatz der romanischen Sprachen eine starke Prägung durch das Englische aufweisen.

Weiter charakterisiert sich der untersuchte Wortschatzbereich durch das Vorkommen von Teillehnwörtern (vgl. fr. *ordinateur host*), bei denen es sich zum Teil um tautologische Bildungen handelt (vgl. sp. *lenguaje HTML*). Letztere sind auf ein Bedürfnis der Sprecher nach Motiviertheit zurückzuführen.

Den unabhängigen Neologismen kommt bei der Herausbildung des Internetwortschatzes der romanischen Sprachen nur eine geringe Bedeutung zu. Lediglich im Französischen und Spanischen kann eine bescheidene Zahl an Lexemen nachgewiesen werden (je 2%), die ohne Imitation der Bezeichnungsstrukturen eines englischsprachigen Lexems entstanden sind (vgl. fr. *cyberthécaire* und sp. *portada*).

Die Klassifizierung der ermittelten Wortschatzeinheiten nach Lehnguttypen hat deutlich gemacht, dass der Internetwortschatz einer starken Internationalisierung ausgesetzt ist. Dies zeigt sich darin, dass gerade diejenigen Lehngutkategorien, bei denen die romanischen Entlehnungen mit ihren englischen Vorlagen sowohl eine semantische als auch eine formale Kongruenz aufweisen – die *Lehnübersetzungen mit Berührung auf der Ausdrucksebene* und die *Lehnbedeutungen mit Berührungen auf der Inhalts- und der Ausdrucksebene* – besonders stark vertreten sind.

Diese starke Internationalisierung im Internetwortschatz wäre jedoch ohne die weitreichenden Konvergenzen zwischen dem gemeinsprachlichen Wortschatz des Englischen und der romanischen Sprachen nicht möglich: Der gemeinsame lateinische Erbwortschatz, die Vermittlerrolle des Französischen, die permanente Adstratsituation mit dem Lateinischen und das englische Adstrat in den romanischen Sprachen schaffen eine ideale Voraussetzung für die Entstehung zahlreicher Internationalismen im Bereich des Internetwortschatzes. Eine Ausweitung der Untersuchung des Internetwortschatzes auf Sprachen, die weniger historisch bedingte Gemeinsamkeiten mit dem Englischen aufweisen, verspräche daher interessante Ergebnisse.

So lässt beispielsweise die Tatsache, dass das Russische, wie BRUNS (2001, 216) in einer Untersuchung nachweisen konnte, die englischen Lexeme weit gehend übernimmt, vermuten, dass in den romanischen Sprachen nur deshalb verhältnismäßig viele autochthone Bildungen vorliegen, weil die bereits bestehenden Konvergenzen im Wortschatz dieser Sprachen und des Englischen in der Regel eine problemlose Übertragung der englischen Bezeichnungen in die untersuchten romanischen Sprachen ermöglichen.

Kapitel 6 war den sprachpflegerischen Eingriffen in die Herausbildung des Internetwortschatzes gewidmet. Mit Hilfe eines historischen Rückblicks auf die Sprachkontaktsituation zwischen dem Englischen und den untersuchten romanischen Sprachen konnte deutlich gemacht werden, dass sich die Divergenzen, die sich synchron in der Auseinandersetzung mit dem englischen Lehngut manifestieren, größtenteils diachronisch erklären lassen: Die sprachpflegerischen Maßnahmen, mit denen man in Frankreich den Anglizismen Einhalt gebieten will, lassen sich mühelos in eine lange Tradition der Sprachpolitik einreihen. Auch die entschiedene Abwehr der englischen Lehnwörter in Quebec erklärt sich aus dem direkten Kontakt mit dem Englischen, dem das Französische in dieser kanadischen Provinz seit dem 17. Jahrhundert ausgesetzt ist.

In Italien, Spanien und Spanischamerika existiert ein vergleichbares Eingreifen nicht. Hier war die Sprachdiskussion lange Zeit von dringlicheren Fragen beherrscht und ist es zum Teil auch heute noch: Die Durchsetzung einer Hochsprache in Italien und die so genannte *convivencia* – das Zusammenleben der autochthonen Sprachen in Spanien – sowie die Bewahrung der Einheit der *Hispania* haben hier Priorität. In Mexiko steht im 20. Jahrhundert die *castellanización* – die Vermittlung der spanischen Sprache an die indigene Bevölkerung – im Mittelpunkt.

Besonderes Augenmerk galt daher der Sprachpolitik des französischen Staates und der Sprachnormierung durch den *Office québécois de la langue française* (OLF) in Quebec. Festzuhalten ist, dass Frankreich und Quebec in der Sprachpflege zum Teil unterschiedliche Wege gehen: Die Terminologen in Quebec arbeiten deskriptiv. Sie berücksichtigen den Gebrauch der Sprecher und beziehen diese zum Teil in die Terminologiarbeit mit ein. Das Vorgehen der französischen Terminologiekommissionen hingegen ist präskriptiv: Anglizismen akzeptieren sie in der Regel nicht und der tatsächliche Sprachgebrauch bleibt bei der Terminologiarbeit viel zu häufig außen vor, was oftmals dazu führt, dass die erarbeiteten Ersatzwörter von den Sprechern als künstlich und zudem unpassend empfunden werden, da sie den proskribierten Anglizismus nicht adäquat wiedergeben.

Hierzu konträr steht der Entwicklungsstand der Normierung des Internetwortschatzes in den beiden französischen Sprachgebieten: Über den Internetauftritt des *Office québécois de la langue française* kann der interessierte Sprecher französische Entsprechungen für bis zu 4000 englische Einheiten des Internetwortschatzes abrufen, die französischen Terminologiekommissionen haben bis Ende 2006 erst für weniger als 200 englische Internetwörter ein französisches Ersatzwort geschaffen!

Die Tatsache, dass man sich im spanischen Sprachgebiet von offizieller Seite in Sprachenfragen zurückhält, sollte nicht zu der Annahme verleiten, hier bestünde kein Interesse an Sprache. Die vornehmlich im Internet entstandene, rege Diskussion um das sprachliche Phänomen des *Cyberspanglish* zeugt von der Sorge um ihre Sprache, von der viele Hispanophone getragen sind. In Spanien nimmt zudem die Presse eine sprachpflegerische Funktion wahr: Die seit Ende der siebziger Jahre in regelmäßigen Abständen erscheinenden Stilbücher zeichnen sich durch ein Bemühen um eine korrekte Sprachverwendung aus, zu der auch die Vermeidung überflüssiger Anglizismen zählt. Sowohl der *Manual de español urgente* der *Agencia Efe* als auch der *Libro de estilo* von *El País* legen den Journalisten für eine ganze Reihe an Anglizismen aus dem Computer- und Internetwortschatz die Verwendung autochthoner Formen nahe. Die Tatsache, dass *El País*

die Journalisten dazu verpflichtet, diese aufgestellten Normen einzuhalten, dürfte aufgrund der Multiplikatorfunktion der Zeitungssprache zumindest für den Internetwortschatz des europäischen Spanisch nicht ohne Auswirkungen bleiben.

Den Einsatz des Internet mit dem Zweck der Terminologienormung betreffend hat sich gezeigt, dass lediglich in Frankreich und in Quebec eine gezielte und institutionalisierte Nutzung des Mediums erfolgt. Hier sind insbesondere der *Grand dictionnaire terminologique* (GDT) und der *Vocabulaire d'Internet* des OLF hervorzuheben, die beide über den offiziellen Internetauftritt des *Office québécois de la langue française* konsultiert werden können. Aufgrund ihres großen Wortschatzinventars, der bequemen Handhabung und der ansprechenden optischen Gestaltung stellen der GDT und der *Vocabulaire d'Internet* für Laien und Fachleute äußerst brauchbare Hilfsmittel dar. Die CRITER, die von der DGLFLF dem interessierten Sprecher zur Verfügung gestellte Datenbank, ist in technischer und optischer Hinsicht wenig benutzerfreundlich. Zudem wird der Benutzer bei seinen Abfragen nicht immer fündig, was darauf zurückzuführen ist, dass die französischen Terminologiekommissionen bisher erst einen kleinen Ausschnitt des Internetwortschatzes bearbeitet haben.

Auch in Spanien existieren einige Initiativen zur Nutzung des Internet für die Sprachpflege: Hier sind neben dem *Centro Virtual Cervantes* (CVC) in erster Linie die Websites von Linguisten zu nennen (vgl. MILLÁN 2007; SAMPEDRO LOSADA 2000). Letztere zeichnen sich durch eine ablehnende Haltung gegenüber den Anglizismen im spanischen Internetwortschatz aus.

In Kapitel 7 standen die gemeinsprachlichen Wörterbücher im Mittelpunkt. Zwei Aspekte waren hier von Interesse: zum einen die lexikographische Erfassung des Internetwortschatzes, zum anderen der Umgang mit den Lehnwörtern. Die Überprüfung der 100 Einheiten des Korpus ergab, dass der Internetwortschatz in den italienischen Wörterbüchern am stärksten berücksichtigt wird: Der *Grande dizionario italiano dell'uso* (1999-2003) und der *Zingarelli* (2003) erfassen drei Viertel der untersuchten Einheiten. In den Wörterbüchern aus Frankreich, die im Rahmen dieser Arbeit betrachtet wurden, dem *Grand Robert de la langue française* (2001) und dem *Petit Larousse illustré 2004* (2003), halten sich beide Gruppen – lexikographisch erfasste und nicht lexikographisch erfasste Einheiten – ungefähr die Waage. Das Quebecer Wörterbuch *MULTIdictionnaire* (2003) und die spanischen Wörterbücher, der *Diccionario de uso del español* (1998) sowie der *DRAE* (2001), hingegen nehmen nur einen kleinen Teil der untersuchten Einheiten auf.

Nicht nur die Erfassung des Internetwortschatzes, sondern auch der Aufnahme der Lehnwörter betreffend treten erhebliche Unterschiede zu Tage: Während die italienischen Wörterbücher eine große Offenheit gegenüber den Lehnwörtern unter Beweis stellen, geben die französischen und noch mehr die spanischen Wörterbücher eindeutig den Lehnprägungen den Vorzug. In den italienischen Wörterbüchern ist der Anteil der Einheiten, für die nur das Lehnwort bzw. zusätzlich eine Lehnprägung erfasst ist, mit um die 70% sehr viel höher als der Anteil der Einheiten, für die ausschließlich eine Lehnprägung verzeichnet ist. In den französischen und in den spanischen Wörterbüchern verhält es sich genau umgekehrt: Hier sind die Einheiten, für die nur eine Lehnprägung aufgenommen wurde, mit Werten zwischen 65% (*Grand Robert*) und 72% (*DRAE*) am stärksten vertreten. Die herausgearbeiteten Unterschiede zwischen den betrachteten Wörterbüchern sind jedoch immer auch vor dem Hintergrund des jeweiligen Erscheinungsdatums, des Umfangs der Makrostruktur sowie des Grades der Normativität zu sehen.

Ferner galt es zu prüfen, inwieweit die von den französischen Terminologiekommissionen vorgeschlagenen Ersatzwörter im *Grand Robert* (2001) und im *Petit Larousse* (2003) bzw. die vom *OLF* empfohlenen Einheiten im *MULTIdictionnaire* (2003) enthalten sind. Es hat sich gezeigt, dass die genannten Wörterbücher die offizielle Terminologie gebührend respektieren. Die Gruppe derjenigen Einheiten, für die mindestens eine der offiziellen Formen, nicht jedoch der proskribierte Anglizismus aufgenommen wurde, ist in den drei Wörterbüchern mit zwei Dritteln bis drei Vierteln mit Abstand am stärksten vertreten. Einheiten, für die allein der zu ersetzende Anglizismus verzeichnet ist, sind äußerst selten.

Anschließend wurde der Gebrauch des Internetwortschatzes der romanischen Sprachen im World Wide Web und in Newsgroups untersucht. Es sollte gezeigt werden, ob die Sprecher den Lehnwörtern den Vorzug geben oder ob sie gleichermaßen Lehnwörter und Lehnprägungen verwenden.

Für das Italienische konnte festgestellt werden, dass hier die Lehnwörter eindeutig überwiegen. Auch im französischen und spanischen Internetwortschatz sind die Lehnwörter frequenter als die autochthonen Bildungen, doch ist diese Tendenz hier weniger stark ausgeprägt. Das Italienische erweist sich unter den berücksichtigten romanischen Sprachen als diejenige, welche in ihrem Gebrauch im Internet der stärksten Beeinflussung durch das Englische unterliegt.

Der Vergleich der beiden französischen Varietäten hat gezeigt, dass im Sprachgebrauch im Internet den Lehnprägungen im Französischen Quebecs eine viel größere Bedeutung zukommt als im Französischen Frankreichs. Damit kommt die vorliegende Untersuchung zu demselben Ergebnis wie andere Untersuchungen zum Einfluss des Englischen auf die französische Sprache in Frankreich und Quebec. Generell präsentiert sich das Quebecer Französisch als diejenige Varietät, in der die Tendenz zu Lehnprägungen am stärksten ausgeprägt ist. Für die beiden spanischen Varietäten ergab die Überprüfung des Sprachgebrauchs im Internet keine nennenswerten Unterschiede. Daher bestätigt sich die häufig formulierte Annahme einer stärkeren Beeinflussung der mexikanischen Varietät durch das Englische hier nicht.

Bezüglich der Frage nach der Berücksichtigung der offiziellen Bezeichnungen im Internet ist festzustellen, dass diese Formen in Quebec mehr Erfolg haben als in Frankreich. Grund hierfür ist nicht nur die Tatsache, dass der direkte Sprachkontakt, dem das Französische in Quebec mit dem Englischen ausgesetzt ist, zu einem bewussteren Verhalten der Sprecher führt. Hinzu kommt die deskriptive Sprachnormierung des *OLF*, die sich am Gebrauch der Sprecher orientiert und daher nicht so sehr Gefahr läuft, Ersatzwörter zu empfehlen, die von den Sprechern als zu künstlich oder semantisch zu wenig explizit empfunden werden, wie es in Frankreich häufig der Fall ist.

Abschließend kann festgehalten werden, dass die romanischen Sprachen bei der Herausbildung des Internetwortschatzes nur äußerst selten auf eigene Bezeichnungsstrukturen zurückgreifen. Entlehnungen aus dem Englischen sind die Regel. Dennoch ist die Beeinflussung durch das Englische nicht überall gleich: Das Italienische erweist sich unter den untersuchten romanischen Sprachen als diejenige, welche den Anglizismen am offensten begegnet: Nicht nur im ermittelten Wortschatzinventar, sondern auch im Sprachgebrauch im Internet und in Newsgroups sowie in den gemeinsprachlichen Wörterbüchern sind englische Lehnwörter stärker als autochthone Bezeichnungen vertreten. Für die untersuchten Varietäten des Französischen und des Spanischen gilt hinsichtlich des ermittelten Wortschatzinventars sowie der untersuchten Wörterbücher das Gegenteil: Hier wird immer den Lehnprägungen der Vorzug gegeben.

Lediglich der Sprachgebrauch in der Internetkommunikation erwies sich insgesamt als relativ offen gegenüber den Lehnwörtern, die hier im Französischen Frankreichs und in den beiden spanischen Varietäten häufiger verwendet werden als die Lehnprägungen. Eine Sonderstellung nimmt die kanadische Varietät ein: In der Internetkommunikation geben die Frankophonen in Quebec den Lehnprägungen eindeutig den Vorzug.

Es kann als sicher gelten, dass sich die Internettechnologie zukünftig weiterentwickeln und die Bedeutung des Internet als tägliches Kommunikationsmittel immer mehr zunehmen wird. Die technischen Innovationen müssen von den romanischen Sprachen sprachlich bewältigt werden. Abzuwarten bleibt die weitere Entwicklung des noch nicht konsolidierten Internetwortschatzes. Eine Abnahme des englischen Einflusses und ein stärkeres Zurückgreifen auf romanische Bezeichnungsstrukturen sind derzeit nicht abzusehen. Vielmehr drängt sich die Vermutung auf, dass die englische Sprache auch in Zukunft eine große Rolle spielen und ihre Position als *lingua franca* weiter ausbauen wird.

Anhang

I. Literaturverzeichnis

A. Gesetzestexte, offizielle Mitteilungen, Wortsammlungen und Internetauftritte

Arrêté 21.05.1997: *Arrêté du 21 mai 1997 portant création de la commission spécialisée de terminologie et néologie des télécommunications*, Journal officiel du 29 mai 1997.

Arrêté 5.08.1997: *Arrêté du 5 août 1997 portant création de la commission spécialisée de terminologie et de néologie de l'informatique et des composants électroniques*, Journal officiel du 23 août 1997,
<http://www.admi.net/jo/ECO19700424A.html>
 (Aufruf am 13.01.2007)

Circulaire 15.5.1996: *Circulaire du 15 mai 1996 relative à la communication, à l'information et à la documentation des services de l'État sur les nouveaux réseaux de télécommunication*,
<http://www.culture.gouv.fr/culture/dglf/>

Décret n°96-602 du 3 juillet 1996 relatif à l'enrichissement de la langue française, Journal officiel du 5 juillet 1996,
http://www.culture.gouv.fr/culture/dglf/terminologie/Decret_3_07_96.rtf
 (Aufruf am 13.01.2007)

DGLFLF 1997: *Termes relatifs au courrier électronique*,
<http://www.culture.gouv.fr/culture/dglf/>
 (Aufruf am 23.08.2007)

DGLFLF 1998: *Vocabulaire de l'informatique*,
<http://www.culture.gouv.fr/culture/dglf/>
 (Aufruf am 23.08.2007)

DGLFLF 1999: *Vocabulaire de l'informatique et de l'internet*,
<http://www.culture.gouv.fr/culture/dglf/>
 (Aufruf am 23.08.2007)

DGLFLF 2000a: *Vocabulaire de l'internet*,
<http://www.culture.gouv.fr/culture/dglf/>
 (Aufruf am 23.08.2007)

DGLFLF 2000b: *Le Répertoire terminologique 2000*,
<http://www.culture.gouv.fr/culture/dglf/>
 (Aufruf am 22.09.2005)

DGLFLF 2002a: *Vocabulaire de l'internet*,
<http://www.culture.gouv.fr/culture/dglf/>
 (Aufruf am 23.08.2007)

DGLFLF 2002b: *Vocabulaire des services de télécommunication*,
<http://www.culture.gouv.fr/culture/dglf/>
 (Aufruf am 23.08.2007)

DGLFLF 2003a: *Vocabulaire de l'informatique*,
<http://www.culture.gouv.fr/culture/dglf/>
 (Aufruf am 23.08.2007)

DGLFLF 2003b: *Vocabulaire du courrier électronique*,
<http://www.culture.gouv.fr/culture/dglf/>
 (Aufruf am 23.08.2007)

DGLFLF 2003c: *Vocabulaire des télécommunications*,
<http://www.culture.gouv.fr/culture/dglf/>
 (Aufruf am 23.08.2007)

DGLFLF 2004: *Vocabulaire des télécommunications*,
<http://www.culture.gouv.fr/culture/dglf/>
 (Aufruf am 23.08.2007)

DGLFLF 2005a: *Les grandes lignes du dispositif*,
<http://www.culture.gouv.fr/culture/dglf/terminologie/grand-ligne-dispo.html>
 (Aufruf am 13.01.2007)

DGLFLF 2005b: *Vocabulaire de l'internet*,
<http://www.culture.gouv.fr/culture/dglf/>
 (Aufruf am 23.08.2007)

DGLFLF 2005c: *Vocabulaire des télécommunications*,
<http://www.culture.gouv.fr/culture/dglf/>
 (Aufruf am 23.08.2007)

DGLFLF 2005d: *Vocabulaire de l'informatique*,
<http://www.culture.gouv.fr/culture/dglf/>
 (Aufruf am 23.08.2007)

DGLFLF 2005e: *La base de données CRITER*,
<http://www.culture.gouv.fr/culture/dglf/terminologie/base-donnees.html>
 (Aufruf am 23.08.2007)

DGLFLF 2006: *Vocabulaire de l'informatique*,
<http://www.culture.gouv.fr/culture/dglf/>
 (Aufruf am 23.08.2007)

Loi Bas-Lauriol: *Loi N° 75-1349 du 31 décembre 1975 relative à l'emploi de la langue française*, Journal officiel du 4 janvier 1976,
<http://www.culture.gouv.fr/culture/dglf/>
 (Aufruf am 13.01.2007)

Loi Toubon: *Loi N° 94-665 du 4 août 1994 relative à l'emploi de la langue française*, Journal officiel du 5 août 1994,

http://www.culture.gouv.fr/culture/dglf/lois/presentation_loi.htm

(Aufruf am 13.01.2007)

OLF 1980: *Énoncé d'une politique relative à l'emprunt de formes linguistiques étrangères*, Montréal: OLF.

OLF 2004a: *Déclaration de services aux citoyens*,

<http://www.olf.gouv.qc.ca/office/declaration.html>

(Aufruf am 13.01.2007)

OLF 2004b: *Communiqué: La Commission de terminologie remplacée par la Commission d'officialisation linguistique*,

<http://www.olf.gouv.qc.ca/office/communiques/2001/commission0615.html>

(Aufruf am 13.01.2007)

OLF 2006a: „Spam“, in: *Vocabulaire d'Internet – Banque de terminologie du Québec*,

<http://www.olf.gouv.qc.ca/ressources/bibliotheque/dictionnaires/Internet/fiches/2075047.html>

(Aufruf am 26.07.2006)

OLF 2006b: „poster“, in: *Vocabulaire d'Internet – Banque de terminologie du Québec*,

<http://www.olf.gouv.qc.ca/ressources/bibliotheque/dictionnaires/Internet/fiches/2075047.html>

(Aufruf am 26.07.2006)

OLF 2007a: *L'Office québécois de la langue française*,

www.oqlf.gouv.qc.ca

(Aufruf am 13.01.2007)

OLF 2007b: *Charte de la langue française*,

<http://www.olf.gouv.qc.ca/charte/charte/>

(Aufruf am 13.01.2007)

OLF 2007c: *Le grand dictionnaire terminologique*,

http://www.granddictionnaire.com/btml/fra/r_motclef/index1024_1.asp

(Aufruf am 13.01.2007)

OLF 2007d: *Vocabulaire d'Internet – Banque de terminologie du Québec*,

<http://www.olf.gouv.qc.ca/ressources/bibliotheque/dictionnaires/Internet/Index/index.html>

(Aufruf am 13.01.2007)

OLF 2007e: „Electronic mail“, in: *Vocabulaire d'Internet – Banque de terminologie du Québec*,

<http://www.olf.gouv.qc.ca/ressources/bibliotheque/dictionnaires/Internet/fiches/1299117.html>

(Aufruf am 13.01.2007)

OLF 2007f: „Search engine“, in: *Vocabulaire d'Internet – Banque de terminologie du Québec*,

<http://www.olf.gouv.qc.ca/ressources/bibliotheque/dictionnaires/Internet/fiches/2075047.html>

(Aufruf am 13.01.2007)

Real Academia Española 2007: *Diccionario de la lengua española*, 22. Ausgabe, <http://rae.es>
(Aufruf am 13.01.2007)

B. Wörterbücher und sonstige Nachschlagewerke

AGUADO DE CEA, GUADALUPE ²1996: *Diccionario comentado de terminología informática: unificación racional de términos, anglicismos y galicismos, pautas de traducción, semántica informática*, Madrid: Paraninfo.

AYTO, JOHN/SIMPSON, JOHN (eds.) 1992: *The Oxford Dictionary of Modern Slang*, Oxford, New York: Oxford University Press.

BDE 1988 = *The Barnhart Dictionary of Etymology*, Robert K. Barnhart (ed.), New York: Wilson.

BUBMANN, HADUMOD (ed.) ³2002: *Lexikon der Sprachwissenschaft*, Stuttgart: Kröner [2. Ausgabe 1990].

COROMINAS, JOAN 1954: *Diccionario crítico etimológico de la lengua castellana*, 4 Bde, Bern: Francke.

DALZELL, TOM/VICTOR, TERRY (eds.) 2006: *The New Partridge Dictionary of Slang and Unconventional English*, London und New York: Routledge.

DCIT 2003 = *Der Brockhaus Computer und Informationstechnologie. Fachlexikon für Hardware, Software, Multimedia, Internet, Telekommunikation*, Walter Greulich (ed.), Mannheim/Leipzig: Brockhaus.

DI 2003 = *Dictionary of the Internet*, Darrel Ince (ed.), Oxford: Oxford University Press.

DO 1994 = *Dictionnaire des termes officiels de la langue française*, DGLFLF (ed.), Paris: Journal Officiel.

DRAE ²¹ 2001= *Diccionario de la lengua española*, Real Academia Española (ed.), Madrid: Espasa Calpe [20. Ausgabe von 1984 = DRAE 1984; 21. Ausgabe von 1992 = DRAE 1992].

DUE ²1998 = *Diccionario de uso del español*, María Moliner, 2 Bände, Madrid: Gredos.

DUEAE 2002 = *Diccionario de uso del español de América y España*, Nuria L. Caynela (ed.), Barcelona: SPES Editorial.

FEW 1944-46/ FEW 1949 = *Französisches etymologisches Wörterbuch*, Walter von Wartburg (ed.), Tübingen: Niemeyer.

GD 1999-2003 = *Grande dizionario italiano dell'uso*, Tullio De Mauro (ed.), 7 Bände, Torino: UTET.

GLÜCK, HELMUT (ed.) ²2000: *Metzler Lexikon Sprache*, Stuttgart, Weimar: Metzler.

GR ² 2001= *Le grand Robert de la langue française*, Alain Rey (ed.), 6 Bände, Paris: Robert.

KAISER, ULRICH ⁴1999: *Handbuch Internet 2000. Der kompetente Reiseführer für das digitale Netz*, München: Heyne.

KLEIN, ERNEST 1966: *A Comprehensive Etymological Dictionary of the English Language*, 2 Bände, Amsterdam u.a.: Elsevier.

LARA RAMOS, LUIS F. (ed.) 1996: *Diccionario del español usual en México*, México D.F. [unveränderte Neuauflage 2002].

MD ⁴2003 = *MULTIdictionnaire de la langue française*, Marie-Éva de Villers, Montréal: Québec Amérique.

MENEY, LIONEL 2003: *Dictionnaire québécois-français*, Montréal: Guérin.

MORVAN, PIERRE (ed.) 1996: *Dictionnaire de l'informatique*, Paris: Larousse.

ODGD 1990 = *The Oxford-Duden German Dictionary*, Walter Scholze-Stubenknecht und John Sykes (eds.), Oxford: Clarendon Press.

ODWH 2002 = *The Oxford Dictionary of Word Histories*, Glynnis Chantrell (ed.), Oxford: University Press.

OED ²1989 = *The Oxford English Dictionary*, John A. Simpson (ed.), Oxford: Oxford University Press.

OTMAN, GABRIEL 1998: *Les mots de la cyberculture*, Paris: Belin.

PAUL, HERMANN ⁹1992: *Deutsches Wörterbuch*, Tübingen: Niemeyer.

PL 2003 = *Le Petit Larousse illustré 2004*, Paris: Larousse.

RODRÍGUEZ GONZÁLEZ, FÉLIX/LILLO BUADES, ANTONIO 1997: *Nuevo diccionario de anglicismos*, Madrid: Gredos.

THORNE, TONY (ed.) 1997: *Dictionary of Contemporary slang*, London: Bloomsbury.

VAN ROEY, JACQUES/GRANGER, SYLVIANE/SWALLOW, HELEN 1988: *Dictionnaire des faux amis français – anglais*, Paris : Duculot.

ZI 2003¹² = *Lo Zingarelli 2004. Vocabolario della lingua italiana*, Nicola Zingarelli (ed.), Bologna: Zanichelli.

C. Fachliteratur

AHLERS, CHRISTIAN/HOLTUS, GÜNTHER 1999: „Lassen sich Anglizismen verbieten? Zum Wortschatz der Informatik in der fachbezogenen Presse Frankreichs“, in: Peter Wagner (ed.), *Sprachformen: Deutsch und Niederdeutsch in europäischen Bezügen. Festschrift für Dieter Stellmacher zum 60. Geburtstag*, Stuttgart: Steiner, S. 297-310.

ALAMEDA NIETO, IRENE Z. 1998: „El empleo de la metáfora en el vocabulario tecnológico español de Internet“, in: SCHMITT 1998, S. 260-280.

ALVAR EZQUERRA, MANUEL ²1995: *La formación de palabras en español*, Madrid: Arco Libros.

ARNSCHIEDT, ARNO/EGGERT, ELMAR/JESKE, CLAIRE-MARIE (et al.) (eds.) 2004: *Enthüllen – Verhüllen. Text und Sprache als Strategie. Beiträge zum 19. Forum Junge Romanistik*, Bonn: Romanistischer Verlag

BÄCKER, NOTBURGA 1975: *Probleme des inneren Lehnguts dargestellt an den Anglizismen in der französischen Sportsprache*, Tübingen: Narr.

BAGOLA, BEATRICE 2005: „Eskimo vs. Inuit; Skunks vs. sconses vs. putois; ferry vs. traversier; web vs. toile. Englisch-französischer Sprachkontakt in Nordamerika und Europa“, in: DAHMEN/ HOLTUS/KRAMER 2005, S. 219-244.

BANTE WEB ET DESIGN 2004: *Internetnutzung national und international*, <http://www.bante.de/internet/nutzung.htm> (Aufruf am 13.01.2007)

BECCARIA, GIAN L. ²2002: *Italiano: antico e nuovo*, Milano: Garzanti.

BECKER, KARLHEINZ 1970: *Sportanglizismen im modernen Französisch (aufgrund von Fachzeitschriften der Jahre 1965 – 1967)*, Meisenheim am Glan: Hain.

BECKER, MONIKA 2004: *Die 'Loi relative à l'emploi de la langue française' vom 4. August 1994. Anspruch und Wirklichkeit französische Sprachpolitik und Sprachgesetzgebung*, Frankfurt am Main, Bern et al.: Lang.

BEINKE, CHRISTIANE 1990: *Der Mythos 'franglais'. Zur Frage der Akzeptanz von Angloamerikanismen im zeitgenössischen Französisch – mit einem kurzen Ausblick auf die Anglizismendiskussion in Dänemark*, Frankfurt am Main/Bern et al.: Lang.

BENEKE, JÜRGEN 1988: „Metaphorik in Fachtexten“, in: Reiner Arntz (ed.), *Textlinguistik und Fachsprache. Akten des Internationalen Übersetzungswissenschaftlichen AILA-Symposium Hildesheim, 13. – 16. April 1987*, Hildesheim/Zürich/New York: Olms, S. 197-213.

BENEŠ, EDOUARD 1968: „Die Fachsprache“, *Deutschunterricht für Ausländer* 18: 124-136.

BENGTTSSON, SVERKER 1968: *La défense organisée de la langue française. Étude sur l'activité de quelques organismes que depuis 1937 ont pris pour tâche de veiller à la correction et à la pureté de la langue française*, Uppsala: Almqvist & Wiksells.

BENNATO, DAVIDE 2002: *Le metafore del computer: la costruzione sociale dell'informatica*, Roma: Meltemi.

BERGERON, MARCEL 1999: „Il y a Internet et internet“, in: *Technologies de l'information*, http://www.olf.gouv.qc.ca/ressources/ti/cyberpresse/ilya_9905.html (Aufruf am 13.01.2007)

BERNHARD, GERALD 1994: „Computer vs. Computers: Tendenzen im Gebrauch des Plural-s bei neueren Anglizismen im Italienischen“, in: Günter Holtus und Edgar Radtke (eds.) *Sprachprognostik und das 'italiano di domani'. Prospettive per una linguistica 'prognostica'*, Tübingen: Narr, S. 205-216.

BERSCHIN, HELMUT/FELIXBERGER, JOSEF/GOEBL, HANS 1978: *Französische Sprachgeschichte*, München: Hueber.

BETZ, WERNER 1936: *Der Einfluss des Lateinischen auf den althochdeutschen Sprachschatz*, 1. Der Abrogans, Heidelberg: Winter.

BETZ, WERNER 1945: „Die Lehnbildungen und der abendländische Sprachenausgleich“, *Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur* 67: 275-302.

BETZ, WERNER 1949: *Deutsch und Lateinisch. Die Lehnbildungen der althochdeutschen Benedikterregel*, Bonn: Bouvier.

BETZ, WERNER 1959: „Lehnwörter und Lehnprägungen im Vor- und Frühdeutschen“, in: Friedrich Maurer und Friedrich Stroh (eds.), *Deutsche Wortgeschichte*, Bd. I, Berlin: de Gruyter, S. 127-147.

BIERBACH, MECHTILD/ GEMMINGEN, BARBARA VON (eds.) 1999: *Kulturelle und sprachliche Entlehnung: die Assimilierung des Fremden. Akten der gleichnamigen Sektion des XXV. Deutschen Romanistentags im Rahmen von Romania I in Jena vom 28.9.-2.10.1997*, Bonn: Romanistischer Verlag.

BLANK, ANDREAS 1995: „Lexikalische Entlehnung – Sprachwandel – Sprachvergleich. Beispiele aus dem Computer-Wortschatz“, in: Christian Schmitt und Wolfgang Schweickard (eds.), *Die romanischen Sprachen im Vergleich. Akten der gleichnamigen Sektion des Potsdamer Romanistentages (27.-30.09.1993)*, Bonn: Romanistischer Verlag, S. 38-69.

BLANK, ANDREAS 1997: *Prinzipien des lexikalischen Bedeutungswandels am Beispiel der romanischen Sprachen*, Tübingen: Niemeyer.

BLOCHE, PATRICK 1999: *Le désir de la France. La présence internationale de la France et de la francophonie dans la société de l'information*, Paris: La Documentation Française.

BOCHMANN, KLAUS/BRUMME, JENNY/EBERT, GERLINDE (et al.) (eds.) 1993: *Sprachpolitik in der Romania. Zur Geschichte sprachpolitischen Denkens und Handelns von der Französischen Revolution bis zur Gegenwart*, Berlin/New York: de Gruyter.

BORN, JOACHIM (ed.) 2001: *Mehrsprachigkeit in der Romania. Französisch in Kontakt und in der Konkurrenz zu anderen Sprachen. Akten des 2. Frankoromanistenkongresses*, Dresden, 25. bis 27. September 2000, Wien: Praesens.

BOSCO CAMÓN, JUAN 1998: „Anglicismos y traducción especializada”, *Cuadernos Cervantes de la lengua española* 4/21: 74-86.

BOULANGER, JEAN-CLAUDE 1984: „La situation de la terminologie au Québec”, *Lebende Sprachen* 1/84: 19-22.

BRASELMANN, PETRA 1997: „Sprachkontakt - Kulturkontakt. Angloamerikanische Sprache und Kultur als transglossisches Phänomen in der Romania“, in: Maria Iliescu, Werner Marxgut, Erich Mayr et al. (eds.), *Ladinia et Romania. Festschrift für Guntram A. Plangg zum 65. Geburtstag*, Trento, S. 445-465.

BRASELMANN, PETRA 1999a: *Sprachpolitik und Sprachbewusstsein in Frankreich heute*, Tübingen: Niemeyer.

BRASELMANN, PETRA 1999b: „Sprachkontakt und Sprachgesetzgebung: Sprachbewusstsein und Sprachpolitik in Frankreich“, in: OHNHEISER/KIENPOINTNER/KALB 1999, S. 267-280.

BRASELMANN, PETRA 2001: „Institutionelle Sprachlenkung in Frankreich: neue Wege“, in: Gerda Haßler (ed.), *Texte und Institutionen in der Geschichte der französischen Sprache*, Bonn: Romanistischer Verlag, S. 165-187.

BRASELMANN, PETRA 2002a: „Englisch in der Romania“, in: Rudolf Hoberg (ed.), *Deutsch – Englisch – Europäisch. Impulse für eine neue Sprachpolitik*, Mannheim/Leipzig et al.: Dudenverlag, S. 298-332.

BRASELMANN, PETRA 2002b: „Anglizismen“, in: Ingo Kolboom, Thomas Kotschi und Edward Reichel (eds.), *Handbuch Französisch. Sprache – Literatur – Kultur – Gesellschaft. Für Studium, Lehre, Praxis*, Berlin: Schmidt, S. 204-208.

BRASELMANN, PETRA 2004: „'Geklonte Wörter': Anglizismen in spanischen Stilbüchern“, in: Volker Noll (ed.), *Sprachkontakte in der Romania. Zum 75. Geburtstag von Gustav Ineichen*, Tübingen: Niemeyer, S. 231-248.

BRASELMANN, PETRA/HINGER, BARBARA 1999: „Sprach(en)politik und Sprachpflege in Spanien“, in: OHNHEISER/KIENPOINTNER/KALB 1999, S. 281-96.

BRAUN, PETER/SCHAEDE, BURKHARD/VOLMERT, JOHANNES (eds.) 1990: *Internationalismen. Studien zur interlingualen Lexikologie und Lexikographie*, Tübingen: Niemeyer.

BRAUN, PETER 1990: „Internationalismen – gleiche Wortschätze in europäischen Sprachen“, in: BRAUN/SCHAEDE/VOLMERT 1990, S. 13-33.

BRETON, PHILIPPE 1985: „Quelques précisions sur l'origine et l'histoire de trois termes en rapport avec une identité disciplinaire: INFORMATIQUE – ORDINATEUR – INFORMATION“, *Le langage et l'homme* 20/2: 3-11.

BRUNS, THOMAS 2001: *Russische Internet-Terminologie. Unter vergleichender Berücksichtigung des Französischen und des Deutschen*, Frankfurt am Main/Berlin et al.: Peter Lang.

BÜHLER, KARL ²1965: *Sprachtheorie. Die Darstellungsfunktion der Sprache*, Stuttgart: Fischer.

BUNDESVERBAND DEUTSCHER BANKEN 2007: *Internetnutzung weltweit: Asien setzt sich an die Spitze*,
<http://www.bankenverband.de/index.asp?channel=133810&art=758&ttyp=2&tid=1053>
 (Aufruf am 13.01.2007)

BURR, ISOLDE 2000: „Aspekte französischer Sprachlenkung im ausgehenden 20. Jahrhundert“, in: Peter Stein (ed.), *Frankophone Sprachvarietäten. Variétés linguistiques francophones. Hommage à Daniel Baggioni de la part de ses „dalons“*, Tübingen: Stauffenburg, S. 117-156.

BUSCH, ALBERT 1998: *Metaphern in der Informatik. Modellbildung – Formalisierung – Anwendung*, Wiesbaden: Deutscher Universitätsverlag.

BUSCH, ALBERT 2000: „Die tropische Konstruktion von Wirklichkeit. Metaphern und Metonymien als gemeinsprachliches Veranschaulichungsgerüst des Computerdiskurses in Printmedien“, in: ders. und Sigurd Wichter (eds.), *Computerdiskurs und Wortschatz: Corpusanalysen und Auswahlbibliographie*, Frankfurt am Main/Berlin et al.: Lang, S. 125-204.

CALVI, MARIA V. 1998: „Notas sobre la adopción de anglicismos en español y en italiano“, *Lingüística española actual* 20: 29-39.

CARSTENSEN, BRODER 1968: „Zur Systematik und Terminologie deutsch-englischer Lehnbeziehungen“, in: Herbert E. Brekle und Leonhard Lipka (eds.), *Wortbildung, Syntax und Morphologie. Festschrift zum 60. Geburtstag von Hans Marchand am 1. Oktober 1967*, Den Haag, Paris: Mouton, S. 32-45.

CARSTENSEN, BRODER 1980: „Das Genus englischer Fremd- und Lehnwörter im Deutschen“, in: Wolfgang Viereck (ed.), *Studien zum Einfluss der englischen Sprache auf das Deutsche/Studies on the Influence of the English Language on German*, Tübingen: Narr, S. 37-75.

CARTAGENA, NELSON/GAUGER, HANS-MARTIN 1989: *Vergleichende Grammatik Spanisch-Deutsch*, Mannheim: Dudenverlag.

CASTRO ROIG, XOSÉ 1996: „Espanglish en Internet y en la computación/informática“, in: *La página del idioma español*, <http://www.elcastellano.org/spnglis2.html>
 (Aufruf am 13.01.2007)

CASTRO ROIG, XOSÉ 2001a: „Ciberidioteces“, in: *La página del idioma español*, <http://www.elcastellano.com/sp.html> (Aufruf am 12.09.2001)

CAVESTANY, JUAN 1995: „El español peligra en el cyberespacio“, *El País*, 2 de septiembre, Barcelona: 23.

CHAMBRUN, NOËLLE DE/REINHARDT, ANNE-MARIE (eds.) 1981: *Le français chassé des sciences. Débats et perspectives. Actes du Colloque d'Orsay*, Paris: CIREEL.

CHEVALIER, JEAN-CLAUDE 1995: „La Langue française et les pouvoirs: le ‘Conseil supérieur de la langue française’ – historique, fonctionnement et résultats 1989-1994“, in: TRABANT 1995, S. 151-159.

CLARK, VIRGINIA P./ESCHHOLZ, PAUL A./ROSA, ALFRED F. (eds.) 1998: *Language. Readings in Language and Culture*, New York: St. Martin's Press.

CORBEIL, JEAN-CLAUDE 2002: „I comme informatique, industries de la langue et Internet“, in: Bernard Cerquiglini (ed.), *Le français dans tous ses états*, Paris: Flammarion, S. 124-135.

CORTELAZZO, MICHELE A. 1988: „Italienisch: Sprache und Gesetzgebung“, in: HOLTUS/METZELIN/SCHMITT 1988, S. 305-311.

CRYSTAL, DAVID 2001: *Language and the Internet*, Cambridge: Cambridge University Press.

CYPIONKA, MARION 1994: *Französische ‘Pseudoanglizismen’. Lehnformen zwischen Entlehnung, Wortbildung, Form- und Bedeutungswandel*, Tübingen: Narr.

DAHMEN, WOLFGANG/HOLTUS, GÜNTER/KRAMER, JOHANNES (eds.) 2005, *Englisch und Romanisch. Romanistisches Kolloquium XVIII*, Tübingen: Narr.

DARBELNET, JEAN 1975: *Le français en contact avec l'anglais en Amérique du Nord*, Québec: Les Presses de l'université Laval.

DARDANO, MAURIZIO 1986: „The influence of English on Italian“, in: VIERECK/BALD 1986, S. 231-252.

DEJOND, AURELIA 2006: *Cyberlangage*, Bruxelles: Éditions Racine.

DEPECKER, LOÏC 1994: „L'inscription des termes officiels dans les dictionnaires de langue“, *Terminologies nouvelles* 12: 151-154.

DEPECKER, LOÏC 2000: „Quelques aspects des vocabulaires spécialisés de la fin du XX^e siècle: entre créativité lexicale et parallélisation sur l'anglais“, *La Banque des Mots* 60: 103-134.

DEPECKER, LOÏC 2001: *L'invention de la langue: le choix des mots nouveaux*, Paris: Larousse/Colin.

DESIRAT, CLAUDE/HORDE, TRISTAN 1976: *La langue française au XX^e siècle*, Paris: Bordas.

EBEL, HERMANN W. 1856: „Ueber die lehnwörter der deutschen sprache“, in: *Programmschrift des Lehr- und Erziehungs-Instituts auf Ostrowo bei Filehne*.

EBERENZ, ROLF 1992: „Spanisch: Sprache und Gesetzgebung“, in: HOLTUS/METZELIN/SCHMITT 1992, S. 368-378.

EISENBERG, PETER 1999: „Stirbt das Deutsche an den Internationalismen? Zur Integration von Computerwörtern“, *Deutschunterricht* 51/3: 17-24.

ERNST, GERHARD 1995: „Konvergenz in Wortbildung und Semantik romanischer Sprachen am Beispiel der Nomina agentis qualitatis“, in: Wolfgang Dahmen (ed.), *Konvergenz und Divergenz in den romanischen Sprachen. Romanistisches Kolloquium VIII*, Tübingen: Narr, S. 65-84.

ERNST, GERHARD 1998: „Italienische Sprachkultur im Überblick“, in Albrecht Greule und Franz Lebsanft (eds.), *Europäische Sprachkultur und Sprachpflege*, Tübingen: Narr, S. 195-213.

ERNST, GERHARD 2002: „Italienisch“, in JANICH/GREULE 2002, S. 106-113.

ÉTIEMBLE, RENE 1971: *Parlez-vous franglais?* Paris: Gallimard.

FELICE, EMILIO DE 1984: *Le parole d'oggi*, Milano: Mondadori.

FLEISCHER, WOLFGANG/BARZ, IRMHILD 1992: *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*, Tübingen: Niemeyer.

FLUCK, HANS R. ⁵1996: *Fachsprachen*, Tübingen: Francke.

FUGGER, BERND 1980: „Die Einstellung der Franzosen zur französischen Sprachpolitik“, in: Helmut Stimm (ed.), *Zur Geschichte des gesprochenen Französisch und zur Sprachlenkung im Gegenwartsfranzösischen. Beiträge des Saarbrücker Romanistentages 1979*, Wiesbaden: Steiner, S. 58-78.

FUGGER BERND 1987: „Die französische Sprachpolitik im internationalen Sprachkontakt“, *Französisch heute* 18/3: 231-247.

GABRIEL, KLAUS/IDE, KLAUS/OSTHUS, DIETMAR ET AL. 1999: *Rom@nistik im Internet. Eine praktische Einführung in die Nutzung der neuen Medien im Rahmen der romanistischen Linguistik*, Bonn: Romanistischer Verlag.

GARTZ, JOACHIM 1999: *Lateinamerika Online. Theorie und Praxis effizienter Internet-Recherchen im virtuellen Eldorado*, Köln: Mönch.

GEBHARDT, KARL 1981: „Sprachlenkung und Sprachpflege im heutigen Französisch: Zum Problem des ‚franglais‘“, *Die neueren Sprachen* 80: 18-34.

GECKELER, HORST 1997: „Les emprunts aller-retour français-anglais-français“, *Travaux de Linguistique et de Philologie* 35/36: 211-221.

GECKELER, HORST 2004: „Convergencias europeas en el léxico español“, in: Jens Lüdtke und Christian Schmitt (eds.), *Historia del léxico español. Enfoques y aplicaciones*, Frankfurt am Main: Vervuert, S. 183-194.

GEISLER, HANS 1994: „Che fine fanno i BOT? Anmerkungen zur Akronymenbildung im Italienischen“, in: Annette Sabban und Christian Schmitt (eds.), *Sprachlicher Alltag: Linguistik - Rhetorik - Literaturwissenschaft. Festschrift für Wolf-Dieter Stempel*, 7. Juli 1994, Tübingen: Niemeyer, S. 97-120.

GIANNI, MICHELE 1994: „Influenze dell'inglese sulla terminologia informatica italiana. Una ricerca condotta sul dizionario terminologico del CEPS della IBM Italia“, *Studi di Lessicografia Italiana* 12: 273-99.

GILLICH, HANNELORE 1998: „Presse und Sprachpflege in Spanien“, in: Uta Helfrich und Hildegard Klöden (eds.), *Mediensprache in der Romania*, Wilhelmsfeld: Egert, S. 149-164.

GLOBAL REACH 2004: *Global Internet-Statistics (by Language)*,
www.global-reach.biz/globstats
(Aufruf am 25.11.2005)

GNEUSS, HELMUT 1955: *Lehnbildungen und Lehnbedeutungen im Altenglischen*, Berlin/Bielefeld et al.: Schmidt.

GÓMEZ LABRADOR, RAMÓN M. 2004: *Lo malamente que hablamos los informáticos*,
<http://www.informatica.us.es/~ramon/articulos/malamente.html>
(Aufruf am 30.11.2005)

GÓMEZ TORREGO, LEONARDO 1995: *El léxico en el español actual: Uso y Norma*, Madrid: Arco.

GONZÁLEZ-ECHEVERRÍA, ROBERTO 1997: „Hablar spanglish es devaluar el español“, in: *La página del idioma español*,
<http://www.elcastellano.org/clarin.html>
(Aufruf am 13.01.2007)

GOUADEC, DANIEL 1994: „Implantation des termes officiels de l'informatique. Attestation, francisation, normalisation, assimilation“, *Terminologies nouvelles* 12: 141-147.

GOUADEC, DANIEL 1997: „Étude d'implantation des arrêtés de terminologie. Domaine: Informatique“, in: Loïc Depecker (ed.), *La mesure des mots. Cinq études d'implantation terminologique*, Rouen: Publications d'Université de Rouen, S. 239-493.

GOZZI, RAYMOND 1994: „The Cyberspace Metaphor“, *ETC: A Review of General Semantics* 51/2: 218-223.

GOZZI, RAYMOND 1997/98: „Metaphors converging on the Internet“, *ETC: A Review of General Semantics* 54/4: 479-486.

GROBE, ANNETTE/DAHMEN, WOLFGANG 2005: „Anglizismen im Französischen Frankreichs und Quebecs – untersucht am Beispiel eines ausgewählten Textkorpus der Tageszeitungen ‘Le Monde’ und ‘Le Devoir’“, in: DAHMEN/ HOLTUS/KRAMER 2005, S. 245-266.

GROEBEL, JO/GEHRKE, GERNOT (eds.) 2003: *Internet 2002: Deutschland und die digitale Welt*, Opladen: Leske und Budrich.

GROTE, ANDREA 2002: *Entlehnung, Übersetzung, Vernetzung. Entlehnung als übersetzungsbezogenes Phänomen am Beispiel der internetspezifischen Computerfachsprache*, Frankfurt am Main: Lang.

GUERRERO RAMOS, GLORIA 1995: *Neologismos en el español actual*, Madrid: Arco Libros.

GUILBERT, LOUIS 1975: *La créativité lexicale*, Paris: Larousse.

GUILFORD, JONATHAN 1997: „Les attitudes des jeunes Français à propos des emprunts à l’anglais“, *La Linguistique* 33/2: 117-135.

HAASE, MARTIN/HUBER, MICHAEL/KRUMEICH, ALEXANDER ET AL. 1997: „Internetkommunikation und Sprachwandel“, in: WEINGARTEN 1997, S. 51-85.

HAENSCH, GÜNTHER 1969: „Einflüsse des Englischen auf den Wortschatz der spanischen Gegenwartssprache“, *Neusprachliche Mitteilungen aus Wissenschaft und Praxis* 22: 25-32.

HAHN, HARLEY/STOUT, RICK 1994: *The Internet Complete Reference*, Berkeley, Osborne McGraw Hill.

HAUGEN, EINAR 1950: „The Analysis of Linguistic Borrowing“, *Language* 26: 210-231.

HAUGEN, EINAR 1956: „Review: H. Gneuss, Lehnbildungen und Lehnbedeutungen im Altenglischen“, *Language* 32: 761-766.

HAUSMANN, FRANZ JOSEF 1986: „The influence of the English language on French“, in: VIERECK/BALD 1986, S. 79-105.

HEINEMANN, SABINE 2003: „Hai letto il mio [i'mel]? Anmerkungen zur lautlichen Adaption von Anglizismen im Italienischen“, *Romanische Forschungen* 115 (3): 295-326.

HELFRICH, UTA 1993: *Neologismen auf dem Prüfstand. Ein Modell zur Ermittlung der Akzeptanz französischer Neologismen*, Wilhemsfeld: Egert.

HELM, GERHARD 1992: *Metaphern in der Informatik. Begriffe, Theorien, Prozesse*, Sankt Augustin: Gesellschaft für Mathematik und Datenverarbeitung.

HEMPELL, THOMAS 2005: „Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien in Deutschland“, BMBF (ed.), *Studien zum Deutschen Innovationssystem* 13, <http://deutschland.dasvonmorgen.de/pub/sdi-13-05.pdf> (Aufruf am 13.01.2007)

HÖFLER, MANFRED 1971: „Das Problem der sprachlichen Entlehnung“, *Jahrbuch der Universität Düsseldorf* 1969/1970: 59-67.

HÖFLER, MANFRED 1981: „Für eine Ausgliederung der Kategorie ‚Lehnschöpfung‘ aus dem Bereich sprachlicher Entlehnung“, in: Wolfgang Pöckl (ed.), *Europäische Mehrsprachigkeit. Festschrift zum 70. Geburtstag von Mario Wandruszka*, Tübingen: Niemeyer, S. 149-153.

HÖFLER, MANFRED 1990: „Zum Problem der ‘Scheinentlehnung’“, *Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen* 227: 96-107.

HOFFMANN, LOTHAR/KALVERKÄMPER, HARTWIG/WIEGAND, HERBERT E. (eds.) 1998, *Fachsprachen. Ein internationales Handbuch zur Fachsprachenforschung und Terminologiewissenschaft*, 2 Bde, Berlin/New York: de Gruyter.

HOLTUS, GÜNTHER/METZELIN, MICHAEL/SCHMITT, CHRISTIAN (eds.) 1988, 1998, 1992, 2001: *Lexikon der Romanistischen Linguistik*, 8 Bde, Tübingen: Niemeyer.

HONRADO MARCHÁN, ASUNCIÓN/ROBLEDO ZUBELDIA, MARÍA/SORIA PASTOR, INÉS 1996: *La lengua española en las autopistas de la información*, Madrid: Fundesco.

HOPE, THOMAS E. 1971: *Lexical Borrowing in the Romance Languages. A Critical Study of Italianisms in French and Gallicisms in Italian from 1100 to 1900*, Bd. II, Oxford: Blackwell.

HUBER, HERBERT/CHEVAL, MIREILLE 1998: „Internet: comment s'y retrouver? Quelques aspects d'une terminologie en constante évolution (français – allemand)“, *Lebende Sprachen* 43: 169-172.

HUMBLEY, JOHN 1986: „La traduction dans la terminologie informatique en français et en allemand“, in: Claude Truchot und Brian Wallis (eds.), *Langue française – langue anglaise. Contacts et conflits. Actes du 2^e colloque du G.E.P.E. 23-24 mai 1986*, Strasbourg: Université des Sciences Humaines de Strasbourg, S. 6-14.

HUMBLEY, JOHN 1987a: „La pénétration de l'anglais dans le français et l'allemand de l'informatique: étude contrastive“, *Contrastes* 14/15: 263-277.

HUMBLEY, JOHN 1987b: „L'emprunt sémantique dans la terminologie de l'informatique“, *Meta* 32: 321-325.

HUMBLEY, JOHN 1988: „Comment le français et l'allemand aménagent la terminologie de l'informatique“, *La Banque des Mots*, no. spéciale: 85-148.

HUMBLEY, JOHN 1994: „Les anglicismes et leur traitement lexicographique. La situation en France“, in: MARTEL/MAURIS (eds.) 1994, S. 45-57.

HUNDT, MARIANNE 2005: *Summary International Symposium ‘Corpus Linguistics – Perspectives for the Future’, October 21 -23, 2004*,
<http://www.rzuser.uni-heidelberg.de/~hu1/symposium/summary.html>
 (Aufruf am 13.01.2007)

ISC (INTERNET SYSTEMS CONSORTIUM) 2005: *Internet Domain Survey*,
<http://www.isc.org/index.pl?/ops/ds>
 (Aufruf am 13.01.2007)

ITALIANO, GLORIA 1999: *Parole a buon rendere. Ovvero l'invasione dei termini anglo-italiani*, Fiesole (Firenze): Edizioni Cadmo.

JAKOB, KARLHEINZ 1991: *Maschine, Mentales Modell, Metapher. Studien zur Semantik und Geschichte der Techniksprache*, Tübingen: Niemeyer

JAKOBS, EVA-MARIA 1998: „Mediale Wechsel und Sprache. Entwicklungsstrategien elektronischer Schreibwerkzeuge und ihr Einfluss auf Kommunikationsformen“, in: Werner Holly und Bernd U. Biere (eds.), *Medien im Wandel*, Opladen: Westdeutscher Verlag.

JANICH, NINA/GREULE, ALBRECHT (eds.) 2002, *Sprachkulturen in Europa. Ein internationales Handbuch*, Tübingen: Narr.

JANSEN, ANDREA 2004: „Neologismen in der französischen Internet-Terminologie. Sprachpolitische Steuerung in Frankreich und Quebec“, in: ARNSCHIEDT/EGGERT/JESKE, CLAIRE-MARIE (et al.) 2004, S. 272-282.

JANSEN, SILKE 2003: „Metaphern im Sprachkontakt – anhand von Beispielen aus dem französischen und spanischen Internetwortschatz“, in: *Metaphorik.de* 3,
<http://www.metaphorik.de/03/jansen.htm>
 (Aufruf am 15.11.2005)

JANSEN, SILKE 2005: *Sprachliches Lehngut im 'World Wide Web'. Neologismen in der französischen und der spanischen Internetterminologie*, Tübingen: Narr.

KAEPPPEL, ELEONORE 1999: „Les 'grenouilles câblées' dans 'le réseau des réseaux'. Das Internet als Herausforderung für das französische Selbstverständnis“, in:
 BIERBACH/GEMMINGEN 1999, S. 73-92.

KALTZ, BARBARA 1988: „EDV-Sprache. Zu einigen Wortbildungstendenzen im Deutschen und Französischen“, *Muttersprache* 98: 38-49.

KATTENBUSCH, DIETER 2002a: „Español, espanglés, cyberspanglish“, in: Kerstin Störl und Johannes Klare (eds.), *Romanische Sprachen in Amerika: Festschrift für Hans-Dieter Paufler zum 65. Geburtstag*, Frankfurt am Main/Berlin et al.: Lang, S. 129-143.

KATTENBUSCH, DIETER 2002b: „Computervermittelte Kommunikation in der Romania im Spannungsfeld zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit“, in: Sabine Heinemann, Gerald Bernhard und ders. (eds.), *Roma et Romania: Festschrift für Gerhard Ernst zum 65. Geburtstag*, Tübingen: Niemeyer, S. 183-199.

KELLER, RUDI 2001: *Der so genannte Sprachverfall*,
<http://www.joern.de/tipsn133.htm>
 (Aufruf am 13.01.2007)

- KEMPCKE, GÜNTER 1990: „Probleme der Beschreibung fachsprachlicher Lexik im allgemeinen einsprachigen Wörterbuch“, in: Franz Josef Hausmann, Oskar Reichmann, Herbert E. Wiegand et al. (eds), *Wörterbücher. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie*, Bd. II, Berlin/New York: de Gruyter, S. 842-849.
- KLAJN, IVAN 1972: *Influssi inglesi nella lingua italiana*, Firenze: Olschki.
- KLEIN, GABRIELLA 1986: *La politica linguistica del fascismo*, Bologna: Il Mulino.
- KOCH, PETER/OESTERREICHER, WULF 1990: *Gesprochene Sprache in der Romania: Französisch, Italienisch, Spanisch*, Tübingen: Niemeyer.
- LAKOFF, GEORGE/JOHNSON, MARK 1980: *Metaphors we live by*, Chicago: University of Chicago Press.
- LAPESA, RAFAEL 1988: *Historia de la lengua española*, Madrid: Gredos.
- LARSEN, MARK. D. 1998: „INFORME: La evolución de términos tecnológicos en las revistas de informática“, *Hispania* 81/2: 352-62.
- LE 2002 = EL PAÍS (ed.): *Libro de Estilo*, Madrid: El País [16. Ausgabe; LE 1980 = 2. Ausgabe].
- LEBSANFT, FRANZ 1992: „Fachsprache, Gemeinsprache und präskriptive Norm im europäischen Spanisch“, in: Jörn Albrecht und Richard Baum (eds.), *Fachsprache und Terminologie in der Gegenwart*, Tübingen: Narr, S. 241-253.
- LEBSANFT, FRANZ 1996: „Eine neue Form der Sprachkultur in Spanien: Die Sprachberichte der Gesellschaft ABRA Comunicación“, *Romanische Forschungen* 107: 1-21.
- LEBSANFT, FRANZ 1997: *Spanische Sprachkultur. Studien zur Bewertung und Pflege des öffentlichen Sprachgebrauchs im heutigen Spanien*, Tübingen: Niemeyer.
- LEBSANFT, FRANZ 2002a: „Französisch“, in: JANICH/GREULE 2002, S. 64-71.
- LEBSANFT, FRANZ 2002b: „Spanisch“, in: JANICH/GREULE 2002, S. 295-301.
- LE GUILLY-WALLIS, ANNE 1991: „Étude de cas: l'impact des arrêtés de terminologie sur l'informaticien français“, *Terminologie et traduction* 1: 117-142.
- LENOBLE-PINSON, MICHELE 1991: *Anglicismes et substituts français*, Paris: Duculot.
- LIEBER, MARIA 1994: „La Crusca di domani – un'accademia per voi? Aktuelle Sprachkultur in Italien“, *Italienisch* 32: 60-70.
- LOPE BLANCH, JUAN M. 1972: *Estudios sobre el español de México*, México: Universidad Nacional Autónoma de México.
- LORENZO, EMILIO 1995: „Anglicismos“, in: Manuel Seco (ed.), *La lengua española hoy*, Madrid: Juan March, S. 165-174.

LORENZO, EMILIO 1996: *Anglicismos hispánicos*, Madrid: Gredos.

LUSTIG, WOLF/TIEDEMANN, PAUL 2000: *Internet für Romanisten: eine praxisorientierte Einführung*, Darmstadt: Primus.

MAIWORM, SUSANNE 2003: *Zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit: Eine linguistische Analyse französischsprachiger Chats*, Düsseldorf [elektronische Ressource].

MARCELLESI, CHRISTIANE 1973: „La langue des techniciens de l’informatique: quelques aspects de leur vocabulaire écrit et oral“, *Langue Française* 17: 59-71.

MARESCHAL, GENEVIEVE 1988: „Contribution à l’étude comparée de l’anglicisation en Europe francophone et au Québec“, in: Maurice Pergnier (ed.), *Le français en contact avec l’anglais. En hommage à Jean Darbelnet*, Paris: Didier Erudition, S. 67-77.

MARRI, FABIO 1994: „La lingua dell’informatica“, in: Luca Serianni und Pietro Trifone (eds.), *Storia della lingua italiana. Vol II. Scritto et parlato*, Torino: Einaudi, S. 617-633.

MARTEL, PIERRE/MAURIS, JACQUES (eds.) 1994: *Langues et sociétés en contact: Mélanges offerts à Jean-Claude Corbeil*, Tübingen: Niemeyer.

MARTÍN MAYORGA, DANIEL 2000: „El español en la sociedad de la información“, in: Instituto Cervantes (ed.), *El español en el Mundo*, Madrid: Plaza & Janés, p. 359-374.

MARTINET, ANDRE (ed.) 1979: *Grammaire fonctionnelle du français*, Paris: Didier.

MEDIA AWARENESS NETWORK 2005: *The Internet in Quebec (Canada)*,
http://www.media-aware-ness.ca/english/resources/research_documents/statistics/internet/internet_quebec.cfm
 (Aufruf am 13.01.2007)

MEDINA LOPEZ, JAVIER 1998: *El anglicismo en el español actual*, Madrid: Arco.

MENEY, LIONEL 1993: „L’Énoncé d’une politique relative à l’emprunt de formes linguistiques étrangères de l’Office de la langue française du Québec. Essai d’opérationnalisation et de validation des critères“, *Le Langage et l’Homme* 28: 27-48.

MENEY, LIONEL 1994: „Pour une typologie des anglicismes en français du Canada“, *The French Review* 67: 930-943.

MESSNER, DIETER 1977: *Einführung in die Geschichte des französischen Wortschatzes*, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

MESSNER, DIETER 1979: *Geschichte des spanischen Wortschatzes*, Heidelberg: Winter.

MEU 2000 = AGENCIA EFE (ed.): *Manual de español urgente*, Madrid: Cátedra [14. Ausgabe; MEU 1998 = 12. Ausgabe].

MEYER, INGRID/ZALUSKI, VICTORIA/MACKINTOSH, KRISTEN 1997: „Metaphorical Internet terms: A conceptual and structural analysis“, *Terminology* 4: 1-33.

- MILLÁN, JOSÉ A. 1998: „Ordenador“, in: *Vocabulario de ordenadores e Internet*, http://jamillan.com/v_orden.htm
(Aufruf am 13.01.2007)
- MILLÁN, JOSÉ A. 1999: „Ahí arriba (1)“, in: *Vocabulario de ordenadores e Internet*, http://jamillan.com/v_arriba1.htm
(Aufruf am 13.01.2007)
- MILLÁN, JOSÉ A. 2000: „En sociedad (2)“, in: *Vocabulario de ordenadores e Internet*, http://jamillan.com/v_sociedad2.htm#protocolo
(Aufruf am 13.01.2007)
- MILLÁN, JOSÉ A. 2001: *Internet y el español*, Madrid: Fundación Retevisión.
- MILLÁN, JOSÉ A. 2004: „En un hotel (1)“, in: *Vocabulario de ordenadores e Internet*, http://jamillan.com/v_hotel1.htm
(Aufruf am 25.11.2005)
- MILLÁN, JOSÉ A. 2005: *El español: segunda lengua romance en la Red*, <http://jamillan.com/espse.htm>
(Aufruf am 25.11.2005)
- MILLÁN, JOSÉ A. 2007: *Vocabulario de ordenadores e Internet*, http://jamillan.com/v_index.htm
(Aufruf am 13.01.2007)
- MÖHN, DIETER/PELKA, ROLAND 1984: *Fachsprachen. Eine Einführung*, Tübingen: Niemeyer.
- MOLINERO, LETICIA 2001: „Spanglish“, in: *La página del idioma español*, <http://www.elcastellano.org/spangli.html>
(Aufruf am 13.01.2007)
- MOLITOR, EVA 2004: *Message électronique oder E-Mail? Einstellungen frankophoner Informatikerinnen und Informatiker zu offiziellen Ersatzwörtern für die Fachsprache des Internet und zur Sprachpolitik. Ergebnisse einer WWW-Befragung*, Göttingen: Universitätsverlag Göttingen.
- MOLITOR, EVA 2005: „Appelons un chat un chat ... Zur Akzeptanz der französischsprachigen Internet-Terminologie bei frankophonen Studierenden“, in: DAHMEN/HOLTUS/KRAMER 2005, S. 299-340.
- MONTERO, BEGOÑA 1997: „Rango, categoría y orden de los elementos en los grupos nominales: estudio contrastivo inglés/español en textos informáticos“, *Revista Española de Lingüística* 27/2: 409-423.
- MOPOHO, RAYMOND 1996: „Emprunt et créativité lexicale dans le discours de l'Internet français“, *Alfa* 9: 123-32.
- MULLER, BODO 1985: *Le français d'aujourd'hui*, Paris: Klincksieck.

NADEAU, JOCELYN 1996: „Le Centre international pour le Développement de l'Inforoute francophone (CIDIF)“, in: Jeanne Ogée (ed.), *La place du français sur les autoroutes de l'information. La Roumanie et la francophonie. Actes de la XVI^e Biennale*, Paris: Biennale de la Langue Française, S. 91-94.

NEUMANN-HOLZSCHUH, INGRID 1998: „Kontrastive Untersuchungen III: Französisch und andere Sprachen“, in: HOLTUS/METZELIN/SCHMITT 1998, S. 806-845.

NICOLETTI, OTTY 2005: „Internet-Terminologie und romanische Sprachen. Beispiele aus dem Spanischen, Italienischen und Französischen“, in: DAHMEN/HOLTUS/KRAMER 2005, S. 341-368.

NIKOLAY, UTE 1990: *Anglizismen konkret. Eine Untersuchung zum Gebrauch und zur Rezeption von englischsprachigem Wortgut in ausgewählten französischen Zeitschriften des Jahres 1984*, Trier: 6 Mikrofiches.

NILSEN, KEVIN D./NILSEN, ALLEEN P. 1998: „Litarary Metaphors and other Linguistic Innovations in Computer Language“, in: CLARK/ESCHHOLZ/ROSA 1998, S. 166-176.

NOLL, VOLKER 2001: *Das amerikanische Spanisch: ein regionaler und historischer Überblick*, Tübingen: Niemeyer.

NORD, CHRISTIANE 1984: *Lebendiges Spanisch. Eine Einführung in Entwicklungstendenzen des heutigen spanischen Wortschatzes*, Rheinfelden: Schäuble.

NORD, CHRISTIANE ²1986: *Neueste Entwicklungen im spanischen Wortschatz*, Rheinfelden, Schäuble.

NYMANSSON, KARIN 1995: „Le genre grammatical des anglicismes contemporains en français“, *Cahiers de lexicologie* 66/1: 95-113

OHNEISER, INGEBORG/KIENPOINTNER, MANFRED/KALB, HELMUT (eds.) 1999: *Sprachen in Europa: Sprachsituation und Sprachpolitik in europäischen Ländern*, Innsbruck: Institut für Sprachwissenschaft der Universität.

OKSAAR, ELS 1996: „The history of contact linguistics as a discipline“, in: Hans Goebel, Peter H. Nelde, Starý Zdeněk et al. (eds.), *Kontaktlinguistik. Contact Linguistics. Linguistique de contact*, Bd. I, Berlin/New York: de Gruyter, S. 1-12.

OSTHUS, DIETMAR 2003: „Le bon usage d'Internet – discours et conscience normatifs dans des débats virtuels“, in: ders (ed.), Claudia Polzin-Haumann und Christian Schmitt (eds.), *La norme linguistique. Théorie - pratique - médias – enseignement. Actes du colloque tenu à Bonn le 6 et le 7 décembre 2002*, Bonn: Romanistischer Verlag, S. 139-152.

PETRALLI, ALESSIO 1992: „Tendenze europee nel lessico italiano. Internazionalismi: problemi di metodo e nuove parole d'Europa“, in: Bruno Moretti (ed.), *Linee di tendenza dell'italiano contemporaneo. Atti del XXV. Congresso Internazionale di Studi della Società di Linguistica Italiana, Lugano, 19-21 settembre 1991*, Roma: Bulzoni, S. 119-134.

PICONE, MICHAEL D. 1996: *Anglicisms, Neologisms and Dynamic French*, Amsterdam/Philadelphia: Benjamins.

PLOU, DAFNE S. 2001: „América Latina entra en la carrera ciberespacial”, *Media development* 48: 6-10.

PLÜMER, NICOLE 2000: *Anglizismus – Purismus – sprachliche Identität. Eine Untersuchung zu den Anglizismen in der deutschen und französischen Mediensprache*, Frankfurt am Main et al: Lang.

PÖCKL, WOLFGANG 2001: „Französisch als Wissenschaftssprache im Jahr 2000”, in: BORN 2001, S. 117-128.

PÖLL, BERNHARD 1998: *Französisch außerhalb Frankreichs: Geschichte, Status und Profil regionaler und nationaler Varietäten*, Tübingen: Niemeyer.

PÖLL, BERNHARD 2002: *Spanische Lexikologie. Eine Einführung*, Tübingen: Narr.

POLLENZ, PETER VON⁹ 1978: *Geschichte der deutschen Sprache*, Berlin/New York: de Gruyter.

PRATT, CHRIS 1980: *El anglicismo en el español peninsular contemporáneo*, Madrid: Gredos.

PRICE, GLANVILLE 1988: *Die französische Sprache. Von den Anfängen bis zur Gegenwart*, Tübingen: Francke.

RAINER, FRANK 1993: *Spanische Wortbildungslehre*, Tübingen: Niemeyer.

RAUS, RACHELE 2001: „Productivité de cyber et hyper dans le lexique français d'Internet“, *La Linguistique* 37/2: 71-86.

REY-DEBOVE, JOSETTE 1987: „Effet des anglicismes lexicaux sur le système du français”, *Cahiers de lexicologie* 51/2: 257-265.

RICHTER, ELISE 1919: *Fremdwortkunde*, Leipzig: B.G. Teubner.

RIVARD, MICHELLE 1981: „Le français scientifique: l'exemple québécois“, in: CHAMBRUN/REINHARDT 1981, S. 119-125.

RIVAS, YOLANDA 1996: „¿Hablas CyberSpanglish? You mind find that you already do!”, in: *Hispanic*,
<http://www.udel.edu/flt/faculty/suztgula/lectura70.htm>,
 (Auruf am 03.10.2005)

RODRÍGUEZ SEGURA, DELIA 1999: *Panorama del anglicismo en español*, Almería: Universidad de Almería.

ROHRER, CHRISTIAN 1977: *Die Wortzusammensetzung im modernen Französisch*, Tübingen: Narr.

ROHRER, TIM 1997: *Conceptual Blending on the Information Highway: How Metaphorical Inferences Work*,

<http://philosophy.uoregon.edu/metaphor/iclacnf4.htm>

(Aufruf am 13.01.2007)

ROUSSEAU, LOUIS-JEAN 1994: „Le traitement des emprunts dans l’expérience québécoise de la normalisation terminologique“, in: MARTEL/MAURIS (eds.) 1994, S. 109-121.

RÜDEL, MARTINA 2004: „Das *Cyberspanenglish*: Entstehung eines Fachjargons“, in: ARNSCHIEDT/EGGERT/JESKE, CLAIRE-MARIE (et al.) 2004, S. 283-298.

SABBAN, ANNETTE 1999: „Zwischensprachliche und innersprachliche Entlehnung von Redeweisen: der Diskurs über Computerviren (Französisch – Spanisch – Deutsch“, in: BIERBACH/VON GEMMINGEN 1999, S. 181-204.

SALA, MARIUS/MUNTEANU, DAN/NEAGU TUDORA, VALERIA ET AL. 1982: *El español de América*, Bd. I, Bogotá: Caro y Cuervo.

SAMPEDRO LOSADA, PEDRO J. 1998: „Anglicismos en el lenguaje informático“, *Hispanorama* 79: 111-118.

SAMPEDRO LOSADA, PEDRO J. 2000: *Anglicismos, barbarismos, neologismos y ‘falsos amigos’ en el lenguaje informático, primera parte*,

<http://www.ati.es/gt/lengua-informatica/externos/sampedr1.html#angli1>

(Aufruf am 05.01.2007)

SÁNCHEZ MACARRO, ANTONIA 1993: „La invasión del anglicismo en el español contemporáneo“, in: Jesús Jiménez Martínez (ed.), *Actas del simposio sobre el español de España y el español de América*, Valencia: Universidad de Valencia, S. 19-34.

SANTULLI, FRANCESCA 1998: „Anglicismi in Italiano: annotazioni linguistiche“, in: Donella Antelmi, Giuliana Garzone und Francesca Santulli (eds.), *Lingua d'oggi, varietà tendenze*, Milano: Arcipelago, S. 143-199.

SAVOLAINEN, TIINA 2002: „Zum Internetwortschatz im Deutschen und im Finnischen“, in: Matti Luukkainen und Riitta Pyykkö (eds.), *Zur Rolle der Sprache im Wandel der Gesellschaft*, Helsinki: Academia Scientiarum Fennica, S. 274-281.

SCHAEDEER, BURKHARD 2000: „Entterminologisierung“, in: GLÜCK 2000, S. 187.

SCHAFROTH, ELMAR 1996a: „Anglizismen im Französischen Frankreichs und Kanadas: Frequenz, Integration, Akzeptanz und lexikographische Bewertung“, in: Rainer-Olaf Schultze (ed.), *Aus der Werkstatt der Augsburger Kanadistik: Analysen – Berichte – Dokumentation*, Bochum: Brockmeyer, S. 35-56.

SCHAFROTH, ELMAR 1996b: „‘Zapping/zapper’: Zur Eigendynamik eines Anglizismus im Französischen“, *Französisch heute* 27: 19-28.

SCHAFROTH, ELMAR 2000: „Qualità della lingua e norma linguistica nell'Italia di oggi“, in: Annick Englebert, Michel Pierrard, Laurenc Rosier et al. (eds.), *Actes du XXII^e Congrès International de Linguistique et de Philologie Romanes, Vivacité et diversité de la variation linguistique*, Tübingen: Niemeyer, S. 331-341.

SCHAFROTH, ELMAR 2001: „Das Englische im Meinungsspektrum der frankophonen Presse Quebecs“, in: BORN 2001, S. 129-150.

SCHLÖSSER, RAINER 2003: „Globalisierung und Neue Medien – Rückwärtsgang in der Sprachgeschichte? Bemerkungen zu neueren Tendenzen im Französischen und Italienischen“, in: Hans-Ingo Radatz und ders. (eds.), *Donum Grammaticorum. Festschrift für Harro Strammerjohann*, Tübingen: Niemeyer, S. 257-265.

SCHMITT, CHRISTIAN 1979: „Die französische Sprachpolitik der Gegenwart“, in: Rolf Klopfer (ed.), *Bildung und Ausbildung in der Romania. Bd. II. Sprachwissenschaft und Landeskunde. Akten des Romanistentages in Gießen 1977*, München: Fink, S. 470-490.

SCHMITT, CHRISTIAN 1988a: „Funktionale Variation und Sprachwandel. Zum Verhältnis von ererbter und gelehrter Wortbildung im Spanischen und Französischen“, in: Jörg Albrecht (eds.), *Energeia und Ergon. Sprachliche Variation, Sprachgeschichte, Sprachtypologie. Studia in honorem Eugenio Coseriu*, Tübingen: Narr, S. 183-203.

SCHMITT, CHRISTIAN 1988b: „Gemeinsprache und Fachsprache im heutigen Französisch. Formen und Funktionen der Metaphorik in wirtschaftsfachsprachlichen Texten“, in: KALVERKÄMPER 1988, S. 113 – 129.

SCHMITT, CHRISTIAN 1992: „Spanisch: Fachsprachen“, in: HOLTUS/METZELIN/ SCHMITT 1992, S. 295-327.

SCHMITT, CHRISTIAN 1993: „Der Personalcomputer und sein Einfluß auf die Entwicklung des Wortschatzes der spanischen Gegenwartssprache“, in: Johannes Kramer und Guntram A. Plangg (eds.), *Verbum Romanicum. Festschrift für Marie Iliescu*, Hamburg: Buske, S. 318-325.

SCHMITT, CHRISTIAN 1995: „Das Spanische in einer technisierten Welt. Zu Formen und Funktionen der Metaphorik in der Fachsprache der elektronischen Datenverarbeitung“, in: Departament di Filologia Catalana (ed.), *Estudis de lingüística i filologia oferts a Antoni M. Badia i Margarit*, Bd. II, Barcelona: Publ. de l'Abadia de Montserrat, S. 311-324.

SCHMITT, CHRISTIAN 1996: „Euromorphologie: Perspektiven einer neuen romanistischen Teildisziplin“, in: Wolfgang Dahmen (ed.), *Die Bedeutung der romanischen Sprachen im Europa der Zukunft. Romanistisches Kolloquium IX*, Tübingen: Narr, S. 119-146.

SCHMITT, CHRISTIAN (ed.) 1998: *Kognitive und kommunikative Dimensionen der Metaphorik in den romanischen Sprachen. Akten der gleichnamigen Sektion des XXV. Deutschen Romanistentages, Jena 1997*, Bonn: Romanistischer Verlag.

- SCHMITT, CHRISTIAN 1999: „El hombre y su ayudante, el ordenador. Sobre formas y funciones de la metáfora en el lenguaje técnico del procesamiento de datos“, in: Antonio Martínez González (ed.), *Estudios de filología hispánica II*, Granada: Universidad de Granada, S. 69-86.
- SCHMITT, CHRISTIAN 2001: „Sprachnormierung und Standardsprachen“, HOLTUS/METZELIN/SCHMITT 2001, S. 435-492.
- SCHMITT, CHRISTIAN 2005: „Zum Anglizismus im heutigen Spanisch. Die ‘Libros de Estilo’ und das Problem der Entlehnung“, in: DAHMEN/HOLTUS/KRAMER 2005, S. 79-175.
- SCHROEDER, KLAUS-HENNING ²1997: *Geschichte der französischen Sprache im Überblick*, Bonn: Romanistischer Verlag.
- SCHUCHARDT, HUGO 1918: *Die romanischen Lehnwörter im Berberischen*, Wien: k.u.k. Hof- und Universitätsbuchhändler.
- SCHÜTZ, ARMIN 1968: *Die sprachliche Aufnahme und stilistische Wirkung des Anglizismus im Französischen aufgezeigt an der Reklamesprache (1962-1964)*, Meisenheim am Glan: Hain.
- SCHWEICKARD, WOLFGANG 1991: „Anglizismen im Spanischen“, *Terminologie et traduction* 1: 75-86.
- SCHWEICKARD, WOLFGANG 1998: „Englisch und Romanisch“, in: HOLTUS/METZELIN/SCHMITT 1998, S. 291-309.
- SCHWEICKARD, WOLFGANG 2005: „Glanz und Elend der Sprachpflege. Der Umgang mit Anglizismen in Frankreich, Italien und Deutschland“, in: DAHMEN/ HOLTUS/KRAMER 2005, S. 177-216.
- SECO, MANUEL ²2003: *Estudios de lexicografía española*, Madrid: Gredos.
- SEEWALD, UTA 1992: „Besonderheiten der Wortbildung im französischen Wortschatz der Datenverarbeitung“, *Fachsprache – International Journal of LSP* 14/1-2: 2-13.
- SEEWALD, UTA 1996: *Morphologie des Italienischen*, Tübingen: Niemeyer.
- SEEWALD, UTA 1998: „Gebrauch der Metaphorik in der Sprache des Internet“, in: SCHMITT 1998, S. 360-278.
- SEGURA, JACK 2001: „If My Mother Knew... She Would Kill Me“, in: *La página del idioma español*, <http://www.el-castellano.com/yolanda.html> (Aufruf am 08.07.2005)
- STEFENELLI, ARNULF 1981: *Geschichte des französischen Kernwortschatzes*, Berlin: Schmidt.
- TAYLOR, GLEN 1988: „Études terminologiques et linguistiques: INFOR-M-A-T-IQUE: A study of ‘Informatique’-related ‘-ique’ terms“, *Meta* 33/4: 550-565.

TESCH, GERD 1978: *Linguale Interferenz. Theoretische, terminologische und methodische Grundfragen zu ihrer Erforschung*, Tübingen: Narr.

THEORET, MICHEL 1993: „L'emprunt en France et au Québec: à causes différentes, effets différents: Le cas particulier des verbes“, in: Hans-Josef Niederehe und Lothar Wolf (eds.), *Français du Canada, Français de France. Actes du troisième Colloque international d'Augsbourg du 13 au 17 mai 1991*, Tübingen: Niemeyer, S. 217-230.

THEORET, MICHEL 1994: „La situation des anglicismes au Québec in: MARTEL/MAURIS (eds.) 1994, S. 79-92.

THIELE, JOHANNES 1992: *Wortbildung der spanischen Gegenwartssprache*, Leipzig: Langenscheidt.

TOSI, ARTURO 2000: *Language and Society in a Changing Italy*, Clevedon, Buffalo et al.: Multilingual Matters LTD.

TOUBON, JACQUES 1995: „Esposé des motifs (Loi Toubon, 1994)“, in: TRABANT 1995, S.197-198.

TOURNIER, JEAN 1998: *Les mots anglais du français*, Paris: Belin.

TRABANT, JÜRGEN (ed.) 1995: *Die Herausforderung durch die fremde Sprache: das Beispiel der Verteidigung des Französischen*, Berlin: Akademie-Verlag.

VIREECK, WOLFGANG/BALD, WOLF-DIETRICH (eds.) 1986: *English in contact with other languages. Studies in honour of Broder Carstensen on the occasion of his 60th birthday*, Budapest: Akadémiai Kiadó.

VOIROL, MICHEL 1993: *Anglicismes et anglomanie*, Paris: Presse et Formation.

VOLMERT, JOHANNES 1990: „Interlexikologie – theoretische und methodische Überlegungen zu einem neuen Arbeitsfeld“, in: BRAUN/SCHAEDE/VOLMERT 1990, S. 47-62.

WAGNER, JÖRG 1997: „Sprachliche Konventionen in der Mensch-Computer-Interaktion“, in: WEINGARTEN 1997, S. 185-214.

WAHL, KRISTINA 2001: „Frankreich holt auf“, in: *Kommune 21*, www.kommune21.de (Aufruf am 23.04.2005)

WANDRUSZKA, MARIO ²1998: *Die europäische Sprachengemeinschaft. Deutsch – Französisch – Englisch – Italienisch – Spanisch im Vergleich*, Tübingen: Francke.

WEINGARTEN, RÜDIGER (ed.) 1997: *Sprachwandel durch Computer*, Opladen: Westdeutscher Verlag.

WEINREICH, URIEL ⁸1974: *Languages in Contact*, The Hague: Mouton.

WEINRICH, HARALD 1976: „Münze und Wort. Untersuchungen zu einem Bildfeld“, in: ders (ed.), *Sprache in Texten*, Stuttgart: Klett.

WICHTER, SIGURD 1992: „Zur Entwicklung des gemeinsprachlichen Computerwortschatzes“, *Sprachreport* 4: 10-13.

WOLF, LOTHAR 1987: *Französische Sprache in Kanada*, München: Ernst Vögel.

WUNDERLI, PETER 1989: *Französische Lexikologie. Einführung in die Theorie und Geschichte des französischen Wortschatzes*, Tübingen: Niemeyer.

ZEIDLER, HEIDEMARIE 1993: „30 Jahre Kampf gegen das franglais – linguistisch betrachtet“, *Französisch heute* 2: 123-131.

ZIMMERMANN, KLAUS ³2004: „Die Spachensituation in Mexiko“, in: Walter L. Bernecker, Marianne Braig, Karl Hölz et al. (eds.), *Mexiko heute. Politik Wirtschaft und Kultur*, Frankfurt am Main: Vervuert, S. 421-461.

ZOLLI, PAOLO 1991: *Le parole straniere. Francesismi, anglicismi, iberismi, germanismi, slavismi, orientalism, esotismi*, Bologna: Zanichelli.

II. Die untersuchten Internetwörterbücher und -glossare

Allgemein

BIRKNER, KAY/LIPKA, DANIEL 2005: *Glossar über Computer- und Internet-Fachbegriffe*, <http://www.computer-woerterbuch.de>
(Aufruf am 25.11.2005)

EDIGEO 2004: *Glossario Internet multilingue*, <http://www.edigeo.it/Sitoteca/sitoteca.php?lingua=&sez=gloss>
(Aufruf am 25.11.2005)

GEISLER, HANS 2005: *Internetglossar*, <http://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/rom2/internetglossar/index.htm>
(Aufruf am 15.07.2005)

LANGENSCHIEDT 2005: *Internetwörterbuch*, <http://www.langenscheidt.de/>
(Aufruf am 25.11.2005)

LEARN THE NET o.J.: *Glossary*, <http://www.learnthenet.com/english/glossary/glossary.htm>
(Aufruf am 25.11.2005)

NETLINGO 2005: *Dictionary of Internet Terms: Online Definitions & Text Messaging*,
<http://www.netlingo.com>
 (Aufruf am 15.07.2005)

PONS 2005: *Fachwortschatz Internet*,
<http://www.pons.de>
 (Aufruf am 15.07.2005)

RIETHMEYER, H./INFORMATIK DER TECHNISCHEN UNIVERSITÄT MÜNCHEN 2005: *LEO – Link Everything Online*,
<http://www.leo.org/>
 (Aufruf am 25.11.2005)

WEBOPEDIA 2005: *Online Dictionary for Computer and Internet Terms and Definitions*,
<http://www.Webopedia.com/>
 (Aufruf am 15.07.2005)

WOLF, STEFAN 2005: *Internet Lexikon (Internet Glossar)*,
<http://www.ilexikon.net/>
 (Aufruf am 25.11.2005)

Frankreich

L'ASSOCIATION PASSARELLE – LANGUE FRANÇAISE ET NOUVELLES TECHNOLOGIES o.J.: *L'abc des reseaux*,
<http://www.culture.gouv.fr/culture/dglf/ressources/lexiques/abc.htm>
 (Aufruf am 25.11.2005)

BENZINEB, JEAN-KARIM 1996: *Glossaire des termes relatifs à Internet*,
<http://www.culture.gouv.fr/culture/dglf/ressources/lexiques/internet.htm>
 (Aufruf am 15.07.2005)

BRAND, GUY/KUYPERS, JEAN-PIERRE 1997: *Lexique des néologismes Internet*,
<http://www.culture.gouv.fr/culture/dglf/ressources/lexiques/flexique.htm>
 (Aufruf am 15.07.2005)

CAMUS, LAURENT 2003: *Glossaire de termes informatiques*,
<http://www.tolearnfrench.com/free/glossaire.php>
 (Aufruf am 15.07.2005)

FRANCE PRATIQUE o.J.: *Assistance technique: Glossaire*,
<http://www.pratique.fr/docs/glossaire/glossaire.html>
 (Aufruf am 15.07.2005)

FRÖHLICH, MICHAEL 2000: *Glossaire de termes informatiques*,
http://membres.lycos.fr/miffr/recht/jurinfo/dr_gloss.htm
 (Aufruf am 15.07.2005)

GOGUEY, ERIC 2005: *Dictionnaire de l'informatique et d'Internet*,
<http://www.dicofr.com>
 (Aufruf am 15.07.2005)

INFORMATIQUE POUR TOUS 2005: *Lexique informatique: Plus de 300 définitions/traductions de termes techniques*,
<http://www.informatiquepourtous.com/services/lexique/index.php>
 (Aufruf am 15.07.2005)

KUZMAK, STEFANIE 2002: *French – English/English – French Dictionary of Internet Terms*,
<http://home.uchicago.edu/~kuzmack/dictionary>
 (Aufruf am 15.07.2005)

OSINET 2005: *Glossaire Osinet*,
<http://www.osinet.fr/code/glo.asp?Initial=A>
 (Aufruf am 15.07.2005)

RP2I 2005: *Internet: Petit Lexique du Web*,
<http://www.rp2i.net/internet/lexique.htm>
 (Aufruf am 15.07.2005)

TISCALI, o.J.: *Lexique de l'Internet*,
<http://hotline.chez.tiscali.fr/jaune>
 (Aufruf am 15.07.2005)

TRIQUE, ROLAND 2005: *Le jargon français*,
<http://www.linux-france.org/prj/jargonf>
 (Aufruf am 15.07.2005)

VECTOR COMMUNICATION 2004: *Le Glossaire français d'Internet*,
<http://www.vector.ch/vector/f/glossaire.html>
 (Aufruf am 15.07.2005)

VULGARISATION-INFORMATIQUE.COM 2005: *Lexique – glossaire de termes informatiques*,
<http://www.vulgarisation-informatique.com>
 (Aufruf am 15.07.2005)

Quebec¹¹⁸

BELL CANADA 2005: *Vocabulaire: Termes d'Internet et d'informatique*,
http://assistance.sympatico.ca/index.cfm?method=categories.view&category_id=208&CFID=9754124&CFTOKEN=65294668
 (Aufruf am 15.07.2005)

¹¹⁸ Die Glossare des *OLF* sind im Literaturverzeichnis I.A. verzeichnet.

BERGERON, FRANÇOIS 2005: *Glossaire des expressions, abréviations et acronymes utilisés sur l'inforoute* (site de Socioroute, UQAM),
<http://www.er.uqam.ca/nobel/socio/socioroute/glossaire.htm>.
 (Aufruf am 15.07.2005)

BLANCHARD, ROBERT 1999: *Glossaire Internet*,
http://csrs.qc.ca/retraite/cours_in/glossaire.htm
 (Aufruf am 15.07.2005)

GOYER, NOCOLE/LALONDE, JEAN/LAURENDEAU, ANDRE 1998: *Internet 2000, au bout des doigts*,
<http://www.cjl.qc.ca/iabdd/iabdd2000/glossaire.htm>
 (Aufruf am 15.07.2005)

IBM CANADA 2005: *Dictionnaire de l'internaute*,
<http://www.can.ibm.com/francais/dico/>
 (Aufruf am 15.07.2005)

O. VERF. 2001: *Le paiement électronique sur Internet*,
<http://www.rambit.qc.ca/plamondon/glossair.htm>
 (Aufruf am 15.07.2005)

RESEAU ÉDUCATION-MEDIAS 2005: *Glossaire Internet*,
http://www.media-awareness.ca/francais/ressources/projets_speciaux/toile_ressources/glossaire_net.cfm
 (Aufruf am 15.07.2005)

Italien

ACCADEMIA DI COMUNICAZIONE 2005: *Glossario Internet: i termini della rete*,
<http://Web.hdemia.it/risorse/glossario#>
 (Aufruf am 15.07.2005)

ANTIPODI 2005: *Glossario Internet*,
<http://www.antipodi.it/glossario.htm>
 (Aufruf am 15.07.2005)

CENTRI STUDI "MIRA" 2005: *Glossario Internet*,
<http://www.miranet.it/php/Internet.php>
 (Aufruf am 15.07.2005)

CLICCALAVORO 2005: *Glossario Internet*,
<http://www.cliccalavoro.it/aziende/glossario.asp>
 (Aufruf am 15.07.2005)

DIPARTAMENTO DI INFORMATICA E APPLICAZIONI, UNIVERSITÀ DI SALERNO o.J.: *Glossario*,
<http://www.dia.unisa.it/~ads/corso-security/www/CORSO-0102/eToken/glossario.htm>
 (Aufruf am 15.07.2005)

DIZIONET 2003: *DizioNet Dizionario Informatico per Tutti*,
<http://www.dizionet.it/home.php>
 (Aufruf am 15.07.2005)

EDIZIONI BYTEMAN 2004: *Glossario*,
<http://www.byteman.it/glossindex.htm>
 (Aufruf am 15.07.2005)

ELENCO ON LINE 2003: *Il Glossario di Internet*,
<http://www.elenconline.it/Html/glossario.html>
 (Aufruf am 15.07.2005)

FASE WEB 2005: *Piccolo dizionario di Internet*,
<http://www.faseWeb.it/glossario.htm>
 (Aufruf am 25.11.2005)

GREENTeam INTEGRATION INTERNET TOUR 2005: *Glossario Internet*,
<http://www.greenteam.it/education/tutor/glossario/default.htm>
 (Aufruf am 15.07.2005)

IL DIOGENE 2005: *Pagine Enciclopediche: Glossario Internet*,
<http://www.ildiogene.it/EncyPages/Ency=GlossarioInternet.html>
 (Aufruf am 15.07.2005)

LATERZA 2000: *Internet 2000: Apendice C glosario*,
http://www.laterza.it/internet/leggi/internet2000/online/testo/42_testo.htm
 (Aufruf am 15.07.2005)

OSSIMORI 2005: *Glossario: I più comuni termini dell'Information & Communication Technology*,
<http://www.ossimoro.it/glossa.htm>
 (Aufruf am 15.07.2005)

PROTEC 2004: *Glossario Internet*,
<http://www.protec.it/glossario.asp>
 (Aufruf am 15.07.2005)

STUDIO CAPELLO BENETIN 2005: *Dizionario dei termini internet, internet marketing, Web*,
<http://www.studiocappello.it/Dizionario/Marketing/a.html>
 (Aufruf am 25.11.2005)

TISCALI 1999: *WEBbecedario*,
http://Web.tiscali.it/dreddy/Webbec/Webcd_az/_a.htm
 (Aufruf am 15.07.2005)

Spanien

20 MINUTOS 2005: *Glosario de términos relacionados con Internet*,
<http://www.20minutos.es/noticia/24053/0/glosario/terminos/internet/>
 (Aufruf am 15.07.2005)

ABCDATOS 2005: *Glosario de Internet*,
<http://www.laopinion.com/glossary/>
 (Aufruf am 15.07.2005)

ALVAREZ, À. 2000: *Basic Computer Spanglish Pitfalls*,
<http://maja.dit.upm.es/~aalvarez/pitfalls/>
 (Aufruf am 15.07.2005)

ATI 2004: *Glosario basico inglés-español para usuarios de Internet*,
http://www.ati.es/novatica/glosario/buscador/buscador_gloint.html
 (Aufruf am 15.07.2005)

ATV INFORMÁTICA o.J.: *ABC – Internet*,
<http://www.servitel.es/atv/AYU/INTERNET/DICCIO/diccio.htm>
 (Aufruf am 15.07.2005)

CANALHANOI o.J.: *Glosario de los términos más empleados en Internet*,
<http://canalhanoi.iespana.es/internet/terminos.htm>
 (Aufruf am 15.07.2005)

CATÉDRA TELEFÓNICA 2005: *Características de la Web en España: Glosario de términos*,
http://www.catedratelefonica.upf.es/Webes/2005/Glosario_Terminos.html
 (Aufruf am 15.07.2005)

CARMEN UGUARTE, MARIA DEL 2004: *Glosario de términos informáticos (generales y de Internet)*,
<http://personal.telefonica.terra.es/Web/karmentxu/glosario/glosario.html>
 (Aufruf am 25.11.2005)

ESCUELA POLITÉCNICA SUPERIOR/UNIVERSIDAD AUTÓNOMA DE MADRIDB 2004: *Diccionario Unificado de Términos Informáticos*,
http://www.ii.uam.es/esp/alumnos/terminologia_informatica.html
 (Aufruf am 15.07.2005)

FERNÁNDEZ CALVO, RAFAEL 2003: *Glosario basico inglés-español para usuarios de Internet*,
http://www.ati.es/novatica/glosario/glosario_internet.html#glosa
 (Aufruf am 15.07.2005)

FERNÁNDEZ CALVO, RAFAEL/ATI 2004: *Glosario de términos informáticos inglés-español*,
<http://www.geocities.com/Athens/2693/glosario.html>
 (Aufruf am 15.07.2005)

GÓMEZ LABRADOR, RAMÓN M. 2001: *Lo malamente que hablamos los informáticos*,
<http://www.informatica.us.es/~ramon/articulos/malamente.html>
 (Aufruf am 15.07.2005)

HERMIDA, ANA 2002: *Glosario da termos da Internet (galego-inglés-castelán-portugues)*,
<http://Webs.uvigo.es/sli/glinternet/inicio.htm>
 (Aufruf am 15.07.2005)

JUNTA DE ANDALUCÍA o.J.: *Glosario de términos*,
http://www.juntadeandalucia.es/averroes/recursos_informaticos/curso_internet/glosario/glosario.htm
 (Aufruf am 15.07.2005)

MILLÁN, JOSÉ ANTONIO 2000: *La Web en 70 palabras*,
<http://jamillan.com/glosario.htm>
 (Aufruf am 15.07.2005)

MILLÁN, JOSÉ ANTONIO 2004: *Vocabulario ordenadores e internet*,
http://jamillan.com/v_index.htm
 (Aufruf am 15.07.2005)

O'BYRON, R. 1999: *Glosario*,
<http://www.obyron.com/manuint/glosario.htm>
 (Aufruf am 15.07.2005)

PARRAS, JESÚS 1996: *Glosario de Internet*,
<http://www.lacasadejara.org/paginaWeb/glosario.html>
 (Aufruf am 15.07.2005)

RIVAS, YOLANDA 1995: *Computer Spanglish Diccionario*,
<http://hercules.us.es/~jon/spanglist.html>
 (Aufruf am 15.07.2005)

SAMPEDRO LOSADA, PEDRO J. 2000b: *Anglicismos, barbarismos, neologismos y ,falsos amigos' en el lenguaje informático, segunda parte*,
<http://www.ati.es/gt/lengua-informatica/externos/sampedr3.html>
 (Aufruf am 22.10.2005)

SANTA TECLA 2005: *Manual de Introducción a Internet*,
<http://www.santatecla.es/manual/chapter9.1/9.1a.html>
 (Aufruf am 15.07.2005)

TELEFÓNICA 2001: *Ciber-léxico Comparativo (inglés-castellano)*,
<http://www.telefonica.es/fat/lex.html>
 (Aufruf am 15.07.2005)

TUGURIUM 2004: *GTI – Glosario de terminología informática*,
<http://www.tugurium.com/gti/>
 (Aufruf am 15.07.2005)

YASABES 2004: *INTERDIC: Informática e Internet*,
http://www.arrakis.es/~aikido/interdic/in_a_c.htm
 (Aufruf am 15.07.2005)

O. V. o. J.: *Qué significa esto, para qué sirve, dónde está, términos de Internet*,
http://mendoza777.en.eresmas.com/terminologia_glosario.htm
 (Aufruf am 25.11.2005)

Mexiko

ASOCIACIÓN MEXICANA DE INTERNET 2005: *Glosario de Internet*,
<http://www.amipci.com.mx/glosario.html>
 (Aufruf am 15.07.2005)

CAFÉ ONLINE 2005: *Glosario de términos computacionales*,
<http://www.cafeonline.com.mx/computadores/glosario.html>
 (Aufruf am 15.07.2005)

CIBERHÁBITAT o.J.: *Glosario de términos informáticos*,
<http://ciberhabitat.gob.mx/biblioteca/glosario/>
 (Aufruf am 25.11.2005)

HELPCENTER AT&T WEBHOSTING 2005: *Glosario Internet*,
<http://www.helpcenter.com.mx/glosario.asp>
 (Aufruf am 25.11.2005)

INSTITUTO NACIONAL DE ASTROFÍSICA, ÓPTICA Y ELECTRÓNICA 2005: *Glosario sobre Términos de la Red*,
<http://www.inaoep.mx/~moises/AGC/glosario.html>
 (Aufruf am 15.07.2005)

INTERNET CANCÚN o.J.: *Términos usados en Internet*,
<http://www.cancun.com.mx/servicios/tutoriales/glosario/>
 (Aufruf am 25.11.2005)

ITAPIZACO o.J.: *Glosario de Términos*,
<http://www.itapizaco.edu.mx/paginas/EDATOS/glosario.htm>
 (Aufruf am 15.07.2005)

OFICIALÍA MAYOR DE GOBIERNO 2005: *Glosario de Términos de Informática más comunes*,
<http://om.qroo.gob.mx/Ceit/Normatividad/16.php>
 (Aufruf am 15.07.2005)

SANTAMARÍA RAGA, SERGIO o.J.: *Glosario de Términos de Computación*,
<http://www.te.ipn.mx/polilibros/Informatica/CAP4/glosar.htm>
 (Aufruf am 25.11.2005)

UNIVERSIDAD NACIONAL AUTÓNOMA DE MÉXICO 2005: *Introducción a Internet: Glosario de Términos de Internet*,
<http://manuales.dgsca.unam.mx/Internet/glosario.htm>
(Aufruf am 25.11.2005)

III. Die untersuchten Newsgroups

Französische Newsgroups (Zeitraum 01.01.2003 – 30.06.2005)

fr.reseaux.internet.fournisseurs
fr.comp.infosystemes.www.navigateurs
fr.comp.securite.virus

Italienische Newsgroups (Zeitraum 01.01.2003 – 30.06.2005)

it.comp.aiuto
it.comp.reti.wireless
it.comp.sicurezza.virus

Spanische Newsgroups (Zeitraum 01.01.2003 – 30.06.2005)

es.comp.redes.misc
es.comp.infosistemas.www.paginas-Web
microsoft.public.es.windowsexp

IV. Alphabetische Liste der 100 untersuchten Einheiten des Internetwortschatzes (englisch)

access, to	forum	online
account	frame	open, to
agent	frequently asked question	open source
archive	(FAQ)	operating system (OS)
backup	gateway	password
bandwidth	Graphics Interchange Format	PHP
banner	(GIF)	port
bit	header	Portable Document Format
bookmark	home page	(PDF)
broadband	host	portal
browser	Hypertext Markup Language	post, to
carbon copy (CC)	(HTML)	Post Office Protocol (POP)
cascading style sheets (CSS)	Hypertext Transfer Protocol	protocol
channel	(HTTP)	proxy server
click here	identification	query
client	image	request
comment	install, to	search engine
connect, to	Internet	site map
content	Internet Protocol (IP)	source code
cookie	Internet Protocol Address	spam
database	Internet service provider	tag
desktop	(ISP)	talk
domain	intranet	traffic
domain name	key	uniform resource locator
download, to	keyword	(URL)
email	load, to	user name
email address	local area network (LAN)	virtual
encryption	log-in, to	virus
Extensible Markup	mailing list	visit
Language(XML)	megabyte (MB)	Weblog
file	menu	Webmaster
File Transfer Protocol (FTP)	messaging	Web page
filter	modem	Web server
firewall	multimedia	Web site
folder	network	window
font	newsgroup	World Wide Web (WWW)

V. Glossar Englisch – Französisch – Italienisch – Spanisch

Englisch	Französisch (Frankreich)	Französisch (Quebec)	Italienisch	Spanisch (Spanien)	Spanisch (Mexiko)
access, to	accéder (à Internet) ¹¹⁹ avoir accès (à Internet)	accéder (à Internet) avoir accès (à Internet)	accedere (a Internet)	acceder (a Internet) accesar (a Internet)	acceder (a Internet) accesar (a Internet)
account	account compte compte d'accès ((à) Internet) compte Internet Internet account	account compte compte d'accès ((à) Internet) compte Internet Internet account	acconto account conto (Internet) Internet account	account cuenta cuenta de acceso ((a) Internet) cuenta de usuario Internet account	account cuenta cuenta de acceso ((a) Internet) cuenta de usuario Internet account
agent	agent	agent	agent agente	agent agente	agent agente
archive	archive dossier	archive dossier	archive archivio cartella	archive archivo carpeta fichero	archive archivo carpeta fichero
backup (copy)	backup (copy) copie de sauvegarde sauvegarde (informatique) secours informatique	backup (copy) copie de sauvegarde sauvegarde (informatique) secours informatique	backup (copy) copia di riserva copia di sicurezza	archivo de reserva backup (copy) (copia de) reserva (copia de) respaldo copia de seguridad salvaguardia	archivo de reserva backup (copy) (copia de) reserva (copia de) respaldo copia de seguridad salvaguardia

¹¹⁹ Neben der Schreibweise mit Majuskel existiert auch die Schreibweise mit Minuskel.

Englisch	Französisch (Frankreich)	Französisch (Quebec)	Italienisch	Spanisch (Spanien)	Spanisch (Mexiko)
bandwidth	bande passante bandwidth largeur de bande largeur de canal	bande passante bandwidth largeur de bande largeur de canal	ampiezza di banda banda di frequenza bandwidth capacità di banda larghezza di banda	amplitud de banda ancho de banda anchura de banda bandwidth	amplitud de banda ancho de banda anchura de banda bandwidth
banner (advertising banner)	bandeau (de pub) bandeau de publicité bandeau publicitaire banner bannière (de pub) bannière de publicité bannière publicitaire	bandeau (de pub) bandeau de publicité bandeau publicitaire banner bannière (de pub) bannière de publicité bannière publicitaire	banner banner pubblicitario	anuncio (en Internet) anuncio publicitario bandera banner cartel (publicitario) encabezado faldón (publicitario) letrero pancarta (publicitaria) rótulo titular	anuncio (en Internet) anuncio publicitario bandera banner cartel (publicitario) encabezado letrero pancarta (publicitaria)
bit	bit chiffre binaire élément binaire unité binaire	bit chiffre binaire élément binaire unité binaire	bit cifra binaria	bit bitio dígito binario	bit bitio dígito binario
blog (siehe Weblog)					
bookmark	bookmark favori favorite marque-page	bookmark favori favorite marque-page	bookmark favorite preferito segnalibro	bookmark favorite favorito marca (de página)	bookmark favorite favorito marca (de página)

Englisch	Französisch (Frankreich)	Französisch (Quebec)	Italienisch	Spanisch (Spanien)	Spanisch (Mexiko)
	onglet signet	onglet signet		marcador marcapáginas	marcador marcapáginas
broadband	(a) large bande broadband	(a) large bande broadband	banda larga broadband	banda amplia banda ancha broadband	banda amplia banda ancha broadband
browser	aspirateur (de site) browser butineur explorateur feuilleteur fouineur fureteur logiciel de lecture logiciel de navigation logiciel fureteur logiciel navigateur navigateur (Internet) navigateur W3 navigateur Web visualiseur	aspirateur (de site) browser butineur explorateur feuilleteur fouineur fureteur logiciel de lecture logiciel de navigation logiciel fureteur logiciel navigateur navigateur (Internet) navigateur W3 navigateur Web visualiseur	browser navigateur programma di navigazione visualizzatore	browser buscador examinador explorador ((de) Internet) explorador de redes hojeador navegador ((de) Internet) navegador Web visor visualizador (Web)	browser buscador examinador explorador ((de) Internet) explorador de redes hojeador navegador ((de) Internet) navegador Web visor visualizador (Web)
carbon copy (CC)	carbon copy CC copie carbone copie conforme	carbon copy CC copie carbone copie conforme	carbon copy CC copia carbone copia conoscenza	carbon copy CC con copia copia de cortesía	carbon copy CC con copia copia de cortesía

¹²⁰ Neben der Schreibweise mit Minuskel existiert auch die Schreibweise mit Majuskel.

Englisch	Französisch (Frankreich)	Französisch (Quebec)	Italienisch	Spanisch (Spanien)	Spanisch (Mexiko)
cascading style sheets (CSS)	cascading style sheets CSS feuilles de style CSS feuilles de style en cascade	cascading style sheets CSS feuilles de style CSS feuilles de style en cascade	cascading style sheets CSS fogli di stile a cascata fogli di stile CSS	cascading style sheets CSS hojas de estilo CSS hojas de estilo en cascada	cascading style sheets CSS hojas de estilo CSS hojas de estilo en cascada
CC (siehe carbon copy)					
channel	canal channel voie (de transmission)	canal channel voie (de transmission)	canale channel	canal channel vía	canal channel vía
click here	click here click ici clicke-ici/clickez-ici clicque-ici/clicquez-ici	click here click ici clicke-ici/clickez-ici clicque-ici/clicquez-ici	clicca qui/cliccate qui click here	clica aquí click here clickea aquí haga clic(k) aquí pincha aquí presiona el botón del mouse	clica aquí click here clickea aquí haga clic(k) aquí pincha aquí presiona el botón del mouse
client	client ordinateur client	client ordinateur client	client cliente	client cliente	client cliente
comment	comment commentaire (HTML)	comment commentaire (HTML)	comment commento (HTML)	comment comentario (HTML)	comment comentario (HTML)

Englisch	Französisch (Frankreich)	Französisch (Quebec)	Italienisch	Spanisch (Spanien)	Spanisch (Mexiko)
connect, to	brancher (se) (sur Internet) connecter (se) (à Internet)	brancher (se) (sur Internet) connecter (se) (à Internet)	collegar(si) (a Internet) connetter(si) (a Internet)	conectar(se) (a Internet)	conectar(se) (a Internet)
content	content contenu	content contenu	content contenuto	contenido content	contenido content
cookie	biscuit cookie mouchard petit gâteau témoin (de connexion)	biscuit cookie mouchard petit gâteau témoin (de connexion)	cookie	anzuelo chivato cookie cuqui delator espía físgón galleta galletita testigo	chivato cookie cuqui delator espía físgón galleta galletita testigo
CSS (siehe cascading style sheets)					
database	base de données database	base de données database	base di dati database	base de datos database	base de datos database
desktop	bureau (électronique) desktop	bureau (électronique) desktop	desktop scrivania	desktop escritorio mesa de trabajo pantalla	desktop escritorio mesa de trabajo pantalla

Englisch	Französisch (Frankreich)	Französisch (Quebec)	Italienisch	Spanisch (Spanien)	Spanisch (Mexiko)
domain	désinence domain domaine (Internet) extension suffixe zone	désinence domain domaine (Internet) extension suffixe zone	domain dominio (Internet)	domain dominio (Internet) extensión sufijo	domain dominio (Internet) extensión sufijo
domain name	domain name nom de domaine	domain name nom de domaine	domain name nome del/di dominio	domain name nombre de/del dominio	domain name nombre de/del dominio
download, to	décharger downloader ramener faire du téléchargement télécharger (vers l'aval) télédécharger	décharger downloader ramener faire du téléchargement télécharger (vers l'aval) télédécharger	daunlodare/ downloadare/ downlodare fare download scaricare tirare giù	bajar(se) (archivos) capturar copiar descargar downloadear hacer (un) download importar un archivo	bajar(se) (archivo) copiar descargar downloadear hacer (un) download importar un archivo
email	C. élec. CE courriel courrier (électronique) courrier email/mail email/mail/mèl malle mémo électronique message (électronique)/ Mél message email/mail	C. élec. CE courriel courrier (électronique) courrier email/mail email/mail/mèl malle mémo électronique message (électronique)/ Mél message email/mail	email/mail messaggio (elettronico) messaggio (di) email/ mail posta elettronica posta email/mail	CE correl correo (electrónico) correo-e email/mail/meil emilio meil mensaje (de correo (electrónico)) mensaje (de) email/mail mensaje electrónico	CE correo (electrónico) correo-e email/mail/meil mensaje (de correo (electrónico)) mensaje (de) email/mail mensaje electrónico

Englisch	Französisch (Frankreich)	Französisch (Quebec)	Italienisch	Spanisch (Spanien)	Spanisch (Mexiko)
email address	ACE adèle/adel adrélec adresse ((de) courriel) adresse de courrier électronique adresse de messagerie adresse électronique adresse (de) email/ mail/mèl adresse Internet adresse perso(nelle) courrier (de) email/mail email/mail (address)	ACE adèle/adel adrélec adresse ((de) courriel) adresse de courrier électronique adresse de messagerie adresse électronique adresse (de) email/ mail/mèl adresse Internet adresse perso(nelle) courrier (de) email/mail email/mail (address)	email/mail address indirizzo (di) posta elettonica indirizzo (di) email/mail	casilla electrónica correo (electrónico) dirección (de correo (electrónico)) dirección de correo-e dirección (de) email/ mail dirección electrónica email/mail (address)	casilla electrónica correo (electrónico) dirección (de correo (electrónico)) dirección de correo-e dirección (de) email/ mail dirección electrónica email/mail (address)
encryption	brouillage chiffreage chiffrement codage cryptage encryptage encryption	brouillage chiffreage chiffrement codage cryptage encryptage encryption	cifratura criptazione/crittazione encryption	cifrado encriptación encriptado encriptamiento encryption	cifrado encriptación encriptado encriptamiento encryption
Extensible Markup Language (XML)	Extensible Markup Language language de balisage extensible language XML XML	Extensible Markup Language language de balisage extensible language XML XML	Extensible Markup Language linguaggio estensibile di marcatura linguaggio XML XML	Extensible Markup Language lenguaje XML XML	Extensible Markup Language lenguaje XML XML

Englisch	Französisch (Frankreich)	Französisch (Quebec)	Italienisch	Spanisch (Spanien)	Spanisch (Mexiko)
FAQ (siehe frequently asked question)					
file	fichier file	fichier file	archivio file	archivo fichero file	archivo fichero file
File Transfer Protocol (FTP)	File Transfer Protocol FTP protocole de transfert de fichiers protocole FTP	File Transfer Protocol FTP protocole de transfert de fichiers protocole FTP	File Transfer Protocol FTP protocollo (di) trasferimento file protocollo FTP	File Transfer Protocol FTP protocolo de transferencia de archivos protocolo de transferencia de ficheros protocolo FTP Efe-ti-pi Efe-te-pe	File Transfer Protocol FTP protocolo de transferencia de archivos protocolo de transferencia de ficheros protocolo FTP
filter	filter filtre	filter filtre	filter filtro	filter filtro	filter filtro
firewall	barrière de sécurité coupe-feu écluse firewall garde-barrière guérite logiciel pare-feu	barrière de sécurité coupe-feu firewall garde barrière logiciel pare-feu pare-feu	firewall muro di fuoco	cortafuegos cortina de fuego firewall muro de fuego pared de fuego servidor de seguridad	cortafuegos cortina de fuego firewall muro de fuego pared de fuego

Englisch	Französisch (Frankreich)	Französisch (Quebec)	Italienisch	Spanisch (Spanien)	Spanisch (Mexiko)
	mur pare-feu pare-feu				
folder	dossier folder	dossier folder	cartella folder	archivo carpeta folder	archivo carpeta folder
font	font fonte police (de caractère)	font fonte police (de caractère)	font fonte	carácter font fuente tipo (de letra/de fuente)	carácter font fuente tipo (de letra/de fuente)
forum	forum (de discussion) GD groupe (de discussion) groupe de nouvelles infogroupe newsgroup	forum (de discussion) GD groupe (de discussion) groupe de nouvelles infogroupe newsgroup	foro forum gruppo (di discussione) newsgroup	foro (de discusión) fórum grupo (de discusión) grupo de interés grupo de noticias newsgroup	foro (de discusión) fórum grupo (de discusión) grupo de interés grupo de noticias newsgroup
frame	cadre frame région section trame zone	cadre frame région section trame zone	cornice frame	cuadro elemento esqueleto estructura (de subventanas) frame marco	cuadro elemento estructura frame marco

Englisch	Französisch (Frankreich)	Französisch (Quebec)	Italienisch	Spanisch (Spanien)	Spanisch (Mexiko)
frequently asked question (list) (FAQ)	f.a.q./FAQ fichier des questions courantes fichier des questions répétitives fichier FAQ foire aux questions forum aux questions foutoir aux questions frequently asked question QFP questions courantes question fréquemment posée question fréquente questions les plus souvent posées question répétitive	f.a.q./FAQ fichier des questions courantes fichier des questions répétitives fichier FAQ foire aux questions forum aux questions foutoir aux questions frequently asked question QFP questions courantes question fréquemment posée question fréquente questions les plus souvent posées question répétitive	domande (più) frequenti FAQ frequently asked question quesiti comuni	FAQ frequently asked question lista de preguntas más frecuentes P+F/PMF preguntas formuladas frecuentemente preguntas (más) frecuentes	FAQ frequently asked question lista de preguntas más frecuentes PMF preguntas formuladas frecuentemente preguntas (más) frecuentes
FTP (siehe File Transfer Protocol)					
gateway	passerelle gateway	passerelle gateway	gateway	gateway pasarela puerta de acceso puerta de enlace punto de acceso	gateway pasarela puerta de acceso puerta de enlace punto de acceso

Englisch	Französisch (Frankreich)	Französisch (Quebec)	Italienisch	Spanisch (Spanien)	Spanisch (Mexiko)
GIF (siehe Graphics Interchange Format)					
Graphics Interchange Format (GIF)	format d'interchange graphique format GIF GIF Graphics Interchange Format	format d'interchange graphique format GIF GIF Graphics Interchange Format	formato GIF GIF Graphics Interchange Format	formato de intercambio de gráficos formato de intercambio gráfico formato GIF GIF Graphics Interchange Format	formato de intercambio de gráficos formato de intercambio gráfico formato GIF GIF Graphics Interchange Format
header	en-tête header	en-tête header	header intestazione	cabecera encabezamiento header	cabecera encabezamiento header
home page	accueil home page page d'accueil page de base page de bienvenue page de démarrage page de départ page d'entrée page de présentation page d'ouverture page-mère page perso	accueil home page page d'accueil page de base page de bienvenu page de démarrage page de départ page d'entrée page de présentation page d'ouverture page-mère page perso	home page pagina base pagina iniziale pagina principale	home page página (de bienvenida) página de casa página de entrada página de inicio página de origen página de presentación página de referencia página frontal página hogar página inicial página maestra	home page página (de bienvenida) página de casa página de entrada página de inicio página de origen página de presentación página de referencia página frontal página hogar página inicial página maestra

Englisch	Französisch (Frankreich)	Französisch (Quebec)	Italienisch	Spanisch (Spanien)	Spanisch (Mexiko)
	page personnelle portail	page personnelle portail		página oficial página personal página principal página raíz portada portal (de Internet)	página oficial página personal página raíz página principal portada portal (de Internet)
host (computer)	hébergeur host (computer) hôte invité ordinateur host ordinateur hôte/ordinateur-hôte server serveur	hébergeur host (computer) hôte invité ordinateur host ordinateur hôte/ordinateur-hôte server serveur	computer ospitante elaboratore ospite host (computer) ospite	anfitrión central computadora anfitriona computadora host computadora principal host (computer) ordenador anfitrión ordenador host ordenador principal servidor sistema anfitrión	anfitrión central computadora anfitriona computadora host host (computer) ordenador anfitrión ordenador host ordenador principal servidor sistema anfitrión
HTML (siehe Hypertext Markup Language)					
HTTP (siehe Hypertext Transfer Protocol)					

Englisch	Französisch (Frankreich)	Französisch (Quebec)	Italienisch	Spanisch (Spanien)	Spanisch (Mexiko)
Hypertext Markup Language (HTML)	HTML Hypertext Markup Language langage de balisage HTML langage de balisage hypertexte langage HTML langage hypertexte à balises langage hypertexte à ferrets	HTML Hypertext Markup Language langage de balisage HTML langage de balisage hypertexte langage HTML langage hypertexte à balises langage hypertexte à ferrets	HTML Hypertext Markup Language linguaggio di marcatura (ipertestuale) linguaggio di markup linguaggio HTML	HTML Hypertext Markup Language lenguaje de etiquetado (de) hipertexto lenguaje de etiquetas (de) hipertexto lenguaje (de) HTML lenguaje de marcado (de) hipertexto lenguaje de marcas (de) hipertexto	HTML Hypertext Markup Language lenguaje de marcado de hipertexto lenguaje de marcas de hipertexto lenguaje HTML
Hypertext Transfer Protocol (HTTP)	HTTP Hypertext Transfer Protocol protocole de transfert hypertexte protocole HTTP	HTTP Hypertext Transfer Protocol protocole de transfert hypertexte protocole HTTP	HTTP Hypertext Transfer Protocol protocollo di trasferimento ipertesti protocollo http	HTTP Hypertext Transfer Protocol protocolo (de) HTTP protocolo de transferencia (de) hipertexto protocolo de transmisión (de) hipertexto protocolo de transporte de hipertexto	HTTP Hypertext Transfer Protocol protocolo (de) HTTP protocolo de transferencia de hipertexto protocolo de transmisión de hipertexto protocolo de transporte de hipertexto
identification	identification	identification	identification identificazione	identificación identification	identificación identification

Englisch	Französisch (Frankreich)	Französisch (Quebec)	Italienisch	Spanisch (Spanien)	Spanisch (Mexiko)
image	image	image	image immagine	image imagen	image imagen
install, to	installer	installer	installare	instalar	instalar
Internet	Internet net/le Réseau réseau des réseaux réseau Internet réseau mondial	Internet net/le Net réseau/le Réseau réseau des réseaux réseau Internet réseau mondial	Internet net rete/la Rete rete di reti rete globale rete interconnesse rete telematica	Internet malla net red/la Red red (de) Internet red de redes/la Red de redes	Internet interred malla net red/la Red red de Internet red de redes/la Red de redes
Internet Protocol IP	Internet Protocol IP protocole Internet protocole IP	Internet Protocol IP protocole Internet protocole IP	Internet Protocol IP protocollo Internet protocollo IP	Internet Protocol IP protocolo (de) Internet protocolo IP	Internet Protocol IP protocolo (de) Internet protocolo IP
Internet Protocol Address	adresse IP adresse de protocole Internet adresse Internet adresse numérique (Internet) adresse numérique IP Internet Protocol Address IP address	adresse IP adresse de protocole Internet adresse Internet adresse numérique (Internet) adresse numérique IP Internet Protocol Address IP address	indirizzo IP Internet Protocol Address IP address IP number	dirección (de) IP dirección numérica Internet Protocol Address IP address IP number numero (de) IP	dirección (de) IP dirección numérica Internet Protocol Address IP address IP number numero (de) IP

Englisch	Französisch (Frankreich)	Französisch (Quebec)	Italienisch	Spanisch (Spanien)	Spanisch (Mexiko)
	IP number numéro Internet numéro IP	IP number numéro Internet numéro IP			
Internet service provider (ISP)	FAI fournisseur d'accès ((à) Internet) fournisseur de services ((sur) Internet) fournisseur Internet FSI Internet access provider Internet service provider ISP prestataire d'accès (à Internet) prestataire de services ((sur) Internet)	FAI fournisseur d'accès ((à) Internet) fournisseur de services ((sur) Internet) fournisseur Internet FSI Internet access provider Internet service provider ISP prestataire d'accès (à Internet) prestataire de services ((sur) Internet)	fornitore d'accesso (a Internet) fornitore (di) servizi Internet fornitore ISP Internet access provider Internet service provider ISP provider di servizi (Internet)	Internet access provider Internet service provider ISP proveedor de servicios ((de) Internet) proveedor ISP	Internet access provider Internet service provider ISP proveedor de servicios ((de) Internet) proveedor ISP
intranet	intranet réseau intranet réseau local réseau privé	intranet réseau intranet réseau local réseau privé	intranet rete locale rete intranet	intranet intranet/intranet red interna red intranet	intranet red interna red intranet
IP (siehe Internet Protocol)					

Englisch	Französisch (Frankreich)	Französisch (Quebec)	Italienisch	Spanisch (Spanien)	Spanisch (Mexiko)
IP address (siehe Internet Protocol Address)					
ISP (siehe Internet service provider)					
key	clé (de chiffrement/de cryptage) key	clé (de chiffrement/de cryptage) key	key	clave key	clave key
keyword	mot clé/mot-clé keyword	mot clé/mot-clé keyword	keyword parola chiave	clave de búsqueda keyword palabra clave	clave de búsqueda keyword palabra clave
LAN (siehe local area network)					
load, to	charger loader	charger loader	caricare loadare	cargar loadear	cargar loadear
local area network	LAN local area network réseau LAN réseau local (d'entreprise) RLE	LAN local area network réseau LAN réseau local (d'entreprise) RLE	LAN local area network rete in area locale rete LAN rete locale	LAN local area network red de aacuterea local red de área local red LAN red local	LAN local area network red de área local red LAN red local

Englisch	Französisch (Frankreich)	Französisch (Quebec)	Italienisch	Spanisch (Spanien)	Spanisch (Mexiko)
log-in, to	se connecter entrer s'inscrire se loguer ouvrir une session	se connecter entrer s'inscrire se loguer ouvrir une session	accedere collegare connettersi entrare fare login loggarsi registrare	acceder conectarse entrar hacer un log-in loguearse	acceder conectarse entrar hacer un log-in loguearse
mailing list	forum électronique liste de diffusion liste de distribution liste d'envoi liste de mailing liste de messagerie liste de publipostage mailing list	forum électronique liste de diffusion liste de distribution liste d'envoi liste de mailing liste de messagerie liste de publipostage mailing list	lista di distribuzione lista di indirizzi lista di mailing lista di posta elettronica mailing list	lista de correo (electrónico) lista de distribución lista de mailing mailing list	lista de correo (electrónico) lista de distribución lista de mailing mailing list
MB (siehe megabyte)					
megabyte	MB meg/méga megabyte mégaoctet MO	MB meg/méga megabyte mégaoctet MO	MB megabyte	MB megabyte megaocteto	MB megabyte megaocteto
menu	menu	menu	menu	menú	menú
messaging	messagerie (électronique) messaging	messagerie (électronique) messaging	messaging	mensajería (electrónica) messaging	mensajería (electrónica) messaging

Englisch	Französisch (Frankreich)	Französisch (Quebec)	Italienisch	Spanisch (Spanien)	Spanisch (Mexiko)
modem	modem	modem	modem/mòdem	modem/módem/moden	modem/módem/moden
multimedia	multimédia	multimédia	multimediale multimèdia	multimedia multimedios	multimedia multimedios
network	net/network réseau	net/network réseau	net/network rete	net/network red	net/network red
newsgroup	forum de discussion GD groupe (de discussion) groupe de nouvelles infogroupe newsgroup	forum de discussion GD groupe (de discussion) groupe de nouvelles infogroupe newsgroup	gruppo (di discussione) newsgroup	foro de discusión grupo (de discusión) grupo de interés grupo de noticias newsgroup	foro de discusión grupo (de discusión) grupo de interés grupo de noticias newsgroup
online	connecté en ligne online	connecté en ligne online	in linea online	conectado en línea/en-línea online por línea	conectado en línea/en-línea online por línea
open, to	lancer ouvrir	lancer ouvrir	aprire	abrir	abrir
open source	code source libre open source	code source libre open source	open source	código abierto open source	código abierto open source
operating system	operating system OS plateforme système d'exploitation	operating system OS plateforme système d'exploitation	operating system OS sistema operativo	operating system OS sistema operativo	operating system OS sistema operativo

Englisch	Französisch (Frankreich)	Französisch (Quebec)	Italienisch	Spanisch (Spanien)	Spanisch (Mexiko)
password	mot de passe password	mot de passe password	contrassegno parola d'accesso parola d'ordine parola chiave password	clave de acceso clave de entrada contraseña palabra clave palabra de paso password	clave de acceso clave de entrada contraseña palabra clave palabra de paso password
PDF (siehe Portable Document Format)					
PHP	langage PHP PHP	langage PHP PHP	PHP	PHP preprocesador de hipertexto	PHP
POP (siehe Post Office Protocol)					
port	point d'accès port	point d'accès port	port porta	conexión port puerto	conexión port puerto
Portable Document Format (PDF)	format de document portable format PDF PDF Portable Document Format	format de document portable format PDF PDF Portable Document Format	formato PDF PDF Portable Document Format	formato de documento portable formato PDF PDF Portable Document Format	formato de documento portable formato PDF PDF Portable Document Format

Englisch	Französisch (Frankreich)	Französisch (Quebec)	Italienisch	Spanisch (Spanien)	Spanisch (Mexiko)
portal	portail (Internet) portail Web portal porte d'entrée site d'accès site portail	portail (Internet) portail Web portal porte d'entrée site d'accès site portail	portal portale (Internet)	portal (de) Internet	portal (de) Internet
post, to	afficher annoter poster	afficher annoter poster	inviare postare	anunciar poner una nota postear publicar	anunciar poner una nota postear publicar
Post Office Protocol	POP Post Office Protocol protocole de bureau de poste protocole POP	POP Post Office Protocol protocole de bureau de poste protocole POP	POP Post Office Protocol protocollo di ufficio postale	POP Post Office Protocol protocolo de oficina de correos protocolo POP	POP Post Office Protocol protocolo de oficina de correos protocolo POP
protocol	protocol protocole	protocol protocole	protocol protocollo	protocol protocolo	protocol protocolo
proxy (server)	mandataire proxy (server) serveur de proximité serveur mandataire serveur mandaté serveur proxy	mandataire proxy (server) serveur de proximité serveur mandataire serveur mandaté serveur proxy	proxy (server) server proxy servitore proxy	apoderado proxy (server) servidor alterno servidor caché (proxy) servidor proxy servidor representante	apoderado proxy (server) servidor alterno servidor caché servidor proxy

Englisch	Französisch (Frankreich)	Französisch (Quebec)	Italienisch	Spanisch (Spanien)	Spanisch (Mexiko)
query	consultation interrogation query requête (de recherche)	consultation interrogation query requête (de recherche)	interrogazione query ricerca	consulta interrogación pregunta query	consulta interrogación pregunta query
request	demande request	demande request	request	petición request	petición request
search engine	butineur chercheur engin de recherche fureteur module de recherche moteur (de recherche) outil de recherche search engine site de recherche utilitaire de recherche	butineur chercheur engin de recherche fureteur module de recherche moteur (de recherche) outil de recherche search engine site de recherche utilitaire de recherche	motore di ricerca search engine	buscador dispositivo de búsqueda indexador de información máquina de búsqueda mecanismo de búsqueda motor buscador motor de búsqueda search engine servicio de búsqueda sistema de búsqueda	buscador dispositivo de búsqueda máquina de búsqueda mecanismo de búsqueda motor buscador motor de búsqueda search engine servicio de búsqueda sistema de búsqueda
site (siehe Web site)					
site map	carte de/du site plan de/du site site map	carte de/du site plan de/du site site map	mappa del sito site map	mapa de/del sitio plano del sitio site map	mapa de/del sitio site map
source code	code (de) source source code	code (de) source source code	(codice) sorgente source code	código fuente source code	código fuente source code

Englisch	Französisch (Frankreich)	Französisch (Quebec)	Italienisch	Spanisch (Spanien)	Spanisch (Mexiko)
spam	courriel non sollicité courriel-rebut courrier commercial non sollicité courrier de masse non sollicité courrier non sollicité courrier poubelle message-poubelle message-réseau pollu/pollurriel pourriel pub-poubelle pub-rebut pub-réseau publicité-rebut spam	courriel non sollicité courriel-rebut courrier commercial non sollicité courrier de masse non sollicité courrier non sollicité courrier poubelle message-poubelle message-réseau pollu/pollurriel pourriel pub-poubelle pub-rebut pub-réseau publicité-rebut spam	spam	bombardeo (postal/ publicitario) buzoneo buzonfia correo-basura correo electrónico no solicitado espan/spam morcilla moronga publicitario	bombardeo (publicitario) correo-basura correo electrónico no solicitado espan/spam publicitario
tag	balise (HTML) ferret (HTML) marqueur (HTML) tag (HTML)	balise (HTML) ferret (HTML) marqueur (HTML) tag (HTML)	etichetta (HTML) indicatore (HTML) marcatore (HTML) segno di marcatura tag (HTML)	comando (HTML) directiva (HTML) etiqueta (HTML) mandato (HTML) marca (HTML) tag (HTML)	etiqueta (HTML) marca (HTML) tag (HTML)
talk	dialogue talk	dialogue talk	talk	charla conversación talk	charla conversación talk

Englisch	Französisch (Frankreich)	Französisch (Quebec)	Italienisch	Spanisch (Spanien)	Spanisch (Mexiko)
traffic	traffic traffic	traffic traffic	traffic traffico	traffic tráfico	traffic tráfico
uniform resource locator (URL)	adresse (Internet) adresse réticulaire adresse universelle adresse URL adresse W3 adresse Web localisateur de ressources localisateur uniforme de ressource(s) localisateur universel (de ressources) repère uniforme de ressource uniform resource identifier uniform resource locator universal resource locator URL	adresse (Internet) adresse réticulaire adresse universelle adresse URL adresse W3 adresse Web localisateur de ressources localisateur uniforme de ressource(s) localisateur universel (de ressources) repère uniforme de ressource uniform resource identifier uniform resource locator universal resource locator URL	identificatore standard di risorse identificatore uniforme di risorse localizzatore di risorse uniformi localizzatore uniforme delle/di risorse localizzatore universale delle/di risorse uniform resource identifier uniform resource locator universal resource locator URL	dirección ((de) Internet) dirección de página Web dirección (de) URL dirección online dirección (de/de la) Web identificador universal de recursos localizador de recursos uniforme localizador uniforme de recursos LUR uniform resource identifier uniform resource locator universal resource locator URL	dirección (de Internet) dirección online dirección de página Web dirección (de) URL dirección (de/de la) Web identificador universal de recursos localizador de recursos uniforme localizador uniforme de recursos LUR uniform resource identifier uniform resource locator universal resource locator URL
URL (siehe uniform resource locator)					

Englisch	Französisch (Frankreich)	Französisch (Quebec)	Italienisch	Spanisch (Spanien)	Spanisch (Mexiko)
user name	code d'utilisateur nom d'utilisateur user name	code d'utilisateur nom d'utilisateur user name	nome d'ell' utente nome di login user name	login name nombre de usuario sobrenombre user name	login name nombre de usuario sobrenombre user name
virtual	virtual virtuel	virtual virtuel	virtual virtuale	virtual	virtual
virus	virus (informatique)	virus (informatique)	virus	virus	virus
visit	visit visite	visit visite	visit visita	visit visita	visit visita
Web (siehe World Wide Web)					
Weblog	bloc/blogue bloc-notes carnet Web cybercarnet joueb/journal Web Weblog Webjournal	bloc/blogue bloc-notes carnet Web cybercarnet joueb/journal Web Weblog Webjournal	blog Weblog	bitácora blog Weblog	bitácora blog Weblog
Webmaster	administrateur de serveur administrateur de site cyberthécaire gestionnaire Web maître (de la) toile	administrateur de serveur administrateur de site cyberthécaire gestionnaire Web maître (de la) toile	amministratore di rete amministratore di sistema amministratore di sito (Web) gestore di sito Web	administrador de página administrador de la Red administrador de redes administrador (de la) Web administrador de sitio	administrador de página administrador de la Red administrador de redes administrador de sitio (Web) administrador (de) Web

Englisch	Französisch (Frankreich)	Französisch (Quebec)	Italienisch	Spanisch (Spanien)	Spanisch (Mexiko)
	maître toilier scribe W3 Webmaître Web master/Webmaster Webmasteur Webmestre	maître toilier Webmaître Web master/Webmaster Webmasteur Webmestre	Web master/Webmaster	(Web) gestor del Web maestro de Web mayordomo supervisor de la red Webmaestro Web master/ Webmaster/ Webmáster	mayordomo supervisor de la red Webmaestro Web master/ Webmaster/Webmáster
Web page	document Internet document W3 document Web page (du Web) page HTML page Internet page sur la toile page W3 page Web Web page	document Internet document W3 document Web page (du Web) page HTML page Internet page sur la toile page W3 page Web Web page	pagina (Web) Web page	página (de Internet) página de malla página electrónica página en Internet página Web (de Internet) Web page	página (de Internet) página electrónica página en Internet página Web (de Internet) Web page
Web server	serveur (de/sur la toile) serveur HTTP serveur W3 serveur Web serveur World Wide Web server serveur WWW Web server	serveur (de/sur la toile) serveur HTTP serveur W3 serveur Web serveur World Wide Web Web server serveur WWW Web server	servente (Web) servitore (Web) server Web server	anfitrión serviciador server servidor (Web) Web server	anfitrión server servidor (Web) Web server

Englisch	Französisch (Frankreich)	Französisch (Quebec)	Italienisch	Spanisch (Spanien)	Spanisch (Mexiko)
Web site	site (de/sur la toile) site du Web site HTTP site (sur) Internet site W3 site Web site World Wide Web site WWW Web site	site (de/sur la toile) site (du) Web site HTTP site (sur) Internet site W3 site Web site World Wide Web site WWW Web site	site sito (Internet) sito Web Web site	espacio Web site site de la red sitio (de Internet) sitio de la red sitio en el World Wide Web sitio Web Web site	espacio Web site site de la red sitio (de Internet) sitio de la red sitio en el World Wide Web Web sitio Web Web site
window	fenêtre window	fenêtre window	finestra window	ventana window	ventana window
World Wide Web (WWW)	hypertexte ouaibe/ouèbe TAM toile (d'araignée mondiale) toile mondiale W3 Web World Wide Web WWW	hypertexte ouaibe/ouèbe TAM toile (d'araignée mondiale) toile mondiale W3 Web World Wide Web WWW	ragnatela rete (mondiale) trama mondiale connessioni W3 Web World Wide Web WWW	gueb/güeb malla (mundial) MMM multi malla mundial red mundial telaraña (mundial) tres doblu W3 wa-wa-wa Web World Wide Web WWW	gueb/güeb malla (mundial) red mundial telaraña (mundial) W3 Web World Wide Web WWW
WWW (siehe World Wide Web)					

VI. Alphabetisches Register der französischen, italienischen und spanischen

Bezeichnungen

A. Französisch – Englisch

accéder (à Internet)	access, to
accueil	home page
ACE	email address
adèle/adel	email address
administrateur de serveur	Webmaster
administrateur de site	Webmaster
adrélec	email address
adresse ((de) courriel)	email address
adresse (de) email/mail/mèl	email address
adresse (Internet)	uniform resource locator
adresse de courrier électronique	email address
adresse de messagerie	email address
adresse de protocole Internet	Internet Protocol Address
adresse électronique	email address
adresse Internet	email address/Internet Protocol Address
adresse IP	Internet Protocol Address
adresse numérique (Internet)	Internet Protocol Address
adresse numérique IP	Internet Protocol Address
adresse perso(nelle)	email address
adresse réticulaire	uniform resource locator
adresse universelle	uniform resource locator
adresse URL	uniform resource locator
adresse W3	uniform resource locator
adresse Web	uniform resource locator
afficher	post, to
agent	agent
annoter	post, to
archive	archive
aspirateur (de site)	browser
avoir accès (à Internet)	access, to
balise (HTML)	tag
bande passante	bandwidth
bandeau (de pub)	banner
bandeau de publicité	banner
bandeau publicitaire	banner
bannière (de pub)	banner
bannière de publicité	banner
bannière publicitaire	banner
barrière de sécurité	firewall
base de données	database

biscuit
 bloc/blogue
 bloc-notes
 brancher (se) (sur Internet)
 brouillage
 bureau (électronique)
 butineur
 C. élec.
 cadre
 canal
 carnet Web
 carte de/du site
 CE
 charger
 chercheur
 chiffrage
 chiffre binaire
 chiffrement
 clé (de chiffrement/de cryptage)
 click ici
 clicke-ici/clickez-ici
 client
 clique-ici/cliquez-ici
 codage
 code (de) source
 code d'utilisateur
 code source libre
 commentaire (HTML)
 compte
 compte d'accès ((à) Internet)
 compte Internet
 connecté
 connecter (se) (à Internet)
 consultation
 contenu
 copie carbone
 copie conforme
 copie de sauvegarde
 coupe-feu
 courriel
 courriel non sollicité
 courriel-rebut
 courrier (de) email/mail
 courrier (électronique)
 courrier commercial non sollicité
 courrier de masse non sollicité
 courrier email/mail
 courrier non sollicité

cookie
 Weblog
 Weblog
 connect, to
 encryption
 desktop
 browser/search engine
 email
 frame
 channel
 Weblog
 site map
 email
 load, to
 search engine
 encryption
 bit
 encryption
 key
 click here
 click here
 client
 click here
 encryption
 source code
 user name
 open source
 comment
 account
 account
 account
 online
 connect, to
 query
 content
 carbon copy
 carbon copy
 backup (copy)
 firewall
 email
 spam
 spam
 email address
 email
 spam
 spam
 email
 spam

courrier poubelle
 cryptage
 cybercarnet
 cyberthécaire
 décharger
 demande
 désinence
 dialogue
 document Internet
 document W3
 document Web
 domaine (Internet)
 dossier
 downloader
 éclose
 élément binaire
 en ligne
 encryptage
 engin de recherche
 en-tête
 entrer
 explorateur
 extension
 f.a.q.
 FAI
 faire du téléchargement
 favori
 fenêtre
 ferret (HTML)
 feuilles de style CSS
 feuilles de style en cascade
 feuilleteur
 fichier
 fichier des questions courantes
 fichier des questions répétitives
 fichier FAQ
 filtre
 foire aux questions
 fonte
 format d'interchange graphique
 format de document portable
 format GIF
 format PDF
 forum (de discussion)
 forum aux questions
 forum électronique
 fouineur
 fournisseur d'accès ((à) Internet

spam
 encryption
 Weblog
 Webmaster
 download, to
 request
 domain
 talk
 Web page
 Web page
 Web page
 domain
 archive/folder
 download, to
 firewall
 bit
 online
 encryption
 search engine
 header
 log-in, to
 browser
 domain
 frequently asked question
 Internet service provider
 download, to
 bookmark
 window
 tag
 cascading style sheets
 cascading style sheets
 browser
 file
 frequently asked question
 frequently asked question
 frequently asked question
 filter
 frequently asked question
 font
 Graphics Interchange Format
 Portable Document Format
 Graphics Interchange Format
 Portable Document Format
 forum/newsgroup
 frequently asked question
 mailing list
 browser
 Internet service provider

fournisseur de services ((sur) Internet)	Internet service provider
fournisseur Internet	Internet service provider
foutoir aux questions	frequently asked question
FSI	Internet service provider
fureteur	browser/search engine
garde-barrière	firewall
GD	forum/newsgroup
gestionnaire Web	Webmaster
groupe (de discussion)	forum/newsgroup
groupe de nouvelles	forum/newsgroup
guérîte	firewall
hébergeur	host (computer)
hôte	host (computer)
hypertoile	World Wide Web
identification	identification
image	image
infogroupe	forum/newsgroup
installer	install, to
interrogation	query
invité	host (computer)
joueb	Weblog
journal Web	Weblog
lancer	open, to
langage de balisage extensible	Extensible Markup Language
langage de balisage HTML	Hypertext Markup Language
langage de balisage hypertexte	Hypertext Markup Language
langage HTML	Hypertext Markup Language
langage hypertexte à balises	Hypertext Markup Language
langage hypertexte à ferrets	Hypertext Markup Language
langage PHP	PHP
langage XML	Extensible Markup Language
(à) large bande	broadband
largeur de bande	bandwidth
largeur de canal	bandwidth
liste d'envoi	mailing list
liste de diffusion	mailing list
liste de distribution	mailing list
liste de mailing	mailing list
liste de messagerie	mailing list
liste de publipostage	mailing list
loader	load, to
localisateur de ressources	uniform resource locator
localisateur uniforme de ressource(s)	uniform resource locator
localisateur universel (de ressources)	uniform resource locator
logiciel de lecture	browser
logiciel de navigation	browser
logiciel fureteur	browser
logiciel navigateur	browser

logiciel pare-feu	firewall
maître (de la) toile	Webmaster
maître toilier	Webmaster
malle	email
mandataire	proxy (server)
marque-page	bookmark
marqueur (HTML)	tag
meg/méga	megabyte
mégaoctet	megabyte
Mél	email
mèl	email
mémo électronique	email
menu	menu
message (électronique)	email
message email/mail	email
message-poubelle	spam
message-réseau	spam
messagerie (électronique)	messaging
MO	megabyte
modem	modem
module de recherche	search engine
mot clé/mot-clé	keyword
mot de passe	password
moteur (de recherche)	search engine
mouchard	cookie
multimédia	multimedia
mur pare-feu	firewall
navigateur (Internet)	browser
navigateur W3	browser
navigateur Web	browser
nom d'utilisateur	user name
nom de domaine	domain name
numéro Internet	Internet Protocol Address
numéro IP	Internet Protocol Address
onglet	bookmark
ordinateur client	client
ordinateur host	host (computer)
ordinateur hôte/ordinateur-hôte	host (computer)
ouaibe/ouèbe	World Wide Web
outil de recherche	search engine
ouvrir	open, to
ouvrir une session	log-in, to
page (du Web)	Web page
page d'accueil	home page
page de base	home page
page de bienvenue	home page
page de démarrage	home page
page de départ	home page

page de présentation	home page
page d'entrée	home page
page d'ouverture	home page
page HTML	Web page
page Internet	Web page
page perso	home page
page personnelle	home page
page sur la toile	Web page
page W3	Web page
page Web	Web page
page-mère	home page
pare-feu	firewall
passerelle	gateway
petit gâteau	cookie
plan de/du site	site map
plateforme	operating system
point d'accès	port
police (de caractère)	font
pollu/pollurriel	spam
port	port
portail	home page
portail (Internet)	portal
portail Web	portal
porte d'entrée	portal
poster	post, to
pourriel	spam
prestataire d'accès (à Internet)	Internet service provider
prestataire de services ((sur) Internet)	Internet service provider
protocole	protocol
protocole de bureau de poste	Post Office Protocol
protocole de transfert de fichiers	File Transfer Protocol
protocole de transfert hypertexte	Hypertext Transfer Protocol
protocole FTP	File Transfer Protocol
protocole HTTP	Hypertext Transfer Protocol
protocole Internet	Internet Protocol
protocole IP	Internet Protocol
protocole POP	Post Office Protocol
publicité-rebut	spam
pub-poubelle	spam
pub-rebut	spam
pub-réseau	spam
QFP	frequently asked question
question fréquemment posée	frequently asked question
question fréquente	frequently asked question
question répétitive	frequently asked question
questions courantes	frequently asked question
questions les plus souvent posées	frequently asked question
ramener	download, to

région	frame
repère uniforme de ressource	uniform resource locator
requête (de recherche)	query
réseau	network
réseau des réseaux	Internet
réseau Internet	Internet
réseau intranet	intranet
réseau LAN	local area network
réseau local	intranet
réseau local (d'entreprise)	local area network
réseau mondial	Internet
réseau privé	intranet
réseau/le Réseau	Internet
RLE	local area network
s'inscrire	log-in, to
sauvegarde (informatique)	backup (copy)
scribe W3	Webmaster
se connecter	log-in, to
se loguer	log-in, to
secours informatique	backup (copy)
section	frame
serveur	host (computer)
serveur (de/sur la toile)	Web server
serveur de proximité	proxy (server)
serveur HTTP	Web server
serveur mandataire	Web server
serveur mandaté	proxy (server)
serveur proxy	proxy (server)
serveur W3	Web server
serveur Web	Web server
serveur World Wide Web	Web server
serveur WWW	Web server
signet	bookmark
site (de/sur la toile)	Web site
site (sur) Internet	Web site
site d'accès	portal
site de recherche	search engine
site du Web	Web site
site HTTP	Web site
site portail	portal
site W3	Web site
site Web	Web site
site World Wide Web	Web site
site WWW	Web site
suffixe	domain
système d'exploitation	operating system
TAM	World Wide Web
télécharger (vers l'aval)	download, to

télécharger	download, to
témoin (de connexion)	cookie
toile (d'araignée mondiale)	World Wide Web
toile mondiale	World Wide Web
trafic	traffic
trame	frame
unité binaire	bit
utilitaire de recherche	search engine
virtuel	virtual
virus (informatique)	virus
visite	visit
visualiseur	browser
voie (de transmission)	channel
W3	World Wide Web
Webjournal	Weblog
Webmaître	Webmaster
Webmasteur	Webmaster
Webmestre	Webmaster
zone	domain/frame

B. Italienisch – Englisch

accedere	log-in, to
accedere (a Internet)	access, to
acconto	account
agente	agent
amministratore di rete	Webmaster
amministratore di sistema	Webmaster
amministratore di sito (Web)	Webmaster
ampiezza di banda	bandwidth
aprire	open, to
archivio	archive/file
banda di frequenza	bandwidth
banda larga	broadband
banner pubblicitario	banner
base di dati	database
canale	channel
capacità di banda	bandwidth
caricare	load, to
cartella	archive/folder
cifra binaria	bit
cifratura	encryption
clicca qui/cliccate qui click here	click here

cliente	client
(codice) sorgente	source code
collegare	log-in, to
commento (HTML)	comment
computer ospitante	host (computer)
connetter(si) (a Internet)	connect, to
connettersi	log-in, to
contenuto	content
conto (Internet)	account
copia carbone	carbon copy
copia conoscenza	carbon copy
copia di riserva	backup (copy)
copia di sicurezza	backup (copy)
cornice	frame
criptazione/crittazione	encryption
daunlodare/downloadare/downlodare	download, to
domande (più) frequenti	frequently asked question (list)
dominio (Internet)	domain
elaboratore ospite	host (computer)
entrare	log-in, to
etichetta (HTML)	tag
fare download	download, to
fare login	log-in, to
favorite	bookmark
fogli di stile CSS	cascading style sheets
fonte	font
formato GIF	Graphics Interchange Format
formato PDF	Portable Document Format
fornitore (di) servizi Internet	Internet service provider
fornitore d'/di accesso (a Internet)	Internet service provider
fornitore ISP	Internet service provider
foro	forum
gestore di sito Web	Webmaster
gruppo (di discussione)	forum/newsgroup
identificatore standard di risorse	uniform resource locator
identificatore uniforme di risorse	uniform resource locator
identificazione	identification
immagine	image
in linea	online
indicatore (HTML)	tag
indirizzo (di posta elettronica)	email address
indirizzo (di) email/mail	email address
indirizzo IP	Internet Protocol Address
installare	install, to
Internet account	account
interrogazione	query
intestazione	header
inviare	post, to

larghezza di banda	bandwidth
linguaggio di marcatura (ipertestuale)	Hypertext Markup Language
linguaggio di markup	Hypertext Markup Language
linguaggio estensibile di marcatura	Extensible Markup Language
linguaggio HTML	Hypertext Markup Language
linguaggio XML	Extensible Markup Language
lista di distribuzione	mailing list
lista di indirizzi	mailing list
lista di mailing	mailing list
lista di posta elettronica	mailing list
localizzatore di risorse uniformi	uniform resource locator
localizzatore uniforme delle/di risorse	uniform resource locator
localizzatore universale delle/di risorse	uniform resource locator
loggarci	log-in, to
mappa del sito	site map
marcatore (HTML)	tag
messaggio (di) email/mail	email
messaggio (elettronico)	email
motore di ricerca	search engine
multimèdia	multimedia
multimediale	multimedia
muro di fuoco	firewall
navigatore	browser
nome d'/dell'utente	user name
nome del/di dominio	domain name
nome di login	user name
pagina (Web)	Web page
pagina base	home page
pagina iniziale	home page
pagina principale	home page
parola chiave	keyword/password
parola d'accesso	password
parola d'ordine	password
porta	port
portale (Internet)	portal
posta elettronica	email
posta email/mail	email
postare	post, to
preferito	bookmark
programma di navigazione	browser
protocollo	protocol
protocollo (di) trasferimento file	File Transfer Protocol
protocollo di trasferimento ipertesti	Hypertext Transfer Protocol
protocollo di ufficio postale	Post Office Protocol
protocollo FTP	File Transfer Protocol
protocollo http	Hypertext Transfer Protocol
protocollo Internet	Internet Protocol
protocollo IP	Internet Protocol

quesiti comuni
 ragnatela
 registrare
 rete
 rete (mondiale)
 rete di reti
 rete globale
 rete in area locale
 rete interconnesse
 rete intranet
 rete LAN
 rete locale
 rete telematica
 rete/la Rete
 ricerca
 scaricare
 scrivania
 segnalibro
 segno di marcatura
 servente (Web)
 servitore (Web)
 servitore proxy
 sistema operativo
 sito (Internet)
 sito Web
 sorgente
 traffico
 trama mondiale connessioni
 virtuale
 visita
 visualizzatore

frequently asked question (list)
 World Wide Web
 log-in, to
 network
 World Wide Web
 Internet
 Internet
 local area network
 Internet
 intranet
 local area network
 intranet/local area network
 Internet
 Internet
 query
 download, to
 desktop
 bookmark
 tag
 Web server
 Web server
 proxy (server)
 operating system
 Web site
 Web site
 source code
 traffic
 World Wide Web
 virtual
 visit
 browser

C. Spanisch – Englisch

abrir
 acceder
 acceder (a Internet)
 accesar (a Internet)
 administrador (de la) Web
 administrador de la Red
 administrador de página
 administrador de redes
 administrador de sitio (Web)
 agente
 amplitud de banda

open, to
 log-in, to
 access, to
 access, to
 Webmaster
 Webmaster
 Webmaster
 Webmaster
 Webmaster
 agent
 bandwidth

ancho de banda	bandwidth
anchura de banda	bandwidth
anfitrión	host (computer)/Web server
anunciar	post, to
anuncio (en Internet)	banner
anuncio publicitario	banner
anzuelo	cookie
apoderado	proxy (server)
archivo	archive/file/folder
archivo de reserva	backup (copy)
bajar(se) (archivos)	download, to
banda amplia	broadband
banda ancha	broadband
bandera	banner
base de datos	database
bitácora	Weblog
bitio	bit
bombardeo (postal/publicitario)	spam
buscador	browser/search engine
buzoneo	spam
buzonfía	spam
cabecera	header
canal	channel
capturar	download, to
carácter	font
cargar	load, to
carpeta	archive/folder
cartel (publicitario)	banner
casilla electrónica	email address
CC	carbon copy
CE	email
central	host (computer)
charla	talk
chivato	cookie
cifrado	encryption
clave	key
clave de acceso	password
clave de búsqueda	keyword
clave de entrada	password
clica aquí	click here
cliente	client
cliquea aquí	click here
código abierto	open source
código fuente	source code
comando (HTML)	tag
comentario (HTML)	comment
computadora anfitriona	host (computer)
computadora host	host (computer)

computadora principal	host (computer)
con copia	carbon copy
conectado	online
conectar(se) (a Internet)	connect, to
conectarse	log-in, to
conexión	port
consulta	query
contenido	content
contraseña	password
conversación	talk
copia de cortesía	carbon copy
(copia de) reserva	backup (copy)
(copia de) respaldo	backup (copy)
copia de seguridad	backup (copy)
copiar	download, to
correl	email
correo (electrónico)	email/email address
correo electrónico no solicitado	spam
correo-basura	spam
correo-e	email
cortafuegos	firewall
cortina de fuego	firewall
cuadro	frame
cuenta	account
cuenta de acceso ((a) Internet)	account
cuenta de usuario	account
cuqui	cookie
delator	cookie
descargar	download, to
dígito binario	bit
dirección ((de) Internet)	uniform resource locator
dirección (de correo (electrónico))	email address
dirección (de) email/mail	email address
dirección (de) IP	Internet Protocol Address
dirección (de) URL	uniform resource locator
dirección (de/de la) Web	uniform resource locator
dirección de correo-e	email address
dirección de página Web	uniform resource locator
dirección electrónica	email address
dirección numérica Internet	Internet Protocol Address
dirección online	uniform resource locator
directiva (HTML)	tag
dispositivo de búsqueda	search engine
dominio (Internet)	domain
downloadear	download, to
Efe-ti-pi	File Transfer Protocol
Ef-te-pe	File Transfer Protocol
elemento	frame

emilio	email
en línea/en-línea	online
encabezado	banner
encabezamiento	header
encriptación	encryption
encriptado	encryption
encritpamiento	encryption
entrar	log-in, to
escritorio	desktop
espacio Web	Web site
espan	spam
espía	cookie
esqueleto	frame
estructura (de subventanas)	frame
etiqueta (HTML)	tag
examinador	browser
explorador ((de) Internet)	browser
explorador de redes	browser
extensión	domain
faldón (publicitario)	banner
favorito	bookmark
fichero	archive/file
filtro	filter
fisgón	cookie
formato de documento portable	Portable Document Format
formato de intercambio de gráficos	Graphics Interchange Format
formato de intercambio gráfico	Graphics Interchange Format
formato GIF	Graphics Interchange Format
formato PDF	Portable Document Format
foro (de discusión)	forum/newsgroup
fórum	forum
fuelle	font
galleta	cookie
galletita	cookie
gestor del Web	Webmaster
grupo (de discusión)	forum/newsgroup
grupo de interés	forum/newsgroup
grupo de noticias	forum/newsgroup
gueb/güeb	World Wide Web
hacer (un) download	download, to
hacer un log-in	log-in, to
haga clic(k) aquí	click here
hojas de estilo CSS	cascading style sheets
hojas de estilo en cascada	cascading style sheets
hojeador	browser
identificación	identification
identificador universal de recursos	uniform resource locator
imagen	image

importar un archivo	download, to
indexador de información	search engine
instalar	install, to
interrogación	query
intrared/intrarred	intranet
lenguaje (de) HTML	Hypertext Markup Language
lenguaje de etiquetado (de) hipertexto	Hypertext Markup Language
lenguaje de etiquetas (de) hipertexto	Hypertext Markup Language
lenguaje de marcado (de) hipertexto	Hypertext Markup Language
lenguaje de marcas (de) hipertexto	Hypertext Markup Language
lenguaje XML	Extensible Markup Language
letrero	banner
lista de correo (electrónico)	mailing list
lista de distribución	mailing list
lista de mailing	mailing list
lista de preguntas más frecuentes	frequently asked question (list)
loadear	load, to
localizador de recursos uniforme	uniform resource locator
localizador uniforme de recursos	uniform resource locator
loguearse	log-in, to
LUR	uniform resource locator
maestro de Web	Webmaster
mallá	Internet
mallá (mundial)	World Wide Web
mandato (HTML)	tag
mapa de/del sitio	site map
máquina de búsqueda	search engine
marca (de página)	bookmark
marca (HTML)	tag
marcador	bookmark
marcapáginas	bookmark
marco	frame
mayordomo	Webmaster
mecanismo de búsqueda	search engine
megaocteto	megabyte
meil	email
mensaje (de correo (electrónico))	email
mensaje (de) email/mail	email
mensaje electrónico	email
mensajería (electrónica)	messaging
menú	menu
mesa de trabajo	desktop
modem/módem/moden	modem
morcilla	spam
moronga	spam
motor buscador	search engine
motor de búsqueda	search engine
multi mallá mundial	World Wide Web

multimedios	multimedia
muro de fuego	firewall
navegador ((de) Internet)	browser
navegador de redes	browser
navegador Web	browser
net	Internet
nombre de usuario	user name
nombre de/del dominio	domain name
numero (de) IP	Internet Protocol Address
ordenador anfitrión	host (computer)
ordenador host	host (computer)
ordenador principal	host (computer)
P+F/PMF	frequently asked question (list)
página (de bienvenida)	home page
página (de Internet)	Web page
página de casa	home page
página de entrada	home page
página de inicio	home page
página de malla	Web page
página de origen	home page
página de presentación	home page
página de referencia	home page
página electrónica	Web page
página en Internet	Web page
página frontal	home page
página hogar	home page
página inicial	home page
página maestra	home page
página oficial	home page
página personal	home page
página principal	home page
página raíz	home page
página Web (de Internet)	Web page
palabra clave	keyword/password
palabra de paso	password
pancarta (publicitaria)	banner
pantalla	desktop
pared de fuego	firewall
pasarela	gateway
petición	request
pincha aquí	click here
plano del sitio	site map
poner una nota	post, to
por línea	online
portada	home page
portal (de Internet)	home page
portal (de) Internet	portal
postear	post, to

pregunta	query
preguntas (más) frecuentes	frequently asked question (list)
preguntas formuladas frecuentemente	frequently asked question (list)
preprocesador de hipertexto	PHP
presiona el botón del mouse	click here
protocolo	protocol
protocolo (de) HTTP	Hypertext Transfer Protocol
protocolo (de) Internet	Internet Protocol
protocolo de oficina de correos	Post Office Protocol
protocolo de transferencia (de) hipertexto	Hypertext Transfer Protocol
protocolo de transferencia de archivos	File Transfer Protocol
protocolo de transferencia de ficheros	File Transfer Protocol
protocolo de transmisión (de) hipertexto	Hypertext Transfer Protocol
protocolo de transporte (de) hipertexto	Hypertext Transfer Protocol
protocolo FTP	File Transfer Protocol
protocolo IP	Internet Protocol
protocolo POP	Post Office Protocol
proveedor de servicios ((de) Internet)	Internet service provider
proveedor ISP	Internet service provider
publicar	post, to
publicitario	spam
puerta de acceso	gateway
puerta de enlace	gateway
puerto	port
punto de acceso	gateway
red	network
red (de) Internet	Internet
red de aacuterea local	local area network
red de área local	local area network
red de redes/la Red de redes	Internet
red interna	intranet
red intranet	intranet
red LAN	local area network
red local	local area network
red mundial	World Wide Web
red/la Red	Internet
rótulo	banner
salvaguardia	backup (copy)
serviciador	Web server
servicio de búsqueda	search engine
servidor	host (computer)
servidor (Web)	Web server
servidor alternativo	proxy (server)
servidor caché (proxy)	proxy (server)
servidor de seguridad	firewall
servidor proxy	proxy (server)
servidor representante	proxy (server)
sistema central	host (computer)

sistema de búsqueda	search engine
sistema operativo	operating system
site de la red	Web site
sitio (de Internet)	Web site
sitio de la malla	Web site
sitio de (la) red	Web site
sitio Web	Web site
sobrenombre	user name
software de navegación	browser
sufijo	domain
supervisor de la red	Webmaster
telaraña (mundial)	World Wide Web
testigo	cookie
tipo (de letra/de fuente)	font
titular	banner
tráfico	traffic
tres doblu	World Wide Web
ventana	window
vía	channel
virtual	virtual
virus	virus
visita	visit
visor	browser
visualizador	browser
W3	World Wide Web
wa-wa-wa	World Wide Web
Webmaestro	Webmaster

Lebenslauf

Persönliche Daten

Martina Elisabeth Monika Rüdel-Hahn
geboren am 24.03.1977 in Düsseldorf

Schulische Ausbildung und Studium

1987 – 1996	Konrad-Heresbach-Gymnasium, Mettmann
10/1996 – 09/2002	Lehramtsstudium an der Heinrich-Heine-Universität, Düsseldorf und der <i>Université de Nantes</i> , Frankreich
09/2002	Erstes Staatsexamen in den Fächern Spanisch und Französisch (Sekundarstufe I/II)
05/2004	Erwerb der Zusatzqualifikation <i>Deutsch als Fremdsprache</i> an der Heinrich-Heine-Universität

Auslandsaufenthalte

10/1998 – 04/1999	Auslandsaufenthalt in Madrid (Au Pair und Sprachschule)
10/1999 – 03/2000	Auslandssemester (Erasmusstipendium) in Nantes, Frankreich
08/2004 – 06/2005	Stipendium des DAAD als Sprachassistentin für Deutsch als Fremdsprache an der <i>Universidad Autónoma de Nuevo León</i> in Monterrey, Mexiko

Promotion

01/2003 – 07/2008	Dissertation zum Thema <i>Anglizismen im Internetwortschatz der romanischen Sprachen: Französisch – Italienisch – Spanisch</i> Tage der mündlichen Prüfungsleistungen: 07.07.2008; 09.07.2008; 14.07.2008
-------------------	---

Referendarausbildung

02/2006 – 01/2008	Referendarausbildung am Studienseminar Wuppertal
11/2007	Zweites Staatsexamen in den Fächern Spanisch und Französisch (Sekundarstufe I/II)

Berufliche Tätigkeiten

10/2002 – 06/2004	Tätigkeit als Wissenschaftliche Hilfskraft und Wissenschaftliche Angestellte am Romanischen Seminar der Heinrich-Heine-Universität, Düsseldorf
10/2003 – 07/2004	Lehrbeauftragte an der Heinrich-Heine-Universität, Düsseldorf, und der Bergischen Universität, Wuppertal
seit 02/2008	Studienrätin für Spanisch und Französisch (Sekundarstufe I/II) am Goethe-Gymnasium in Düsseldorf

Ich erkläre hiermit, dass ich die vorliegende Arbeit ohne Hilfe Dritter und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe; die aus fremden Quellen (einschließlich des Internets) direkt oder indirekt übernommenen Gedanken sind als solche kenntlich gemacht.

Die Arbeit wurde bisher in gleicher oder ähnlicher Form keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt.

Düsseldorf, 31.01.2009